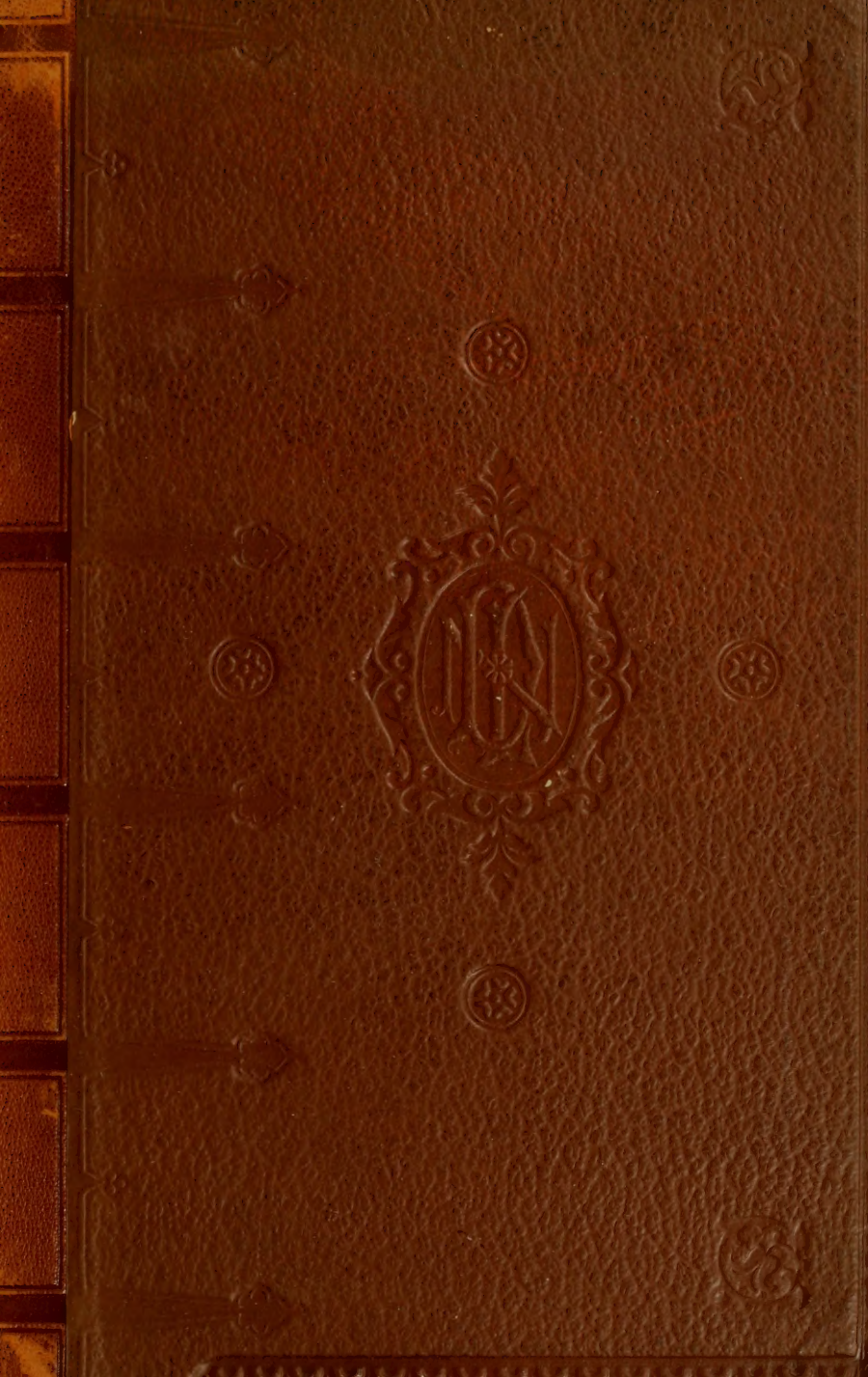


Deutsche

National-Litteratur

Deutsche

National-Litteratur

Historisch kritische Ausgabe

Unter Mitwirkung

von

Dr. Arnold, Dr. G. Balke, Prof. Dr. K. Bartsch, Prof. Dr. H. Bechstein, Prof. Dr. O. Behaghel, Prof. Dr. Birlinger Prof. Dr. H. Blümner, Dr. F. Bobertag, Dr. H. Borberger, Dr. W. Creizenach, Dr. Joh. Crüger, Prof. Dr. H. Düntzer, Prof. Dr. A. Frey, L. Fulda, Prof. Dr. L. Geiger, Dr. H. Hamel, Dr. E. Henrici, Dr. M. Koch, Prof. Dr. H. Lambel, Dr. H. Frhr. v. Liliencron, Dr. G. Milchsack, Prof. Dr. J. Minor, Dr. F. Muncker, Dr. P. Merrlich, Dr. H. Oesterley, Prof. Dr. H. Palm, Prof. Dr. P. Piper, Dr. H. Pröhle, Dr. Adolf Rosenberg, Prof. Dr. A. Sauer, Prof. Dr. K. J. Schröer, H. Steiner, Prof. Dr. A. Stern, Prof. Dr. F. Vetter, Dr. C. Wendeler, Dr. Th. Zolling u. a.

herausgegeben

von

Joseph Kürschner

---

17. Band

Zweite Abteilung

Thomas Murner und Ulrich von Hutten

Stuttgart

Union Deutsche Verlagsgesellschaft

8681

Thomas Murner

Die deutschen Dichtungen

des

Ulrich von Hutten

Herausgegeben

von

Dr. Balke

38400
19/1/97.

Stuttgart
Union Deutsche Verlagsgesellschaft

Alle Rechte vorbehalten

Druck von B. G. Teubner in Leipzig

Von dem

grossen Lutherischen Narren

wie in doctor Murner beschworen hat.

Einleitung.

Das Studium der Schriften Luthers hatte den Franziskaner Johann Eberlin aus Günzburg in Bayern, der 1519 als Prediger am Barfüßerkloster zu Tübingen wirkte und wegen seiner Streitigkeiten mit den Professoren, in die ihn sein agitatorischer Eifer für seinen Orden verwickelt hatte, von dort nach Ulm versetzt worden war, zu einem Abtrünnigen von Rom und zu einem Anhänger der Reformation gemacht. Er wandte sich nach der Schweiz und ließ 1521 in Basel 15 Aufsätze, „die fünfzehn Bundtsgenossen", erscheinen, in denen er, anknüpfend an seine im Kloster und als Priester gesammelten Erfahrungen, mit scharfem Blick für die bestehenden Schäden die Grundzüge für eine durchgreifende Neubildung der kirchlichen und staatlichen Verhältnisse aufstellte. Sein Werk eignete er als Bittschrift und Mahnstimme dem Kaiser Karl V. zu. Der Erfolg dieser gedankenreichen, in volkstümlicher Sprache und mit hinreißender Wärme geschriebenen offenen Briefe an das deutsche Volk war ein einschneidender. Mit so rücksichtsloser Schärfe wie hier waren die starken materiellen Interessen, die in der Reformation neben der geistigen Bewegung einhergingen, noch nicht ausgesprochen worden. Was Luther und Hutten nur anzudeuten gewagt hatten, sprach Eberlin offen aus. Er forderte nichts Geringeres als eine gänzliche und grundsätzliche Loslösung und Freimachung Deutschlands von Rom.

Da erscheint 1522 als Gegenschrift Murners „großer Lutherischer Narr". Einheitlich in der Idee, von fast dramatischer Spannung im Aufbau, gewandt in der Sprache, voller Witz und Spott, der sich bis zum beißenden Hohne steigert, bietet Murner in diesem Gedichte nicht nur sein bestes Werk, sondern die genialste und geistreichste Anklageschrift gegen die Reformation, mit der keine andere Satire des Zeitalters sich messen kann. Freilich zeigt auch sie in der Ausführung die bereits früher erwähnten Mängel von Murners dichterischem Schaffen, ohne daß aber dieselben der Gesamtwirkung wesentlich Abbruch thun. Als Motto setzt Murner seinem Gedicht die Worte Simsons voran, mit denen Luther seine Verteidigungsschrift, warum er die Dekretalen verbrannte, beschlossen hatte: „Sicut fecerunt mihi, sic feci eis!" In allegorischer Form zeigt er uns das ganze reformatorische Treiben und personifiziert die Gesamtheit der Anhänger Luthers in der Figur des großen Narren, die reformierte Kirche in der Figur von Luthers Tochter.

Unter den etwa 20 Buchdruckern, die Straßburg in der damaligen Zeit zählte, war nur einer bereit, Murners Werk zu drucken. Ein kaiserliches Privilegium sollte ihn, wie die Schlußschrift meldet, vor Schaden schützen.

„Item dis büch ist getrückt mit priuilegien von Keiserlicher vnd Hyspanischer majestat durch gnaden erlangt, das dis büch niemans nachtrücken sol in .V. iaren, vnd ob es nachtruckt würd, die nieman verkauffen sol im heiligen, römischen reich bei verlierung .X. mark lötigs golds, alles nach vermög vnd inhalt brieflicher vrkünd darüber begriffen, die ich vff beger zů besichtigen nit verhalten wil, vnd hie mit mengklich gewarnt haben, vnd ist vollendet von Johannes Grieninger burger zů Straßburg vff freitag nach sant Luci vnd Otilien tag. In dem iar nach der Geburt Christi vnsers lieben herren. Tusent fünff hundert zwei vnd zwentzig."

Diese Schlußschrift wurde, als der Rat von Straßburg drei Tage nach dem Erscheinen des Buches den Verkauf desselben verbot und seine Auslieferung verlangte, in den von Grieninger noch geretteten Exemplaren durch den Abschnitt „Verantwurtung den macher diß büchlins ꝛc." ersetzt. Auch die Verse 425—432 (D 1b) und 3361—3388 (X 4) erfuhren eine mildernde Änderung. Die ursprüngliche Fassung derselben, wie sie uns das im Germanischen Nationalmuseum zu Nürnberg erhaltene Exemplar bietet, dem leider das Titelblatt fehlt, ist folgende:

D 1b. Ein brůch dir gemalt in die hand,
Auch schmehlichen haben verwissen,
Wie du ein frawenhembd beschissen
Hast vnd ein wolffsmal gezuckt,
Wol sibenmal herumbgebuckt.
Dasselb sol warlich der eeman
Von eigner frawen gehört han.

Derselbig grosen laster, schand,
Die sie dir zügeleget hant,
Der ist doch vol alle stet vnd land —

X 4. Mit irer magt sei zů im gangen,
Die hab er sibenmal empfangen
In einer nacht, herumb her buckt
Vnd eins wolffsmal da verschluckt.
Als nun die magt mit irer frawen
Da heim im huß das hembd wolt schawen,
Solt die fraw gesprochen han:
„Kum magt, sihe mir das hembd doch an!
Ich habs dem münch da heim verwissen,
Wie hat er mir das hembd beschissen!“
Dise fabel vnd disen dant
Dem münch in allem tütschen lant
Hon wir erdichtet im züschant.
Wir meinten, das mit diser redt
Der münch sich gar verlauffen het,
Wer vß dem land gelauffen bald,
Oder in einen weiten wald,
Oder sich het ertrenckt im see,
Das in kein mensch seh nimerme.
Da lacht der rölling vnß daran
Vnd nam das für groß eren an,
Das er wer so ein dapffer man,
Vnd ließ sichs nit ein har verdriessen.
Er meint, er würd sein hoch geniessen;
Die weib, erwegt mit disen gferden,
Würden im erst günstig werden.
Verspot unß erst mit lechlen, schweigen
Vnd bodt unß dran ein welsche feigen.
X 4b. Alsbald er wolt nit daruff geben,

Im übrigen zeigt die Nürnberger Ausgabe keine weiteren Abweichungen von jener gleichsam zweiten Auflage des Lutherischen Narren. Von dieser befinden sich, soviel mir bekannt ist, Exemplare nur in den Bibliotheken zu Wolfenbüttel, Berlin (Yg 6591) und München (P. O. g. 145 g.)

Außer Kurz veröffentlichte Scheible in seinem Sammelwerk: „Das Kloster“ (Bd. X. Stuttgart) eine Erneuerung des Gedichtes.

Der nachfolgende Abdruck giebt, nach Verbesserung der Druckfehler, das Berliner Original getreu wieder.

Inhalt.

		Seite
	Vorrede	11
1.	wie die lutherischen ertz-narren sollen beschworen werden	14
2.	wie der groß lutherisch nar mit fast hefftigen worten můß beschworen werden	19
3.	warumb der groß nar in einem schlitten ist vmb gefiert worden	22
4.	warumb der nar also groß vnd geschwollen sei	26
5.	der groß nar warnt den beschwerer vor den narren in seinem leib verborgen	28
6.	wie der beschwerer nit ein meit vmb aller narren trauwen gibt	31
7.	was narren dem grosen narren in dem haupt sitzen, vnd im fast we thůn	34
8.	wer in des grosen narren deschen sitzt	38
9.	welche in des grosen narren bauch sitzen	41
10.	wie die buchgnossen on alles beschweren gern selber wöllen heruß gon	43
11.	der erst buntgenoß	44
12.	der ander buntgenoß	47
13.	der drit buntgnoß	50
14.	der fierd buntgnoß	53
15.	der fünfft buntgnoß	55
16.	der sechst buntgnoß	58
17.	der sübent buntgnoß	61
18.	der acht buntgnoß	63
19.	der jx buntgnoß	66
20.	der x buntgnoß	69
21.	der xi buntgnoß	71
22.	der xij buntgnoß	74
23.	der xiij buntgnoß	76
24.	der xiiij buntgnoß	79
25.	der xv buntgnoß	82
26.	warumb bruder Veit vnd alle lantzknecht dem lutherischen bunt nit helffen wöllen	84
27.	der erst reissig	88
28.	der ander reissig	92
29.	der drit reissig	94
30.	der lumpen troß	97
31.	des bunds hauptman	100
32.	das fußfenlin	103
33.	das reissig fenlin	104
34.	das troß fenlin	106
35.	klag der gemeinen christen, das die drü fenlin die lutherischen gestolen haben	108
36.	das baner der warheit	110
37.	das ewangelisch baner	111
38.	das baner der freiheit	113

	Seite
39. wer dem grosen narren in den schühen sitzet . .	114
40. wer durch ein starcken sirup vnd tranck der vnbekant vnd verborgen Karsthanß ist erfunden worden . .	119
41. wie zu letst noch zwen gickenheintzen, das sein doppelnarren, vß dem grosen narren getruckt werden.	123
42. die oren narren	125
43. dem hauptman schweren .	128
44. ein lermen vff schlagen .	131
45. den buntschuch schmieren	135
46. des bunds erster angriff	140
47. der ander sturm	142
48. der drit sturm	145
49. der luther zu dem bundt	155
50. wie der luther den murner anmůt, Lutherisch zů sein, vnd das er wöl sein dochter zů der ee nemen . . .	158
51. wie der murnar des luthers dochter hoffieret	166
52. wie die brutlaufft mit freiden gehalten ward .	169
53. wie vff des murners hochzeit gedantzet ward . .	173
54. wie der murner des luthers dochter vßschlug, darumb das sie den erbgrindt het	177
55. wie der luther on alle sacrament sterben wil. .	180
56. wie dem luther sein leibfal mit einem katzen geschrei begangen würt . .	185
57. wie der groß nar kranck ist, vnd in der murner tröstet	187
58. wie der groß nar mit allen eren zů der erden bestediget ward	193
59. wie vmb des grosen narren erb ein zank vnd kriegen ward	195
Verantwurtung	199

(A. 1. a.) Von dem grossen

Lutherischen Narren wie in

doctor Murner beschworen hat ꝛc.

MVRNER.

Sicut fecerunt mihi, sic feci eis. iude.

Ich hab sie des genieſſen lon,
Wie sie mir haben vorgethon;
Werden sie mein nit vergeſſen,
So wil ich inen beſſer meſſen.
Wa sie sich mit eim Wort me eigen,
Wil ich in baß den kolben zeigen,
Entgegnen in fürt solcher maſſen,
Das sie den narren rüwen laſſen.

Cum priuilegio.

Sicut fecerunt etc., Liber Judicum, Cap. XV, 11 = Buch der Richter 15, 11: Wie sie mir gethan haben, so habe ich ihnen wieder gethan. — 5. wa, wenn, soferne. — eigen, kundgeben (mhd. öugen, zeigen). — 6. baß, beſſer. — kolben, Narrenkolben. — 7. fürt, fürder, fortan. — 8. rüwen, in Ruhe.

(A. 2. a.) Thomas murner, der heiligen geschrifft, vnd beider rechten doctor, allen lesern dises büchs heil, vnd meinen früntlichen grüß.

JR erwirdigen, ersamen, frumen leser, geistlich vnd weltlich, welcher würden oder statz ir seien. Ich hoff, das euch bekant sei, und des ein gantzes wissen tragen, wie Martinus Luther zwei ding verstanden hat. Erstlich in vnserm heiligen Christlichen glauben vil dings zů ernüwern, des andern teils vil mißbrüch aller geistlicheit, so er dan fürwent zů besserung treiben, fieglich oder mit vnfügen, laß ich diser zeit berůwen. So aber mit mir noch fil me andern solche ernüwern in Cristlichem glauben nit gefallen haben, als die da vnserer achtung wider got, die heilige götliche geschrifft, auch wider alle recht, cronicken vnd erfarenheit weren, hab ich vermeint, zů der sach dienen vnd erkantnis der wahrheit, mit cristlicher messigkeit, mit vorbehaltung der eren vnd würden seiner personen in zů widerfechten, lut etlicher büchlin, so dan von mir wider in vßgangen sein, zületst die sach ersetzet zů gemeiner Cristenheit, einem concilio, oder allen oberkeiten vnsers glaubens, in ansehung der red vnd widerred die wahrheit zů erkennen. Des andern teils mich alle zeit hoch protestieret vnd bezügt, meiner meinung gantz nichtz sei, eincherlei mißbrüch zů versprechen, entschuldigen oder zů beschirmen, als der da wol weiß, das die sach des heiligen glaubens mit keinen menschlichen brüchen oder mißbrüchen sol verwick (A. 2. b.) let sein. So nun die sach vnsers glaubens die gemein Cristenheit betrifft, des ich (ob got wil) auch ein glid bin, hab ich vermeint in krafft meiner cristlichen freiheit, mir auch gebür darzů zů reden, het auch nimmerme vertrüwet, das ich damit weder den luther

5. statz (Gen. von stat), Stand. — 6. und des ein gantzes wissen tragen, und daß ihr es gar wohl wisset. — 9. fürwent, vermeint. — fieglich oder mit vnfugen, in angemessener oder unangemessener Weise. — 10. beruwen, ruhen. — ernüwern, Neuerungen. — 11. achtung, Meinung. — 13. vermeinen, wollen, denken. — 14. vorbehaltung, Vorbehalt. — 15. widerfechten, bekämpfen — lut, nach Inhalt, laut. — 16. ersetzen, überlassen, zuweisen. — gemein, gesamt. — 17. in ansehung, in Anbetracht. — 18. hoch, sehr. — 19. sich protestieren, sich gegen etwas verwahren. — bezügen, durch Zeugnis beweisen, daß ꝛc. — gantz nichtz, durchaus nichts, in keiner Weise etwas. — eincherlei, irgend eine Art. — 20. versprechen, wogegen sprechen, leugnen, zurückweisen. — 23. ob got wil, wenn, falls Gott will. — 24. gebür, zukomme. — 25. vertrüwen, vermuten, besorgen.

noch iemans vff erden solt oder möcht beleidigt haben, sunder alle meine lebtag nie anders glaubt noch gewüßt, dan das die warheit hoch widerfochten ie me an tag kumpt vnd verstentlicher würt, allein dy vnwarheit kein widerred erleiden mag, vff dz ir falscheit nit an dz liecht kum. Solch mein widerfechten hat Martinus Luther in einem besundern büch wider mich verantwurt, ia wie die schelige Dido Enee in seinem abzug ein antwurt gab, vnd mein schreiben hoch in vblem empfangen vnd vffgenumen mit vil vnwarhafftiger schmehung vnd spötlicher verenderung meines vätterlichen namens, also das ich mich des zů im als einem doctor vnd geistlichen man vff erden nichtz minders versehen het. Deßgleichen haben auch gethon, on zweiffel im zů gefallen, vnzeliche büchlinschreiber mit verborgnem namen vnd mir so vil schand vnd laster in aller tütschen nation zůgelegt, mich für des babstes geiger vßgeben, ein katz vnd ein drachen vß mir gemacht, ein brüch in beide hend geben, gemalen, behoblet, das ich kum glaub, das ein glid an meinem leib sei, das sie nit glosiert vnd beschriben haben, mit anzögung aller meiner daten, so ich ie begangen hab, seit ich in der wagen lag. Mein vnschuld hoffnet ich darzüthun, wa mir gebürt, aber diser gaucklers zungen hab ich nit in meinem gewalt. Het auch vermeint, sie würden doch ein mal selb (A. 3. a.) daruon ston, so haben sie erst von nüwem angefangen vnd mich für ein grosen mechtigen narren vßgeben; wol zů verston, wan sie mich für ein witzigen vßgeben, ire trucker (mich zů verkauffen 2c.) lößten nit halb so vil gelt vß mir. So nun in allem spil ein münch sein müß, ob man in schon dar zů malen müst, vnd ich augenscheinlich merck, das ich in disem spil derselbig münch sein müß; wolhin, vff das solch spil vnd lutherische gaucklerei vß mangel eines münchs nit vnderwegen bleib, wie fast ich mich in dem handel gern weißlich erzögt het, wil ich eben derselb Murnar oder nar sein, für den sie mich halten, vnd allen tütschen vßgeschriben haben, will mein ampt, darzů sie mich verfügt haben, dapffer vertretten in krafft einer gegenwer, die mir von natürlichem rechten als wol gebürt als inen, mich mit vnbekantem namen on alle warheit zů schmehen. Wil aber durch got vnd vnser lieben frawen wegen, höher weiß ich niemans zů beschweren oder zů ermanen, mengklich vnd jederman gebetten haben, das mir dises büch niemans zů leichtfertigkeit eracht vnd vffnem, dan ich es selber wol weiß, das es meinem stat vnd meiner eren nit gebürt. So mich aber zů rettung meiner eren weder

3. ie me, desto mehr, immer mehr. — verstentlich, verständlich. — 4. erleiden, ertragen, aushalten. — vff dz, damit. — 6. verantwurten, beantworten, erklären, verteidigen, rechtfertigen. — schelig, unsinnig, toll. — 10. sich versehen, rechnen auf, erwarten. — 13. katz, die Schmähschriften gegen Murner bildeten ihn oft als Kater (Murr, Murner) ab. — 14. brüch, Hose, Unterhose, Schambinde. — 17. wagen, Wiege. — 19. daruon ston, davon ablassen. — 25. wolhin, wohlan denn, nun wohl. — 26. fast, sehr. — weißlich, klug, weise. — erzögen, erweisen, zeigen. — 28. vßschreiben, bekannt machen. — 29. verfügen, bestellen. — vertretten, ausfüllen, verwalten. — gegenwer, gerechte Verteidigung — 30. als wol ... als, ebensowohl ... wie. — 31. durch got, um Gottes willen. — 32. beschweren, beschwören, unter Beteuerungen bitten. — mengklich, männiglich. — 34. stat, Stand.

got, die warheit, noch bebſtlich erkantnis, noch kaiſerlich edickt, noch des gantzen römiſchen reichs vßſpruch nit helffen mag oder kan, ſunder müß vber alles das alſo ein mechtiger groſer nar ſein vnd des babſts geiger geachtet, wil ich mich der zeit vnd dem marckt vergleichen vnd eben derſelbig groß mechtig nar ſein, meinem ampt genüg thun vnd in der narrenkappen ſagen, das mir ſunſt (A. 3. b.) zů gedencken vber bliben wer. Ich hoff auch, das mein her der babſt ſeinem geiger noch wol zu lonen hab; darumb ſetz ich alle witz vnd vernunfft vff ein ſchefftlin, dann ſie mich ie mit gewa!t für ein narren haben wöllen, vnd greiff zů dem narrenkolben; wa ich ir iemans damit vnſüberlichen treff, der hat ſich gar nichtz zu beklagen, dan wa ſie mich hetten laſſen bleiben, als ich bin, weren ſie des vnd anders mer von mir vertragen bliben. Es iſt doch ondes ein gemeiner ſpruch, das man kein narren vbertreiben ſol. Bit zů letſt alle erwirdigen, erſamen, weiſen, geiſtlich vnd weltlichs ſtatz, das ſie ſich diſes büchs gar nichtz beladen noch annemen, dan es iſt mit fürſatz vß narrenweiß beſchriben worden, niemans zu letzung, ſunder allein den lutheriſchen, nerriſchen affenbüchlin zů erkantnis, das ſie in diſem buch lernen ſich ſpieglen, wie ſie zu narrenwerck ſo vngelert vnd vngeſchickt ſein. ꝛc.

3. vber alles das, trotz alledem. — 4. ſich vergleichen, ſich vertragen, gleichſtellen, anpaſſen. — 8. ſchefftlin, kleiner Schaft, kleines Geſtell (hoch, ſichtbar ſtellen). — 10. vnſüberlichen, auf unſchöne, unartige, unſaubere Weiſe. — 12. eines dinges vertragen ſein, damit verſchont, davon befreit, deſſen überhoben ſein — 13. vbertreiben, zu weit treiben. — 14f. das ſie ... annemen, daß ſie nichts in dieſem Buch auf ſich beziehen. — 16. letzung, Verletzung.

Wie die lutherischen ertznarren sollen beschworen werden.

(A. 4. a.) Den halt ich für ein weisen man,
Der zů zeit auch nerschen kan
Vnd kan ein katz sein mit geferden,
Das er ein mensch mög wider werden.

2. nerschen, närrisch thun, närrisches Zeug treiben. — 3. mit geferden, mit böser Nebenabsicht, hinterlistig. — 4. das er, wenn er nur.

(A. 4. b.) ICh wil zům ersten protestieren
Vnd ein nötlich reden fieren,
Das ich in allem meinem gedicht
Kein weisen man hie meine nicht
Vnd gar nit wil antastet han
Kein weisen noch gelerten man.
Ich wil auch gar nit hie beschweren
Martinum luther vnd sein leren;
Wil in zu grösern eren sparen.
Allein wil ich die grosen naren
Hie beschweren vnd vertreiben,
Die alle zeit verborgen bleiben
Vnd den luther nit verston,
Mit schmachbüchlin vmbher gon,
Mit schelmenstück die welt verblenden
Vnd mit liegen ieden schenden,
Auch martin luthers grose sachen
Zum hüppenfaß vnd gauckel machen,
Zů affenspil vnd büben dant.
Warlich der gantzen welt zů schant,
Darin sie wonend, auch der stat,
Das man sie also nerren lat,
Vnd keinem man zů hertzen gat!
Wan solches also gewonheit wer,
Were niemans sicher seiner eer
In der nehe vnd in der fer.
Ich hab mich lange zeit gelitten,
Zů widerschelten hoch vermitten.
(B. 1. a.) Jetz wil das wames hon den ritten,
Wider schmach vnd manche schand
Mit truck gespreitet in dem land.
Sie haben mir ein karsthansen gemacht,
Ein grosen narren herfür bracht,

6. nötlich, notwendig, dringend. — 8. Vgl. S. 13, 11 ꝛc. — 14. allein, nur. — 20. liegen, Lügen. — 22. hüppenfaß, Gefäß des Hippenverkäufers, in denen er seine Ware herumträgt. Im Sinne für nichts Wertes, Kleinigkeit. — hippe, ein dünner zusammengerollter Oblatenkuchen, ist noch heute in Straßburg ein beliebtes Gebäck. Es ist, wie Kaisersberg sagt: „eine arme war, es ist ein wenig mel und ein wenig honnig, es ist ein wenig süß in dem Mund.“ — gauckel, Possen. — 23. affenspil, Gaukelspiel, Possen. — büben dant, leeres Gespiel, alberne Possen. — 26. nerren, närrisch thun, Narrheiten treiben. — lat, läßt. — 29. eer, Ehre. — 30. fer = in der fer, fern. Der Originaldruck hat fere. — 31. gelitten = sich leiden, ruhig bleiben, mit Geduld ertragen. — 32. vermitten, vermieden. — 33. wames, Wams. — ritten, Fieber. — 33—35. Vielleicht ist der Sinn: Jetz bekommt der Mönch das Wams — Luther das Fieber, verbreitet wieder durch Druck Schmach- und Schandbüchlein im Land. — 35. gespreiten, verbreiten, ausbreiten. — 36. karsthans, Flug- und Schmähschrift gegen Murner; vgl. S. LXXI.

Das crütz auch wider mich vßgeben,
Vil affenspil gethon daneben
Vnd warlich dapffer vmb getriben,
Es wer in wol halb vberbliben.
Es solt ye nit der massen gon,
So wölt ir ye nit darvon lon
Vnd hebt mir vff mein schlechte leren,
Wie ich nit kün den narren beschweren,
Ein schelmenzunfft darzü machen,
Vnd kün sunst nichtz zü andern sachen.
Wolhin! kan ich sunst nichtz vff erden,
Dan wie ein nar sol beschworen werden,
Vnd wie man schelmen sol erkennen,
Ein ieden mit seinem namen nennen;
So wil ich mein meisterschafft
Mit leib vnd gůt vnd aller krafft
Vnderston an euch probieren,
Gon widertzdorff sant Anstet fieren,
Den pfeffer ein mal gantz verrieren,
Den narrenkopff der maß beschweren,
Und euwere grosen narren leren.
Ir mögen euch nit me ietz mein erweren,
Wie wol das geschicht mit grosem keichen;
(B. 1. b.) Dan grose narren nit gern weichen.
Ir sein so hart derselben besessen,
Das ich mich des kum darff vermessen.
Doch so ir mir des gleich haben thon,
Miessen ir euch auch beschweren lon,
Ja, brech euch euwer hertz daruon!
So ir den glauben haben an mich,
Das ich das kün so meisterlich,
Wer weiß, der glaub möcht etwas schaffen,
Das euwere narren, euwere affen,
Ein mal doch müsten von euch scheiden,
Das ir darnach mich nit me beleiden.
Wie sich der schaub leidt vff dem dach,
Also hab ich duldt euwere sach.

38. das crütz vßgeben, einen Kreuzzug predigen. — 41. Sie hätten wohl die Hälfte für sich behalten können. — 42. ye, wohl. — 43. so, den Gegensatz anzeigend, jedoch. — lon, lassen. — 44. vffheben, vorwerfen, Aufhebens machen von. — 45. nit kün den, nichts könne als. — 48. wolhin, gut! — 54. underston, unternehmen, wagen. — 55. gon, gegen. — sant Anstet, gemachter Heiliger; von Angst, ängsten. Sinn: Ich will euch weidlich zusetzen. — 60. keichen, keuchen. Obwohl das jetzt unter großer Anstrengung geschieht. — 62. hart, sehr. — 72. beleiden, beleidigt. — 73. schaub, das Bündel, der Strohbund, das Stroh. — sich leidt, sich in Geduld schickt, alles über sich ergehen läßt. — 74. duldt, erduldet.

Doch so ir das nit wöllen vermeiden,
So mag ich es ietzund nit me leiden.
Ich muß euch thun ein widerstruß,
Dem gedult ist ietz der boden vß;
Das thůt die büchs, der hurlebuß.
Man trit vff einen wurm so lang,
Biß das sich krümpt ein solcher schlang.
Ein kiselstein muß für vßtragen,
Wan er zu hertlich würt geschlagen.
Ich wil geschweigen menschlich blöt,
So man zů vil sie triben het.
Man sol kein narren üben zu lang
Vnd im zu vil thun vbertrang:
Sie schlagen mit dem kolben darein
(B. 2. a.) Vnd mögen nit lang gedultig sein.
Jr haben die sachen vbertriben
Vnd an den narrenkolben geriben.
Alle ding die haben ein maß:
Wa iemans vbertritet das,
Dem solt wol werden nimer baß;
Vff hören sei ein ieder geristt,
So der schimpff am besten ist.
Jr haben mir ein grosen narren gemacht,
Wie wol ich es für ein faßnacht acht
Vnd hab mich selbs nit höher geschetzt,
Dan für ein narren her gesetzt.
Den zoller ir darumb fragen solt:
Hab ich mich höher ye verzolt,
Dan für ein narren vß geben,
So nemen mir mein närrisch leben,
Gott geb! machen euch ein pfeffer daran.
Mein narren ich nit lassen kan,
So diess haben sie gewurtzlet an.

77. widerstruß, Gegenkampf. — 78. dem gedult, der Geduld. — 79. büchs, Feuerrohr. — hurlebuß, Kanone. — 81. schlang, masc. — 82. für, Feuer. — vßtragen, austragen, geben. — 83. zu hertlich, zu sehr. — 84. geschweigen, schweigen von, verschweigen. — blöt, Schwäche, Zaghaft. — 86 üben, plagen, übel behandeln. — 87. vbertrang, Gewaltthätigkeit. — 91. Der Narrenkolben (Keule) war ursprünglich die Waffe des Narren, dann nebst der Kappe sein wesentlichstes Abzeichen. — 93. vbertritet (das), über die Schranken (desselben) hinausgeht. — 94. baß, gut, wohl. (baß, mhd. baz ersetzt eigentlich den comp. von wol.) — 95. vff hören, aufzuhören. — geristt, geneigt. — 96. schimpff, Scherz, Spaß. — 98. faßnacht, Fastnachtsscherz. — 101. zoller, Zolleinnehmer, Zöllner. — 102 ff höher ... dan, höher ... als. Hab ich mich selbst jemals für etwas Höheres als einen Narren angegeben, so nehmt mir mein närrisches Leben. — 105. gott geb, weiß Gott! bei Gott! — pfeffer, Pfefferbrühe. — 106. narren, Narrenspossen, Foppereien. — 107. anwurtzeln, einwurzeln.

Ich wolt mich weislich haben gestalt,
So weren ir mir es mit gewalt
Mit narrenbüchlin manigfalt.
Wöllen ir mich dan ye darzü zwingen,
Das ich müß narrenliedlin singen,
So wil ich thün ein groß verniegen,
An welchs ampt ir mich verfiegen.
Wie wol wir narren narren seind,
So werden wir gewonlich feind
(B. 2. b.) Allen denen, die es vnß sagen,
Mit narrenkolben vmb vnß schlagen
Alle, die wir vmb vnß mögen treffen.
Man sol kein narren stetz effen;
Mit list vnd süberlichen geberden
Sol ein nar geübet werden.
Nun haben ir es gesagt iederman,
Wie das ich narren beschweren kan
Vnd darzu selb ein nar auch bin.
Damit ir mich vff disen sin
Haben widerumb ermant,
Das ich mich beschwerens vnderstant,
Mein alte kunst wil wider leren,
Wie man die narren sol beschweren,
Vnd haben den narren zornig gemacht,
Das er vß grim hat herfür bracht,
Das er im sin nie hat gedacht.
Wil euwere narrenkolben beschriben.
Es wer mir sunst wol vber bliben,
Hetten ir es nit vber triben.
Wol her! wir narren müsen zůsamen,
In hundert tausent narren namen,
Wie fast ir euch des narren schamen
Vnd haben mich hoch darfür gebetten.
Nichtz, nichtz, ir müsen zů den narren tretten!
Wil euch die nerrisch fistel stechen,
Solt euch das nerrisch hertz zerbrechen.

108. weislich (im Gegensatz zu närrisch), mit Weisheit, weise. — gestalt, gestellt, mich angestellt haben. — 109. weren, wehret. Hindert ihr mich mit Gewalt daran. — 111. ye, immer, zu aller Zeit. — 113. verniegen, Befriedigen, Zufriedenstellung, Genügen. — 114. verfiegen (trans.), bringen, stellen. — 119. mögen, können. — 121. list, Klugheit. — süberlich, artig, züchtig, anständig. — geberde, Benehmen. (Im Originaldruck: geferde.) — 122. üben, behandeln. — 126 f. vff disen sin ermant, erinnert. — 128. vnderstan, sich einer Sache unterstehen, sich einer Sache unterziehen, etwas unternehmen. — 129. leren, lernen. — 135. Ich hätte es sonst wohl bei mir behalten. — 137. wol her, Wohlan! — 139. Wie sehr ihr euch auch schämt, Narren zu sein. — 140. hoch, sehr. — 141. ir müsen, ihr müßt. — 142. fistel, ein tiefgehendes Geschwür. Ich will euch von eurer tiefsitzenden Narrheit heilen.

Alle euwere fründ sollen das nit weren.
(B. 3. a.) Ich wil euch den grosen narren beschweren
Vnd bit durch got ietz iederman,
Wa ich die sach greif gröblich an
Vnd wer vnzüchtig mit den worten
Vß zorn hie an etlichen orten,
So bit ich euch, verstanden das:
Wir narren ietz nit künnen baß
Vnd dörffen thun in dem narrenkleid,
Das vnß sunst wer von hertzen leid.
Den acht ich für ein frumen man,
Der sich des büchlins nichtz nimpt an.
Jr mögen es wol dencken vnd ermessen,
Wa narren sein zusamen gesessen,
Da ist der zucht vnd eer vergessen.
Wer sich dis buchs wolt vnderwinden,
Der möcht wol doppelt narren finden,
Das im würd schaden seinen kinden.

wie der groß lutherisch nar mit fast hefftigen worten müß beschworen werden. ꝛc.

Ich hab vor fierzehen gantzer iaren
Allein die kleinen närlin beschworen,
Jetz wil es an die buntriemen gan,
Wie ich die grosen beschweren kan.
(B. 3. b.)
ICh mag wol erst von vnfal sagen,
Das ich in meinen alten tagen
Von dem karren kum erst in den wagen;
Ich meint, mein beschweren wer beschehen.
So hab ich erst zu letst gesehen
(B. 4. a.) Ein grosen narren zů gerist
So groß der Cristoffel in dem spittal ist,
Der dannocht lang ist dreissig elen.
Solt ich ein narren vß erwelen,
So fünd ich doch kein stoltzern mer,
Der also für geschlittet her;

159. verstanden, verstehet. — 159. vnderwinden, annehmen. — 163. allein, nur. — 164. buntriemen, Meuterer; eigentlich der Riemen zum Binden der Schuhe, Bauernschuhe. Der Bundschuh ist das Zeichen der sich empörenden Bauern. Vgl. Narrenbeschw. Abschn. 79. — 165. wie, wenn. — 169 beschehen, geschehen, abgethan. — 172. Wohl eine Anspielung auf das Bildniß des heiligen Christophorus im Spital zu Straßburg. — 173. dannocht, gleichwohl. — 176. fürschlitten, auf einem Schlitten vorfahren.

Vnd het das gesicht mich nit betrogen,
Elff roß vnd narren haben daran gezogen.
Wan ich sie euch nant, ir würden sie kennen,
Doch wil ich ir hie keinen nennen. 180

Ich schwer bei aller narren oren,
Das nie kein gröfere narren waren.
Ja wol, wan ir sie kanten eben,
On eidt würden ir mir glauben geben.

180. ir, ihrer, von ihnen. — 182. waren, zu lesen: woren. — 183. eben, genau, richtig.

Wan ſie als gleich einem haſen weren
Als groſen narren, würden ir hören,
Das ſie die hund in kurtzer zeit
Zerriſſen hetten mit der hüt.
Mein leib vnd leben zittert darab!
So bald ich in erſehen hab,
Den groſen, ſtoltzen narren ziehen,
Ich fieng an in ein winckel fliehen,
Ja, wol verſchloff mich bald beſeitz
Vnd macht für mich das heilig crütz;
Wie wol wer ſich vor narren ſegt,
Der ſtot ſteiff, wie der wint da wegt,
Riefft an drei namen hoch mit fliß:
Narrabo, narrabis, narrabitis.
(B. 4. b.) So bald ich dieſe namen drei
Anriefft vnd die Luthery,
Da ward erſterckt mein hertz vnd gemüt;
Ich riefft bald, o got, behüt
Mich vor diſem groſen narren,
Der da her ſchlitt vff dem karren!
So bald fiel mir in meinen ſin,
Das ich ein narrenbeſchwerer bin
Vnd hab vor auch beſchworen hie,
Wie wol ſo groſen narren nie,
Der alſo ſchlittet in dem ſchne.
Ich ſprach: in nomine domine,
Coram nobis iudex curie,
Henßlin, grettus, conſtitutus,
Emit, vendit beck fututus,
Ipſe eſt bonorum ſpecificatio
In narribus narratio.
Stoßt an gecken Jecklins garten
Die ſauw, der vnder vff der karten,
Schab ir die hörner in franckorum
Eſt in framentis, fragmentorum
Crucis, cretzis, exorcismus,
Barbaralexis, ſoleocismus

185f. als gleich ... als, ſo ähnlich ... wie. — 188. hüt, Haut. — 193. verſchloff mich, verkroch mich. — beſeitz, beiſeite. — 195. ſegt, ſegnet. — 196. ſteiff, feſt, unentwegt. — wegt (elſäſſ. wejen), weht. — 197. riefft, ruft. — 198. Bedeutungsloſes Latein, ebenſo wie weiter unten — 200. anriefft, anrief. — 201. erſterckeu, ſtärken. — 210 ff. Parodiſtiſche Nachahmung einer Beſchwörungsformel, ohne Sinn, aber mit Anſpielungen auf Wimpfeling und Genoſſen. — 216. Jecklin, Jakob, Narr. — 217. Die Sau iſt im Kartenſpiel das Aß. — 218. einem die hörner ſchaben, ihn am Kampfe hindern.

Celantes, dabitis, frisesomorum
Scolasticus, scolasticorum.
Als ich die wörter alle gesprach
Vnd mich der groß nar zornig sach,
Faßt ich mein hertz in beide henden;
(C. 1. a.) Der groß nar fieng sich an zu wenden.
Als bald er dis beschweren hort,
Das angesicht er gleich von mir kort
Vnd mocht die starcken wort nit hören.
Da fieng ich in erst an beschweren,
Spuwt in mein hend vnd greiff in an,
Wie ich den narren beschweren kan:
Stant stil, vnd reck kein ader nit!
Du must mich hie bescheiden mit
Vnd nit hie weichen von der stat,
Mir sagen, wer dich gemachet hat,
Wer dein vatter, dein müter ist,
Vnd warumb du gemacht bist,
Auch warumb du bist also groß.
Das selb du mich bald wissen loß;
Ich würd dich sunst grusamer beschweren,
So du dich wolltest vor mir weren.
Ich hab noch andere wörter me,
Wa ich die sprech, es thet dir we,
Vnd würdest erfrieren in dem schne.

warumb der groß nar in einem schlitten ist vmb gefiert worden.

Faren schon in dem kalten schne,
Das ir dem narren nit thüen we:
Er ist vil anderer narren schwanger,
Fiern in schon, vnd stelt in an branger.
(C. 1. b.) O We vnd o we, das ich ye wardt!
Wie beschwert man mich so grusam hart
Bei brüder eberhart seinem Bart!

226. hertz, Sitz des Mutes, der Entschlossenheit, Thatkraft. — das hertz in (zu) beide(n) henden fassen, sich Mut fassen. — 228. hort, hört. — 229. kort, kehrt. — 232. spuwt, speiete. — 234. stant, stehe. — reck, rege. — 235. bescheiden, Bescheid geben, deutlich berichten, erzählen. — 236. stat, Stätte, Platz. — 241. loß, lasse. — 242. grusam, entsetzlich, schlimm, Grauen (Schrecken) erregend. — 245. wa (mhd. swâ), im Falle, wenn. — 247. schon (adv.), bedächtig, in schonender, langsamer Weise. — 250. fiern, führet. — 253. bruder eberhart, vielleicht eine Anspielung auf Eberhard I. mit dem Barte, Herzog von Württemberg, der in den Klöstern seines Landes strenge Zucht hergestellt und als Hauptmann des schwäbischen Bundes viel zur Erhaltung der Ruhe beigetragen hatte. † 1496.

Narrabo, narrabis, narrabitis!
Ich muß ſein ſterben, iſt gewiß,

(C. 2. a.) Oder alle ding verraten!
Ach yemer, we der armen daten,
Das ich die wörter hab gehort!
Das iſt ein kleglicher mort!

255. ſein, davon. — 257. Ach yemer, Ach Jemine, Ach Herr Jeſus!

O lieber narrenbeschwerer, höre,
Durch got! nit also hert beschwere!
Vnd wolt es dich ietz nit verdriessen,
So laß mich doch ietzund geniessen,
Das alle deine fründ auch narren woren,
Wie wol du ir kein hast beschworen.
So bistu selbs ein groser nar,
Der du ietz bist vnd bleibst es in die har.
Was darff es dises widerfechten?
Wir sein doch beid von gleichen geschlechten.
Mein vatter hieß Narration,
Mein müter Narrabuntza schon,
Die mich vff erden hat gemacht.
Ein güt gesel in den schlitten bracht,
Vnd bin dir kumen nit zu schand.
Ich het gemeint, du hettest mich kant,
So bald ich dir mein namen nant.
Ach, liebster vetter! hör mein bit,
Bruch solche harte wörter nit;
Ich zitter, als mich der ritten schit.
Ich wil dir es sunst in früntschafft sagen,
On alles beschweren selbs betagen,
Das du nit darffest ein wörtlin klagen.
Wie du mich hast vmbfüren sehen,
(C. 2. b.) Das ist dir zů gefallen geschehen.
Ich hab daran gantz nichtz gelogen.
Sie haben mich dir zu lieb vmbgezogen,
Ob du mich wolteſt kennen mer,
Das ich doch deins geschlechtz wer,
Vnd hettest ein besundere freud daran,
Das ich so höflich schlitten kan,
Das man dich auch bei mir ermant,
Wie nahe der nar dir wer verwant.
Sie haben mit disen närschen sachen
Dich auch zu eim narren wöllen machen
Vnd das gethon vß zwo vrsachen.
Die erst, das sie dir wolten weren,
Das du nit solteſt den Luther beschweren,

261. durch got! bei Gott, um Gottes willen. — hert, hart, sehr. — 262. verdriessen, Verdruß erregen. — 263. geniessen, Nutzen davon haben. — 264. woren, waren. — 267. in die har, auf die Dauer. — 268 darff, braucht, ist nötig. — widerfechten, anfechten, bekämpfen. — 279. schit, schüttle. Als wenn mich das Fieber schüttelt. — 281. betagen, zu Tage bringen, bekennen, bekannt machen. — 283. Im Originaldruck: Wie du mich hast sehen vmbfüren. — 285. gantz nichtz, durchaus nichts. — 290. höflich, hofgemäß, vornehm. — 291. bei mir, durch mich. — ermant, daran erinnert.

Jn geschrifften wider in beharren;
Des machten sie dich zu einem narren —
Jch bin selbs bei dem anschlag gewesen —
Vnd wer dein büchlin würd lesen,
Das er sie hielt für narrenwesen.
Es haben es die Luthrischen gethon,
Die niemans wöllen schreiben lon
Wider den Luther hie vff erden,
Er müst sunst auch zu eim narren werden.
Sie wünschen glück vff des Luthers syt,
Er hab rechtlich oder nit.
Jch weiß noch me dan hundert man,
Die auch ein anschlag haben gethon;
Sobald sich einer herfür treit,
(C. 3. a.) Der nur ein wort von dem Luther seit,
So wöllen sie noch ein grösern narren
Demselben füren vff einem karren.
Sie wissen, was der Luther schreibt.
Wa man red dar wider treibt,
So würd der merer teil vernüt;
Wa es kem für erber lüt,
Vnd wa geschehe ein widerred,
Das weise lüt sie horten bed
Vnd möchten solchs ermessen schon;
Zu boden würd der Luther gon.
Darumb sie mit listigen sachen
Zu narren alle die wöllen machen,
Mit solchem fatzen herumb treiben,
Das alle geschrifften dot bleiben,
Das niemans merck den argen list,
Das Luthers ler ein buntschuh ist.

---

298. geschrifft, Schriftwerk, litterarisches Werk. Fortfahren, gegen ihn zu schreiben. — 299. des, deshalb. — 302. wesen, Zeug. — narrenwesen, Narrenspossen, Narrenzeug. — 307. syt, Seite. — 308. Er habe recht oder nicht. — 309. me dan, mehr als. — 311. herfür treit, hervorthut, sich zeigt. — 312. seit, sagt. — 316. wa, im Falle, wenn. — 317. merer teil, der größere Teil. — vernüt (mhd. verniuten, vernihten. vernichten, zunichte maden), für nichts geachtet. — 320. bed (bede), beide. — 322. zu boden gehen, vergehen, untergehen, umkommen. — 325. fatzen, höhnen, spotten. — 327. list, wie im mhd. st. masc. — arger list, Arglist, Unaufrichtigkeit, Hinterlist. — 328. buntschuh, Empörung, Meuterei, Aufruhr.

warumb der nar alſo groß vnd geſchwollen ſei.

Es waren in dem troianiſchen roß,
Das freilich auch was wunder groß,
Nie ſo vil der kriechiſchen man,
Als ich der narren in mir han.

DArumb ich aber bin ſo groß,
Můß ich dir ſagen text vnd gloß.
Ich bin vergebens nit geſchwollen;
Vil narren haben in mich gehollen,
Vnd ſein faſt vil in mir vergraben,
(C. 4. a.) Die es kein namen wöllen haben;
Die alle ſein in mir verborgen
Und ligen darin on alle ſorgen.
O got, wan ſie doch wüßten das,
Wie ich ſo hart beſchworen was!
Sie würden ſich verſehen baß.
Sie ligen darin in groſer rům,
So ich nit weiß, wie ich im thů.
Sie haben mir truwet leib vnd leben,
So hab ich in die herberg geben.
Nun iſt der wirt eins gaſtes got;
Verrat ich ſie, ſo iſt es ein ſpot.
So kan ich mich doch nit erweren
Vor diſem gruſamlichen beſchweren.
Die wörter ſein zu ſtarck im biß:
O narrabo, narrabis, narrabitis!
Ein iedes allein mein hertz zerbricht.
Der tüffel hat die wörter erdicht!
Stein vnd krüter, wörter krafft,
Von einer wüſten naſen ſafft
Eröffnen alle meiſterſchafft.
Ich glaub, daß diſe drei ſtarcke namen
Alle narren brechten zůſamen,
Die in himel vnd vff erden
Sein vnd möchten yemer werden.

329 ff. Vergil II. Buch 15 ꝛc. — 330. was, war. — wunder groß, außerordentlich groß, sehr groß. — 331. kriechiſchen, griechischen. — 333. darumb, relativ für warum. — 334. text vnd gloß (gloß, Glosse, den Text erläuternde Zusätze), klar und ganz ausführlich. — 336. gehollen (von: geheln, sich verbergen), sich verborgen. — 337. faſt vil, sehr viel, in großer Menge. — 338. Die es nicht Wort haben, zugestehen wollen. — 343. ſich verſehen baß, sich besser versorgen, beschützen. — 346. truwet, anvertrauet. — 349. ſpot, Schmach. — 350 f. ſich erweren vor, sich behaupten (verteidigen) gegen, standhalten vor. — 352. biß, das Beißen, der Biß. Sinn: Diese Wörter verwunden mich zu sehr. — 357. wüſt, häßlich, unschön, unsauber. — 362. yemer, jemals.

Wolhin! ſo mich die wörter zwingen,
Das ich muß reden zu den dingen,

365 Warumb ich bin ſo groß geſchaffen,
(C. 4. b.) Wil ich den fluch heruß her klaffen.
Ich ſihe, das beſchweren nit wil felen;
Ich kan die narren nit me verhelen

363. wolhin, Wohlan! — 366. klaffen, ſagen. — her klaffen, viel und laut reden; zſcheltend, zankend reden.

Vnd hab so vil in mir der narren,
Me dann alle dörfer haben farren,
Ja, me dan auch vor troy das roß
Kriechen hat in seinem beschloß.
Sie wundern sich, das ich bin groß;
Inwendig bin ich bodenloß.
Es sein vil me der narren darin,
Dan zalen mögen menschlich sin,
Vnd, warlich, nur die rechten knaben,
Die vil vffrür gemacht haben
In der nüwen heiligen geschrifft,
Vnd was den buntschuh an trifft,
Vnd wie das ewangelium laut.
O grose narren in meiner haut!
Ja, gröser dan der gothart ist!
Die wol zu dem kolben sein gerist
Vnd haben vil nüwer fünd vnd list:
An den narrenkappen nichtz gebrist.

---

der groß nar warnt den beschwerer vor den narren in seinem leib verborgen.

ACh lieber vetter, seiten mol
Ich mich beschweren leiden sol,
Vnd du meins gemütz vnd stammen bist,
Vnd dir auch nichtz an narheit brist,
(D. 1. a.) So bistu mir so gleich vff erden,
Als woltstu selbs zum narren werden.
Des wil ich dich genieſſen lon,
Vor allen dingen warnen schon,
Es ist vmb mich gar bald gethon.
Ich bin ein schlechter nar geboren,
Wie alle deine vettern woren,
Darumb hastu mich gar bald beschworen.
Die aber inwendig sitzen,
Hon grose vernunfft vnd nerrisch witzen.

372. kriechen, Griechen. — beschloß, Verschluß. — 376. zalen, zählen. Als ein Mensch zu zählen vermöchte. — 383. gothart, St. Gotthard. — 384. gerist, gerüstet. Die vortreflich ausgerüstet sind, den Kolben zu tragen (Narren zu sein). — 385. nüwe fünd, unerhörte Kniffe, Ränke — 386. gebrist, gebresten, fehlen. — 387. seiten mol, sintemal, dieweil. — 388. sich leiden, sich in Geduld schicken. Dieweil ich mich geduldig beschwören lassen soll. — 400. hon, haben.

Ja, wa du sie beschweren woltst
Vnd retst nit wörter, als du soltst,
Vnd sprechst dein segen nit mit gferden,
Du würdst von in geschedigt werden,
Als sie mit list dir vor haben gethon,
Da sie dich haben malen lon,
Recht wie ein katzen ist formiert,
Vnd mich zů lieb dir vmbgefiert;
Haben dich des babsts geiger gemacht,
Darnach für ein drachen geacht,
Den armen iudas von dir gesungen,
Ja, genůgsam vmb den kolben gerungen,
Das crütz haben wider dich vß geben,
Als fürstu des türcken leben.
Gedenckstu nit, wie sie dir han
So manches brieflin kleibet an,
Darin sie haben gewendet für,
Wie sant franciscus klag von dir,
(D. 1. b.) Das du ein rot baretlin treist?
Ich glaub, das du auch noch wol weist,
Das dich der doctor personiert,
Der puluer für die flöch vmbfiert.
So haben sie dir auch zu schand
Ein brůch dir gemalt in die hand
Vnd dich hon auch me gezigen
Der frawen, im karsthansen verschriben,
Was du solt mit ir gehandelt hon.
Der das lißt, würt es verston,
Das es ist ein erdichte sach,
Vnd sie dir das truckt hon zů schmach,
Vnd dir beschehen ist zů schant,
Die sie dir dan zugelegt hant

407. formiert, geformt, gestaltet. Die gegen Murner gerichteten Satiren liebten es, Murner als Katze in Mönchskutte darzustellen. Im „Lutherischen Narren" giebt Murner sich selbst in diesem Bilde. — 411. Anspielungen auf die gegen Murner gerichteten Schmähschriften. Als Drachen stellte ihn Matth. Gnidius im „Murnarus Leviathan" dar und predigte gleichsam gegen ihn, wegen seines angeblich wüsten Lebens, das Kreuz. — 416. brieflin, Pamphlet, Schmähschrift — ankleiben, ankleben. — 418. sant franciscus (von Assisi), der Stifter des Franziskanerordens. — 419. baretlin, Barett, als Zeichen des Doktorats. — treist, trägst — 421. personieren, leiblich gestalten, darstellen. — 422. flöch, pl. von floch, Flöhe. — 424. bruch, Hose um Hüfte und Oberschenkel, Schambinde. Diese Darstellung Murners zeigt keine der Abbildungen in den bekannten gegen ihn gerichteten Schmähschriften. — 425. gezigen, beschuldigt (mhd gezihen, gezech, gezigen, beschuldigen, zeihen). — 426. Bezieht sich wohl auf folgende Stelle des Karsthans: Studens: Er geb einen güten beichvatter, hat vil erfaren. Mercurius: Sterquilinia meretricum (Mistgrube der Buhlerinnen) Karsthans: Giebt auch ein güten henselin. Mercurius: Consumatum (einen vollkommenen). — verschriben, niedergeschrieben. — 431. beschehen, geschehen.

Vnd damit erfült ist stet vnd lant.
So haben sie dich auch thün verschwetzen,
Wie du solt geheissen hon ein metzen
Mariam zart, ein kron der eren,
Vnd wie du hast in deinen leren
Zů Fryburg gepredigt iederman,
Das man den leib Christi lobesan,
Als er von dem crütz was ab gestigen,
Hinder dem zaun solt lassen ligen
Als ein andern doten keiben.
Also vil gespötlins vß dir treiben,
Wie du kündest vff den dechern gon,
Wie wol kein ziegel brech daruon.
So zögt der karsthanß dir wol an,
(D. 2. a.) Wie sie dich vben vnderstan,
Zu schenden dich vor iederman.
Vnd wan sie dir nit künnen stauwen,
So haben sie dir vil me getrauwen:
Redestu dem Luther noch ein wort,
Sie wöllen es achten für ein mort,
Dich schenden, lestern hie vnd dort.
Vnd wa du schreibest ein wörtlin mer
Wider doctor Luthers ler,
Wöllen sie dir büchlin so vil machen,
Als zieglen ligen vff den dachen,
Vnd alle deine glider beschreiben,
Es müst keins ongelosiert bleiben.
Sie wolten es als vß legen schon,
Was du dein lebtag ye hast gethon;
Es müst dir alles sein verwissen,
Seit das du in die wieg hast geschissen;
Das wolten sie als herfür bringen.
Darumb ich warn dich in den dingen,

434—442. „Murnarus Leviathan“: De Christo aiebam (zu Freiburg) in haec verba: Do man in nun hat vom crütz gethon, do kundten sie den Schelmen nit begraben, dan die nacht fiel zuher, vnd wart die zeit zu kurtz. Auch was es, das der Sabath anfienge, vnd sie des gesetz halber in nit begraben dorfften, was solten sie dan thun. Do giengen sie dar, vnd warffen den Schelmen über den zaun, vnd liessen in ligen, indem do kam er hinweg, wist niemant nie wohin. et caetera his similia. Virginem autem vocavi, ein Metzen, oder ein Madunnen, vocabulo quodam in usitato, et non minus etiam turpi. — 439. lobesan, preiswert, löblich. — 442 keib, Aas (Mensch, der den Galgen verdient). — 443. So machen sie dich zum Gegenstande vielfachen Gespöttes. — 444. kündest, könntest. — 446. anzögen, anzeigen. — 447. vben, plagen. — 449 stauwen (mhd. stöuwen), wehren, Einhalt thun — 450. getrauwen (mhd. gedröuwen), drohen. — 459. engelosiert, ungelosiert, ohne daß Bemerkungen darüber gemacht werden. — 460. schon, auf feine Weise. — 462. verwissen, vorgeworfen.

Das du dein beschweren hindertreibst,
Vff das du vngeschent bleibst.
Die selben narren sein alle in mir;
Darumb gang müsig, das rat ich dir.

wie der beschwerer nit ein meit vmb aller narren trauwen gibt.

(D. 2. b.) JCh mag doch wol von wunder sagen!
Hat vch der tüffel zusamen tragen
In meins lieben vettern magen?
Das ist ein grusamlicher sal.
Wie kanstu sie verdauwen al?
O groser nar vnd vetter mein,
Du sagst mir gnug vnd warnst mich fein.
Kert ich an warnung mich vnd bit,
So wer ich doch kein nar nit.
Wir narren hören keinen rat,
Ja, den vnß got auch selber dat!
Bei vnß hilfft weder warm noch kalt,
Wir schissen eim in das rathuß balt.
Wan wir narren witzig weren,
Wir vnderliessen solchs beschweren
Vnd fiengen bessers an zu leren.
Das sie mir aber schreiben stauwen
Vnd mir vff weiter schenden trauwen,
Ja, entruwen! vff metziger auwen
Wie ich die enten gestolen hab
Vnd kirsen brach von beumen ab,
Vnd das ich gieng an dem bettel stab;
Das gröwet mich nit vmb ein hor
Vnd kümert mich doch auch nie vor
Nit vmb ein nestelnadel zwor.

466. hindertreibst, nicht fortsetzst, Einhalt thust. — 467. vngeschent, ohne Schmach und Schande. — 469. gang, gehe — müsig, müßig. Laß es bleiben. — Vor 470. nit ein meit, nicht das Geringste, ganz und gar nichts. — meit (lat. mita), eine kleine Münze, 4 Oboli. — trauwen (mhd. drouwen), Drauen, Drohen — 471. vch, euch. — 480. ja, zur Bekräftigung der vorhergehenden negativen Behauptung. Ja, wenn auch Gott selber ihn uns gäbe! — 485. leren, lernen. — 486. stauwen, wehren, Einhalt thun. — 487. trauwen, drohen. — 488. ja, entruwen, Ja, in Wahrheit! ja, traun! — metziger auwen, ein übelberüchtigter Platz vor dem Metziger Thor in Straßburg, auf welchem Volksfeste und Tanzlustbarkeiten stattfanden. — 492 gröwet, macht grau. — hor, Haar. Das macht mir auch noch nicht ein Haar grau. — 494. nestelnadel, Stecknadel. — zwor (ze wâre, zwâre), fürwahr, in Wahrheit.

Wan sie wöllen narren sein
Vnd beschreiben alle fisch im rein,
Auch nerrische, dorechte büchlin machen,
(D. 3. a.) Vngesaltzen, vngebachen,
Die nit ein quintlin weißheit hant,
Vnd die vß spreiten in dem landt,
Vnd wolten allein narren sein;
Da schlieg mir lieber der tüffel drein!
Ich laß mich nit so leicht verscheiben,
Von meinem narrenkolben treiben.
Ich bin als wol ein nar als sy,
Vnd wont mir nit ein witzlin by.
Wer ich gesotten vnd gebraten,
Geröstet, wie es möcht geraten,
Finden ir der weißheit nit ein meit;
Solch speck so gar kein witzen geit,
Er hat den ritten in der hüt.
Solt ich ein nar vergebens sein?
Sie wölten schwetzen bei dem wein,
Vnd ich solt sitzen wie ein stum?
Ja wol, keren mir das bletlin vmb!
Ich wil auch nerrische sachen schreiben,
Mein iunge narren heruß treiben.
Ich bin auch in der brüderschafft,
Da man wenig witzen klafft:
Vnser weißheit gibt kein safft.
So ietz die narren bücher machen,
So kan ich auch zů den sachen.
Buch vmb buch! ich wil mich rechen
Vnd sie mit büchlin vber stechen,
Vnd förcht sie gar nit vmb ein har.
(D. 3. b.) Nerrische war vmb nerrische war!
Narren büch vmb narren büch!
Ja, malten sie mir noch ein brüch
Oder tusent in die hand,
Darab ich nit den rucken wand.
Wan die büchlin sein beschriben,
Wer besser het den narren triben,
Dem sol der Luther sein dochter geben,

497. borecht, thöricht. — 500. vß spreiten, ausbreiten, verbreiten. — 503. verscheiben, verschieben, wegschieben. — 505. als wol ... als, ebenso wohl ... wie. — 510. geit = git, giebt. — 511. Er hat das Fieber in der Haut. — 519. wenig witzen, geistlos. — klafft, viel und laut spricht. — 521. vber stechen, übertrumpfen. — 530. darab, davor. — wand, wende.

Ein narren kappen auch da neben
Vnd sol in riemen vor andern doren,
Die ietzund sein vnd yemer woren.
Der schanden, die sie mir zů messen,
Der will ich gantz vnd gar vergessen.
Es ist kein frumer man in dem land,
Der inen glaubt solchen tand
Vnd ir erlogne, dichte schand.
Es würt sich selbs zů letst erfinden,
Das es nit mag vff warheit gründen.
Wan sie die sachen baß bedechten,
Die regel gůt in allen rechten,
Das ieder frum geachtet sei,
Biß warhafftig werd bracht bei,
Das iemans sei ein solcher man,
Der gezogen werd der massen an!
Vnd laß als vnuerantwurt stan,
Ja, als, das sie mich haben gezogen.
Ich weiß, das alles ist erlogen.
Vnd offenlich lügin haben kein schein
Vnd wöllen vnuerantwurt sein.
(D. 4. a.) Wöllen sie daran kein vernügen hon,
So wil ich in zů dem rechten ston
Vor den hirten vff den felden,
Ja, der suw hiet in den welden.
Vnd wolten ir mich weiter treiben,
Bei disem erbieten nit lassen bleiben,
So rieff man allen narren zůsamen,
Ein ieden mit seinem rechten namen.
Dan wöllen wir raten, wie wir thüen,
Einander mit dem kolben schliegen.
Wer den grösten kolben hat,
Der kum von dem galgen vff das rat
Vnd setz sich da in das wasserbat.
Wir narren stecken kein ander zil

535. riemen, rühmen. — 536. yemer, jemals. — 540. tand, leeres Geschwätz. — 541. dichte, erdichtete, ersonnene. — 542. sich erfinden, gefunden werden. — 543. mag vff warheit gründen, kann auf Wahrheit beruhen. — 545. Die überall zutreffende gute Regel. — 548. iemans (alem. Form), jemand. — 549. anziehen, anklagen, beschuldigen. — 550. vnuerantwurt, unbeantwortet, unverteidigt. — 551. gezogen, beschuldigt. — 553. haben kein schein, haben keinen Beweis, beweisen, bezeugen nichts. — 555. vernügen, Genüge — hon, haben. — 556. zů dem rechten ston, zu Recht stehen, den Rechtsstreit mit ihnen verhandeln. — 558. Der Säue in den Wäldern hütet. — 560. erbieten, Anerbieten, Entgegenkommen. — 563. thüen, thun möchten. — 564. schliegen, schlagen, angreifen.

Dem, der vnß narren geweltigen wil,
On recht vnß wil mit gewalt vertreiben
Vnd laßt vnß nit bei recht bleiben.

---

was narren dem grosen narren in dem haupt sitzen, vnd im fast we thün.

Es sitzen narren in meim haupt,
Der tüffel hat in darin erlaupt,
Thün mir der plagen so vil an,
Das ich schier sterben müß daruon.
(D. 4. b.)
ACh got, rieff ich es in himel yn,
Wil es dan ye beschworen syn,
Vnd hilfft auch weder guck noch gack,
So sing ich nit den habersack.
Ich sag bei got als, das ich weiß,
(E. 1. a.) Treff an die kelber oder geiß;
Die narren mögen doch nichtz schweigen,
Was sie nit sagen, das müsen sie geigen.
Dan solt es sein ein heimlicheit,
Sie hetten es dem narren nit geseit.
Haben sie mir dann gesagt daruon,
So wöllen sie es nit heimlich hon.
Ee das ich lit die starcken wort,
Wil lieber lit ich einen mort.
Ach liebster vetter, liebster, mach,
So du nit wilt ie lassen nach
Vnd zwingst mit worten mich so hart,
Mer dan nie tüffel bezwungen wardt,
So schnel bei got ich es alles sampt,
Wa ieder nar hat seinen stant,
Vff das du mögest mit groser witzen
Ein ieden finden, wa sie sitzen.

569. geweltigen, Gewalt anthun, überwältigen. — 573. erlaupt, gestattet. Der Teufel hat ihnen den Aufenthalt darin gestattet. — 575. schier, in kurzer Zeit, baldigst, schnell. — 577. ye (ie), nun, doch einmal. — 578. Hilft gar nichts. — guck, gack, die selbstgefälligen Laute der eierlegenden Henne. — 579. den habersack singen, der Habersack, ein obscönes Lied, ein Lied vom listigen Einverständnis. Das Lied handelt von einem Edelmanne, der sich in einem Habersack zu der Tochter eines Müllers tragen läßt; vgl. „Der große Habersack des Pfaffen von Kalenberg" (Hagen, Narrenb. V. 232). — 581. die kelber oder geiß, die Dummen (Unschuldigen) oder die Sünder; vgl. Narrenb. V. 895. — 583. Was sie nicht sagen, das müssen sie auf irgend eine andere Weise kundthun. — 594. schnellen, plappern, ein Geheimnis verraten. — 596. witz (wie im mhd. fem.), Einsicht, Weisheit, Verstand.

Dann alle meine glider, wiß das wol,
Ist iedes eigner narren vol:
In dem haupt, damit man brucht witzen,
Da selbst die glerten narren sitzen,

Die vff den cantzlen predigen ston,
Das sie den Luther nit wöllen lon,
Dan sie seien im zů frum,
Er sag nichtz dan das evangelium

Und die warheit aller welt;
Got geb, wem recht das selb gefelt!
Jr red, on alle widerwer,
(E. 1. b.) Sei nichtz dan ewangelisch ler,
Jr ler sei vß der heiligen geschrifft;
Wie wol sie vnder disem gifft
Suchen, das ein mort betrifft,
Vnd sunst vff erden nichtz herfür ziehen,
Alle andere leren Christi fliehen,
Allein die bösen reden fieren,
Damit man sol den buntschů schmieren
Vnd ein fridsam Christlich gemein
Damit vffrürig mecht allein.
Das aller erst, das sie dir predigen,
Jst, wie man sol den babst beschedigen,
Vnd wie verston sol werden das:
Petre, pasce oues meas.
Vß diesen wörtern werd geschetzt,
Ob Christus hab ein babst ersetzt,
Den sie ab dilcken vnderston,
Vermeinen, so würd vndergon
Der babst vnd hirt der Christenheit.
Das würd den andern schäflin leit;
Dan wa der hirt geschlagen würt,
Da künnen die schäflin niendert fürt.
Sie ziehen darnach auch herfür,
Warumb der babst entzucket dir
Des leibs Christi beid gestalt,
Fleisch vnd blůt auch beider falt;
Als ob du soltst verston dabei,
Es geschehe vß gantzer büberei,
(E. 2. a.) Vß aller geistlicheiten haß,
Das sie dir nit wolten günnen daß,
Vnd hat vß list dir es ab erlogen,
Vncristenlichen ab gezogen.
Glaub mir, das keiner das fürwent,

607. got geb, Gott weiß. — 608. widerwer, Gegenwehr, Widerstand (Gegenrede). — 616. den buntschů schmieren, vgl. V. 3041 2c. Aufruhr und Empörung im angenehmen Lichte darstellen. — 618. vffrürig, aufrührerisch. — mecht, macht. — 622. Petrus, weide meine Schafe. — 623. geschetzt, dafür gehalten, bestimmt, abgeschätzt. — 624. ersetzt, eingesetzt. — 625. ab dilcken, austilgen, vertilgen, vernichten. — vnderston, unternehmen, wagen. — 630. künnen, können. — niendert, nirgendwo, keineswegs. — fürt, vorwärts, weiter. — 632 entzucken, eilig wegnehmen, rauben. — 634. falt, fältig. — beider falt, zweifältig, doppelt. — 638. günnen, gönnen. — 640. vncristenlichen (adv.), auf unchristliche Weise. — 641. fürwenden, in Worten vorbringen, darlegen.

Das er dir gan das sacrament;
Ich sei mein lebtag nimer frum!
Ist ein wort in dem ewangelium,
Damit sie dir ein andacht mechten,
Wa sie das selbig herfür brechten,
Sie sagen dir kein götlich wort,
Sie rincklen es dan vff siben mort
Vnd wie man sol den buntschüh schweitzen,
Mit rotem gumpst vnd essig beitzen,
O güter schmutz! die finger schlecken;
Das essen gern die nerrischen gecken
Mit baumöl vnd mit ancken schon,
Das er dir glat möcht hinab gon.
Die pfaffen, münch, die solchs predigen,
Die vnderston allein zu schedigen
Jr oberkeit vnd mitgesellen,
Das sie in kein pfrün geben wöllen
Vnd vff ein seiden küssin stellen;
Vnd wöllen sie damit bezwingen,
Mit herren krefften darzü tringen,
Das sie in geben sollen kragen.
Gelt! wa sie darnach weiter klagen.
Wan ir kasten ist gefült,
(E. 2. b.) Vnd haben gnugsam zinß vnd gült,
Dan ist das ewangelium recht,
Wol verstanden, glat vnd schlecht. —
Nim doch der selben büben war!
Sein sie andechtiger vmb ein har
Vnd bessern mit ir ödes leben,
So wil ich tusent guldin geben. —
Vnd süfftzen doch so manigfalt,
Wie dem esel der sack empfalt,
Nach dem heiligen ewangelium,
Vnd werden daruon nimer frum.

642 gan (praes. von gunnen), gönnen, erlauben, gewähren. — 643. ich sei (conj. Praes.), ich möge sein. — 645. mechten (conj. Praet.), hervorbringen, bewirken möchten. — 648. rinckeln, drehen, verdrehen. — 649. schweitzen, heiß machen, rösten. — 650. roter gumpst, eingemachte rote Rüben (kumpost, Eingemachtes). — beitze, mürbe machende Flüssigkeit. — 651. schmutz, Fett. — schlecken, lecken. — 653. ancke (schwz. u. elsäss.), Butter. — schon, schön, fein. — 656. vnderston, unternehmen. — 658. pfrün, Pfründe. — 659. Auf ein seidenes Kissen setzen, als Zeichen der hohen Verehrung, die ihnen zukommt. — 660. bezwingen, bändigen, erzwingen. — 661. herren = heren, starken. — tringen, drängen. — 662. kragen, Hals, Schlund. — 663. Gelt (Ausruf), Was giltś! — 665. gült, Zins (Rente in Naturalien). — 667. glat vnd schlecht, schlecht und recht. — 669. sein sie, wenn sie sind. — 670. öde, schlecht, schlimm, böse. Und bessern ihr schlimmes Leben; vgl. V. 3962 f. — 673. Sprichwörtlich. D. h. heuchlerisch, ohne daß es ihnen so ums Herz ist.

Allein wie listig mit geferden
Der buntschüh möcht gerincklet werden,
Dan achten sie es für besunder glück,
So in auch würd daruon ein stück.
Alle ir ewangelische ler
Ist, wie man gantz herumb her ker
Grund vnd boden, das sie krachen,
Vnd das wir bald feierabent machen;
Das ewangelium recht verston,
Klöster, stifft vnd land verlon,
Das in der tüffel hat erlaubt
Sie sitzen mir in meinem haupt
Vnd thun mir also wunder we.
Ach, legen sie in dem bodensee!
Ach, möcht man sie mit beschweren straffen!
So wolt ich baß mit rüwen schlaffen,
Ja, ich vnd warlich iederman!
(E. 3. a.) Die gröste schuld haben sie daran.
Sie sein warlich die rechten knaben
Vnd wöllen es doch kein schuld nit haben;
Es ist alles sampt das ewangelium,
Damit sie dermaß gangen vmb.

(E. 3. b.) wer in des grosen narren deschen sitzt.

Mir sitzen narren in der deschen,
Die gern ir hendlin wolten weschen
In gelt vnd anderer lüten güt
Vnd füren mit ein freien müt.

In meiner deschen sitzen narren,
Die vff gut vnd gelt da harren.
Das sein besunderliche knaben,
Die gern ein sackmann wolten haben,
Ir hend in frembden gütern weschen,
Die sitzen mir hie in der deschen.
Die haben ein eigens ewangelium,
Wie man stifftung ker herumb,

676. wie, sowie, sobald als, wenn. — 677. rinckeln, drehen, binden — 684. verston, verstehen. — 685. verlon, verlassen. — 688. wunder, außerordentlich, unsäglich, sehr. — 691. rüwe, Ruhe. — 698. besche, Tasche. — 700. lüten, Leute. — 701. Und dadurch ein herrliches Leben führen. — 704. besunderlich, besonders, vorzüglich. — 705. sackmann machen, plündern, Plünderung.

Vnd die klöster gantz zerreiß;
Das predigen sie mit gantzem fleiß.
So wöllen sie ir gelt vnd gůt

Vß teilen dan mit freiem můt;
O guldin leben! ferdenblut!
Jr ewangelium weißt das vß:
Die geistlicheit von huß zu huß

714. ferdenblůt (sanguis verendus), heiliges Blut. Beteuerung und Fluch.

Sol alle zeit im bettel gon,
Das Christus selbs auch hat gethon.
Man sol dem babst zwo kronen zucken,
Allein mit einer lassen schmucken, —
O starcke biß, hungerige mucken! — . . . . .
Vnd gentzlich abthůn allen bracht,
(E. 4. a.) Den vnsere bischöff haben erdacht,
Jr zinß vnd gůt in nemen al,
Damit sie füren reichen schal,
Darzů ab thůn alle Cardinäl,
Dem babst auch nemen als da neben,
Was Constantinus im hat geben;
Schlösser, stet vnd auch die landt
Sol haben nit der geistlich standt.
Wie wol das nit die meinung ist,
So bruchen sie doch disen list
Vnd sagen, wie sie teilen wöllen
Die geistlich zinß mit iren gesellen:
Zů dem ersten in den spittal geben
Den maltzen auch da neben,
Vnd wie sie sich so hoch erbarmen
Vber burger vnd hußarmen,
Witwen, weisen auch damit;
Vnd wöllen doch betrachten nit,
Das sie die berenhaut verkauffen,
Ee sie mit iagen darumb lauffen.
Got wil es keim menschen hie erlauben,
Das sein zů stelen vnd zů rauben.
Warumb wolltestu mir nemen das,
Das ich mit gůtem recht besaß
Vnd mit rechtem titel was?
Ein deckmantel sie erdichtet hond,
Vff das die gemein das nit verstond;
So můß es sein ein cristlich ler,
(E. 4. b.) Ob es schon als erlogen wer.

717. sol, im Originaldruck: So. — 718. selbs, dasselbe. — 719. zucken, mit Gewalt wegnehmen. — 722. bracht, Pracht. — 725. reich, mächtig, hehr. — schal, Lärm. — reicher schall, damals eine gebräuchliche, oft nur als Flickwort angewendete Redensart. — 728. Der Sage nach soll Konstantin der Große dem Papst Sylvester, der ihn durch die Taufe vom Aussatz befreite, kaiserliche Gewalt und Ehren verliehen und ihm und seinen Nachfolgern die Herrschaft über Rom und ganz Italien übertragen haben. (Donatio Constantini cfr. Döllinger, Die Papstfabeln des Mittelalters.) — 736. den maltzen, den Aussätzigen (malâtes). — 741. die berenhaut verkauffen, etwas verkaufen, was man noch nicht hat. (Nach der bekannten Fabel von der Bärenhaut; vgl. N.-B. B. 7042.)

Wan sie die güter alle nemen
Vnd vff ein huffen legten zusemen,
So würd dem armen das daruon,
Als sie in Böhem haben gethon,
Da auch der arm meint, das im würd
Von geraubtem gut ein zimlich bürd;
Da nam es der reich vnd ließ den armen
Sich im ellend gon erbarmen.
Ich bin nit alt, noch denckt mir, das
Vor me ein solcher buntschüh was
Vff dem hungers berg vereint;
Die selber hetten auch vermeint,
Sie wolten geteilt haben das lant,
Wie wol ich sie vff den rädern fand.
Einer was der Vlman genant,
Den die zu Basel haben gericht,
Als billich was zu der geschicht;
Dan teilen, nemen frembdes gut
Vnd stelen, rauben thet nie gut.

---

welche in des grosen narren bauch sitzen.

Ich bin von grosen narren schwanger.
Wolt got, sie stünden an dem branger,
Oder legen in dem mer,
Das ich ir doch nur ledig wer!
(F. 1. a.)
O Lieber vetter, wan du doch wist,
Wavon mein bauch geschwollen ist,
Es würd dich groß wunder nemen,
Was narren darinnen sessen zemen,
Das so vil darin möchten bleiben.
(F. 1. b.) Ach, möchtestu sie mir heruß treiben,

753. huffen, Haufen. — zusemen, zusammen. — 755. Anspielung auf die hussitischen Religionsstürme in Böhmen, besonders auf die Thätigkeit Johann Ziskas. Im Monitor Secundus stellt Hutten den Ziska als das Vorbild eines Befreiers auf und läßt Sickingen von ihm sagen: Hat er nicht das Lob hinter sich gelassen, sein Vaterland von der Zwingherrschaft befreit, aus ganz Böhmen die nichtsnutzigen Menschen, die müßigen Pfaffen und faulen Mönche vertrieben, ihre Güter teils den Erben der Stifter, teils dem Gemeinwesen anheimgestellt, den römischen Eingriffen und den Räubereien der Päpste das Land verschlossen zu haben? — 757. bürd, Bürde, Fülle. — 759. erbarmen, bemitleiden. (gon, nur zur Verstärkung des Verbalbegriffes, wie das franz. aller.) — 760. dencken, mit dem Dativ, unpersönl. ich denke daran, ich erinnere mich. — 761. vor me, früher schon (me, mhd. mêr, mê adv.). — 765. vff den rädern, aufs Rad geflochten, hingerichtet. — 766. Wohl einer der 1513 hingerichteten Empörer. — 775. wist, wüßtest.

So thetſtu mir ein dienſt daran!
Die leng ich ſie nit tragen kan.

Wie wol ich in der hoffnung bin,
Du werdeſt erdencken einen ſin,
Wie du ſie möchtſt heruß beſchwern;
Ich mag ſie gar nit me ernern.

782. die leng (adv.), lange Zeit hindurch, auf die Länge. — 784. einen ſin erdencken, etwas ausdenken, etwas erſinnen.

Du hast mich also hart beschworen,
Das ich verschwetzen wil die doren.
Fünfftzehen sein ir al zůsamen,
Wie wol ir keiner hat kein namen.
Es sein die recht dicken, grosen,
Vnd heissen die fünfftzeh buntgnossen.
Jr ieder fürt ein besundere klag,
Wie man alle ding gebessern mag;
Ein regiment gemachet hand
In allen der geistlichen stand,
Vnd haben es bei eim quintlin ermessen
Vnd vberal gantz nichtz vergessen,
Was zů güten sachen drit,
Das felt in vmb ein härlin nit;
Sie haben es als articuliert,
Wie man den grosen narren fiert.
Ein warmen anschlag, muß ich iehen!
Freilich in der badstuben beschehen! —

wie die buchgnossen on alles beschweren gern selber wöllen heruß gon.

(F. 2. a.) „O Vetter, das verbiet mir got,
Das ich beschwer ein solch rot!"
„Nur einen exorcismum ret,
Der in ein mündpflin leids thet!"
„Jch wolt mir ee in die zungen beissen,
Das ich mich wider sie wolt spreissen
Vnd wolt mich gegen inen sperren!
Sie sein mir alle gnedig herren
Vnd haben mich zů den eren bracht,
Dahin ich nimer het gedacht.
Jch bin durch irs fürdern kumen,
Das mich der babst hat angenumen

788. verschwetzen, ausplaudern, verraten. — 793. ir jeder, ein jeder von ihnen. — 795. regiment, Regierung, Regierungsform. — 797. quintlin, Quentchen (fünfter Teil eines Lotes). Aufs allergenauste. — 798. gantz nichtz, ganz und gar nichts. — 799. drit (dreit, treit), führt. — 801. articuliert, in Artikel gebracht. — 803. ein warmen anschlag, ein Anschlag, der einem angst und bange macht. — iehen, sagen, gestehen. — 804. Die Badstube als Ort, wo gekannegießert wird. — beschehen, geschehen. — buchgnossen, witzige Verdrehung und Anspielung auf „buntgenossen", Bundesgenossen. — 807. exorcismus, Beschwörung (der bösen Geister). — ret, sprich. — 808. mündpflin, ein Mund voll, ein wenig. — 810. sich spreissen, sich spreizen, sich stemmen, sich in die Höhe recken, sich breit machen. — 811. sich sperren (mhd. sich sperren gegen einem), sich widersetzen. — 815. Jch bin durch ihren fördernden Beistand dahin gekommen.

Für seinen geiger; zů dem ampt
Haben sie mir geholffen alle sampt,
Warumb wolt ich vndanckbar sein,
Das ich beschwür die herren mein
Vnd fiegt in zu was leids das wer,
Das ich sie brecht beschworen her?
Ich wil sie sunst wol heruß bringen
Mit meinem geigen vnd singen
Vnd wil in singen also schon,
Das sie gern zů mir heruß gon;
Mein stim hat so ein süssen thon.
Ich darff sie darzů nit beschweren,
Bald sie den narren geigen hören,
So bleiben sie warlich nit dunden,
Ja, weren sie mit ketnen gebunden;
Es sein wol als nerrisch kunden."

(F. 2. b.)

Der erst buntgenoß.

Ein klegliche klag an den Christlichen keiser Karolum, das er sich nit laß böse cristen verfüren.

JEtz bin ich meister geiger hie!
Ich hab dich vor verlassen nie;
(F. 3. a.) Was wolt ich ietz ernüwern dan?
Ich scham mich nichtz zůn narren stan,
Dan ich hab es vormals me gethan.
Wer einen narren schuldig wer,
Vnd stelt man mich dan im daher,
Der mich dan wolt verwerffen hyn,
Der wolt leicht nit bezalet syn.
Doch wil ich meinen stand beweren
Gnůg on alles narren beschweren;
Got geb, wer sich doch rumpff darab,
Den ersten stand ich billich hab!
Ich hab groß sorg vnd gang in rat,
Ee das man mich ie darumb bat.

821. was, was für ein. — was leids das wer, was für ein Ungemach es auch wäre. — 829. bald, sobald. — 830. dunden, dort unten, unten. — ein klegliche klag ... verfüren, Oberlin: Ein klegliche klag an den christlichen römischen kaiser Karolum von wegen Doctor Luthers vnd Ulrich von Hutten. Auch von wegen der Curtisanen und Bättelmünch. Das Kaiserlich Maiestat sich nit laß sollich leüt verfüren. — 835. ernüwern, erneuern. — 838. Wer ein Narr zu sein verdient. — 840. verwerffen, zurückweisen. — hyn, von hinnen. — 841. Dem würde man es vielleicht nicht danken. — 842. bewren, behaupten, verteidigen. — 844. got geb, Gott weiß. — sich rumpffen, sich rümpfen, mit spöttischer Gebärde aushöhnen.

Verdrüßt mich an der lincken zehen,
Das man es nit hat baß verſehen,

Dan das man den Tertuſian,
Der nit ein hirten leren kan,

849. baß verſehen, beſſere Vorſorge getroffen. — 850. Tertuſian, Adrian van Truſen, geb. 1459 zu Utrecht, wurde von Kaiſer Maximilian I. zum Lehrer ſeines Enkels, des nachmaligen Kaiſers Karl V berufen, erhielt 1516 das Biſtum zu Tortoſa, ward 1517 Kardinal, 1522 Papſt (Hadrian VI.) und † 14. Sept. 1523. Seine beabſichtigten Reformpläne mußte er infolge des heftigen Widerſtandes, den er in ſeinem Kardinalskollegium fand, aufgeben Man ſchmähte ihn wegen ſeiner angeblich geringen klaſſiſchen Bildung.

Vnserm keiser hat gegeben,
Das er in künstreich lert leben.
So ist er auch der geschrifft nit bericht,
Damit man stifft vnd klöster bricht,
Kan auch nit das ewangelium,
Damit man es alles kert herumb
Vnd würff es vff ein huffen zůsamen
In aller tusent tüffel namen.
Es thůt mir we in meinen oren,
Ja, würser dan ich wer beschworen,
Das der bettelmünch ein stant
(F. 3. b.) Het bei keiserlicher hant
Vnd beicht dem bettelmünch darzů.
Ich geb darfür mein beste ků,
Das er ein andern beichter hat,
Den hoch gelerten Karolstat.
Der künt im doch die sach beschreiben,
Wie weihwasser möcht in krafft bleiben,
Damit er tüffel mög vertreiben,
Vnd wie die pfaffen sollen weiben,
Vnd anders wie man billich sol.
Dan weihwasser dient dem keiser wol;
Wa er zů trincken het kein wein,
Das er weihwasser schlucket yn,
Mächt im sein euglin lauter vnd fein.
Er sol billich herfür werden gezogen,
Dan wir sein gewesen alle betrogen,
Vnd hat es kein pfaff me weihen kunt,
So haben sie es vnß auch nie gegunt,
Bis das der karolstat ist kumen.
Der hat erst rechten funt vernumen,
Wie man weihwasser segnen sol.
Darumb der keiser im billich wol
Ja stetz an der seiten haben,
Vnd wan er reit, sol diser traben.

854. geschrifft, wie auch sonst häufig, heilige Schrift. — berichten, unterweisen, lehren. — 861. würser, übler, schlimmer. (übele, compar. wirs, mit nochmaliger Steigerung wirser, würser.) — 866. beichter, Beichtvater. — 867. Karolstat, Andreas Rudolf Bodenstein aus Karlstadt in Franken wandte sich, nachdem er erst strenger Thomist gewesen, 1517 der Lehre Luthers zu und hielt am Christfest 1521 das Abendmahl unter beiderlei Gestalt in deutscher Sprache ab. Infolge seiner Bilderstürmerei trat er in Gegensatz zu Luther, gegen dessen Abendmahlslehre er sich ebenfalls erklärte. † 1541, nachdem er vielfach hatte flüchten müssen und verfolgt worden war, als Professor der Theologie in Basel. — 871. weiben, ein Weib nehmen. — 876. mächt, möchte es machen. — euglin, Augen, Äuglein. — lauter, klar, hell, rein. — 882. funt, Kunstgriff, Kniff. — vernemen, erfassen, begreifen.

Wan mir der keiser folgen wolt,
Als er dan warlich billich solt,
Wolt ich im einen zögen an,
Der wol latinisch reden kan,
(F. 4. a.) Das er on alle widerstreb
Ein gelerten, güten schülmeister geb.
So sint er in latinischer geschrifft,
Wie man die klöster vnd die stifft
Vnd damit die beschornen büben
Sieden solt in braunen rüben,
Dan sie sein feißt vnd darzü queck,
So geben sie sunst kein andern speck,
Die keßbetler vnd die gugelfritzen,
Die ir kappen da hinden spitzen
Vnd allenthalben lauffen, blitzen.
Ich gün dem keiser aller eer,
Wan er vff vnser seiten wer,
Das wir den blunder in die flamen
Würffen in ein feüer zůsamen.
Ich hab im das gnugsam geraten.
Thůt ers, ich schenck im ein schweinin braten;
Daruff mag im ein trunck geraten.
Das riet ich im, ee sie mich batten.

Der ander buntgenoß.

Von den fasten der xl. tag vor Ostern vnd andern, wie damit so yemerlich würt beschwert dz Christenlich folck.

(F. 4. b.) Ich hört auch zů disem spil,
So man zů dantz vnß geigen wil,
Dan ich hab etwas für mich genumen;
Wan es würt zů demselben kumen,
So hab ich ein güten tagen gethon,
(G. 1. a.) Darzů von allen narren lon.
Das fasten ich wil dilcken ab,
Mein güter gromen starb darab;

889. anzögen, anzeigen. — 891. widerstreb, Widerstand, Widerstreben. — 892. geb, abgäbe. — 895. die beschornen buben, die Mönche. — 896. rüben, Rüben. — 897. queck, gedrungen, frisch, lebendig. — 899. gugelfritz, Mönch (gugel, Kapuze). — keßbetler vnd gugelfritzen, Bettelmönche; vornehmlich hier Franziskaner und Kapuziner, welche lange, spitze Kapuzen an ihren braunen, wollenen Kutten trugen. — 901. blitzen, unruhig hin und her laufen, hüpfen. — 902. ich gün, ich gönne. — 912. Ich habe mir etwas vorgenommen. — 914. einen güten tagen thun, sich etwas Gutes thun, sich einen guten Tag machen. — 915. lon, Lohn. — 916. abdilcken, austilgen, abschaffen. — 917. gromen, der Esel, der Graumann, der Greise.

Ich hab des groß erfarenheit.
So man dem roß kein füter leit

Vnd gibt dem armen vil zů fasten
Vnd laßt sie in lerer kripffen naschen,
So nimpt es ab am Leib, verfelt,
Das man im leib alle rippen zelt.

919 leit, legt, giebt. — 921. kripffe, Krippe. — 922. verfelt, fällt ab, zusammen.

Solt dan ein mensch nit nemen ab,
So offt ein sihe verschwint darab?
Die fasten müß sein ab gethon,
Ein yßner ochs stürb daruon.
Solt dan ein fleischig mensch nit sterben,
Von langem fasten auch verderben?
Fasten vil beschwerden mit im treit
Vnd thůt ser we der cristenheit.
So sein auch vil schwanger buren,
Die ietz vff ostereyer huren:
Solt man in den fasten gebieten,
So möchten sie es doch nit vß brieten.
Wa hetten wir dan iunge hennen
Zů den ostern vff den bennen?
Was dörffen wir den babst drumb fragen,
So wir gern essen in den kragen,
Vnd kritzlet vnß im leib der magen?
Vnd solten erst gen Rom drumb lauffen,
Eyer, butter vnd keß ynkauffen?
(G. 1. b.) Ee das wir wider kemen dan,
Des hungers sieren wir daruan.
Warumb laufft der wolff auch nit dar,
So er ein schaff frißt vß der schar,
Oder hiener vß dem kasten,
Vnd frißt solch fleisch auch in den fasten?
Sol ein wolff me freiheit han,
Dan ein frumer cristen man?
Das kan ich warlich nit verstan.
Der babst gebiet es den wölffen vor!
Wan sie das halten bei einem hor,
So wöllen wirs dan got lon walten
Vnd wöllen auch die fasten halten.
Sol ich milch, auch keß vnd eyer,
Fasant, rephiener vnd die reyer
Kauffen, wa sie kumen zůsemen,
So wil ichs vff dem fleischmarckt nemen
Vnd selber mir von den beurin kauffen,
Nit erst darumb gen Rom lauffen.

925. sihe, Vieh. — verschwint, umkommt, stirbt (verschwinden, umkommen, sterben). — 927. yßner, eiserner. — 928 fleischig, fleischlich, sterblich. — 930. mit im treit, mit sich bringt. — 933. huren, hocken, kauern. — 937 denne, Tenne. — 938. dörffen, brauchen, nötig haben. — 939. kragen, Hals. Uns gern den Hals vollstopfen. — 940. kritzlen, schreien, knurren (mhd. krizeln, mit feiner Stimme schreien) — 944. daruan, davon. Stürben wir vor Hunger. — 945. dar, d. i. nach Rom. — 947. hiener, Hühner. — 952. vor, zuvor, vorher. — 953. bei einem hor, bei einem Haar, auch nur im geringsten.

Ee das ein man gen Rom drumb laufft,
So hat ers vff dem fleischmarckt kaufft.
Darumb gib ich ein trüwen rat:
Wer vormals ie gefastet hat,
Der stel sich her an mein stat;
Laß fasten fürt den ritten hon.
Ein tüffel starb ein mal daruon.

Der drit buntgnoß.

(G. 2. a.) Ein ermanung aller cristen, das sie sich erbarmen vber die klosterfrauwen.

JCh bin der drit, der hie wol ziert
Vnd disen narren reyen fiert;
Ich bin selber hie, dörfft euch nit segen,
(G. 2. b.) Von aller klosterfrawen wegen;
Dan das herumb bucken thůt
Me dan ein iunckfreuwlicher můt.
Was sollen sie gefangen ligen,
Als die saw in einer stigen?
In eignem schmaltz also verderben?
Vil besser wer es, man ließ sie gerben.
Was darff man sie also schliessen yn?
Das leder wil doch gegerbt sein.
Ein semlich pfar sůcht iren lon
Vnd wil nit vnbesungen ston.
Ich folg dem wolff in disem rat,
Der zů dem hirten gesprochen hat:
„Ach lieber hirt, was zeihestu doch
Die armen schäflin in dem loch
Vnd zwingst sie in den engen stal?
Sie werden daruon krempffig al.
Laß sie sich doch ein mal ergon,
Das sie sich doch nit lam ston.

964. trüw, treu, wohlgemeint, aufrichtig. — 967. fürt, fernerhin, fortan. — den ritten hon, das Fieber bekommen (zum Teufel gehn). — Ein ermanung ... klosterfrauwen, Eberlin fügt noch hinzu: Thu kein Tochter in ein kloster, du läsest dann dieß Büchlein vor. — 969. ziert, zur Zierde gereicht. — 970. narren reyen, Narrenreigen, Narrentanz. — 971. segen, segnen, bekreuzigen. — 973. bucken, vgl. V. 4080. — 976. stigen, Stall. — 978. gerben, gar machen, bereiten, zubereiten (obscön). — 980. Sehr obscön. leder, Fut. — 981. semlich, dergleichen, ebensolch, so beschaffen. — pfar (mhd. par), Art, Beschaffenheit. — 985. zeihestu, zieheſt du, bringst du. — 989. ergon, ergehen, umherlaufen.

Ich red es von meinet wegen nit,
Für arme ſchäflin ich dich bit."

Alſo erbarmen mich die armen kind,
Die in den klöſtern beſchloſſen ſind.
Laſſen ſie doch ein mal vmb ſich ſehen
Vnd diſe welt ein mal erſpehen,

994. beſchloſſen, eingeſchloſſen. — 996. erſpehen, erforſchen.

Ob sie irs fügs ein finden möchten,
Mit dem sie liebe kinder brechten.
Lassen sie doch ein mal rumplieren,
Das posteriorum auch complieren,
Gen blumers vnd gen baden fieren;
Die müter würt in sunst erfrieren.
Ach got, erlöß die armen kind,
Die vnsers fleisch vnd blütz sind!
Ich red das als von irent wegen,
Sunst wolt ich nit ein schnel drumb fregen,
Wan sie schon alle in dem lüder legen.
Wan sie den hie vß verumplet haben
Mit den iungen frischen knaben,
Mag man sie dan wider lon
Wie vor in ires kloster gon.
Sie dienen got vil baß im orden,
Wan sie der welt sein mied worden;
Vnd laß in ire freie wal,
Das sie sein vnbezwungen al.
Ich hab es doch vor mals me gehört,
Wer ein freie wal begert,
Dem gibt man sie zů Nürenberg,
Wie er wil, schlecht oder zwerg.
So haben sie auch Christlich freiheit
In dem tauff inen zů gseit;
Warumb wolt man sie dan bezwingen,
Also in dem kloster lassen singen?
Darumb ich, dritter buntgnoß, sag
Von irent wegen bitter klag,
Das man in doch gün dise frödt
Vnd thü das bald, nit lenger beidt.

997. irs fügs, wie es für sie paßt, nach ihrem Wunsch. — 999. rumplieren, sich mit Ungestüm bewegen (hier in obscöner Bedeutung). — 1000. posteriorum, posteriora, Poder. — complieren, complere. — 1001. blumers, Baden-Baden; baden, Baden im Aargau; zwei berühmte Badeorte. — 1002. muter, Gebärmutter. — 1006. schnel (mhd. snellin), Schnippchen (Schneller). Ich würde ganz und gar nichts darnach fragen. — 1007. lüder, lockeres Leben, sündliches Wohlleben. — 1008. vß verumpeln, das Rumpeln beendigen, mit der Unzucht fertig sein. — 1013. mied, müde. — 1015. vnbezwungen, ohne Zwang, dem eigenen Antrieb folgend. Beim Beginn der Reformation stellte man den Klosterfrauen in Nürnberg angeblich frei, im Orden zu bleiben, oder die Reformation anzunehmen; zwang sie aber nachher, ihre Klöster zu verlassen und lutherische Prediger anzuhören. — 1019. schlecht oder zwerg, gerade oder quer, offen oder mit Umwegen. — 1021. tauff (masc.), die Taufe. — 1022. bezwingen, der Freiheit berauben, einschließen. — 1027. beidt (imper. zu beiten, zögern), warte.

(G. 3. b.)

Der fierd buntgnoß.

Von dem langen verdrüssigen geschrei, das die geistlichen, münch, pfaffen vnd nunnen die siben tagzeit heissen.

(G. 4. a.) JCh wil mich selbs hie her stellen
Zu disen mein güten gesellen,
Die schlaffen lang, nüt betten wöllen.
Ich wil der pfaffen lang gebet,
Das in der babst gebotten het,
Das man nent die vbel zeit,
Darzü man so vil glocken leit,
Wir wöllen dasselbig singen, blörren
Vnd das murmeln nit me hören.
Es ist doch alles on verstant
Vnd ein fast vnleidlichs bant,
Damit der babst sie hat bezwungen,
Vff langs gebet so hart gedrungen.
Ab, ab, thün mir ein strich dardurch,
Als groß der acker hat ein furch,
Das iederman das sehen kan,
Das ich es abgelöschet han.
Es hindert vnß an andern sachen,
Die wir sunst möchten nützlich machen:
Strauben oder küchlin bachen.
Es hat doch Christus selbs, der hort,
Vff erd gemacht ein kurtzes wort.
Lange bratwürst vnd senff darzü;
Got geb, was langes betten thu!
Nach der füle am bett ein ru.
Ee das wir betten vnd da sitzen,
So möcht doch einer ein löffel schnitzen,
Oder sunst die badstub ynhitzen.
(G. 4. b.) Darumb, ir münch vnd auch ir pfaffen,
Lassen ab das gebet vnd euwer klaffen.

Von dem ... heissen, Eberlin fügt noch hinzu:

Hör zü, münch, pfaff vnd nunn,
Groß gäben Din vorfaren drumb,
Das sie mich hätten vor geläsen,
Eh sie kamen in solichs wäsen.

— 1030. nüt, nicht. — betten, beten. — 1033. vbel, übel, böse, schlecht, schlimm. — 1034. leit, läutet. — 1035. blörren, blöken, schreien, plärren. — 1042. als groß, so groß als, so groß wie. — 1047. strauben (mhd. strübe), eine Art Gebäck, welches ein krauses struppiges Ansehen hat, was dadurch hervorgebracht wird, daß der Teig in heißes Schmalz geschlenkert wird; Kräppel. — 1052. füle, Faulsein. Wozu denn langes Beten? Lieber, nachdem man auch darin faul gewesen ist, ausruhen; vgl. S. 256, V. 1191. — 1054 f. Etwas Wertloses, Überflüssiges thun. Der Löffel als Bild für etwas Wertloses, eine Kleinigkeit. — 1057. klaffen, Geschwätz, Schwatzen.

Es müst ein schlechter tüffel sein,
Dem euwer gebet ein seel nem hin.

Sein sie in dem himelreich damit,
Was dörffen sie dan euwer bit?
In der hellen gilt es nit.
Wer hat die cristen das gelört,
Das got euwer gebet da oben hört?

1059. hin, fort. — 1061. dörffen, brauchen, bedürfen. — 1062. hellen, Hölle. — 1063. gelört, gelehrt.

Es ist hinuff wol tusent meilen,
Wie kan er hören euwer heilen?
Meinen ir, das er solche oren hab,
Die sich erstrecken bis herab?
So weren kein esel in dem land,
Die gröser, lenger oren hand.
Warumb hört er euwer bit?
Er kent doch euwere genß nit.
So fieren ir wol ein solchs leben,
Wan er schon wolt vff bitten geben,
So dörfft es nit vil weiters fregen,
Er thet es nit von euwert wegen,
Verflücht alles, was ir segen,
Ja, wölten ir scheinen, würd er regnen.
Ich wil verzeihen frisch vnd frei
Vff alle euwere betterei,
Das es mir nur nit schedlich sei.
Wan ich mein seel vffgeben hab,
So gon durch got nit vff mein grab;
(H. 1. a.) Ich wil darumb euch geben golt,
Das ir darab bleiben solt.

Der fünfft buntgnoß.

Ein ermanung zu aller oberkeit tütscher nation, das sie den predigstül reformieren.

(H. 1. b.) ICh sihe wol, das ich recht bin kumen
Zů disen weisen vnd frumen,
Das ich auch etwas bring herfier,
Wie man die cantzel reformier,
Das man nichtz dan gottes wort predig,
Mit böser ler kein cristen schedig.
Der pfaff sol nit me von dem tüffel sagen,
Oder vber sein gesellschafft klagen,
Das hellisch feüer; was hat er gethon,
Das wir in also schelten lon?
Den tüffel dörffen ir vnß nit verbieten,
Wan wir vnß möchten vor euch hieten.

1066. heilen, Heulen. — 1072. Die Gänse gehören zwar zum Hause, gelten aber ziemlich wenig. — 1075. fregen, fragen. — 1077. segen, segnen. — 1078. scheinen, Sonnenschein haben — 1079. verzeihen, verzichten auf. — frisch vnd frei, frohen Muts, ganz unbekümmert. — 1083. durch got, bei Gott, um Gottes willen. — Ein ermanung ... reformieren, Eberlin: Ein Vermanung an alle ... oder kantzel ...

Wir wolten etwa als die frumen
Mit dem tüffel naher kumen.

Jr sollen vnß nit me predigen al,
Wa vnsere genß ston in dem stal;

1100

1101. Im „Karsthans" heißt es: Karsthans: Lieber her murner, sagen mir doch auch von üwern sprüchworten. Murner: Das ist ains: hast nit mein gens gesehen? Karsthans: Dz ist schlecht wißheit von aim sölichen gelerten man. Murner: Es ist so schlecht, das ich ein gantze fasten teglich davon genug zü predigen hat zü Friburg im prißgaw, wiewol fast nieman darzu kam.

Wir wöllen sie wol selber finden,
Jr dörffen sie vnß also nit verkünden,
Offenlich vff der cantzel ston
Vnd sagen, wa ir es haben gelon.
Jr haben vil von der hellen gesagt
Vnd lange iar von dem fegfeür klagt,
Wie das sie sein ietz warm, ietz kalt,
Zanklepffen, schne den manigfalt,
Wie vnsere feüer hie vff erden
Durch ir feüer möcht gelöscht werden,
Vnd haben so offenlich lügin gethon,
Das man das ietz facht an verston.
(H. 2. a.) Man sol zu hart kein rietlin biegen,
Es ist ein sundere kunst zů liegen,
Das es geheb sei und nit rin;
Liegen hat ein besundern sin,
Jr retten wol anders zu den sachen;
Man muß sie dannocht leidlich machen,
Das erber lüt drin mögen bleiben,
Es sei von mannen oder weiben.
Die bettelmünch sollen nit me sagen,
Wie man keß sol herzů tragen.
Man sol auch nit me am sontag ston
Vnd arme buren bannen lon.
Der ban thůt armen lüten we!
Ach, wan er leg in den bodensee!
So geben die buren tusent pfunt,
Das er leg tusent meil im grunt,
Vnd wer in wider herfür brecht,
Das er bei im da vnden stecht.
Man sol nichtz vff der cantzlen leren,
Dan was man gern wil hören:
Wie man der reichen gelt vnd gůt
Bald teilen wöl mit freiem můt.
Hel ab, tüfel ab vnd fegfeüer ab,
Das sich der arm man frőw darab,

1109. zanklepffen, mit den Zähnen klappern. — schne den, steht im Original, giebt aber keinen Sinn. (mhd. snöuden, snöuwen, schnauben, schnaufen würde dem Sinne nach zu „warm" sich stellen wie „zanklepffen" zu „kalt".) — 1113. facht an, beginnt. — 1114. zů hart, zu stark, zu sehr. — rietlin, kleine Rute. — 1115. sundere, besondere. — liegen, lügen. — 1116. geheb fest, haltbar. Daß es fest (wirksam) sei und nicht zerfließe. — 1117. sin, Sinn, Kunstgriff. — 1118. retten, würdet reden. — 1121. weiben, Weibern. — 1125. bannen, in den Bann thun, von der Teilnahme an den Sakramenten bezw. der Kirchengemeinschaft ausschließen. — 1131. stecht, stehen bleiben. — 1136. hel, Hölle. — hel ab, fort mit der Hölle. — 1137. frőw, freue.

So er in kirchen gat mit leid,
Das er wider heruß gang mit freid.
Wan wir das güt geteilt haben,
Das er dan auch mög heryn traben,
(H. 2. b.) Vff hohen rossen, füchsin schauben,
Die guldin vß den secken klauben.

Der sechst buntgnoß.

Wie man der bettelmünch predigen sol bessern vnd reformieren.

(H. 3. a.) Ich mag wol von grosem glück sagen,
Das got mich hat zü euch getragen,
Das aller gantzen cristen gemein
Zü statten kumen wir allein,
Vnd ieder ein artickel mach,
Der dienende sei zu diser sach,
Als die zwölff botten haben gethon,
Da sie vffbrachten den glauben fron.
So weiß ich ein gar schedlich ding;
Wan man das selbig hindertring,
So würd es zu vil gütem kumen
Vnd alle cristen menschen frumen.
Ich mein die münch nit ietz gemein,
Die betlermünch nen ich allein,
Das man sie lernt rechte geberden,
Wa bei in solt gepredigt werden,
Die stimen regierten nach der kürtz,
Wie der esel bricht die fürtz.
Manch schwanger frawen sitzen do,
Wan sie dan schreien lut also
Vnd ziehen vff die stim mit gewalt,
Ein schrecken in die weiber falt.
Sie solten hübschlich red geberden
Vnd nit so vngestümig werden.

1139. freid, Freude. — 1142. schaube, Oberkleid. — füchsin schauben, mit Fuchspelz verbrämte Oberkleider. — 1143. klauben, stückweise ab-, auflesen, herausholen. — Wie man . . . reformieren, Eberlin: Erasmus von Rotherodam, ein fürst aller gelerten zü unsern zyten, schreibt im Buch, genant Encomion morias, vom predigen der bättelmünch. — 1150. zwölff botten, Apostel. — 1151. fron, heilig (was den Herrn betrifft). — 1153. hindertringen, zurückdrängen. — 1155. frumen (c. acc.), Vorteil bringen. — 1156. gemein, insgesamt. — 1158. lernen, lehren. — geberde, Aussehen, Benehmen, Wesen — 1160. nach der kürtz, kurzab, kurzweg; vgl. N.-B. 22, 37. 38. — 1161. bricht die fürtz, furzt (pedit). — 1163. lut, laut. — 1161. vffziehen, anziehen, erheben. — 1165. hübschlich, fein gesittet. Sie sollen fein gesittet ihre Rede halten. — 1167. vngestümig, stürmisch, ungestüm.

Im kloster sol ein örtlin sein,
Da sie die tauben fieren yn,

Da sie rieffen lon, wie sie wöllen,
Vor den selben tauben gesellen.
(H. 3. b.) Den Scotus sollen sie nit melden,
Er hört zu den wölffen in welden;

1172. Duns Scotus, † 1308, berühmter Scholastiker des Franziskanerordens.

Aquinas Thomas, Lyrus auch,
Sie gehören zusamen in den rauch.
Da wöllen wir sie rösten vnd bachen
Vnd ein pfeffer an sie machen;
Sie sollen nit me allegieren
Vnd ire lerer herfür fieren
Vnd mit der nasen herfür ziehen,
Das cristlich ewangelium fliehen.
Sie habens allein drumb gethon,
Wan sie mit dem sack vmb gon,
Als sie dan betlen allen tack —
Der dunder schlag inen in den sack! —
Das sie die besten keß drein nemen
Vnd luter weißbrot tragen zusemen.
Got geb in den ritten in den sack!
Das best weißbrot, das man mag
In der gantzen stat vffstellen,
Das selb sie all zeit haben wöllen.
Fressen rückenbrot, ins tüffels namen!
So ir euch des betlen nit schamen.
Die liebe der gmein sie damit gewinnen,
Das sie als süß in predigen künnen.
Darumb wil ich sie nit me lassen
Predigen, dan mit diser massen,
Das niemans hab kein gfallen drab
Vnd sie das steglin werff hinab.

1174. Thomas von Aquino † 1274, der größte Scholastiker. Steht Scotus in der Gotteslehre, Gnadenlehre, Lehre von der unbefleckten Empfängnis schroff gegenüber, welcher Gegensatz sich in ihren Anhängern, den Scotisten und Thomisten, fortsetzte und zuspitzte. — Lyrus, Lyranus? Nikolaus de Lyra trat 1291 in den Franziskanerorden ein, † 1340. Eine seiner Schriften bezieht sich auf die Verwaltung der Messe: Tractatus de idoneo ministrante et suscipiente ss. altaris sacramentum s. l. et a. Dauernden Ruhm erwarb er sich durch seine ausgedehnten, der Auslegung der Bibel gewidmeten Arbeiten: Postillae perpetuae in V. et N. Testamentum. — Seine Einwirkung auf Luther kennzeichnet der Spruch: Si Lyra non lyrasset, Lutherus non saltasset. — 1176. bachen, backen. — 1177. pfeffer, Brühe — 1178. allegieren, Beweise beibringen; eine Schriftstelle anführen und sich darauf berufen. — 1184. allen tack, den ganzen Tag. — 1187. luter, rein, ausschließlich, lediglich. — zusemen, zusammen. — 1189. mag, kann. — 1190. vffstellen, zusammenbringen. — 1192. fressen, frißt. — rückenbrot, Roggenbrot. — 1199. steglin, das Treppchen (welches auf die Kanzel führt).

(H. 4. a.)

Der sübent buntgnoß.

Von den vnnützen kosten, der glegt würt von dem gemeinen folck vff meßlesen, sübenden, dreisigsten vnd iartagen. ꝛc

(H. 4. b.)

MAn hat in warheit mir geseit,
Wie ir das ort mir haben bereit.
Darumb bin ich zu den gesellen kumen
Vnd hab dis örtlin yngenumen;
Ich wil die rechten grollen bringen,
Die dienstlich sein zu vnsern dingen.
Des wil ich mein artickel sagen:
So man eins menschen dot wil klagen,
Sol niemans folgen mit den fründen,
Mit man, frawen vnd iren kinden,
Kein sibenden, dreissigst, iartag halten;
Es was nit gewonlich bei den alten.
Wafür ist solchs affenspil?
Die pfaffen haben doch sunst zu vil
Von vnß cristen, so wir leben;
Sollen wir dot erst me geben?
Ja, ein grosen strick an den hals,
Wan sie das nemen wolten als!
Es ist doch vormals me geseit,
Jr betten nit ein har für treit.
So kumpt ietzund kein gůt gesel,
Der wie vor für in die hel,
Es ist ein loch dardurch gestochen,
So hat sie Christus selbs zerbrochen,
Noch in das segfeüer auch darzu;
Das ließ ich gelten mein gbliempte ků.
Ich hab es doch vormals abgthon,
Ein strich da hindurch lassen gon.

(J. 1. a.)

So wil ich geben euch ein ler,
Das ir euch förchten dörffen nit mehr
Vor dem tüffel vnd seinen gesellen
Vnd allem, das da ist in der hellen.

Von den vnnützen ... iartagen. ꝛc., Eberlin: Dz Lob der pfarrer. Von den vnnützen kosten, der gelegt wirt von dem gemeinen vnuerstendigen folck vff meßlätzen, volgungen, begrebniß, swend, dryssigst, jartag ꝛc. Und vom lob der Pfarrer vnd irer nötigen Caplan. — 1201. ort, st. n., angewiesener Platz, Stelle. — bereit, bereitet. — 1204. Ich will den gerechten Unwillen und Zorn mitbringen. — 1207. klagen, betrauern. — 1210 Gedächtnistage für die Verstorbenen, die kirchlich begangen werden. — 1211. gewonlich, hergebracht — 1212 affenspil, Gaukelspiel. — 1219. für treit, fördert, nützt. — 1221. Der wie früher zur Hölle fährt. — 1225. gbliempt, scheckig. Da wollte ich meine scheckige Kuh verwetten; vgl. V. 865.

Wa man taufft vnsere kind,
So lugen, das ir behutsam sind,

Lassen euch den pfaffen nit beraten,
Zu diser grosen nerrischen daten,
Das ir dem tüffel ab solt sagen
Vnd zu gsagte feintschafft zu im tragen.

1233. lügen, darauf sehen. — 1234. beraten, mit Rat beistehen. Sinn: laßt euch nicht von den Pfaffen verführen. — 1236. absagen, aufkündigen, Fehde ankündigen. — 1237. zu sagen (feintschaft), ankündigen.

Was hat er euch doch leids gethon,
Das ir mit im in feden ston?
Alle weil er vnß nit vor abseit,
So lassen den tüffel vnbeleit;
So haben wir kein erlangtes recht,
Das solche feintschafft mit im brecht;
Die guldin bul vnß das verbüt
Lang her seit keiser Karolus zeit.
Wöllen ir dan feintschafft zu im vben,
So er sich gern wolt zu euch lieben,
Müsen ir den pfaffen geben das gelt,
Das er den tüffel zu friden stelt,
Sibenden, dreisigsten vnd iartagen,
Vnd vil pfennig zu opfer tragen.
Ich hab der sachen wol geacht,
Sie hont mit dem tüffel ein bunt gemacht
Vnd halten in für den besten frünt,
Darumb sie also gusel seint.
(J. 1. b.) Des sagen dem tüffel nit me ab,
Wie ich euch das erklert hab,
Vnd dörfft von doten nichtz me geben
Schatzung, weder von dem leben.

Der acht buntgnoß.

Wie not es sei, die ding gemeinem man tütsch beschriben werd.

(J. 2. a.) WAn ich nit wer in diser zal,
So weren die narren hie nit al.
Wer wolt dan sagen aller gemein,
Warumb wir schriben tütsch allein,
Oder andere sprach vnd nit latein?
Das wil ich euch bedüten fein.

1239. fede, Fehde. — 1240. alle weil, solange als. — abseit, absagt. — 1241. vnbeleit, ungeschoren (? zu mhd. belegen, besetzen, belagern). — 1244 f. Die goldene Bulle, das erste deutsche Reichsgrundgesetz, wurde von Kaiser Karl IV. auf dem Reichstage zu Nürnberg (Nov. 1355) vorbereitet und auf dem Reichstage zu Metz (Dez. 1356) vollendet und veröffentlicht. Bestimmungen, wie die hier von Murner erwähnte, enthält dieselbe nicht. — 1246. feintschafft vben, Feindschaft ins Werk setzen. — 1247. sich zu einem lieben, sich einschmeicheln. — 1252. achten (part. geahtet, geaht), beachten. — 1255. gusel, ?. Jörg Zobel (1455): Das du so frolichen lachst und dich so recht gusel machst; also soviel wie „lustig, vergnügt". — 1256. des, daher, deshalb. — 1259. weder, noch. — leben, Lebenden. — Wie not ... beschriben werd, Eberlin: Warumb man herr Erasmus von Roterodam in Teutsche sprach transferiert: Warumb doctor Luther vnd herr Ulrich von Hutten teutsch schriben. Wie nutz und not es sy, das sollich ding dem gemeinen man fürkom. — 1265. bedüten, verständlich machen, anzeigen, mitteilen, auslegen.

Wir habes in alten büchern gleſen,
Das vnſere vettern ſein geweſen

Vor langer zeit des tütſchen orden;
Drumb ſein wir tütſch ſchreiber worden.
Wan wir latiniſch wolten leren,
So wißten wenig, das wir weren

1266. habes, haben's, haben es. — 1268. orden, Art, Stand, von deutscher Art; Deutsche.

Alſo groß narren in dem lant
Vnd weren wenig lüten bekant.
Sunſt ſo wir tütſch büchlin ſchreiben,
Die trucker das mit gewin vertreiben
Vnd füllen ire ſeckel damit,
Das ſelb vnß dan kan ſchaden nit.
Auch künnen wir mit tütſcher ſprach
Vnſerm ſpot baß kumen nach
Vnd andere ſchreiber auch verachten,
Als da wir den karſthanſen machten
Vnd doctor Murner gar verlachten.
So ſein der tütſchen wörter ſo vil,
Der ſich keins latiniſchen laſſen wil.
Wie künten wir Murmauw latiniſchen,
Ja, groſe feifel vnd die hindſchen,
Ja, als groß als vnſer eſſig krug, —
(J. 2. b.) Der kleinen weren nit gnug —
Ja, aller ſolcher ſchreiber fug?
Das wort ſchmutzkolb vnd hippenbub
Vnd auch darzu ein beſchorne rub
Vnd andere wörter der gleichen mer,
Die tütſchen ſprachen bringen her,
Die laſſen ſich gar latiniſchen nit.
Darumb wir ſchreiben tütſch damit
Vnd haben das darumb gethon,
Das iede dorffmetz ein mög hon
Von vnſern büchlin, die wir lon
Den nüwen criſten zu gut vß gon,
Vnd das ſie vnß auch leren kennen
Vnd wiſſen ir zwölff botten zu nennen
Vnd vff den ſtuben bei dem wein
Vnſer auch gedencken fein,
Wie wir buntſchuchs genoſſen hant
Beſchriben ein nüwen criſten ſtant.

1274. junſt, ſo aber. — 1285. Murmauw, mit dieſem Worte beginnt der „Karſthans". — 1286. feifel (mhd. fivel), eine Drüſenkrankheit der Pferde — hindſchen (ſchweiz.: die hündiſche, hündiſchi), eine brandartige Seuche unter Menſchen und Vieh. — 1289. fug, Geſchicklichkeit, Kunſtfertigkeit. — 1290. ſchmutzkolb, Dreckfink; Schimpfwort, mit Anſpielung auf den Leviathan: Murnarus, qui et Schonhenselin oder Schmutzkolb, de se ipso. — hippenbub, Hippenverkäufer, Straßenjunge; die Knaben, welche die Hippen in den Straßen, Wirts- und Badhäuſern feiltrugen, gehörten der niedrigſten Volksklaſſe an — 1291. beſchorn, beſcheren, beſchaben, beſchneiden. — rub, Rübe. — 1297. dorffmetz, Dorfmädchen; mit verächtlicher Nebenbedeutung. — metze, Mädchen niederen Standes, meiſt mit dem Nebenbegriff des leichtfertigen — ein, eine. — 1298. Von, der Originaldruck hat: Vnd. — 1300. leren, lernen — 1302. ſtuben, Wirtszimmer. — 1304 f. hant beſchriben, ſeltenes Enjambement bei Murner.

Auch haben wir das mit hohen sinnen
Den frantzosen nit wöllen günnen;
Wer es latyn, sie würden es innen.
Darumb ich das zů tütsch beschreib,
Das es im tütschen land bleib.
Ach, wer es im sawtrog beschriben,
Das es bei den schweinen wer bliben,
So wer der span vnd zwitracht nit
In der leng vnd in der mit,
Nach der narren bruch vnd sit!

(J. 3. a.) Der jr buntgnoß.

Ein ernstliche klag aller gotzforchtsamen münch vnd nunnen, das man sie erlöß von den endtchristlichen beiwonern.

(J. 3. b.) DJe münch vnd nunnen hon mich gsant,
Darumb ich yn nim disen stant,
Das ich in mög zů hilff kumen,
Den armen kinden vnd den frumen.
Sie sein doch vnser fleisch vnd blůt,
Darumb man in billich hilff thůt,
Das sie auch hetten gůten můt.
Jr sehen, das sie schier hungers sterben,
Mit grosem fasten seer verderben,
Das sie kum haben das brot im huß,
Die von wangen stechen in daugen vß.
So kan man al ir rip erzelen,
Wie mestschwein, die wir metzgen wöllen.
Sie erbarmen mich, die armen kind,
Das sie so vnbekleidet sind.
Sie sein so nackent vnd so bloß,
Vnd ist ir armůt also groß,

1306. mit hohen sinnen, mit (hoher) starker Absicht. — 1311. beschriben, geschrieben. — 1313. span, Streitigkeit, Zerwürfnis. — Ein ernstliche . . . beiwonern, Eberlin: An alle christenliche Oberkeit in wältlichem vnd geistlichem stand Teutscher nation, ein klägliche, ernstliche klag aller gotsförchtigen Münch, Nunnen und pfaffen, daß man inen zů hilff kumm, domit sy von iren endtchristlichen bywonern erlöst werden.

Ich mein, man find vff erden keinen,
Der diß büchlein läß on weinen,
Dann es vnß clorlich bedeůt,
Wie jetz läben die closterleut;
Ders all ab thät, das dücht mich zyt,
Sy machen nun vil armer lüt.

— endchristlich, antichristlich, widerchristlich. — beiwoner, Gesellschaft. — 1325. kum, kaum. — 1326. wangen, Wangen im Elsaß. (In der „Narrenbeschwörung" erwähnt Murner die von Wangen V. 2141, 2689, 7332. — daugen, die Augen. — 1327. erzelen, herzählen.

Das ieder nit me haben kan,
Dan zehen mentel tregt er an,

Vnd sein des büchs so wol geschmuckt,
Das es sie schier zu der erden truckt.
Darumb lassen euch ir not erbarmen
Vnd helffen durch got den willigen armen!

1335. büch, Tuch. — geschmucken (md.), bekleiden, kleiden. Mit Tuch so wohl bekleidet. — 1338. durch got, um Gottes willen. — willig, freundlich.

Helffen in doch, ire kleidlin tragen
In dein huß von deinem wagen,
Vnd acht nit, was sie darzu sagen,
Was grosen iamers vnd was leidt
Bringen mit im das kuttenkleidt.
(S. 4. a.) Die man die hetten auch gern weib;
So haben die nunnen stoltze leib.
Was haben sie alle beid gethon,
Das sie die fröden müsen lon,
Da alle welt entspringt daruon?
Darumb hab ich sie beriefft zusemen,
Das alle münch sollen weiber nemen
Vnd die klosterfrawen man.
So wöllen wir in zů brutlaufft gon,
Opffern vnd stüren, was wir hon.
Sie wolten auch gern alle samen,
Wa andere cristen kemen zusamen
Vff den stuben bei dem wein,
Gern vnd früntlich bei vnß sein.
Was sollen sie in klöstern ligen,
Wie die süw thůn in der stigen?
Got schend den selben allefantz!
Vil besser ist es, sie gon zum dantz
Vnd helffen vnß ein reyen springen
Vnd ein hübsches liedlin singen,
Gen sant Arbogast faren hyn,
In weissen eren, gestrichen fyn;
So geniessen wir doch irer freid.
Ach, ziehen in ab das nunnenkleidt,
Vnd lügen doch, was sie dunden dreit!
Behalten sie duß ia, ist sie schon;
Die alten lassen in das kloster gon.

1342. was, was für. — 1343. mit im, mit sich. — 1345. stolz, stattlich, prächtig herrlich. — 1347. fröde, Freude. — 1349. beriefft, berufen. — zusemen, zusammen. — 1352. brutlaufft, Vermählungsfest. — 1357. früntlich, nach Freundes Art. — 1359. stigen, Stall. — 1360. schenden, zu schanden machen. — allefantz, Possen, Betrug. — 1364. sant Arbogast, Kloster bei Straßburg. Arbogast, 19. Bischof von Straßburg, wollte aus Demut unter dem Galgen begraben sein. Er wurde heilig gesprochen; vgl. N.-B. V. 8378. — 1365. ere, Kopftuch der Frauen. — gestrichen (mhd. strichen, von der Kleidung), glatt streichen, glätten; vgl. N.-B. V. 8386. — 1366. freid, froher Sinn. — 1368. dunden, darunter. — dreit, trägt. — 1369. duß, draußen. — schon, schön.

(S. 4. b.)

Der r. buntgnoß.

Nüwe statuten, die Psitacus gebracht hat vß dem land Wolfaria, reformierung des geistlichen stands.

(K. 1. a.) O Junckfraw adelheit mit der luten,
Ich bring euch alle nüwe statuten;
Fröwen euch, ir frumen nüwen cristen!
Wan ir gemeinlich alle wißten,
Das ich hie bin zu guten tagen,
Ir würden mir got wilkum sagen.
Ich wil die geistlichen reformieren,
Das sie ein anders wesen fieren.
In der kirchen vor allen dingen
Sol niemans betten oder singen,
Als das die pfaffen haben gethon;
Das wöllen wir als vnderlon
Vnd etwas bessers thun, dan das,
Wie heppen, art gehelmet was.
Darumb ich bit, verston mich baß.
Der cristlich glaub gibt vnß fridt,
Den wöllen wir verschmahen nit,
Mit hertz vnd beiden henden nemen,
Vnd alle büchsen tragen zusemen,
Verschmeltzen vnd glocken daruß machen,
Die müssen hangen vnder den dachen
In den kirchen vmb vnd vmben,
Das sie dapffer ynher brumen.
So wöllen wir lüten vnder den dachen,
Das vnß die lenden müsen krachen.
Das sein die besten cristen lüt,
Die da haben das best gelüt
Vnd vnder den glocken haben den kern;
Wir narren lüten on das gern.

Nüwe statuten ... geistlichen stands, Eberlin: ... welche beträffendt reformierung geystlichen stand.

Wenn man annäm diß reformatz,
So schweigt man manche kloiterkatz,
Die vornen lächt vnd hinten kratzt.

— Psitacus, Sittig und Psitacus sind die Pseudonyme, unter denen Eberlin seinen Oheim Matthias Sigk von Günzburg, Stadtschreiber zu Lauingen, in mehreren Schriften als socialen Reformer redend einführt. — Wolfaria, ein fingiertes mythisches, von der Wohlfahrt beglücktes Land. — 1371. Junckfraw adelheit, typisch für fahrende Sängerin. — lute, Laute. — 1374. gemeinlich, ohne Unterschied, insgesamt. — 1378. wesen, Art zu sein, Leben. — 1384. heppen = heppe, hepe, Messer von sichelartiger Gestalt für Gärtner und Winzer. — helmen = stielen, mit Stiel (helm) versehen. — 1389. büchs, Kanone. — 1391. dach, wie mhd. stn. pl. dach und dëcher. — 1392. vmb vnd vmben, nach allen Seiten. — 1394. lüten, läuten. — 1397. gelüt, Geläute. — 1398. kern, das Beste, die Hauptsache.

So manchs mensch zür kirchen wil gon, 1400
Das sol ein eigne schellen hon:

Darnach wir auch das haben wöllen,
Das der priester hang voll schellen,
Als vor zeiten Aaron hat.
So bald er vber altar gat 1405

1400. so manchs mensch, wenn irgend ein Mensch, jemand. — 1404. Nach dem 2. Buch Mose, Kap. 39, V. 25. 26: Und machten (Aaron) Schellen von feinem Golde, die thaten sie zwischen die Granatäpfel rings umher am Saume des Seidenrockes. Je ein Granatapfel und eine Schelle um und um am Saume; darinnen zu dienen, wie der Herr Mose geboten hatte.

So ſollen weiber vnd die man
Alle glocken ziehen dapffer an,
Lüten, lüten drithalb ſtund
Vß andacht vnd von hertzen grundt.
Der ſol vnß ſein ein geiſtlich man,
Der am lengſten lüten kan.
Vff das kein mangel ſei am lüten
Vnd ſchellen gnug zů allen zeiten,
Sol man dem adel hoch verbieten,
Das ſie ſich ewig darfür hieten,
Keim federſpil kein ſchel an hencken,
Die ſchellen alle zůn kirchen ſchencken
Vnd auch die ſchellen klein vnd groß,
Die in dem ſchlitten hon die roß.
Wer in ſeinem letſten end
Schellen macht im teſtament
Zů der kirchen, zů dem thon,
Dem ſol man zwölff ſtund lüten lon;
Damit ſei er begangen ſchon.

(K. 2. a.)

Der xi. buntgnoß.

Ein nüwe ordenung weltlichs ſtands, die Pſitacus angezögt hat, in wolffaria beſchriben.

WAs dörffen wir der oberkeit,
Dem babſt vnd keiſer ſein bereit?
(K. 2. b.) Haben wir ein regiment gefiert,
Die geiſtlicheit alle reformiert
Vnd ir geiſtlichs recht verbrant,
Wir künnen auch weltlichen ſtant
Reformieren, ordenung machen,
Vnd dörffen des keiſers nit zů diſer ſachen.
Doch laß ſich niemans des verſton,
Das wir den keiſer nit wöllen hon!

1416. federſpil, ein zur Jagd abgerichteter Vogel, Jagdfalke. — ſchel, Glocke. An der ledernen Haube des Falken und an dem Geſchuh, der ledernen Fußbekleidung, waren oft Glöckchen angebracht. Außer Falken richtete man auch Sperber und Habichte zur Jagd ab. — 1420 ff. Wer in ſeiner letzten Stunde der Kirche teſtamentariſch Glocken vermacht, damit mit ihnen geläutet werde, für den ſoll man zwölf Stunden lang läuten laſſen; damit ſei ihm dann eine ſchöne Totenfeier gehalten. — 1424 begangen = einen begán, zu Grabe geleiten, Totenfeier halten. — ſtands, die ... beſchriben, „Eberlin: ſtands das ... anzeigt. — beſchriben, geſchrieben, aufgezeichnet. — 1425. dörffen, brauchen, bedürfen. — 1426. bereit (c. dat. pers.), bereitwillig, dienſtfertig. — 1433. verſton (c. gen.), merken.

Wir dörffen in nit vbergeben 1435
On offenlichen widerstreben:

Zů groß ist vnß sein gewalt vnd macht,
Er hat vnß bald ein kolben bracht,
Den xx. narren nit möchten tragen;
Darumb hüt euch, von im zu klagen. 1440

1435. vbergeben, sich lossagen von — 1440. von einem klagen, über einen klagen.

Doch wöllen wir statuten schreiben,
Die heimlich vnder vnß bleiben,
Darnach der gantz weltlich stat
Zu leben vnd regieren hat.
Den babst vnd alle cardinäl,
Die pfaffen vnd der münch zal,
Die sollen wir verwerffen al,
Was sie gebieten, das werffen hin;
Man schiß in wol ins hertz hinyn.
Jede pfar vnd iede gemein
Ein pfaffen haben sol allein.
Den sollen sie erwölen al.
Welcher in am basten gefal,
Der selb sol dan ein priester sein.
Darumb geben im ein eefraw fein
Vnd so vil zinß vnd so vil gült,
Bis er sein magen hat erfült.
Darzů geben im ein caplon,
Wa er in kranckheit würd ston,
Das dan in solchem fal vnd ding
Der selb der frawen cappel besing;
Dan die cappel wil kirchweih hon
Vnd mag nit on ein besinger ston.
Vnd wie ein iedes dorff ein pfar,
Also hab ein iedes dorff ein far.
Wie zu den hirten zu den kügen,
Sol der caplon sich darzů fiegen.
Wa nit im dorff eeweiber weren
Vnd würden sein darzů begeren,
Sol er darzů verbunden syn,
Das er den farenzinß bring yn
Vnd sein ampt fast wol versehe,
Das von weibern kein klag beschehe.
Got hat euch selbs darzů beschaffen,
Das ir sein pfaffen vnd auch affen.

1443. stat, Stand. — 1447. verwerffen, verstoßen, vertreiben, stürzen. — 1452. erwölen, erwählen. — 1453. am basten, am besten. — 1456. zinß, Abgabe. — gülte, Zahlung, Einkommen. — 1458. caplon, Kaplan, der Geistliche, welcher einer Kapelle vorsteht. Die Kapellen waren im Gegensatz zur Pfarrkirche kleinere Kirchen, die entweder für sich abgesondert lagen, oder mit der Hauptkirche verbunden waren. Jede Kapelle hatte ihren Altar und war einem besonderen Heiligen geweiht. — 1461. besingen, mit Gesang erfüllen, die Messe halten. — 1462. kirchweih, sowohl die religiösen Handlungen, durch welche eine neue oder längere Zeit unbenutzte Kirche dem gottesdienstlichen Gebrauche feierlich geweiht wird, als auch die dabei und alljährlich an diesem Tage sich wiederholenden Feste. — 1465. far, Stier, Bulle. — 1466. kügen, Kühen. — 1474. beschaffen, schaffen, erschaffen, durch das Schicksal bestimmt. — 1475. affe, Thor, Narr.

Von got haben ir ein solch freiheit
In dem tauff euch zů geseit.
Vnd wie der pfaff in seinem stant,
Vnd die kůg ein farren hant,
Also erwelt ein eber fein,
Der euch besteigt euwere schwein,
Dem sol kein mensch nit reden drein.

(K. 3. b.) **Der xij. buntgnoß.**

Ein früntliche antwurt aller gotzförchtigen in dem tütschen land vff die iämerliche klag der ordenßlüt an sie gethon.

(K. 4. a.) ICh zwölfter buchgnoß hab verstanden,
Das kleglich geschrei ist vorhanden
Von münchen, nunnen, allen baiden,
Wie man die armen thůt beleiden
Vnd günt in nit zů rumplieren,
Den farren im dorff zů weid fieren,
Vnd wil die zarten hertlich halten
Mit vil statuten manigfalten.
Des wöllen wir iren grosen klagen,
Ein tröstlich, früntlich antwurt sagen.
Sie mögen vß dem orden gon!
Das sollen sie in nit weren lon.
Der brotkorb vnd ein feßlin wein,
Die sollen in stetz nach gon fein —
Sie seien weiber oder man —
Die vß den klöstern wöllen gan.
Solch ordnung man gemacht het:
Die land, die dörffer vnd die stet,
Wa münch vnd nunnen lauffen vß
Vnd kumen für eins burgers huß,
Sol er vß seinem huß hin gon
Vnd sie darin wonen lon.
Der schultheiß vnd all oberkeit,
Die sollen inen sein bereit,

gotzförchtigen ... land, Eberlin: gotzförchtigen, erberen, verstendigen in Teutschem land ... — 1483. buchgnoß, die Bundesgenossen kommen alle aus dem Bauch des Narren hervor. — 1486. beleiden, verletzen, schädigen, beleidigen. Im Original steht: beleiben. — 1187. Vgl. V. 999 u. 2563. — 1489. hertlich, hart, strenge. — 1494. in, sich. — weren, verbieten, verhindern, verwehren. — 1503. hin, fort, von hinnen. — 1506. bereit, bereitwillig, dienstfertig, zu Diensten stehend.

Maluaſeir vnd reinfal geben,
Das ſie verlaſſen haben ir leben,

Vnd ſollen inen ſtruben bachen
1510 Vnd fröliche wirtſchafft machen.

1507. Maluaſeir, der ſüße, liebliche Malvaſier hat ſeinen Namen von Napoli di Malvaſia, wo er einſt in vorzüglicher Güte und Menge gewonnen wurde. — reinfal, vinum Rifolium, Wein von Rivoglio in Iſtrien. — 1508. das, darum daß, weil. — 1509. ſtruben, krauſes Gebäck; vgl. V. 1047. — 1510. wirtſchafft, Bewirtung, Gaſtmahl, Gaſterei, Schmaus.

(K. 4. b.) Dan sie sein alle dot gewesen,
Die vom dot sein wider genesen,
Von doten sein zům leben gesprungen
Vnd nach der narrenkap gerungen.
Darumb geb inen iederman gelt,
Das sie von daten in die welt
Nach langem sterben wider kumen.
Ach, sein got wilkum, ir frumen!
Wir frőwen vnß von gantzem hertzen,
Das ir erledigt sein des schmertzen.
Jetz mőgen ir euch wol lon blawfertzen,
Vnd mőgen ietz mit guter rúwen
Zu euch setzen vnd mit fugen
Gretlin, ketterlin vnd els weiben,
Das euch das kloster nit ließ treiben.
Es was vorhin so hoch verholen,
Als man das gretlin wer gestolen.
Nun laßt sich stro vnd semlich war
In schúhen nit verbergen gar.
So ir nun weltlich priester sind,
On kutten, nim der klőster kind,
So lúgt vnd setzt ein magt in das huß,
Vnd lebt als wol in freyen ſuß,
Als andere weltlich priester leben,
Mit mägten in den freiden schweben.
Lúgen nur, das ir behútsam sind,
Kein nemen, die da hab den grind;
Denselben bin ich von hertzen find.

— —

(L. 1. a.)

Der xiij. buntgnoß.

Ein zúversicht vnd ermanung an gemeine eidgnoschafft, das sie helffen handthaben die nüwen cristen, so der künig von Portugal erst erfunden hat.

(L. 1. b.) SOl ich dis őrtlin hie verston,
So facht mir an der schimpff vergon;

1516. baten, Toten. — 1520. erledigen (mit gen. refl.), frei machen. — 1524. gretlin, ketterlin, els, allgemeine Bezeichnung für leichtfertige Dirnen Im Originaldruck: elweiben. — 1526. verholen, verborgen. — 1528. semlich, ähnlich, ebensolche, solche. — 1529. gar, vollständig, ganz. — 1531. nim, nicht mehr. — 1533. ſuß, Saus und Braus. — 1535. mägten, Mägden, Magd, Jungfrau; dann: dienende Jungfrau, Dienerin, Magd. — freide, Freude. — Ein zuversicht ... erfunden hat, Eberlin: Ein zuversichtig ermanung an die redlichen, erberen, starcken vnd christlichen herren obern vnd unterthon gemainer Eydgnoschaft (genant Schwytzer) das sy trewlich helffen handt haben Ewangelische leer vnd frumme christen. — Portugal ist hier angeführt als das entlegenste Land Europas. — 1539. őrtlin, Plätzchen. — verston, vertreten, verwalten. — 1540. schimpff, Scherz.

Es dunckt mich ie, es geb kein ſafft,
Zů ſchimpffen mit der eidgnoſchafft.

Darumb laß ich ſie got bewaren
Vnd wil ſie zu gröſern eren ſparen,
Dan das ich ſie wolt rieffen an,
Zů helffen mir in dorheit ſtan.

1541. ie, doch einmal, nun. — es geb kein ſafft, es bringe nichts Gutes ein. — 1542. ſchimpffen, ſpotten, ſpielen. — 1543. bewaren, ſorgen für, verſorgen.

Jch hoff, die lieben vnd die frumen,
Die wissen wol, wa her sie kumen,
Der babst, die pfaffheit, sacrament
Vnd alles, was wir cristen hent,
Wamit wir groß gefiltzten doren
Solten krefftig werden beschworen.
Darumb wil ich der frumen lüt
Zů vnserm narrenkolben nüt.
Doch sein meim vatter wol bekant
Zwen redlich man im schweitzerlant, —
O lebten sie doch noch vff erden! —
Die möchten vnß behilflich werden.
Ja, ia, der ein der geistlicheit,
Der ander wer der welt bereit.
Doctor greiff ist der ein,
Der ander ritter peter allein.
Der selbig doctor het es am griff,
Wa ieder saß im narrenschiff,
Vnd kunt am puls vnd griffen sagen,
Wie lang ein nar möcht oren tragen
(L. 2. a.) Vnd auch sein kolben in der welt;
Daran sein kunst auch nimer felt.
O lebt der selbig gelert man,
So würd er dapffer bei vnß stan
Mit seinem predigen, seiner leren,
Vnd was die nüwen cristen weren.
Des gleichen ritter peter frei
Wer leicham gůt zůr lutherei;
Dan er was eins ritters wert
Vnd bhaupt die sach vnß mit dem schwert.
Das zuckt er bald vnd scheiß ind scheid,
Dan er eins ritters eren treit.
O lebt er noch zů diser stund!
Er wer vnß gůt zů disem bund;
Nun gnad im got dort in dem grund.
Noch ist mir einer wol bekant,
Doch ist er nit vom schweitzer lant.
Der selb thet vnß auch beistant,
Vly von stauffen ist er genant.
Wie wol er vngeschaffen was

1550. hent, alem., haben (wir hant). — 1551. filtzen, in einander verwirren. — 1554. nüt, nicht. — 1561 f. u. 1585. Doktor Greiff, Ritter Peter und Uli von Stauffen sind Gestalten aus Brants „Narrenschiff" Kap. 4 und Kap. 76. — 1574. leicham, zur Verstärkung dienend, fehr. — 1581. grund, Hölle; vgl. V. 2302. — 1585. Vly, Ulrich. — 1586. vngeschaffen, ungestalt, häßlich.

Vnd faſt mager, verſton mich daß,
Noch was er friſch, darzů geſunt,
Vnd hilff vnß dapffer alle ſtund,
Das diſer bunt nit gang zů grunt.
Hanß wörnher von anörſperg hat noch ein,
Heißt auch Vly, doch iſt er klein,
Derſelb auch nit böß her weß,
Doch ißt der dapffer man kein keß.

(L. 2. b.)

Der xiiij. buntgnoß.

Von anzögung ſpötlicher dienſt, ſo wir ietz den heiligen beweiſen.

ICh wil ietz von den heiligen ſagen,
Von irem leben in iren tagen;
(L. 3. a.) Wamit wir ſie dan ſollen eren,
Das wil ich gemeine criſten leren.
Wa ir küpffern heiligen findt,
Dieſelben nit zů eren findt.
Die regel hat mir nie gefelt:
Küpffern ſeelmeß, küpffern gelt!
Doch hültzne heiligen ert ich gern,
Wan ir zwölfftuſent fuder wern,
So nem ich ſie für brenholtz an
Vnd ließ die ſteinen heiligen ſtan.
Vil heiligen thůn vnß criſten we.
Keim heiligen ſol man faſten me;
Kan er ſunſt nit heilig ſein,
Dan das er mir verbiet den wein
Vnd mir das brot zuckt vß dem mund,
Als ob ich wer ein ſchäffer hund?
Darumb lob ich doch ſant Martyn,
Der gibt vnß feißte genß zům wyn.

1587. baß, gar wohl. — 1588. noch, doch, dennoch — 1593. her, Herr. — weß, war. — Von anzögung ... beweiſen, Eberlin: Herr Erasmus von Rotherodam im Buch Encomion Moriae zaigt an den ſpötlichen dienſt ſo wir jetz bewyſen den hailigen. — ſpötlich, höhnend — 1599. küpffern, von Kupfer; wird aber auch bildlich im Sinne von unecht, unnütz gebraucht. — 1604. fuder, Fuder, Fuhre, Wagenlaſt, übergroße Menge. — 1610. dandas, als darum daß, als weil. — 1611. zucken, wegnehmen, entreißen, ſtehlen. — 1613. ſant Martyn, Martin von Tours wurde vom Volke 375 zum Biſchof von Tours erhoben, verbreitete das Chriſtentum unter den Galliern und † um 400. Er war der erſte Heilige, dem in der römiſchen Kirche, am 11. November (Martinsfeſt), öffentliche Verehrung zu teil wurde. Manche Gebräuche des heidniſchen Herbſtdankfeſtes wurden, wie der Martinstrunk, bei welchem der neue Wein geprüft wird, und die Martinsgans, auf das Martinsfeſt übertragen.

Was wöllen wir in disen sachen 1615
Mit den trurigen heiligen machen?

Als aberlin kam in der fasten,
Wie wol er vnß fült den kasten,
Noch macht er vnß ein leren buch
Vnd lert vnß kragen vnd den schluch. 1620

1619. noch, dennoch. — buch, Bauch. — 1620. kragen, Hals. — schluch, Schlund, Kehle.

Etlich heiligen tag ich findt,
Die auch nit wol geſetzt ſindt
Mit namen, die im winter kumen;
Die haben wir in ſumer genumen,
Das wir nit in der groſſen kelten
Mieſten ir in froſt entgelten.
Die nothelffer wil ich nit verwerffen,
Der wir in nöten wol bedörffen;
Ich mein, die man hat machen lon
Mit golt vnd ſilber zu kirchen ſton;
Sie thün vnß criſten wol beiſtant,
Ja wan wir ſie vermüntzet hant.
Derſelben dörffen wir alle gar
Im ſeckel baß, dan vff dem altar.
Sie ſein gar güt in eren zů halten,
Wan glück vnd vnfalt wolten ſpalten,
Das wir ein griff nach in theten,
Vff das wir müntz vnd guldin hetten.
Wil dan ſant wendel, als er ſol,
Alle vnſer ſchäflin hieten wol,
Sollen wir im loblich, erlich ſingen.
Das wir kein hirten dörffen dingen,
So hiet vnß Anthonius der ſchwein,
Biß ſie gemeſtet werden fein
Vnd vnß feißt werden on die klyen
Vil baß, dan ſie im ſtal ligen.
Welche vnß gnedig ſeint,
Den wöllen wir auch ſein nit feint;
Doch der wir ſchaden müſen hon,
Den wöllen wir on geert lon.

1623. mit namen, namentlich, besonders, nämlich. — 1626. ir, ihrer. — entgelten (c. gen.), es büßen müssen, durch etwas zu Schaden kommen. — 1627. nothelffer, Helfer in der Not, Nothelfer, d. h. solche Heilige, von denen man in besonderen Nöten Hilfe erwartet. Gewöhnlich zählt man deren vierzehn, von denen jeder bei bestimmten Übeln hilfreich ist. — 1632. Ganz besonders aber, wenn wir sie zu Münzen gemacht haben. — 1634. baß, dan, besser als. — 1636. Wenn das Glück in Unglück umschlagen sollte. — 1639. Sant Wendelinus soll Schafhirte gewesen sein; vgl. Acta Sanctorum, Oktober, Bd. IX. S. 313 ff. Sein Fest wird am 21. Oktober gefeiert. — 1643. Im Mittelalter betrieben die Antoniter-Chorherren vorzüglich den Landbau und hatten an manchen Orten das Privilegium der Schweinemast in Eichenwaldungen. Das auf den Bildern dem heiligen Antonius beigegebene Schwein war ursprünglich wohl eine Personifikation des Teufels, dessen Versuchungen der Heilige siegreich überwunden hatte. Später wurde das Attribut so ausgelegt, daß der Heilige als Patron der Haustiere erschien. Der heilige Antonius der Große, Patriarch der Mönobiten, wurde 251 n. Chr. zu Koman bei Heraklea (Oberägypten) geb. und † 356. Sein Fest wird am 17. Januar gefeiert. — 1645. klye, Kleie. — 1647. feint, vgl. V. 1743; der Originaldruck hat: fein. — 1650. on geert, unverehrt.

(L. 4. a.)

Der xv. buntgnoß.

Allen cristgleubigen menschen ein heilsame warnung, dz sie sich hieten vor nüwen schedlichen leren.

VJl nüwer ler sein vffgestanden
In den stetten vnd vff den landen,
Darumb ich her zu euch bin kumen,
(L. 4. b.) Das ich doch warnt alle frumen
Vnd euch ernstlich wolt verbieten,
Das ir euch vor denselben hieten.
Erstlich lassen euch bereden nit,
Wa iemans hincken ynher trit,
Das er hinckende so wol ging her,
Als wan er dan nit hinckend wer;
Auch das ein altes wames so schon
Möcht als ein nüws wol an ston,
Vnd das ein bock sei on ein bart:
Es ist wider die natürlich art;
Vnd auch ein alte schüer on müß,
Vnd ein iunger büb on lüß.
Laßt euch durch got nit darzu bringen,
Das ir glaubten disen dingen!
Wa iemans fürwant solche ler,
Wie duß ein guldiner esel wer,
Den wolt man fieren in die stat,
Bei leib, geben darzu keinen rat!
Behüten euch, als ir billich solt!
Lassen euch nit bewegen das golt!
Es ist nit gewonheit, mercken das,
Das man ein esel ynher laß,
Wan er noch einmal guldin wer;
Hieten euch vor solcher ler!

Allen ... leren, Eberlin: Allen vnd jetlichen christgelöubigen ꝛc. — 1655. verbieten, gebieten. — 1656. hieten, hütet. — 1658. iemans, jemand. — hincken, hinken, lahm sein. — 1660 ff. Das Sprichwort lautet:

Ain junge maid on lieb,
Vnd ain großer jarmarckt on dieb,
Vnd ain alter Jud on gut,
Vnd ain junger man on mut,
Vnd ain alte schewr on meuß,
Vnd ain alter beltz on leuß,
Vnd ain alter bock on bart,
Das ist alles wider naturlich art.

— 1665. schüer, Scheuer. — müß, Mäuse. — 1666. lüß, Läuse. — 1667. durch got, um Gottes willen. — 1669. fürwenden, in Worten vorbringen, darlegen. — 1670. duß, da außen. — 1673. billich, von Rechts wegen. — 1677. noch einmal, gleichwohl.

Jr ſollen vff ſteiffem grunt beharren.
Wer euch wolt machen zu eim narren,

Da lugen, bei euwerm leib vnd leben,
(M. 1. a.) Das ir der red kein glauben geben.
Nun wer doch einer wol ein nar,
Der ſolchs wolt glauben zwar.

1679. ſteiff, ſtarr, feſt. — 1684. zwar, wahrlich, fürwahr.

Bleiben steiff vff euwerm ewangelium,
Was nit darin stat, geben nichtz darumb.
Jr sollen kein geschrifften halten mer,
Dan nur ewangelische ler.
Was nit darin geschriben stat,
Das selbig als kein glauben hat.
Jch warn euch hie mit hoher bit,
Brieff vnd sigel glauben nit,
Was in der kauflüt bücher ist,
Demselbem allem an warheit brist;
Lassen solchs für alle tüffel stan!
Allein die geschrifften lobesan,
Die vnß die ewangelisten schreiben,
Die sollen in ir krafft bleiben,
Doch nur allein an solchem ort,
Damit wir stifften einen mort.
Dem ewangelium auch vil brist,
Ja wa es nit offrierig ist
Vnd hilfft vnß stifft vnd klöster brechen,
Daselbst solt ir vnß dardurch stechen.
Jr sollen euch niendert an me keren,
Dan was die nüwen cristen leren;
Wir werden vnß bald stercker meren.
Der vnser fiert acht tusent wagen,
Der mag von güter war wol sagen.

(M. 1. b.) **warumb bruder Veit vnd alle lantzknecht dem lutherischen bunt nit helffen wöllen.**

Jch armes blütlin lauff daher
Vß Franckreich, von ponterower,
(M. 2. a.) Von dem runtzefal mit eim stück brot
Vnd hab gehört von einer not,
Die ietz im tütschen land vffgot,

1687. halten, behalten. — 1693. kauflüt (pl. zu kaufman), Verkäufer. — 1694. brist, gebricht. — 1700. stifften, ins Werk setzen, anstiften. — einen mort stifften, Mord und Totschlag anstiften. — Zu 1700 ff. vgl. V. 2176 ff. — 1705. niendert, nirgend. Ihr sollt euch um nichts anderes mehr kümmern, als um das, was ꝛc. — 1710. blütlin, junger Mensch. — 1711. Zur Bezeichnung ferner Gegenden. — ponterower, vielleicht ist die bereits von den Römern gegründete Hafenstadt Ponte vedra im spanischen Galizien gemeint. — 1712. runtzefal, Ronceval; in den Pyrenäen gelegen (Provinz Navarra); berühmt durch Rolands Tod. — 1713. not, Kampf. — 1714. vffgehen, sich erheben, entstehen.

Hoch angeklagt vom Lutherer,
Wie einen bunt beriefft er

Vnd laßt ein grosen lerman schlagen:
Was spieß vnd stangen mögen tragen,
Das sol als lauffen zu der wer,
Mit geschütz vnd auch mit gantzem her.

1716. berieffen, zusammenrufen. — 1717. lerman, Lärm, Alarm. — 1719. wer Wehre, Waffen.

Das hab ich in Franckreich vernumen,
Darumb bin ich zu rettung kumen
Mit groser eil meim vaterland;
So ist es nur ein münches tant.
Er riefft vnß allen hefftig zsamen
Vnd gibt der legerstat kein namen;
Wan ich mich dan gern stellen wolt,
So gibt der lusig münch kein solt.
Ich bin vergebens her gerant.
Ich wolt, das in gotz marter schant
Vnd alle, die nach mir haben gesant!
Gotz iudas! so ich es als erfar
Vnd des münchs bunt nim war,
So müsen sie sich selber schamen,
Das sie nit melden ihre namen.
Das ist kein redlich, manlich dat,
Die man verborgenlich begat!
Gotz iudas vnd fier elament!
Ich wolt, das ein der tüffel schent,
(M. 2. b.) Der ein bunt darff heben an,
Beriefft darzü so manchen man
Vnd wil des selb kein namen han!
Weiß nieman, wer die schelmen seint,
Vnd sein darzü dem keiser feint
Vnd dem gantzen römischen reich,
Darzü den stetten allen gleich,
Als ich es hab in eim brieff gelesen,
Der zu wurms ist gemacht gewesen.
Wan ich wider das reich dienen wolt,
Ich wolt wol haben zehen solt.
Das verbiet mir got vff erden,
Das ich erst solt zům schelmen werden
Vnd wider mein erboren reich
In kriegen solt erheben meich.
Gotz marter vnd gotz iudas! beidt,
Es sol den schelmen werden leidt,

1723. meim, Originaldruck: mein. — 1724. tant, leeres Geschwätz. — 1726. legerstat, Heerlager. — 1728. lusig, lausige, erbärmliche. — 1730. gotz marter, Fluchformel. — schenden, zu schanden machen. — 1735. melden, angeben, nennen. — 1736. manlich, mutig, tapfer. — 1740. anheben, anfangen. — 1742. Und wil es doch nicht Wort haben. — 1746. gleich, auf gleiche Weise, durchweg. — 1748. wurms, Worms. — 1750. zehen, zehn, große Zahl überhaupt. — 1753. erboren = erbern, hervorbringen, gebären. — erboren reich, Reich, das mich hervorgebracht hat. — 1754. meich, mich. — 1755. beidt, wartet.

Das sie dem frumen iungen man,
Der erst zů reichsen fahet an
Vnd hat darzů also vil sind,
Mit vffrůr also lestig sind!
Vnd der türck, das gelauben mir,
Darzů vnß ligt hart vor der thür.
Wolt, gotz iudas, das es geschehe,
Vnd ich sie vberziehen sehe!
Ich wolt on solt mich an in rechen,
Die bößwicht helffen alle erstechen.
Sie haben weder macht, noch sterck
(M. 3. a.) Vnd trossen nach mit lumpenwerck.
Wer inen hilfft, der hat kein breiß,
Man halt es nur für narrenweiß.
Wie münch vnd nunnen sollen weiben
Vnd nit me in den klöstern bleiben,
Vnd wie die buren sollen fasten,
Die hüner brüten vff dem kasten,
Vnd wie die pfaffen sollen singen,
Die betlermünch kein keß me bringen:
Wir lantzknecht achten nichtz der dingen!
Vnd tütsche büchlin auch schreib ab,
Das iede burenmetz eins hab,
Vnd wie man sol die glocken lüten,
Ein pfarrer setzen zů rechten zeiten,
Die heiligen vß den kirchen werffen,
Das wir sie nit me bitten dörffen,
In nöten nit me rieffen an:
Das thut kein frum, noch redlich man.
Ich kan der heiligen manglen nit.
Mariam vnd sant Jörg damit
Vnd sant Jacob auch darzu,
Got geb doch, wie ein anderer thů,
Die rieff ich in mein nöten an,
So es mir fast würd vbel gan;
Darumb mag ich sie nit verlan.
Noch sein der andern heiligen mer,
Die bruch ich, so ich schwer;

1758. reichsen, herrschen, regieren. Karl V. war, als er die Regierung des deutschen Reiches antrat, erst 19 Jahre alt. — 1761. Die immer drohende Türkengefahr kam erst 1526 zum Durchbruch. — 1765. in, Originaldruck: im. — 1768. trossen, trotten. — 1769. breiß, Ruhm. — 1771. weiben, ein Weib nehmen, sich vermählen. — 1787. sant Jörg, Ritter St. Georg (der Siegbringer). — 1788. sant Jacob, St. Jacobus von Compostella. — 1789. Was auch ein anderer thun mag.

Sant veltlin vnd sant kürin beid,
(M. 3. b.) Sant veit sein dantz mit anderm leid,
Sant huprecht vnd cornelius auch,
Sant deng mit feüer vnd auch mit rauch,
Vnd gotz marter auch damit:
Die heiligen mag ich lassen nit.
Gotz iudas! wa bei wolt ich schweren?
Wan du mir wolteſt die heiligen weren,
So möcht ich mich doch nit erneren,
Wan es mir sunst gat vberzwerg.
Wie man schwert am kocherſperg:
Götz byl, götz hinsch, götz treck, götz kröß,
Die flüch thů ich, wan ich bin böß.
Der red mach ich ein solichs end:
Alle weil sie sich nit nennen wend,
Wolt ich, das sie gotz marter schent
Alle, die dem münch gon einen drit,
Dan er gar nit güten solt git;
Wolt got, das sie der ritte schit
In der leng vnd in der mit!
Doch als vff höfelichen sit.

Der erſt reissig.

Wer nit Lutherisch wil sein, dem sol man seinen namen spötlich vnd verechtlich verendern.

(M. 4. a.) ES würt offt groß vnd vngeheüer
Vß kleinen funcken ein groß feüer.
Alſo iſt es auch mit diſem bunt,
Darin so mancher cristen kunt,
Das ir ietzund fünfftzehen sindt,
(M. 4. b.) Wie wol ir etlich hon den grint,
Das schat in nichtz an iren eren.
Got sei es gelobt! er wil sich meren
Für keiſer, fürsten vnd den herren.
Wir hon zů füß kein mangel dran;
Doch müſen wir zům füßfolck han

1795. sant veltlin, St. Valentinus. — sant kürin, St. Quirinus; vgl. Sch.-Z. V. 237. — 1796. sant veit, St. Vito, Bischof von Verdun. (Chorea St. Viti, St. Veitstanz.) — 1797. sant huprecht, St. Hubertus. — cornelius, St. Cornelius. — 1798. Vgl. N.-B. V. 5316. — 1803. erneren, erretten. — 1804. vberzwerg, quer, verkehrt. — 1805. kocherſperg, Gegend bei Straßburg; vgl. Sch.-Z. V. 1325. — 1806. byl, Kampf. — hinsch, Pestilenz. — kröß, Gekröse, Eingeweide. — 1809. wend, wollen. — 1811. gon einen drit, einen Schritt gehen. — 1812. git, giebt. — 1815. Entschuldigungsformel. Doch, nichts für ungut! — 1819. kunt = kumt, kommt.

Ein reisigen züg, der reit mit;
Des wir doch künnen manglen nit.

So mir nun ist vil gütz beschehen,
Als ir in dem karsthansen sehen,
Vnd wie sie mich vereret hant
In allem gantzen tütschem lant,

1827. reisig, beritten. — reisig züg (mhd. ziuc), Reiterei. — 1829. beschehen, zu teil werden. — 1832. allem, nur zur Verstärkung dienend. — allem gantzen, ganzen.

Da sie mir gaben eine brůch
In meine hend vff einem buch,
Der eer wil ich sie genieſſen lon
Vnd wil an diſes ôrtlin ſton,
Das man zů roß vnd auch zu fůß
Den gantzen bunt faſt fôrchten můß.
Der xvj. buntgnoß hie bin ich
Vnd reit euch zu ſo troſtenlich;
Darumb wil ich mein gſatz auch geben,
Wie wir den finden widerſtreben,
Als mein geſellen auch hon gethon.
Erſtlich wil ich euch wiſſen lon,
Dan es mich zum erſten dunckt gůt,
Wer wider vnſere meinung thut,
Das wir dem ſelben alſo weren,
Sein namen im ſpôtlich verkeren.
(N. 1. a.) Iſt er babſt, ſo ſprecht mit liſt,
Wie das er heiß der endcriſt,
Romanenſes romaniſten,
Gickus geckus in ſie geſiſten,
Curtiſani curtiſorus:
Damit vertreiben wirs zům thor vß;
Den murner murnar vnd ein katzen:
Wir wôllen in zu dot mit katzen.
Der rôlling hôrtz nit gern villicht,
Wan man zu im, du nar, ſpricht,
Vnd ſein im ſicher gifftig ſtimen,
Das er daruon gewint das krimen.
Sein es biſchôff vnd prelaten,
So nennen ſie apoſtatateu,
Die prieſter eſel vnd ôlgôtzen,
Den würtz der ley deſt ringer ſchetzen
Vnd, ſo wir ſie wôln widerfechten,
Ein grimen zan den tempelknechten,

1833. brůch, Hoſe. — 1835. genieſſen (c. gen.), Nutzen (Freude) woran haben. Den Nutzen von dieſer Ehre will ich ſie haben laſſen. — 1838. faſt, ſehr, recht. — 1840. troſtenlich, zuverſichtig, mutig. — 1841. gſatz, Satzung, Geſetz — 1847. weren (mit dat. der pers.), verteidigen gegen. — 1848. ſpôtlich, ſpöttiſch, höhniſch, mit Verhöhnung. — 1850. endcriſt, Antichriſt. — 1852. fiſten (pedere), farzen. — 1856. katzen, foppen, verſpotten, necken. — 1857. rôlling, Roller, ein brünſtiger Kater (rollen, luſtig ſchäkern.) — 1859 f. Das ſind ihm ohne Zweifel ſolch giftige Worte, daß er. — krimen, Grimmen, Bauchgrimmen. — 1862. apoſtat, Abtrünniger. — 1863. ôlgôtz, dieſes Schimpfwort gegen die mit dem heiligen Öl geweihten Prieſter findet ſich häufig bei Luther und ſeinen Anhängern. — 1864. würtz, wird ſie. — ley, Laie. — ringer, geringer. — 1865. widerfechten, bekämpfen, kämpfen gegen. — 1866. tempelknecht, Prieſter.

Den gugelbúben, gleißner zógen,
Vnd müsen vnß ir knü vor neigen.
Als wir dem murnar hon gethon,
Den wir murnarrus schreiben lon,
In alle wirtes Hüser dar
Für murner genennet hon murnar.
Die schülen paris, leuen, kóllen
Wir eselßkópffer nennen wóllen
Vnd doctor ecken für ein gecken.
In solchem bad ist, das die lecken,
(N. 1. b.) O güter schmutz! die finger schlecken.
Dan müsen sie sich warlich schamen,
So man ires vatters namen
Also verendert in ein spot
Vnd sie der massen nennen lot.
Damit wölln wir sie schellig machen,
Vnd wir durch einen keßkorb lachen.
Das ist der beste griff vff erden,
Wan sie also gespótlet werden
In irem namen mit geferden.
Wan sies versprechen wöllen schon,
So wissens nit, wers hat gethon,
Vnd müsen dan in schanden ston,
Von allem widersprechen lon.
So hon wir dan das spil gewunnen,
Wie suermilch, die da ist zerrunnen.
Als dan gat vnser bunt vnß für
In dem huß vnd vor der thür.

1867. gugelbúb, Kapuzenträger. — gleißner, Heuchler. — zógen, zeigen. — 1868. knü, Knie. — 1872. murner, im Original steht: murmer — 1873. leuen, Löwen (niederl. Leuven) in Brabant. Die 1426 gegründete Universität stand im 16. Jahrh. in hoher Blüte und großem Ruf. — 1875. eck, Johann Meyer von Eck, einer der heftigsten Gegner Luthers und der Reformation (1486 zu Eck in Schwaben geb., † 1543 als Professor zu Ingolstadt. — 1876. lecken = lecker, Schmarotzer. — 1877. schmutz, Fett, Butter; vgl. V. 651. — 1881. lot von lon, lassen, läßt. — 1882. schellig, wild, toll — 1883. keß=korb, Korb, Behältnis für Käse. Sinn wohl: hinter dem Rücken lachen. — 1886. mit geferden, hinterlistig. — 1887. versprechen, verteidigen. Wenn sie sich dagegen verteidigen wollen. — 1890. widersprechen, Entgegnung. — 1893. gat vnß für, nimmt Fortgang, macht Fortschritte.

Der ander reissig.

Das allein die Lutherischen dz ewangelium vnd die warheit leren, vnd sunst die gantz welt mit lügin vmbgat.

(R. 2. a.)

NVn hat mich got doch wol erfröwt,
Das mir ist von dem bunt geseit,
Der ietz vff gat wie gegenhoffen;
Das besseret sich vmb ein bachoffen
In hundert vnd siertzehen iaren,
Den ein burger bei den thoren
(R. 2. b.) Gestossen hat vß seinem huß
Für die stat zůr muren vß.
So in disem bunt nun sind
Also mancher müter kind,
Doctores, ritter, redlich lüt,
So wil ich mich ietz sumen nüt
Vnd wil auch behilflich sein den dingen,
Das wirs mit gewalt hie durch tringen.
Mein roß ist ylent mit der dat,
Ja, wie der bunt auch bald vff gat.
Die andern hon sich nit genant,
Das ist kein eer vnd me ein schant.
Ich wil mich nennen dapfferlich,
Anthoni hurri, der bin ich.
Bekantlich bin ich her gestelt,
Zů Augspurg kent mich alle welt.
Das wir nun vnsere find baß schenden
Vnd den gemeinen man verblenden,
So riemen euch auch vmbvndvmb,
Wie wir das ewangelium
Vnd allein die warheit sagen,
Vnd alle andern lügen tragen,
Wie sie on geschrifft die welt betriegen
Vnd alles, das sie sagen, liegen.
Rieffen stetz vnd hört sie nim,
Schrifft, schrifft, mit luter stim,
Götlich geschrifft vnd heilige geschrift.
Vnd was der seelen heil antrifft,
Süchen wir so manigfalt,
Wie dem esel der sack empfalt.

1902. mur, Mauer. — 1906. sumen, versäumen. — 1908. durch tringen, durchdringen, durchbrechen. — 1909. ylent, eilend, schnell. — 1914. Anthoni hurri; hurri = Streit, Zank, Lärm. — 1915. bekantlich, erkennbar. — 1919. vmbvndvmb, nach allen Seiten. — 1922. lügen tragen, Lügen bringen, lügen. — 1923. geschrifft, heilige Schrift. — 1925. nim, nicht mehr.

(N. 3. a.) Mit dem ewangelium vnd der warheit,
Vnd was die heiligen geschrifften seit,

Wan wir vnß beriemen der,
Alsdan würt fürgon vnser ler.
Laßt euch bekümern nit damit,
Obschon die geschrifft das meldet nit,

1933. beriemen (c. gen.), rühmen. — 1934. fürgon, vorwärtsgehen. — 1935. bekümern, in Not bringen, belästigen.

Noch dannocht sagtz on alle schand,
Wie das es warlich dinnen stand.
Zů leid můß es in dinnen ston,
Ja, wan in brech der buch daruon!
Wan sie dan fragen, wa es stat,
So sagt, es stand im weissen blat.
Gon, fůchtz in aller tüffel namen!
Wer luthers ist, muß sich nit schamen,
Zů riemen sich der heiligen geschrifft.
Vnd was die narrenkap betrifft,
Wer wolt doch disen bunt annemen,
Wan er zu liegen sich müst schemen?
Die cristlich freiheit tregtz vff ir,
Zů liegen sei erlaubet dir.
Ists den türcken vnd den heiden
Erlaubt zů liegen inen beiden,
Vnd wer vnß armen cristen geroten,
Ein cristlich lügin gar verboten,
So würd der christlich glaub abgon
Vnd niemans me sich teuffen lon.
Darumb das vnsere sacrament
(N. 3. b.) Beleiben biß der welt zu end,
So sei zů liegen erlaubt iederman;
So würd die luthery bestan.

Der drit reissig.

Das man schmachbüchlin mit vnbekanten namen on alle warheit laß vß gon wider alle, die nit lutherisch wöllen sein.

(N. 4. a.) Ich bin Cüntz fucker, seht mich an,
Zů Augspurg kent mich iederman.
Wa mir her kumpt der fucker nam,
Wißt, das er mir von tugent kam.
Ich bin kein fucker nit erboren,
Wie wol sie mich hon vß erkoren
Vnd iren rechten namen geben;
Das hat gethon mein adlichs leben

1937. noch dannocht, auch da noch, dessenungeachtet. — 1938. wie das, als ob. — dinnen, da innen, darinnen. — 1939. in, ihnen. — 1949. Die christliche Freiheit duldet es. — 1953. geroten, anordnen. — 1954. gar, ganz und gar, völlig. — 1956. teuffen, taufen. — 1958. beleiben, im gleichen Zustand bleiben. — 1965. erboren, geboren.

Vnd mein ritterliche dat.
Darumb zu augſpurg mich der rat
Hat an ir rathuß laſſen malen,
Das ich bekant möcht ſein euch alln.

Nun wil ich ietz meiner ritterſchafft
In dieſem bunt hie geben krafft
Vnd wil mich manlich hie her ſtellen,
Als die ſich redlich weren wöllen
Mit andern frumen buntzgeſellen,

Vnd wil auch geben meinen rat,
Der mich am besten beduncket hat.
Vnd was ich rat zů gůten enden,
Das darff ich selb thůn mit den henden.
Darumb so achten allesant,
Wa iemans thet vnß widerstant,
So riefft im vß so thür den wein,
Legt er schon kein in keller ein,
Vnd facht in an zů libillieren,
Vil böser stück doch mit probieren,
Vnd alles, das er ie hat gethon,
(N. 4. b.) Das solt ir im dryn schreiben lon,
Das menglich kum also zů wissen,
Seit das er hat in die wiegen gschissen.
Eröffnen al sein bösen dück,
Heimlich, verborgen vnd zürück,
Vnd achtens für kein schelmen stück.
Dan so der keiser ist mit yn
Vnd alle bischöff an dem ryn,
Deßgleichen alle churfürsten gemein
Vnd auch die reichstet nit allein,
Sunder auch vil künigreich,
So werden wir in nimer gleich,
Dan mit solchen bossen reissen,
Das wir verborgenlich sie beissen
Vnd alles böses von in sagen
Vnd, ob es falsch wer, dannocht klagen.
Hon sie aber gůtz gethon,
Das solt ir vngemeldet lon
Vnd das gůt in böß verkeren.
Was geltz, wir werden sie dan leren!
Man můß das dúch wol also ferben,
Es möcht sunst an der farb verderben;
Dan wil dem bunt got helffen nit,
So helff der tüffel vnß damit
Wolten münch vnd pfaffen gemein
So groses gůt haben allein?
Nůt, nůt, es bleibt in kum die eschen,
Wir wöln die hend in guldin weschen.

1982. allesant, alle zusammen. — 1984. den wein vßrieffen, hat den Sinn von schmähen, verleumden; vgl. Sch.-Z. V. 189ff — 1986. libillieren, gegen einen Schmähschriften schreiben. — 1987. mit, Originaldruck: nit. — 1990. menglich, männiglich, jedermann. — 1992. eröffnen, kundmachen. — dück, Streich. — 1993. zurück, längst vergangen. — 1994. schelmen stück, Büberei. — 2008. was geltz, was gilt es! — 2015. nůt, nichts. — eschen, Asche. — 2016. weschen, waschen.

(O. 1. a.)

Der lumpen troß.

Wer lutherisch wil sein, der müß mit lügen vnd lumpenwerck mit dem troß vff land faren.

SO vnser bunt ist also groß,
Das wir zů fůß vnd auch zů roß
(O. 1. b.) Mögen vnsere find beston,
Noch müsen wir ein troßzüg hon,
Der vnß erleichter vnserer mie
Vnd trag vnß vnsere lumpen hie;
Damit wir fürdern vnsere sterck,
So man vnß vnser lumpenwerck
Naher füret also geflissen,
Ja lumpen, die da sein beschissen.
Ich mags wol mit der warheit sagen,
Das der im lumpen laßt nach tragen,
Der da ist so schwechlich frum,
Das er mit lumpenwerck gat vmb
Vnd mit lügen gat vff land,
Jm vnd allen vnß zůschand,
Das man im glaubt so vberzwergk,
Mit lügen vnd mit lumpenwerck.
Wer in einem stück lügt an,
Der hatz im andern me gethan
Vnd kan nit von der gewonheit stan.
Doch das ir mich verstanden baß,
Vnd ich mit warheit sage das,
So ist es aller welt bekant,
Das ir zů wittenberg habt verbrant
Das geistlich recht vnd habt darneben
Der daten dreisig vrsach geben.
Erstlich wie darinen stant,
Das die bäbst geredet hant,
Wie sie die gottes gebot nit bindt,
(O. 2. a.) Zů halten auch nit schuldig sindt.
Vnd ist erdichtet vnd erlogen,
Dan ir habtz vß den fingern gesogen.

2017. so, da doch. — 2019. beston, feindlich angreifen. — 2020 So müssen wir noch ꝛc. — troßzüg, Troß, Train. — 2021. mie, Mühe. — 2023. fürdern, befördern, vorwärts bringen. — 2025. naher füret, nachfährt. — geflissen, eifrig, beflissen. — 2028. der im, wer sich ꝛc. — 2033. vberzwergk, quer, verkehrt. — 2041. Luther hatte am 10. Dezember 1520 die päpstliche Bannbulle und das kanonische Recht vor dem Elsterthor zu Wittenberg verbrannt. Als Gegenschrift auf die Bannbulle erschien von ihm: „Von der Freiheit eines Christenmenschen" und „Wider die Bulle des Endchrists". — 2043. vrsach geben, Grund angegeben.

Zům andern wendstu felschlich für
Die heilige geschrifft vnd endrests mir,
Darin sant peter radet, fein
Der oberkeit gehorsam zů sein.

Sein wörter luten nit also,
Wie dan du die fürwendest do,
Vnd drischt ein leres haberstro.

2050. fürwenden, darlegen. — 2051. endrests, änderst, veränderst es (das in der heiligen Schrift Gesagte). — 2052. radet, auffordert, befiehlt. — 2054. luten, lauten.

Zům dritten sagstu das vnbillich,
Wie der babst vergleichet sich
Der sonnen, die da lüchtet schon.
Sol drumb das gantz recht vndergon,
Ob schon der keiser wer der mon?
Bringst darnach auch vff den ban:
Der babst, der sei nit vnderthan
Den conciliis bereit
Vnd ouch gemeiner cristenheit —
Vnd diser reden sei die bůß,
Das bäbstlich recht verbrennen můß. —
Zögt an, wie er mit follem gwalt
Alle recht in seinem hertzen halt;
Vnd nenst ein ort, darin es stand,
Wie wol wirs da mit funden hand;
Legst im darnach ein laster zů,
Das nimer gůt den cristen thů,
Wie das er sag in seim decret:
(O. 2. b.) Wan schon der babst der boßheit het
Also vil, das er on zal
Zům tüffel fürt die cristen al,
Sol er dannocht nit hie vff erden
Von keinem gewalt entsetzt werden.
Ja, wan alle rechten das gedencken,
Ein hessin keß wil ich dir schenken!
Auch wie er sei des reichs ein erb,
Damit das keiserthům verderb.
Des lumpenwercks ist also vil,
Das ich sein nit me dencken wil.
Was gat dich doch der nöten an,
Das du dise lügin hast gethan?
In aller tüffel namen, süch,
Es stat doch nit also im büch.
Doch lumpenwerck ist euch kein schand,
Damit ir trossen vber land
Vnd liegt, was ir gesagt hand.

2061. mon, Mond. — 2062. ban, Gebot. — 2063. Die Konzilien zu Pisa, Konstanz und Basel (1409, 1414—1418, 1431—1443) stellten die Autorität der allgemeinen Kirchenversammlung über die Autorität des Papstes. Dieser Satz wurde im Laterankonzil (1512) ausdrücklich wieder verworfen. — 2064. bereiten, bilden, ausrüsten. — 2068. er, der Papst. — gwalt, stm. — 2080. gedencken, bestimmen. — 2081. hessin keß, Hasenkäse; etwas schwer zu Erlangendes, oder etwas Kostbares, denn die Hasenmilch galt als ganz dick. Murner bringt die Redensart noch einmal V. 3965. Schon Geiler von Kaisersberg hat diesen Ausdruck: „geschiht das, so will ich dir den häsinen käs geben." Volkstümlich wurde er später durch Zwingli, der ihn auf der Disputation zu Zürich, 1523, gegen Faber gebrauchte. — 2085. sein dencken, daran denken. — 2086. Was hat dich denn veranlaßt. — 2091. trossen (eigentl. aufladen, packen), bepackt ziehen (trotten).

Es stat eim frumen man nit wol,
So man im heischt der lügen zol.
Wa lügin lauffen allermeist,
Da ist, bei got, kein heiliger geist!
Der heilig geist kumpt nit da hin,
Da doch kein frumer man wil sin.
Wölt ir die gantz welt reformieren
Vnd wölt den lügentroß vmbfieren,
So zücht mit euch kein redlich man,
Cristlich sach wil kein lügin han.

(O. 3. a.) **Des bunds hauptman.**

Der ist zů vnserm hauptman gůt,
Der mit freuenlichem můt
Dem babst vnd keiser greifft in bart
Vnd sunst vff erden niemans spart

(O. 3. b.) SO vnß der groß nar hat her bracht
Zů füß vnd roß mit solcher macht,
Das wir der ganzen weiten welt
Streit vermügen in dem felt
Lifferen vnd ein schlachten geben,
So müsen wir auch ietz da neben
Hauptman, fendrich, lietenant,
Profoß vnd weibel hon zůr hant.
So ich nun niemans wissen kan,
Dem dise sach ligt herter an,
Inbrünstiger ist in disen sachen,
Den wir zům hauptman solten machen,
Dan den luther selb vff erden,
So müß er vnser hauptman werden.
Dan er darzů ist wol bereit
Vnd hat die kut selbs hin geleit
Vnd wil nit mé im kloster betten;
So kan er gschmeidig ynhar tretten
Vnd kan die menschen adhortieren,
Das sie den bunt mit ehren fieren.

2094. heischen, abfordern. Ihm den Zoll für die Lügen abfordert. — 2095. lügin lauffen, Lügen ausgehen. — allermeist, größtenteils. — 2105. einem in (an) den bart greiffen, ihn beschimpfen; vgl. V. 2159. — 2106. sparn, schonen, verschonen. — 2110. vermügen, imstande sein. — 2114. weibel, Gerichtsdiener. — 2116. herter, schwerer, mehr. — 2117. inbrünstig, heiß verlangend. — 2121. bereit, bereit gemacht, fertig. — 2125. adhortieren, anfeuern, antreiben.

Auch kan er mit sein büchlin machen,
Das manchem würt die schwarten krachen,

Vnd darff den babst selbs greiffen an,
Mit dem keiser thůn in ban,
Auch die pfaffen mit seim schwetzen
Darff er von ampt vnd eren setzen;

2128. schwarte, Kopfhaarhaut, Haut.

So darff er alle bischöff schenden
Vnd die cardinäl anwenden
Vnd sie alle heissen weit mulaffen,
(O. 4. a.) Darzů die münch vnd auch die pfaffen
Schelmen, bůben, lecker nennen,
Vnd dem babst sein recht verbrennen,
Darumb er sich hat on not
Höher vff gesetzt dan got.
Was dörfft er für got vffhin blitzen,
Warumb bleib er nit vnden sitzen,
Da ander heiligen sitzen zamen,
In hundert tusent tüffel namen?
Darumb zuckt er im ab zwo kron
Vnd hat im nur die kleinst gelon,
Auch hat den babst in gottes namen,
Darzů die menschen allesamen,
Die bei dem babst auch wöllen ston,
In vngnaden gottes gethon.
So nun der keiser bei im stat
Vnd den babst beschirmpt hat,
So darff er in auch greiffen an
Mit seinem zorn vnd seinem ban.
Darumb ist er ein dapffer han
Vnd ist vnß ein gůter hauptman.
Warumb wolt er nit hauptman sein,
So er darff greiffen in bart hinein
Vnd hat ab thon die sacrament,
Damit der babst vnß hat geblent?
Wan got im nit entrunnen wer,
In himel gestigen also fer,
Er het in selber griffen an,
Der grim zinck vnd dapffer man.

2134. anwenden, antasten, beleidigen. — 2135. weit, weit umher, weit und breit. — mulaffe, dummer Gaffer, Maulaffe. — 2137. lecker, Schalk, Lotterbube. — 2138. recht, Dekretalen, Erlasse und Briefe, die den Hauptinhalt der Rechtssammlungen bilden. — 2141. vffhin, hinauf, aufwärts. — blitzen, springen, hüpfen. Über Gott hinaus springen. — 2145. zucken, entreißen, rauben, stehlen. — 2155. han, Hahn. — 2162. fer, fern. — 2164. grim, schrecklich, wild. — zinck, Zacken, Spitze; hier = man, Mann. Vgl. Zimr. Chr. 3. 77, 24: die hât ain andern man genomen, ain jungen zinken.

(O. 4. b.)

Das fußfenlin.

Hie flügt das ewangeliſch fan:
Wer criſtlich iſt vnd wil daran
Vnd liebet ewangeliſch ler,
Der lauff zu diſem fenlin her.

2165. flügt, fliegt. — fan (mhd. swstm.), Fahne, Banner; dem. dazu fenlin (stn.).

(P. 1. a) SO nun das spil nit mag zergon,
Es müß ein münch darneben ston,
Den wir zům hauptman genumen hon.
Drü fenlin müß ich offwerffen,
Die wir fast wol im bunt bderffen,
Dem fůßfolck eins vnd eins den rossen,
Das drit wir geben vnsern trossen.
Das erst ist vnser ewangelium,
Wie man stifftung würffet vmb
Vnd die klöster gar zerbricht,
Dan wir der messen dörffen nicht,
So wir vmbs ewangelium fechten
Mit allem bunt vnd den fůßknechten,
Doch nur wa es vnß sieglich ist
Vnd auch zů offrür ist gerist.
Es stat nit din, got geb, got grieß,
Das man dem babst küß seine sieß,
Vnd er off trag drei guldin kron;
Wir wöllen im kum ein off lon.
So dunckt mich auch, es sei nit recht,
Das ein babst streit oder fecht.
Ja, vnser bunt gantz nichtz zů lat,
Was nit im ewangelium stat.
Alles das wir schuldig sind
Vnd in der düchlüt bücheren sind,
Das sein zů bezalen nit gerist,
So es nit im ewangelium ist.
Der ist fürwar kein rechter crist,
(P. 1. b.) Der nit me disem fenlin wist.
Das ewangelium ligt vnß an,
Wie es der große nar zöget dan.

Das reissig fenlin.

Zů hertzen fassen die freiheit,
Dan sie ist vnß im tauff zů gesait.

(P. 2. a.) CRistliche freiheit iß das fan,
Das wir den rütern geben an.

2169. zergon, zergehen, ein Ende nehmen, in Verfall geraten, untergehn. — 2172. drü, drei. — offwerffen, aufrichten. — 2182. fieglich, schicklich, passend. — 2184. din, drinnen (in unserm Evangelium). — 2185. fieß, Füße. — 2190. gantz nichtz, durchaus nichts, gar nichts. — lat, läßt. — 2193. duchlüt, Tuchhändler. — 2194. gerist, geneigt. — 2198. ligt vnß an, liegt uns als Sorge an (am Herzen). — 2199. zögen, zeigen. — 2203. rüter, Reiter. — geben an, anlegen, anvertrauen.

Wie der luther geſchriben hat:
Zu babilonien in der ſtat

Sein wir alle gfangen geweſen,
Biß wir durch luthern ſein geneſen,
Der vnß erlößt hat vß banden
Vnd freiheit geben zu den handen.

2205 f. Von der babyloniſchen Gefangenſchaft der Kirche (1520). — 2207. geneſen, geſunden; geheilt, errettet werden.

Got danck dem frumen erbern man,
Das wir ietzund in freiheit stan
Vnd dörffen weder beichten, betten,
Dergleich nit me zů kirchen tretten,
Dapffer feiern, wenig fasten,
Am morgen in dem betlin rasten,
Kein messen horen, noch frü vffston!
Dan er kein gůt werck me wil hon,
Allein das wir steiff glauben al,
Das cristus berg vnd alle dal
Hat gleich gemacht, für vnß verdienet
Vnd mit got vnß gar versünet.
Ich wil glauben, was er wil,
So starck vnd steiff, so wenig, vil,
Das mir nur cristlich freiheit gedei,
Vnd aller gůten werck sei frei,
Deßgleich am morgen mög lang schlaffen,
Vnd niemans hinfürt mich dörff straffen.
Wem ist die freiheit als vnmer,
Der vß gefencknis nit beger?
(P. 2. b.) Frei zů sein, hie frei, hie frei,
Verspricht vnß Martins lutherei,
Darzů gelen hirsen brei.

Das troßfenlin.

Wes liegen niemans kan verston,
Der můß zů disem fenlein gon.

(P. 3. a.) Ich sihe wol, das sein eerliche sachen,
Das wir ein solchen bunt hie machen,
Mit cristlicher freiheit gangen vmb
Vnd dem heiligen ewangelium.
Das droßfenlin laß ich fliegen,
Das niemans darff darunder liegen.
Dasselb ich euch die warheit nen,
Dan ich den luther also ken,
Das er in aller cristenheit
Kein lügin schreibt, noch iemans seit,

2219 f. Vgl. Jes. 40, 4; Luk. 3, 5. — 2220. verdienen, durch Dienst oder angemessenes Handeln erlangen, durch Verdienst erwerben. — 2224. gedei, gedeihe, erwachse. — 2227. straffen, schelten, zurechtweisen. — 2228. als, so. — vnmer, unwert, gering, gleichgültig. — 2232. gel, gelb. — 2240. liegen, lügen.

Vnd alle, die da lutherisch sindt,
Den lügen sein von hertzen sindt.

Doch ist die sach nit also schon,
Wan on geferd an dem fürgon —
On mein willen, on mein wissen,
So ich nit für mich sehe gefliffen —

2246. findt, feindlich. — 2247. schon, schön. — 2248. Wenn unbeschadet ihres Fortganges. — 2250. gefliffen, gefliffentlich. Da ich gefliffentlich nicht um mich blicke.

Vnß etwa zwölff seck oder zehen
Von lügen füllen, die wir lehen
Von vnsern nachburen, vnsern fründen,
Vnd iemans die würd bei vnß finden.
Das sol für vbel niemans hon;
Wie künnen wir on lügen ston?
Wir liegen vß der heiligen geschrifft
Vnd künnen zilen, das man trifft,
Vnd sich des niemans hie kan widern,
Vnd künnen vnsere lügen fidern,
Schleiffen, gletten vnd ballieren,
Die gröften lügen wol glosieren,
(P. 3. b.) Das niemans solichs mercken kan,
Darumb wir alzeit war wöln han.

Klag der gemeinen christen, das die drü fenlin die lutherischen gestolen haben.

HEr, her, frisch dran, cristliche gemein!
Den waren glauben hat allein
Der gröster huff der cristenheit.
Das cristlich baner billich treit
Der cristen ein solch grose zal
Im keiserthüm vnd vberal
In so vil manchem künigreich,
Die narren seind vnß niendert gleich.
Ists gleublich, was vnß cristus lert,
Wa zwen er von im reden hört,
Wil er der dritman bei in ston,
Warumb wolt er dan so verlon
Ein solchen huffen in sein eren
Versamlet vnd cristlicher leren?
Solt sie so manches ewigs iar
In irthüm haben lassen zwar

2252. lehen, leihen, entlehnen. — 2253. nachbur, Nachbar. — 2255. vbel, Schlechtigkeit, Bosheit. — für vbel hon, für Bosheit, Schlechtigkeit halten. — 2259. widern (refl. c. gen.), abwenden, hindern. — 2260. fidern, mit Federn versehen, befiedern, überkleiden. — 2261. gletten, glatt, glänzend machen. — ballieren, polieren, abschleifen, glätten. — 2262. gröften, im Original verdruckt: geöften. — glosieren, mit Zusätzen versehen, drehen, deuteln. — 2264. war han, recht haben. — 2267. huff, Haufen. — 2268. billich, von Rechts wegen. — 2271. vil, nur zur Steigerung von „manchem". — 2272. niendert, nirgendwo. — 2273. gleublich, glaubwürdig, glaublich. — 2274. Vgl. Matth. 18, 20. — 2280. zwar, fürwahr, wahrlich.

Vnd erst in vnsern letsten tagen
Die warheit zwenen, dreien sagen?
Das wer von cristo hoch zů klagen,
Das er verließ ein solche gemein
Vnd stelt zu dreien sich allein,
Verließ einen solchen huffen gar
Vnd stelt sich zu den narren dar.
(P. 4. a.) Wie kan ich das im glauben halten,
Das haupt von seinen glidern spalten?
So nun die gemeine cristenheit
Die glider sein, als paulus seit,
Wie kan das haupt, der reiche crist,
Der al zeit bei den glidern ist,
So lange jar verlassen hon
Sein arme glid in irthům ston?
Ich glaub die heilige cristlich gemein:
Den artickel halt ich rein.
Ja, wie ich den geschworen hab,
Dem stand ich nimer ewig ab.
Mit hertz, mit hand vnd auch mit mund
Versprich ich got mein eid vnd bunt,
Im leben hie vnd dort im grunt.
Bedenckt, ir cristen, euwern eidt,
Das ir zů gemeiner cristenheit
In dem tauff geschworen hant.
Nun lůgt, thůn ein trüwen stant
Vnd weicht nit, als frum erber leut;
Es gilt kein reimen von der heut,
Es gilt die seel, das himelreich,
Zů disem, dort auch ewiglich.
Ach, retten euwere sacrament,
Darin ir glaubt vnd hoffnung hent,
Die so böszlich sein geschent
Vnd mit den fiesen sein zertretten,
Als ob sie gottes gnad nit hetten!

2283. klagen, beklagen. — 2291. Epheser 5, 30; Römer 12, 5; 1. Korinther 12, 27. — 2292. Vgl. Ephes. 1, 22. 23. — reich, mächtig, allmächtig. — 2294. verlassen, lassen (zulassen, geschehen lassen). — 2296. Credo ecclesiam, sanctorum communicationem. — 2299. einem abstehen, von ihm abfallen. — 2302. hie, hier. — grunt = hellegrunt, Abgrund der Hölle (Gegensatz zu Himmel). — 2308. reimen = riemen, schmaler Streifen. — heut, Haut. Sinn: es gilt nicht etwas Geringfügiges, Äußerliches. — 2310. disem, dem hier auf Erden. — 2311. retten, rettet. — 2312. hent, habt. — 2314. fiesen, Füßen.

(P. 4. b.) **Das baner der warheit.**

DJe baner, die sie lassen fliegen,
Wöln sie mit list euch mit betrigen.
Das erst, das sie der warheit nennen,
Dasselb wir baß, den sie, erkennen
Vnd haben fünfftzehen hundert iar
Dasselb getragen hoch embar,
Mit aller warheit hergetragen.
Got geb doch, was drei ketzer sagen!
Ob dis vnd das ein warheit sei,
Cristlichen oder ketzerei,
Das hat die frum cristenheit
Mit grosem kosten, vil arbeit
Alles wol vnd recht erkant,
Gegeben trüwlich zů der hant
Vnd hat euch warlich nit betrogen,
Vff dise stund auch nichtz erlogen,
Vß got vnd nit den fingern gesogen.
Der warheit baner ist beliben,
On alle lügen hoch beschriben
Von den lerern vß der gemein
Vnd nit von dreien erst allein.
Was vnsere lerer beschriben hant,
Warhafftig hon wir das erkant.
Vnß sol als billich geglaubt werden,
Als zwenen, dreien mit geferden.
Sol man zwenen glauben geben,
So glaubt man billicher daneben
(O. 1. a.) So vil tusent cristen man,
Die nie kein mensch erzelen kan.
Darumb laß dich ir list nit schedigen,
Wa du die lügner hörtest predigen.
Die warheit sag ich dir.
Würff in das cristlich baner für
Vnd sag, ich glaub die cristlich gemein
Vnd halt für warheit das allein,
Was mir erkent die cristenheit,
Vnd nit, was ieder prediger seit.

2321. embar, empor. — 2325. cristlichen, christlich. — 2329. zů der hant = zu hant, formelhafter Ausdruck; meist im Sinne von sogleich, alsbald. — 2333. beliben, in gleichem Zustand bleiben. — 2334. hoch, anderes übertreffend, groß, stolz. — beschriben, aufzeichnen. — 2339. als billich, ebenso von Rechts wegen, ebenso billig. — 2344. erzelen, in Zahl bringen, aufzählen. — 2345. schedigen, schädigen, verderblich werden. — 2348. für, vor, entgegen.

Die gemein hat zů erkennen das,
Was warheit oder lügen was;
Was antrifft die gantze gemein,
Das sol nit handlen einer allein.
Die cristen das für warheit hant,
Was gemeine cristen hon erkant,
Vnd nit, was einer in sunderheit
Für ein warheit predigt, seit.
Es sein freuel bösewicht,
Die irer eren achten nicht
Vnd nemen sich zů erkennen an,
Das vor die gantze gemein hat than.
Der warheit baner ist der gemein,
Das sie in eren tregt allein.
Wer das vffwürfft in sunderheit,
Thůt wider eer, sein pflicht vnd eidt.
Wa du nun hörst von warheit sagen,
Da soltu bald vnd ernstlich fragen,
Ob das die gemeine cristenheit
Auch für ein warheit halt vnd seit.
Halt sie es dan für warheit nit,
So weich vom selben schneller drit
Vnd lauff dem grosen huffen zů,
Da findstu sicherheit vnd rüw.
Dan billich mir zůhanden stat,
Wie es dem merern huffen gat,
Den cristus nimmerme verlat.

Das ewangelisch baner.

DAs ander baner, das sie tragen,
Da můß ich fieren bitter klagen,
Het in vff erd kein mensch empfolhen,
Sie hons der cristen gemein gestolen.
Die heilig gemeine cristenheit
Hat vnß vff erd allein geseit
Vnd gelernet ire kind,
Welches die ewangelien sind.

2355. antrifft, betrifft, angeht. — 2361. freuel, verwegen, frech. — 2363. sich annemen, sich anmaßen. — erkennen, richtig beurteilen, verstehen. — 2364. vor, zuvor. — 2367. vffwerffen, erheben. — insunderheit, insbesondere. — 2374. drit, Tritt — schneller drit, eilends. — 2377. Denn billigerweise habe auch ich Anrecht darauf. — 2378. dem merern huffen, dem größeren Haufen. — 2382. empfelhen, übergeben (zur Bewahrung, zum Besitz).

Ja, wan ir keins beschriben wer,
So blib dannocht cristus ler
In lebndigen büchern beschriben
Vnd wer in vnsern hertzen bliben.
Des sie vnß felschlich wöln berauben,
Der cristlich gemeinen nit glauben,
Der iederman glaubet baß.
Da noch kein ewangelium was
(D. 2. a.) Beschriben von den ewangelisten,
Glaubten doch die gemeinen cristen,
Was sie die botten cristi lerten
Vnd von iren mündern hörten.
Das ist also gehalten bliben,
Da noch kein büch nit was geschriben.
Noch glaubt man gemeiner cristenheit,
Was sie von cristo lernt vnd seit,
Biß sie nachgons angenumen hat
Die ewangelisch beschribne dat,
Die selbig lieblich, frölich mer,
Von got gesant von himel her;
Die hon sie an so manchem ort
Gerincklet wol vff tusent mort,
Vnd zerren daruß den verstant,
Den vnsere gemein nie hat erkant.
Wer kan das ewangely fron
Im grunt vff erden baß verston,
Den die frum vnd cristlich gemein,
Die weder lügt, noch trügt kein?
Darumb wa du mir zögst ein span,
Den wil ich an die gemein lan;
Was mir die gemein erkent darin,
Das sei der ewangelisch sin,
Das nim ich für ein warheit an,
Vnd wil bei irem vrteil stan.
Die cristenheit hat nie gehuncken;
So wil es mich nit sicher beduncken,
(D. 2. b.) Das ich weich von der cristenheit
Vnd hör, was mir ein eintziger seit.

2390. lebndig, lebendig, lebend. — 3092. felschlich, treulos, betrügerisch. — berauben mit gen. (des). — 2404. nachgons, hierauf. — 2406. mer, Kunde, Nachricht, Rede. — 2409. gerincklet, verdreht, verkehrt. — 2410. verstant, Verständnis, Sinn, Bedeutung. — 2412. fron, heilig. — das ewangely fron, das heilige Evangelium. — 1416. span, gegenseitige Spannung, Streitigkeit, Zerwürfnis. — zögen, zeigen. — 2417. lan, lassen, überlassen. — 2422. gehuncken, hinken (bildl.), unsicher sein, nicht in Ordnung sein.

Die gemein, die mir vor hat gegeben
Das heilig ewangelisch leben
Vnd mich bericht on argen list,
Welches das ewangelium ist,
Die thůt mir das auch wol bekant,
Welches sei der recht verstant.
Den wil ich von der gemein gern hören
Vnd nit erst von eim weber leren,
Der me verwürt vff einen tag,
Dan ich mein lebtag schlichten mag.
Ich sag es noch, habs vor auch gesait,
Mein lerer ist die cristenheit,
Vnd laß mich kein eintzigen man
Bringen vff ein andern plan.
Das ewangelium fürwar
Ist me dan fünfftzehen hundert iar
Gewesen bei der gantzen gemein,
Die solchs baner tregt allein:
Wem sie dasselb nit hat empfolhen,
Der hat es wissenlich gestolen.

Das baner der freiheit.

NVn kum ich auch, das drit zůsagen,
Das sie vnß meinen vor zů tragen:
Cristlicher freiheit sie das nennen,
Das wir vil baß, dan sie, erkennen.
Sie klagen sich mit grosen meren,
(D. 3. a.) Als ob sie hart gefangen weren;
Sie wollten gern in freiheit reissen,
Wider oberkeiten spreissen
Vnd selber handlen irs gefallen.
Dasselb gefiel den narren allen,
Das in kein boßheit würd vergolten
Vnd theten alles, das sie wolten.
Ließ man den kinden iren willen,
Man künt sie bald von weinen stillen.
Sie werffen hin alle menschen gebot
Vnd hon kein obern me dan got.

2433. weber, Lügenweber. — leren, lernen. — 2434. verwürt, verwirrt, verwickelt. — 2435. schlichten, in Ordnung bringen. — 2450. klagen (refl.), klagen, sich beklagen. — mere, Erzählung, Erdichtung. — 2452. reissen, ins Feld ziehen, plündern, rauben. — 2453. spreissen, stemmen, auflehnen. — 2454. irs gefallen, nach ihrem Belieben.

On got wöln sie kein herren hon,
Dan sie in solcher hoffnung ston,
Er würd sie alles machen lon
Vnd in weren nit ein meit
Vff erden hie in diser zeit.
Es ist vor me verstanden worden,
Wie dise freiheit bringt ein orden.
Wan der ochs verwürfft das ioch
Vnd das roß sein kumat noch,
Vnd der buer laufft von dem pflüg,
So geschehe dem ackern nit genüg.
Ja, wan ir in der freiheit weren,
Die ir so felschlich ietz begeren,
So dunckt mich ie, es wer nit güt,
Vnd watten lengest in dem blüt.
Doch seht euch für, vnd treffens zil!
Ich glaub, das got nit leiden wil.

(D. 3. b.) **wer dem grosen narren in den schühen sitzet.**

Fünfftzehen knecht vnd drei zů roß!
Mit solchem lumpenwerck vnd troß
Ist fürwar nit gnůg zům streit,
Wir müsen haben me der lüt.

Murner.

(D. 4. a.) NVn her, mein vetter, sag mir an,
Hie sein noch vil zů wenig man,
Darumb sag mir, ist iemans mer
In dir verborgen, sag in her.
Dan wa du dich des woltest speren,
So müst ich dich noch baß beschweren.
Thů mit lieb, was ich dich bit,
So darff ich dich hie peinigen nit.
Ich förcht, solt ich dich beschweren me,
Dein hertz würd brechen dir von we.

2462. on, bis auf. — 2465. weren, hindern, wehren, versagen. — nit ein meit, nicht das Geringste. — 2467. vor me, früher schon. — 2468. wie, in welcher Weise. — orden, Ordnung. — 2470. kumat, Kummet. — 2472. genüg, genüge. — 2474. felschlich, treulos, unredlich. — 2475. ie, doch einmal. — 2476. watten, waten, gehen. — lengest, längst. — 2485. iemans, jemand. — 2487. sich speren, sich spreizen, widersetzen. — 2489. mit lieb, mit Freude, gern. — 2492. we, Schmerz.

Sag den tüffel heruß mit willen,
So bringstu mich zů ruw vnd stillen

Vnd hilffst dir selber auch vß not,
Das du von beschweren sterbst nit dot.
Du můst mir kurtz ab sagen das —
Dan es bedüten muß etwas —

2493. mit willen, aus freien Stücken, gern. — 2497. kurtz ab, kurz, ein für allemal.

Warumb tregst du an einem bein
Ein stiffel vnd am andern kein,
Sunder einen buntschůh groß,
Das man den schenckel dir sicht bloß?
Buntschůh, stiffel hört nit zůsamen,
Das kint můß hon ein andern namen.
Es ist eim stechzůg gar vnglich,
Der sich zůsamen rincklet nicht.
Spar nur den athem, vnd sag har,
Ee ich dir vber die nasen far
(D. 4. b.) Vnd beschwer den tüffel vßher gar.
Nun sum dich nit vnd sags heruß,
Ee das ich kum mit hurlebuß.
Das ist der böst flůch vff erden,
Damit vff erd mag beschworen werden:
Nun hüt dich, kum ich mit geferden.

Der groß nar.

ACh iemerliche not vff erden,
Můß ich erst me beschworen werden!
Das facht mich hoch an verdriessen.
Mag ich dan gar des nit genieſſen,
Das wir doch beide vettern sindt?
Mir thet so we vff erd kein sindt,
Als du mir thůst, vnd bist mein fründt.
Der tüffel darff der früntschafft dein!
Wolt got, das du legst in dem rein
Vnd schwimst ins niderland dahin!
Du fragst vnd fragst recht wie ein kind,
Als wißstu gar nit, wer sie sind.
Du bist als schlechter dumer sit, —
Das dich der einfaltig ritten schit! —
Als kündstu nit gantz drů erzelen
Vnd betest für die lieben seelen,
Vnd bist rotunder dan ein boltz,
Auch beschißner dan das galgenholtz.
Hab ich nit gnůg thon meiner eren,
Das ich mich hab lon dapffer hören,

2501. buntschůh, Bauernschuh. — 2505. stechzůg, Stechzeug, Turnierzeug. — 2506. rincklen, anheften, anbinden, anlegen. — 2507. har, her. — 2509. vßher, heraus. — gar, gänzlich, völlig. — 2510. sich sumen, säumen, zögern. — 2511. hurlebuß, Kanone. — 2518. genieſſen, Nutzen haben. — 2522. dürffen (mit gen.), bedürfen, brauchen. — 2523. rein, Rhein. — 2527. als, also. — sit, Gewohnheit, Beschaffenheit, Art. — 2529. drů, drei. — erzelen, zählen. — 2531. rotunder, runder. — boltz, Bolzen. — 2532. beschißner, besudelter, schmutziger.

Welch in meim leib verborgen ligen,
Das ich das selb nit hab verschwigen,
All die verraten in meim magen?
Můß ich dir erst auch weiter sagen,
Wer in schůhen ligt vergraben?
Es sein dannocht zwen rechter knaben.
Was züchstu mir die schů nit vß
Vnd rupfst sie mit dem har heruß?
Súch sie selbs; was fragstu mich?
Doch wil das selber sagen ich,
Das du nit aber trüwest für,
Die lenden baß zů gürten mir
Vnd noch baß dermaß beschweren,
Auch wölleſt mich baß geigen leren. —
Lern den tüffel in dem hertz! —
Ich mag nim leiden solchen schmertz
Vnd mich noch baß beschweren lon,
Ich stirb, bei got, zů dot daruon.
Ich wolt ee sagen alles das,
Was ie in mir verborgen was.
Guck in meinen stiffel ein,
Da findstu brůder stiffelein,
Das schwartzbrun münchlin, bei meim eidt,
Das gesungen hat von brůder veit,
Das ein augustiner was,
Wie wol der nar gefelt im baß,
Vnd hat sein kütlin vß geschwenckt
Vnd an einem baum gehenckt,
Vnd laufft ietzunder rumplieren,
Wil mit der welt fürt trumphieren.
Ach, lieber vetter, laß in gon,
So singt er dir ein liedlin schon,
Als er dem luther hat gethon,
Süß in brůder veiten thon.

2545. trüwen, hoffen, erwarten, glauben, vorhaben. — für, fernerhin. — 2549. lern, lehr. — 2550. nim, nicht mehr. — 2556. Michael Styfel, geb. 1487 zu Eßlingen, war Augustiner und verließ 1522 sein Kloster, um Prediger bei Hartmut von Cronberg zu werden. Von hier ging er nach Wittenberg, war dann Hofprediger in Mansfeld, Prediger zu Tollet im Österreichischen, kehrte nach Wittenberg zurück, war 1528 Pfarrer zu Lochau in Sachsen und † 1567 in Königsberg. Er war ein begeisterter Verfechter der Reformation und Anhänger Luthers und war überzeugt, Luther sei der Engel in der Offenbarung, der mit dem Evangelium durch den Himmel fliegt. Sein Lied: „Von der christförmigen, rechtgegründeten leer Doctoris Martini Luthers" war „in brüder Veiten thon". — 2560. gefelt, gefällt. — 2561. kütlin, Kutte (schwarzbraun). — vß schwencken, fortschleudern, ausziehen. — 2563. ietzunder, jetzt. — rumplieren, lärmen, Unzucht treiben. — 2564. fürt, fürder, fortan. — 2566. schon, schön, fein.

Er hat ein stimlin nach der kürtz,
Wie ein esel bricht die fürtz.
Jr müsen dannocht senger han,
So nim das selbig münchlin an,
So singt es dir ein liedlin dran.
Würt stetz bei dir sein vnd vmen,
Es darff nit me gen Eßlingen kumen.
Nit das es etwas hat gethan,
Allein das es wol singen kan
Vnd hat daselbst zů hoch gegeckt,
Ein siechе kindbetterin erschreckt;
Hon sie verbotten im die stat,
Das er nit hübschlich gesungen hat.
Dasselb im nit ein herlin schat.
Es müst sunst seinen orden fieren,
So laufft es lieber bübelieren
Vnd hofft, es wöl sich bald nit schemen,
Zů der ee ein iunckfraw nemen,
Die welt mit lieben kinden meren,
Wie dan der luther das kan weren.
Jch hab schon vff ein ort geleit
Nüwe müntz darzu bereit,
(R. 2. a.) Die ich gaben wil dem frumen,
Vnd wil im vff die hochzeit kumen.
Es ist ein höflichs menlin zart
Vnd hat ein adeliche art.
Jch bit, hab in in sunderer acht;
Es hat dir doch ein büchlin gemacht,
Gesungen dir in süsem thon,
Das soltu in geniesen lon. —
Jn dem buntschu suchen mir
Grose narren, züchs herfür,
Die diese vffrür hon erdacht
Vnd den buren weiß gemacht,
Dartzů bericht die gantze gemein,
So iedem möcht der werden ein,
Der wol gerincklet wer, gegürt,
Der würd kein mangel haben fürt.

2569. Vgl. V. 1160. — 2571. senger, Sänger. — 2574 vmen, herum. — 2575. Eßlingen, ehemalige freie Reichsstadt im württembergischen Neckarkreis. — 2577. allein, nur. — 2578. gecken = gacken, krähen, schreien (gagsen). — 2579. siech, krank. — 2581. hübschlich, fein. — 2582. herlin, Härlein. — 2583. orden fieren, die Regel seines Ordens halten. — 2584. bübelieren, buhlen. — 2588. weren, gewähren. — 2591. gaben, geben. — 2593. menlin, Männchen. — 2600. züchs, zieh sie. — 2604. der, deren, nämlich von den Bundschuhen. — werden, zu teil werden. — 2605. rincklen, schnüren.

Dan wer ein solchen buntschů hat,
Dem selben nit mer vbel gat,
Vnd hat kein mangel me vff erden,
Wem nur ein stück daruon mag werden.
Dan wer in legt in wasser ein,
So würt das wasser luter wein;
Legt er in dan hin vff das korn,
Würt hüt ein sester tusent morn.
Alsso meret sich als gůt,
Was nur der buntschů rieren thůt.
Jst das nit den armen gůt
Vnd der armen cristen gemein,
(R. 2. b.) Die noch weder korn, noch wein
Hat im huß vnd můß verderben?
Darumb sol ieder vmb ein werben.
Oder vff das minst dir werd
Ein rincken daruon mit geserd;
Doch möchtst den riemen vberkumen,
Das würd dir ewig bringen frumen.
Wer nur vom buntschů den riemen sind,
Der selb würt reich, er, sein kind.
Sie hon auch ein in schluraffen lant,
Darumb sie so gůt leben hant,
Da ist lebkůchen iede want.

wer durch ein starcken sirup vnd tranck der vnbekant vnd verborgen Karsthanß ist erfunden worden.

(R. 3. a.) JEtz solt man alle glocken lüten
Zů disen freidenreichen zeiten,
In aller welt zu disen sachen
Ja grose frödenfeüer machen,
Das durch artznei vnd list
Der gelert karsthanß funden ist,
(R. 3. b.) Der vor ist vnbekant gewesen.
Es ist wol so ein lieblichs lesen;

2610. wem, Original: wer. — 2612. luter, rein, unvermischt. — 2614. hüt, heute. — sester, ein badisches Maß für sackfähige Dinge = 15 Liter. — morn, morgen. — 2616. rieren, rühren, berühren. — 2623. rincken, Schnalle, Spange (am Schuh, Gürtel 2c.). — mit geserd, mit List. — 2624. vberkumen, gewinnen, in die Gewalt bekommen. — 2625. frume, Nutzen, Gewinn, Vorteil. — 2628. schluraffen lant, Schlaraffenland (slûraffe, üppig lebender Müßiggänger). — erfinden, ausfindig machen; als der 2c. ist ausfindig gemacht worden. — 2631. lüten, läuten.

Jm manglet nit me, dan ein man,
Wan er ſein reden hat gethan,
Der doch im fieng zů lachen an,

Oder andern gebüt zů lachen;
Er kans wol alſo ſchimpflich machen.
Ja, wüßt der keiſer, wer er wer,
Er müſt im ſein ein groſer her,

2639. manglen, ermangeln, vermiſſen. — 2641. lachen (mit dat. der Perſ.), lachen über. — 2643. ſchimpflich, ſcherzhaft, kurzweilig, ſpöttiſch.

Er sagt wol also hübsche mer.
Alle bücher, die da sein vff erden,
Sollen nach dem formiert werden.
Ach, wer sein büch ein model sein,
Das man alle bücher güß darein,
Oder wan es ein müterlin wer,
Das es der iungen mer brecht her!
Ich halt vil druff, bei meinem eid!
Darumb ists mir von hertzen leid,
Das ich in in dem hindern fant.
Er solt hon einen eerlichern stant,
Dan dem narren in dem magen,
Das er nit leicht möcht in veriagen
Vnd hinden vß der massen tragen.
Pfuch! der grosen schand vff erden,
Das karsthanß sol geschissen werden.
Der edel dichter mit seinem büch
Sol lauffen durch des narren brüch!
Ich bin ein katz vnd hab kein sin,
(R. 4. a.) Darumb ich grob mit worten bin.
Hetten sie mich lon ein menschen bleiben,
Ich wolt die groben wort nit treiben.
O vetter, liebster vetter mein,
On zorn kan ich nit mit dir sein,
Das du dem karsthanß nit daneben
Ein edlern sitz doch hettest geben
Vnd hetst doch gebrucht grösere witzen,
Dan das du in ließt im hindern sitzen.
Du möchtst in doch geniessen lon
Des schreibens, das er hat gethon.

Der groß nar.

ACh lieber vetter, zürn doch nit,
Vnd hör bescheit durch meine bit.
Er ist bei andern narren gesessen,
Ich hab sein warlich nit vergessen.
Doch was im gesagt solche redt,
Wie das man in gesüchet het

2648. formieren, formen. — 2660. pfuch, pfui! — 2662. edel dichter (edel, adelig), Murner hielt wohl v. Hutten für den Verfasser des „Karsthans". — 2664. sin, Weisheit, Kunst. — 2667. treiben, fortgesetzt thun. Ich wollte nicht fortwährend so ungebildete Worte gebrauchen. — 2672. witze (stf.), Verstand, Weisheit, Einsicht, Klugheit. — 2677. bescheit, Auseinandersetzung. — durch, wegen, um ... willen. — 2680. was, war.

Vnd hat ein gebot vß lassen gon,
Wer schmachbüchlin hat trucken lon,
Solt nemen seinen lon daruon,
Wie es stot ins keisers rechten,
On alle vßred vnd widerfechten
Sol er vom galgen vff das rad.
Nun wer es iemer vnd iemer schad,
Das ein solch kunstreicher man
Solt vff dem rad bei dem galgen stan.
(N. 4. b.) Er hatz doch warlich wol betracht
Vnd aller welt ein freid gemacht,
Das mancher hat sein bauch zerlacht.
Als bald er höret dise mer,
Wie das der keiser zornig wer,
Wolt er da ylends nim beharren
Bei den andern grosen narren
Vnd hat sich in mein ars verborgen,
Also behüt vor allen sorgen.
Er sitzt dannocht vil wörmer din,
Dan fürt man in zum galgen hin
Vnd geb im da ein meyenbad
Von dem galgen vff das rad,
Das er sich fürbaß des solt schamen,
Schmachbüchlin vnbekanter namen
Mit lügen nit mer ließ vß gon,
Als sie zům dickern mal hon gethon.
Hetstu in nit heruß vertriben,
Er wer noch lenger din bliben.
Ach, aller liebster vetter mein,
Laß in doch schlieffen wider drein!
Er würt dirs nit vndanckbar sein.
Einmal schiß ich in sunst in rein.

2686. widerfechten, Widerstreben. — 2688. iemer vnd iemer, jederzeit und für immer. — 2691. betrachten, ausdenken. — 2696. ylends, eilends. — nim, nicht mehr. — beharren, verbleiben. — 2700. dannocht, dessenungeachtet, überdem. — wörmer, wärmer. — 2701. dan, als. — 2702. meyenbad, Bad im Mai, mit duftenden Frühlingskräutern bereitet. Sehr beliebt als Lustbarkeit im 15. und 16. Jahrh. Hier ironisch. — 2704. fürbaß, fürder, ferner. — 2705. vnbekanter namen, unter unerkennbarem Namen. — 2707. zům dickern mal, öfter. — 2711. schlieffen, schlüpfen. — 2713. sunst, nun im andern Falle.

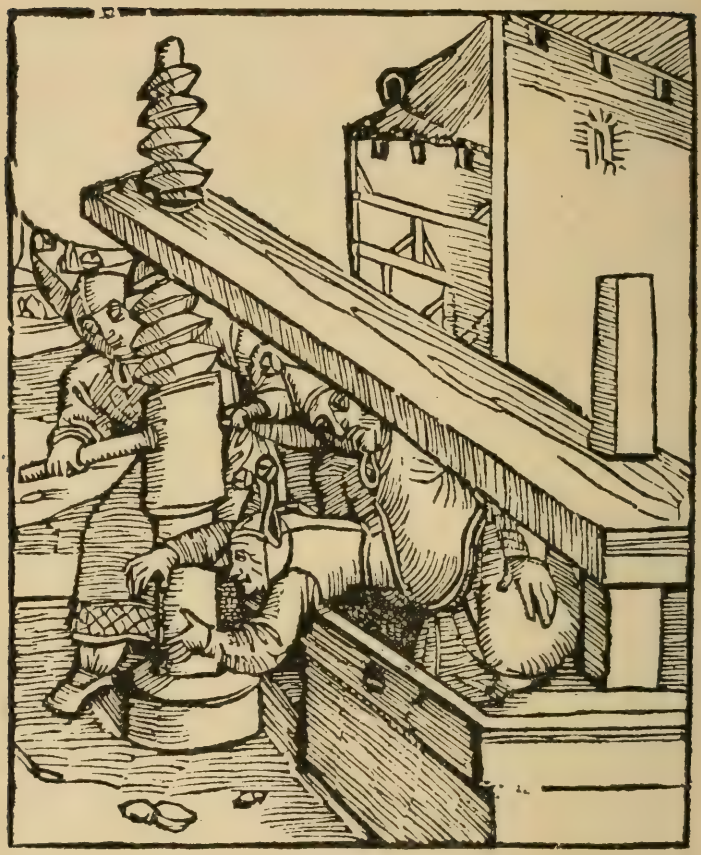
wie zu letst noch zwen gickenheintzen, das sein doppelnarren, vß dem grosen narren getruckt werden.

(S. 1. a.)

ACh got, wie nimptz so groses keichen,
Ee das die gickenheintzen weichen!
Es hatz vff erd kein man nie kint,
Was doch gickenheintzen sint.
Es sein gar seißte narren, queck,
Vnd hon gewurtzlet in dem speck;
(S. 1. b.) Der gelten nün ein dubentreck.
Wan sie dem grosen narren sessen
In den hosen, in den hessen,
So würff er sie hin mit dem kleidt,
Das sie im nit me brechten leidt.
Stecken sie dan in dem magen,
So möcht ers hinden vßhin tragen
Vnd werden ledig schon vnd fein,
Wan er sie geschissen het in rein.
Wan sie dan sessen in dem har,
So möcht mans schneiden abher zwar.
Nun hon sie gewurtzlet in dem speck,
Lon sich nit treiben bald hinwegk.
Man muß sie krefftiglich vß drotten,
Dan sie nit weichen von gebotten
Vnd lon sich kurtzab nit beschweren
Noch mit schimpff, noch ernsten leren.
Der gickenheintzen weiß ich ein,
Der hat arm füß vnd lame bein
Vnd das podagra darzu,
Auch weder tag noch nacht kein ru,
Kan auch weder sitzen, noch gon:
Das zipperlin gibt im den lon,
Was er vff erd ie hat gethon.
Noch darff er sich des riemen frei,
Das er im himel gewesen sei,
Mit sant franciscen hab geret,
Wie das er im befolhen het

2714. keichen, Keuchen. Wie kostet das so große Mühe. — 2716. kint = künt, gewußt. — 2718. queck, frisch, munter, lebhaft. — 2719. wurtzeln, Wurzel fassen, sich festsetzen. — 2720. dubentreck, Taubenmist. — 2722. hessen, der Kniebug, der ganze Teil des Beines, der sich zwischen dem Oberbein (Schenkel) und dem Fuß befindet, Bein. Meist nur von Tieren, aber auch von Menschen gebraucht. — 2730. zwar, wahrlich, fürwahr. — 2732. bald, schnell. — 2733. vß drotten, auspressen. — 2735. kurtzab, kurz. — 2736. noch ... noch, weder ... noch. — schimpff, Scherz, Spott. — 2738. arm, armselig, elend. — 2744. noch, doch.

(S. 2. a.) Vnd im gefieret wunder klagen,
Wie er mir ernstlich das sol sagen,
Das ich kein rot baret sol tragen,
Es thü im oben we im magen.



Wie kan ich glauben solche redt?
Ich sihe, das er dort ligt im bedt
Vnd kan nit steltzen oder gon,
In wil das podagra nit lon,

2754. steltzen, sich mit der Krücke fortbewegen.

Vnd meint, ich sol im glauben das,
Wie er im himel gewesen was
Vnd hat mit sant franciß geret,
Vnd scheißt mit vrlob dort ins bet.
O gickenheintzen, lieben lappen,
Meint ir also ins müß zu dappen,
Das ir mit solchen lutenley
Vnd vngesaltzenen habernbrey
Wolten eim verdienten man
Sein baretlin greiffen an?
Jr theten wol noch me daran!
Lauff wider vff zů sant franciſſen
Vnd sprich, der bot hab sich beschissen.
Haſt mirs baretlin wol verwissen.
Lauff vffhin bald, hab kein verdrieſſen,
Du bist doch sunst gerad in fieſſen,
Vnd sag im, lig im etwas an,
Das er das selber mich erman,
Keim gickenheintzen daruon sag,
Der weder gon, noch lauffen mag.

(S. 2. b.)

Die oren narren.

Ach got, wie sitzen in den oren
So groſe narren vnd doren!

DAs sein mir freilich groſe doren,
Die darumb sitzen in den oren,
(S. 3. a.) Das sie nit hören wöllen das,
Was ie vff erd geleret was,
Was ie die gemeine cristenheit
Geredet hat vnd auch geseit.
Das alle heiligen hon gelert,
Das hon sie alles nit gehört,
Sein fünfftzehen hundert gantzer ior
Dem narren geſeſſen in dem or,

2759. vrlob, Erlaubnis. — 2760. lappe = laffe, dummer, einfältiger Mensch, Narr. — 2761. ins müß dappen, sich ungeschickt benehmen, eine Ungeschicklichkeit begehen. — 2762. lutenley, nichtiges Vorgeben. — 2763. habernbrey, Haferbrei. — vngesaltzener habernbrey, fades Zeug. — 2769. verwiſſen, tadelnd vorgeworfen. — 2770. vffhin, hinauf. — verdrieſſen, Überdruß, Unwillen. — 2784. das, das was.

Vnd sein so lang zeit daub gewesen
On ietz, so sie die büchlin lesen,
Wie nach disem vnserm leben
Kein fegfeüer sei den sünden geben,

Wie vnß nit nütz der heiligen bit,
Dan sie vnß oben hören nit,
Vnd wie die meß kein opffer ist,
Auch wie den pfaffen vil gebrist,

2789. on ietz, so, bis auf jetzt, da; jetzt ausgenommen, da.

Vnd wie man bütle sacrament,
Das wir kum anderthalbs me hent,
Vnd wie die beicht gang glatter yn,
Wan sie geschehe bei gütem wein
Vnd seit ein gůt gesel seinem gesellen,
Wie wir hinfürt baß sünden wöllen,
Auch selbs einander absoluieren,
Mit affenschmaltz die kelen schmieren.
Sie hören alle den luther syn,
Ja, wer er tusent meil von yn,
Vnd hören nit in irer stat,
Wie man daselbst gepredigt hat.
(S. 3. b.) Sie hören hinder den offen wißblen,
Was zwen gickenheintzen lißblen,
Vnd hören nit, was alles reich,
Die stet vnd fürsten alle gleich,
Darzů der keiser auch damit
Gebüt, das hörens alles nit.
Sie sein als daub am selben ort,
Das sie da hören nit ein wort.
Doch hören sie in allen sachen,
Wie man sackman gern wolt machen,
Die klöster brechen, das sie krachen;
Das nent man lutherisch küchlin bachen.
Vnd hawen drein, das balcken biegen;
Ja, in die spalt den buntschů fiegen.
Das můß geschehen nur mit liegen,
Dan wer die warheit hören lat,
Der laßt eim ieden, was er hat
Vnd bsitzt mit got vnd auch mit recht.
Wer weiß, ir wert ein zeit villecht
Ein mal auch hören nach der ern,
Das ir auch nit wert hören gern,
Wie ir ietz auch nit hören welt,
Dan alles, das euch gern gefelt.
Also würt got zů seiner zeit
Auch hören, was euch vnfal geit.

2796. bütlen, sichten (vermittels eines Beutels sieben). — 2800. seit, sagt. — 2801. wöllen, im Original verdruckt: wölien. — 2803. einem mit affenschmaltz schmieren, ihm mit falschem Lobe schmeicheln. Hier der Sinn wohl: uns das Sündenvergeben leicht und angenehm machen. — 2804. Sie hören alle nur ihren Luther. — 2808. wißblen, lispeln, flüstern. — 2810. alles reich, das ganze Reich. — 2811. alle gleich, insgesamt. — 2817. sackman machen, plündern. — 2821. fiegen, fügen, passen. — 2822. liegen, Lügen. — 2827. ern, Ernte; vgl Matth. 13, 30. 39—42. — 2832. vnfal, Unglück. — geit, giebt.

Wie ir mit dauben oren messen,
Gleichs sol euch werden nit vergessen.
Man würt euch leren also nerren,
Vnd euwere oren baß vfffperren.

Dem hauptman schweren.

(S. 4. a.) So mich der bunt hat her gestelt
Vnd für ein hauptman erwelt,
Erfordert alle billicheit,
Das ir dem hauptman thůt den eidt.

(S. 4. b.) WAs vor zeiten krieg sein gesein,
Hon sie geschworen, dinget ein,
Kirchen, klusen nit zerbrechen,
Die priesterschafft auch nit erstechen,
Vnd die kirchen nit berauben,
Zů eer dem cristenlichen glauben;
Dan solichs als gotz zierden sindt
Vnd sollen frei sein vor dem sindt.
Nun wil es nim hon disen sin,
Der kirchen schonen bringt nit gewinn.
Als schlagen drein vnd reissens nider,
Das man sie nit me baw wider,
Kein stein da vff dem andern bleib;
So schonen auch keins priesters leib.
Die würmnest wöllen wir zerstören,
Jr keinen, dan den luther hören.
Die pfaffengaß wöllen wir erösen,
Das würt ein balgen vnd ein krösen!
Wer mit disem hauptman zücht,
On erberkeit gar wenig flücht.
Es gilt als gleich in disem fal,
Bischoff, bader, cardinal.
Jr frumkeit vns gar wenig thůt,
Hetten wir ir gelt vnd gůt.

2835. nerren, närrisch thun; vgl V. 26. — 2842. dingen ein, durch Vertrag und Verhandlung festsetzen, ausbedingen. — 2843. kluse, Klause, Einsiedelei. — 2855. würmnest, Schlangennest. — 2856. ir keinen, keinen von ihnen. — 2857. die pfaffengaß, die Straße, in der die Klöster sind und in welcher die Priester wohnen; auch für Priesterschaft. Vgl. V. 3854. — erösen, leer machen. — 2858. balgen, zanken, raufen. — krösen, zausen. — 2860. erberkeit, ehrenvolles, angemessenes, edles Betragen. — flücht, flüchtet. — 2862. bader, der die im Badhaus Sitzenden besorgt.

Pfaffen kolen riechen gar wol,
So finden wir ir kaſten vol;
So ſein ir keller al vol wein,
Der würt vnß gurglen ſüß hinyn.

(T. 1. a.) Wolan, lug eben zů der ſachen,
Man möcht euch ein benedicite machen,
Das ir ſein würden wenig lachen.

2865. pfaffen kolen, Kohlenfeuer der Pfaffen. Sprichwörtlich: pfaffen kohl ſchmeckt wol (aber brennt übel); Pfaffenkohlen riechen wol, aber nit lang. Vgl. V. 3062, 4026, 4619 und N.-B. V. 2843, 5371. — 2869. eben, recht, genau, ſorgfältig. — 2870. benedicite, Tiſchgebet vor dem Eſſen.

Der got lebt noch im himelreich,
Der allen hat verboten gleich,
Das iederman sich des solt schemen,
On recht des andern gůt zů nemen.
Wölt ir die kirchen dan zerreissen,
Die so mit grosen, ernsten fleissen
Euwere elter hon erbuwen?
Gedencken mein, es würt euch rüwen!
Fart hin, farn hin, betracht das end,
Vnd lůgt, das ir euch selbs nit schend!
Doch wan ir wolten folgen mir,
Jr ließt den luther vor der thür.
Nun haben ir in yn gelassen
Vnd halten mit im wenig massen,
Habt für ein hauptman in erwelt.
Es stot ein ding, bis das es felt;
Vnd wan der wagen brichet hin,
So sein der reder fier gesin.
Der luther ist ein zornig man,
Würt euch verfieren, glaubt daran.
On zorn vnd neidt sei hauptmanschafft,
So bleibtz in eren vnd in krafft.
Hitzig köpff vnd gehe daten,
Die hören warlich in kein rat.
Es gehört ein küler kopff darzů,
(T. 1. b.) Das recht ein hauptman kriegen thů.
Das ir al nit betrachtet habt:
Das kloster vberlebt den abt.
Der buntschů sein noch me gewesen,
Man ist allzeit vor in genesen,
Dan solcher bunt wer got ein leit
Jn stetten aller erberkeit.
Wan aber in dem reich, in stetten
Kein erberkeit in redten hetten
Die burgerschafft mit sampt den fürsten,
Vnd ir euch das getröstten dürsten,
Das got im himel wer gestorben,
Vnd alles recht im grunt verdorben,

2876. zerreissen, zerstören, verwüsten. — 2877. fleissen = vliz, Eifer, Sorgfalt. — 2885. massen, Maß. — 2889. fier, vier. — 2894. geh, plötzlich, jähe, ungestüm. — 2897. kriegen, Krieg führen. — 2898. betrachten, bedenken, erwägen. — 2901. genesen (vor), am Leben bleiben, heil davonkommen. — 2902. leit, Leid. — 2907. getröstten, seine Hoffnung auf etwas setzen. — ir dürsten (mhd. turren, wagen, sich getrauen), wenn ihr wagtet; vgl. V. 2913.

Dan wil ich glauben, wer es zeit,
Also mit zorn und auch mit neit
Mit dem buntschů herfür brechen,
Durch brieff und sigel messer stechen,
Vnd den tüffel gar zerbrechen,
Mit dem buntschů euch zů neren,
Dem lutherischen hauptman schweren
Vff das ewangelium,
Wa man bletter kŏret vmb,
Das man al zeit ein buntschů findt;
Die geschrifft ein jeder lesen kindt,
Mit starken rincken wer verriglet
Vnd mit dem buntschů auch versiglet.
Ach got, thün den buntschů hinweg!
Er hŏrt den buren in den treck.

(T. 2. a.)

Ein lermen vff schlagen.

Hŏrt, hŏrt jetz jederman;
Wer mit dem luther wil daran,
Der greiff die sachen dapffer an
Vnd kum her in die ordnung stan.

(T. 2. b.) SChlag vff, schlag vff mit beiden trumen,
Laß durch alle berg vnd deler brumen,
Vff das wir al zůsamen kumen:
Wir sein weg starck der ganzen welt.
Wem vnser buntschů nit gefelt,
Den wŏllen wir mit gewalt bezwingen,
Bis wir in in den bunt her bringen.
Wir künnen doch nichtz daran verlieren,
Wan wir schon an ein stock verfieren,
Das es dem keiser nit wolt gefallen,
Den stetten und den fürsten allen.

2913 f. Die Urkunden, Verträge und Gesetze ungültig machen, alles vernichten. — 2915. neren, ernähren. — 2./20. kindt, könnte, würde können. — 2921. rincken, Haken. — 2924. hŏrt, gehört. — lermen vff schlagen, Alarm schlagen. — 2929. trum, Trommel. — 2930. dal, Thal. — brumen, brummen (namentlich von der Trommel gebraucht). — 2932. weg, überlegen. — starck (adv.), gewaltig, sehr. — 2937. an, in. — stock, Block, Gefängnis.

So hon wir vffenthalt gnůg, 2940
Zůsamen kumen gůten fůg,

T ü

Da vnß al keiser vnd al fürsten
Nimerme angreiffen dürsten.
Wir wöllen wol daryn beharren,
Schlieff ieder in den grosen narren; 2945

2940. vffenthalt, Erhaltung, Rückhalt, Aufenthalt. — 2941. fůg, passende, erwünschte Gelegenheit. — 2943. dürsten, wagten; vgl. V. 2907. — 2945. schlieffen, schlüpfen. — schlieff in, schlüpf hinein, kriech hinein.

Wa er vor heruß kumen ist,
Da schlieff er wider yn mit list.
Die in dem bauch gesessen sind,
Die schlieffen wider drein geschwind,
Die andern schlieffen in die oren,
Die vor auch din gesessen woren.
Doch nem das keiner in den sin,
Das er zum hindern schlieff hinin,
Dan vnßer karsthanß ghört dahin,
Der ist vorhin auch dyn gesessen.
(T. 3. a.) Darnach lugt, das ir nit vergessen,
Wer nit ein besundern sitz möcht han,
Der mag wol in den buntschü gan,
Der sitz enthalt wol iederman.
Den stiffel nem auch niemans ein,
Dan bruder stifflin gehört darein.
Vnser münchlin muß rum han,
Vff das es büchlin schreiben kan,
Buntschübüchlin, stiffelbüchlin mit;
Darumb solt ir in irren nit.
Der nar ist wol so groß mit geferden,
Das wir al din verborgen werden,
Darin sücht vnß kein mensch vff erden.
Es nimpt noch tusend menschen wunder,
Vorab die weisen al besunder,
Das man ein solch groß vffrur macht,
Damit die oberkeit veracht,
Keiser, fürsten, babst verlacht.
Sie wöllen ein concilium han
Vnd hon kein blatz zu zögen an,
Berieffen dannocht iederman
Vnd wissen selber nit wa hin,
Wa mittel, end, wa vß, wa in.
Sie riefen aller welt zůsamen
Vnd gen der legerstat kein namen;
Vnd hon nit me dan ein gut schloß:
Das ist der liebe nar so groß,
Vnd hon sunst weder stock, noch huß,
Das sie behülffen sich daruß,

2951. bin, brinnen. — 2952. in den sin nemen, daran denken, sich einkommen lassen. — 2959. enthalten, Aufenthalt gewähren. — 2962. rum, Raum, Platz. — 2965. irren, stören, hindern. — 2975. blatz, Platz. — zögen, zeigen. — 2976. dannocht, dennoch, dessenungeachtet. — 2978. mittel, Mitte. — 2980. gen, geben. — legerstat, Lager. — 2983. stock, Mauerwerk, Stockwerk. — 2984. behelffen (refl.), als Hilfe brauchen.

(T. 3. b.) Mit trumen alle welt berieffen,
Jn den grossen narren zů schlieffen;
Jch fórcht, sie werden sich verdieffen.
Sie raten münchen und den nunnen
Also dorecht, vnbesunnen,
Vß den klöstern zůlauffen gar,
Vnd sagen nit wa hin, wa har.
Wan sie dan vß den klöstern kumen,
Bewegt vß den lutherischen trumen,
Vnd fragen nach dem grosen haufen,
Dem sie erweckt zů wöllen lauffen,
So lauffen sie al vberzwerg,
Biß das sie kumen gen wittenberg
Zů irem hauptman, der da stot.
Hon sie gelt, so gibt er brot
Vnd sitzt der wirt da vor dem huß;
Hon sie nit gelt, so treibt er sie vß.
So kumen sie dan heim vnd weinen
Mit den schwachen, mieden beinen
Vnd sagen, wie sie sein betrogen,
Es sei ein dant vnd als erlogen,
Was man von dem luther seit,
Von seiner ler vnd geistlichkeit,
Er trag ein guldin kragen hembd,
Vnd wie er auch tag vnd nacht schlempt,
Seins ordens halt auch kein statuten,
Kün zwicken baß vff seiner luten,
Darzů ein tenor darin singen
(T. 4. a.) Gar schon in ewangelischen dingen.
Noch lassen sie die trumen schlagen,
Mit luter stim dem babst zůsagen,
Das er den bebstenlichen stant,
Den die tüffel erdichtet hant,
Schnel vnd ylens sol verlon
Vnd auch zů in in narren ston,
Zertretten sein dreifaltig kron.
Des gleich die münch vnd auch die pfaffen,
Die sollen wercken vnd auch schaffen,

2987. sich verdieffen, sich zu weit einlassen. — 2989. dorecht, thöricht, närrisch. — vnbesunnen, unbesonnen, gedankenlos, einfältig, unsinnig. — 2993. vß (Ursache bezeichnend), durch, von. — 2995. erwecken, aufwecken, erregen. — 2996. vberzwerg, quer, querfeldein. — 3005. dant, Narrenspossen, leeres Geschwätz. — 3008. ein guldin kragen hembd, ein Hemde mit goldenem Halskragen. — 3009. schlempen, prassen. — 3011. zwicken, zupfen. — vff der lute zwicken, die Laute schlagen. — 3013. dingen fehlt im Original. — 3015. zůsagen, ankündigen. — 3022. wercken, arbeiten, wirken. — Ebenso: schaffen.

Verlassen priesterschafft vnd ampt;
Des gleich die bischöff alle samt;
Vnd reitzen darzů alle gemein,
Das sie der herren achten kein.
Sie wöln machen reformation,
Die ewig mög in werden ston;
Dan was in fünfftzehen hundert ioren
Je gesatz gemachet woren,
Das hon gethon die narren, doren.
Sie wissen jetzt den rechten brant,
Wie man regieren soll die lant
Vnd den christenlichen stant.
Sie wissen ietzt die rechten griff,
Wa jeder sitz im narrenschiff
Vnd die rechten strassen sind,
Ob schon einer wer blind,
Das er es dannocht het am griff,
Wa ieder in den narren schliff.

(T. 4. b.)

Den buntschuch schmieren.

Wie der luther den buntschůch schmiert, das er den einfaltigen menschen angenem bleib.

ICh wolt mein heer gern wol versehen,
Das vnß kein mangel möcht beschehen,
(V. 1. a.) So förcht ich, das die fürsten, stet,
Ein ieder das versehen het,
Das sie vnß weder wein, noch brot
Lassen fieren zů in not.
Darumb hab ich ein fund erdacht,
Ein grosen buntschů mit mir bracht;
Der selb würt vnß al wol erneren,
Den vnß auch nieman kan entweren.
Vnd ob er schon ruch leder ist,
So mag er werden zůgerist

3028. in werden ston, in Verehrung, in Ansehen stehen. — 3030. gesatz, Gesetz, Satzung. — 3032. brant, bezeichnet im Kartenspiel eine Anzahl Stiche, mit denen man gewinnt. Sinn: sie verstehen jetzt die Sache. — 3041. versehen, versorgen. — 3042. beschehen, widerfahren, treffen. — 3044. das versehen het, dafür gesorgt hat. — 3047. fund, List, Anschlag, Kniff. — 3050. entweren, nehmen, berauben. — 3051. ruch, rauh, grob.

Vnd so geschmieret also glat,
Das er ein schons geschmecklin hat.

Ja, wie der muscateller wein, 3055
Als süß gat er zur gurgel ein.
Kein honig ist so süß vff erden,
Vnd mag kein zucker nimer werden

3054. geschmecklin, Geruch, Geschmack. — 3056. als, also.

Alſo ſüß zů aller friſt.
Ja, wan er wol iſt zůgeriſt
Vnd ſo feißt geſchmieret wol,
Dan ſchmackt er, wie ein pfaffenkol.
Es ſchmackt kein negelblům ſo gůt,
Als ein geſchmierter buntſchů thůt.
Wa man wil, ſo iſt er wein,
Darnach man etwas ſchmiert drein.
Schmiert man hünertreck darneben,
So ſchmackt er, wie die hüner eben.
Genßmilch vnd ir grüner treck,
Vnd drei finger breit mit ſpeck,
(V. 1. b.) Hamels zotten, affenſchmalz,
Ein becher mit geweichtem ſalz,
Wan die ſtück fein zůſammen griben,
Mit ſchmieren in den buntſchů trieben,
So thůt er, wie das wildpret ſchmackt,
Als vnß der luther ſchreibt vnd ſagt.
Dan wa der buntſchů nit mit gferden
Wa geſchmiert, bereit möcht werden,
So ſchmeckt er recht, wie tüffels treck,
Das ieder lieff vom bunt hinwegk
Vnd nem doch weder gelt, noch golt,
Das er der ſpeiß verſůchen ſolt.
Darumb facht man in an zů ſchmieren
Vnd ſagen, wie man wöl regieren
Baß, dan vor ie ward regiert.
Man hab ein ellends weſen gefiert,
Auch ſei der arm man gar verdorben
Vnd von hungersnot geſtorben,
Vnd ſei beſchwert iederman,
Das niemans das erleiden kan.
Die zöl, die müſen ab am rein
Vnd al beſchwerden von dem wein,
So würt es leichtlich darzů kumen,
Ein Maß würt vmb ein haller genumen.
Schatzgelt, betgelt, ſtüer vnd wacht,
Fronen, zinſen, als verlacht,

3062. ſchmacken, ſchmecken, riechen. — pfaffenkol, Pfaffenkohlen; vgl. V. 2865, 4026, 4619. — 3063. negelblům, Blume vom Nelkenbaum. — 3071. zotte, was zottig herabhängt, Flauſch. — 3086. Vgl. N.-B. Abſchn. 33. — ellends, elend, erbärmlich. — 3089. beſchweren, drücken, beläſtigen. — 3092. beſchwerde, Bedrückung (Steuer). — 3095. ſchatzgelt, Löſegeld. — wacht, Abgabe anſtatt des Wachtdienſtes. — 3096. fron, Frondienſt.

Vnd sol kein buer kein gült me geben
Den pfaffen, herren; merken eben:
(V. 2. a.) Dan cristus hat vnß al gefreit,
Das niemans gült dem andern geit.
Wir sein al pfaffen, edelman
Vnd sehen niemans weiters an.
Wir wöln ein mal auch selbs regieren,
Wie das vnß dunkt den buntschů schmieren,
Vnd haben einen güten můt
Mit der reichen kargen gůt.
Wir sein doch al eins vatters kind,
Des wir auch gleich al erben sind.
Wir wöln eins mit einander teilen
Vnd wie die katzen mit müsen geilen.
Wa dan mit solchem glatten schmer
Der buntschů füß gesalbet wer,
So wessert dem gemeinen man
Das mul vnd auch die zung daruan,
Vnd wolt vil lieber ein buntschů fressen,
Dan des besten wiltpretz essen.
Wer er nit geschmiert, so wers vmbsust,
Vnd het kein mensch darzů gelust.
Das schmieren macht in also gůt,
Das mir der mund so wessern thůt.
Wan er also geschmieret ist,
So kumpt der luther dan mit list
Vnd hat erst rechten affenschmer
Vnd weiß vorhin al ir beger,
Auch facht erst an vnd schmiert in baß
Vß einem alten bütelfaß,
(V. 2. b.) Wie das vnd dis als götlich sei,
Vnd ein jeder mensch sei frei
In dem heiligen tauff worden,
Sei bůbenteding mit den orden,
Man sol die klöster al zerstören
Vnd vff den boden gar vmbkören,
Darzů vffblündern alle stifft
Vnd sie vermeiden, als ein gifft,

3097. gült, Rente, Zins. — 3098. eben, genau. — 3099. gefreit, befreit, frei gemacht. — 3100. geit giebt. — 3109. eins, einmal. — 3110. geilen, spielen. — 3111. schmer, Fett. — 3114. daruan, davon. — 3117. vmbsust, umsonst. — 3118. gelust, Begierde, Gelüsten. — 3124. vorhin, zum voraus. — 3126. bütelfaß = büttle, ein hölzernes Gefäß von verschiedener Gestalt. Es ist entweder rund oder ein längliches Gefäß, das man auf dem Rücken tragen kann. Hier: Abfallfaß, Faß, in dem die Abfälle aufbewahrt werden. — 3130. bůbenteding, Bubengerede, Narrenspossen.

Es sein hürhüser alle sampt.
Damit das hertz er in erflampt,
Es stand im ewangelium,
Das man sie kere al herum;
So dörffen sie kein gült me geben.
Was dörffen wir das münchisch leben?
Wir künnen alle selber betten
Vnd, wan vnß glust, zu kirchen dretten.
Sie hon die warheit vnß verschwigen
Vnd lassen vnder den benken ligen.
So künnen wir einander leren;
Was dörffen wir ir predig hören?
Meß halten ist abgötterei!
Sagt an, wa es geschriben sei,
Das man opffer in der meß
Vnd des testamentz vergeß,
Das cristus hat zů letz gelon
Am nachtmal mit den jüngern thon?
Als nichtz, thün vnß den blunder ab!
Lüg jeder, das er schühung hab
Von den siben sacramenten.
Es sein alsamen nur blaw enten,
Das die pfaffen hon erdacht,
Damit sie gelt hon heruß bracht.
Sol ich mein kind nur teuffen lon,
So ist es vmb das gelt gethon.
Beicht ich dan, so heischt man gelt;
Die messen mir auch nit gefelt,
Firmen, salben, was das ist,
Ist alles vff den seckel gerist,
Nichtz anders, dan der pfaffen list.
Wan die sacrament nit weren,
So dörfften sie kein gelt begeren.
Sant Anthoni heischt ein suw;
Gib du mir vnd mangel du.
Es ist als nichtz der heiligen bit,
Sie helffen doch on gelt vnß nit.
Das fegfeüer wöllen wir verwerfen,
So weiß ich, das wir nim bedörffen

3136. erflampt, entflammt. — 3142. gluſt, gelüſtet. — zu kirchen dretten, in die Kirche treten. — 3151. zů letz laſſen, als Abſchiedsgeſchenk laſſen. — 3152. am (zeitlich), in dem. — thon, gethan. — 3154. ſchühung = ſchühe (mhd. schiuhe), Scheu, Abſcheu. — 3155. von, vor. — 3156. blaw enten, blauer Dunſt. — 3159. teuffen, taufen. — 3163. firmen, firmeln. — 3169. Gieb du mir und leide du Mangel. — 3173. bedörffen, nötig haben.

Für vnserer elter selen bitten;
Sie hon doch nichtz darin erlitten.
Er macht den buntschů so vol schmer,
Als ob er luter zucker wer,
Das jeder hat darzů beger,
Den buntschů lieber essen wolt,
Dan das er schiltlüß schlucken solt.

(V. 3. b.) **Des bunds erster angriff.**

So wir doch ie der meinung sind,
Der kirchen vnd der pfaffen sind,
So wöllen wir zu erst vmbkören
Kirchen, kluſen, al zerstören,

(V. 4. a.) VNser hauptman luther lert,
Wer ein kirchen gantz zerstört,
Der hat so viel des gůten gethon,
Als so ein hůerhuß würd zergon.
Dan vnß das ewangelium seit,
Das die ganze cristenheit
Kein ander priesterthům nit kent,
Dan das er innerlichen nent,
Das ist das wir im hertzen hant;
Auch sein kein kirchen vnß bekant,
Dan die wir al im herzen tragen.
Got geb doch, was die pfaffen sagen,
Sie richtens als in iren kragen.
Was helffen mich die stein vnd wend,
Die sie dahin erbuwen hend,
Darin die hůren zu opffer gend,
Im iar einmal ein kirchweihe halten,
Götzen an die wend malten,
Vnd, wie die narren, glocken lüten
Zů den erdichten sieben ziten?
Das alles samen ist erdicht,
On gelt sing er kein noten nicht;

3175. darin, in dem Fegefeuer. Die Lehre vom Fegefeuer, in dem die erläßlichen Sünden abgebüßt werden, wobei die Kirche den Leidenden zur Hilfe kommen kann, war auf dem Konzil zu Florenz (1439) zu einem förmlichen Glaubensartikel erhoben worden. — 3178. beger, Begehren. — 3180. schiltlüß, geschildete Läuse, Schildläuse. — 3181. ie, nun, doch einmal. — 3184. al (adv.), ganz und gar. — 3188. huerhuß, Hurenhaus. — zergon, aufhören, ein Ende nehmen. — 3192. innerlichen, tief im Innern, inniglich. — 3199. hend, haben. — 3200. gend, geben. — 3204. Vgl. V. 3891.

Sol er dan predigen gottes ler,
So spricht er, bringt mir opffers mer,
Das meine magt vnd meine kint

Dest baß im huß versehen sind,
Vnd vnß der speck werd mit dem spind.
In kirchen sollen zamen kumen
(B. 4. b.) Die heiligen cristen vnd die frumen.

3210. dest, desto. — 3211. spind = spint, Fett, Schmer.

So hant er mich mit brieffen druß,
Vertreibt mich vß dem gottes huß,
Darin ir mich berieffen sollt;
Ja, wan er gottes wort halten wolt!
Darumb so stürmpt vnd greiffen an,
Laßt nit ein stein an kirchen stan,
Reißt den blunder gar darnider,
Das niemans sie mög buwen wieder.
Doch lügt vff kelch, vff silber, golt,
Das würt vns dienen für den solt.
Was verkäuflich ist, nempt an;
Die muren laßt zům zeichen stan,
Das man ewig gedenk daran.
Wir hon ein güten sturm gethon;
Ich hab im winkel funden ston
Zwei silbrin brustbild vnd zwo hend,
Die selben wir vßbüten wend.
Wer diese büt würt sehen an,
Der würt dabei gar bald verstan,
Was dieselben knecht gewinnen,
Die mit vnsinnigen sinnen
Sich des grosen mútwills fleissen,
Die kirchen, klusen hie zerreissen.
Jr habt ein schönen sturm gethon!
Jst das die reformation?
Wart ein klein, euch würt der lon.

(X. 1. a.) **Der ander sturm.**

Wol her! wol her! sein all gerist!
So vnß der erst sturm geraten ist,
Zum anderen gat es an die feste,
Ja, die ich acht allerbeste!

DAs schloß wir ergreifen wellen
(X. 1. b.) Mit sturm erobren, lieben gsellen,
Darin hat geflöhet alles land;
Was burger vnd die buren hand,

3216. berieffen, zusammenrufen. — 3224. annemen, sich aneignen. — 3230. vßbüten, austeilen. — wend, wollen. — 3231. büt, Beute. — 3235. fleissen, mit Eifer und Sorgfalt beschäftigt sein, eifrig sein, streben, befleißen. — 3240. wol her (elliptische Ausrufung), ja wohl, hie her! — 3246. geflöhet, sich geflüchtet. — land, Einwohnerschaft des Landes.

Gold vnd silber, korn vnd wein,
Das hon sie alles gefiert darein.

Wan wir die festin möchten gewinnen,
Als ir dan manlich stürmen künnen
Vnd woltens mütlich greiffen an,
Den sturm vnß helffen hie bestan,

3252. mütlich, mutig. — 3253. bestan, unternehmen, wagen.

So wolt ich geben düppel sold,
Acht guldin iedem knecht in gold,
Vnd alles güt in sackman geben,
On das der knecht gewint darneben.
Das müßt in allessampt bleiben,
Ja, iren kinden, iren weiben,
Dan würden sie in reichthüm ston,
Ja, nimerme züm bettel gon.
Ach, lieben knecht, nun achten nicht,
Das niemans zü vnß heruß sticht,
Vnd vff den muren niemans ist.
Sie thün es alles vff ein list,
Das sie so still sein vff der fest;
Die fogel werden vnß im nest
Vnd halten sich gar steiff vnd stil.
Ist iemans der sich wagen wil,
Dem wil ich tusend guldin geben,
Der hinyn steig vnd lüg vnß eben,
(X. 2. a.) Was doch für ein folk din ist,
Wie sie zü stürmen sein gerist.
Hie bin ich, hauptman! sprach hanß mist,
Ich wil mein leben dapffer wagen,
Wie sie gerüst sein, alles sagen.
Her büchsen, schützen, leiter an,
Ir sollen zü der porten stan.
Was ich euch heiß, das vnderston,
Und lügt, daß ir dauon nit lon.
Ich sihe kein menschen in der fest;
Die fogel sein al vß dem nest.
Ein suw ligt dort, die ist die best.
Ich bin ab in das schloß gestigen,
Ein suw find ich da in der stigen,
Sunst ist hie weder mensch, noch sihe,
Das ich im ganzen schloß ersihe.
Din ist auch weder brot, noch wein,
Vnd nit ein har geflöhet drein.
Al hoffnung vnd al güter won,
Der wil vnß hie verfallen schon;
Wir soltens haben baß besunnen.
Wir hon ein grobe suw gewunnen.

3254. düppel, doppelt. — 3256. in sackman geben, zur Plünderung preisgeben. — 3257. on das, ohne das, was. — 3278. porte, Pforte. — 3279. vnderston, unternehmt. — 3285. stigen, Stall. — 3290. won, Erwarten, Hoffen. — 3291. verfallen, zusammenfallen. — 3292. besinnen, ausdenken, überlegen.

Es ist ein schand, wa man das seit,
Das wir den fleiß hon angeleit
Vnd nit me erkriegen künnen,
Dan ein arme suw gewinnen!
Doch ist das best da nit vergessen,
Das wir doch kotfleisch hon zu essen.

(X. 2. b.)

Der drit sturm.

Sein vnß zwen stürm geraten nicht,
Wer weiß, der drit gerat villicht.
Vnser größter sint ist darin;
O! hetten wir den mit gewin

(X. 3. a.)

JR frumen buntgnossen, hörn mir zů
Der klagen, die ich billich thu:
Ernstliche brieff die sein mir kumen,
Vß denen ich hab wol vernumen,
Daß der murnar vnd murmauw
Die grose, feißte beckersaw
In die fest in hat gethon,
Dieselb vnß gern gewinnen lon;
Als wolt er damit zögen an,
Der krufftloß vnd omechtig man,
Das vnser sach sich nit würt fügen,
Nur zületst ein saw hintrügen.
Was der böszwicht kan erdencken,
Dem luther schanden anzuhencken,
Da sumpt er sich nit nacht vnd tag.
Das in der blix, das wetter schlag!
Der meineidig, eerloß man
Hat sich in ein stark schloß gethan,
Verbolwerckt vnd verriglet hart,
Vnd zu der weren nichtz gespart.
Was nur der luther sagt vnd schreibt,
Sein gespöt vnd iuff daruß treibt.
Künnen wir in nit bezwingen,
So würt vnß nimmerme gelingen;
Er hindert vnß in allen dingen.

3296 erkriegen, erlangen, erwerben. — 3299. kotfleisch = katfleisch, Kuttelu, Kaldaunen. — 3313. krufftloß, kraftlos, untüchtig. — omechtig, schwach. — 3314. sich fügen, sich paßlich gestalten, sich passen, nach Paßlichkeit kommen, geschehen. — 3315. hintrügen, eintragen. — 3318. sich sumen, säumen, zögern. — 3322. hart, sehr. — 3323. wer, Verteidigung, Kampf, Widerstand. — 3325. iuff, Spott.

Der tüffel hat in lassen werden
Geboren eben vff der erden
Zu diser zeit vnd disem bunt,
(X. 3. b.) Ach, leg er tusent meil im grunt!

Mein lieben fründ, ich euch erman,
Das ir hie greiffen ernstlich an;
Wan wir den find erobert hant,
Dan nimpt erst vnser bunt bestant.

3336. bestant nemen, von Dauer sein.

Hie lugt, das ir als man bestat;
Dan er sich nit erschrecken lat.
Wir haben allen funt vnd list
Dem entendieb vor zugerist,
Schmachbüchlin geschrieben aller hab:
Der bößwicht rumpfft sich nit darab.
Wir hon ein drachen vß im gemacht
Vnd ein karsthansen herfürbracht,
Das hat der leichnam als verlacht.
Je me wir zornig hon geschriben,
Das wir in damit hindertriben,
Vnd er vnß disem bunt nit schied,
So singt er vnß daran ein lied,
Wiewol im solchs hat vergolten
Bruder stiffel vnd gescholten;
Das hat er über den lincken zan,
Wie ein wolff, gesehen an
Vnd die zen gebleckt daruan,
Der seeloß vnd der trufftloß man.
Wir hon darnach ein list erdacht
Vnd ein fabel herfürbracht,
Wie eins burgers weib zu nacht
Hab sich zu im ins kloster gemacht,
Mit irer magt sei zu im gangen,
Die hab er gar schon empfangen
Vnd sie also herumb geruckt
Die red ist hie mit fleiß verzuckt,
Als grob wir in gezigen hon;
Im zuleid hon wir das gethon.
Möcht sich doch nit wol erfinden;
Wa er es recht wolt ergründen,
So ist es doch ein fabel vnd dant,
Deß wir im erfült hon alle lant
Vnd im erdicht zu schmach vnd schand.
Wir meinten, das mit diser redt
Der münch sich gar verlauffen het,

3337. bestan, bestehen, standhalten. — 3339. funt, Erfonnenes, Ausgedachtes; vgl. V. 3047. — 3341. aller hab, allenthalben. — 3342. rumpffen, rümpfen. Rümpft nicht die Nase, runzelt nicht die Stirn darüber. — 3345. der leichnam, hier als Schimpfwort: das Luder. — 3347. hindertriben, zurücktreiben möchten. — 3348. schied, schaden möchte. — 3352. über den lincken zan ansehen, scheel ansehen. — 3354. blecken, entblößen, zeigen. — 3355. seeloß, ungeistlich, gottlos. — 3362. rucken, drängen, schieben. — 3363. verzucken, verdrehen. — 3364 gezigen (part. zu zihen), beschuldigen, aussagen von. — 3366. erfinden, ausfindig machen (refl. gefunden werden). — 3372. verlauffen (refl.), weglaufen.

Wer vß dem land gelauffen bald,
Oder in einen weiten wald,
Oder sich het ertrenckt im see,
Das in kein mensch seh nümmerme;
So lacht der relling vnß daran,
Das er wer so ein dapffer man,
Vnd nam das für grose eer an,
Ließ sichs nit ein har verdriessen.
Er meint, er würd sein hoch geniessen;
Die weib, erweckt mit diesen gferden,
Würden im erst günstig werden. —
Das im doch nit wil gezimmen.
Er solt darfür im closter singen. —
Verspot ers mit lechlen, schweigen,
Vnd büt vnß dran ein welsche feigen
(X. 4. b.) Als bald er nit daruff wolt geben,
Da bedachten wir ein funt darneben,
Ein katzenkopff vß im zů machen;
Da fieng er erst recht an zů lachen
Vnd sprach, er eß gern blutte müß.
So lieff sein kopff auch sunst vol lüß,
Vnd danckt vnß dis kopffs gar eben,
Das im ein katzenkopff ward geben.
Darnach hon wir den grosen narren
Vmbgefieret in dem karren,
Im zů schanden vnd zů schmach,
So nimpt ers für ein eben sach,
Vnd macht vns disen büchlein dran.
Das in got schend, den öden man!
Der böswicht wil nit lutherisch sein,
Verspottet vnß in narrenschein
Vnd treibt vß vnß ein affenspil!
Darumb ich trüwlich raten wil,
Das wir vnser leib vnd leben
An diesen sturm mit ernsten geben.
Was wir vermügen, gůt vnd eer,
Zů disem sturm ein ieder ker,

3376. nümmerme, nie mehr. — 3377. relling, Rölling. Roller, (brünstiger) Kater. — 3381. geniessen (c. gen.), Nutzen davon haben. — 3382. erwecken, erregen. — 3387. welsch, romanisch, italienisch, französisch. — einem die (welsche) feige anbieten, ihn höhnen, ihm eine höhnende Gebärde machen Die imago vulvae war aus Italien her bekannt. — 3388 als bald, sobald ... da. Da das nichts bei ihm verfing. — 3392. blut, nackt, bloß. — 3394 eben, gerade, recht. — 3399. eben (adj.), richtig, schicklich. So sieht er es für etwas ganz Richtiges (Schickliches) an. — 3405. trüwlich, treulich, treu. — 3107. ernsten, im Original steht: ersten.

Vff das wir diesen feint verfellen.
Thun das best, ir lieben gesellen,
Al die den buntschu retten wöllen!
Wan diser feint zu scheitern gat,
Glauben mir, der bunt bestat;
Dan alle die weil der münch bleibt
Vnd solch gespöt hie vß vnß treibt,
So went er von vnß manchen man,
Das vnser bunt nit mag bestan.
So lang, so kurz laßt er nit ab,
Als lang ich in erkennet hab.
Ich wolt dem tüffel ee abgwinnen,
Dan seinen bösen, listigen sinnen.

Luther.

MVrnar, murnar, sind ich dich do?
Des bin ich von hertzen fro,
Dan ich jetz in der keffig han
Den fogel, der nit weichen kan.
Kenstu mich auch, das ich bin der,
Den man nent den lutherer,
Dem alle welt glauben git
Vnd niemans widerredet nit?
Was ich nur schreib, das nimpt man an,
Das niemans widersprechen kan.
Ich hab gerichtet vff ein bunt,
Dem nie kein mensch an sigen kunt,
Also starck vnd also groß,
Warlich zu fuß vnd auch zu roß.
Dörffer, schlösser vnd die stet,
Vnd was da weer vnd muren het,
Das hat sich alles sampt ergeben,
Vnd wöln nun fürbaß lutherisch leben.
Allein thůstu ein widerstant
(J. 1. b.) Wider alle stet vnd landt,
Vnd bringst dich selber auch zu schandt,
Vnd hast doch weder ruck, noch macht,
Zu liffern vnserm bunt ein schlacht.

3410. verfellen, zum Fall bringen, verderben. — 3413. zu scheitern gat, zu Grunde geht, umkommt. — 3415. alle die weil, solange. — 3416. gespöt vß einem treiben, Spott mit einem treiben. — 3417. went er von vnß, macht er uns abwendig. — 3419. so lang, so kurz, zu keiner Zeit, niemals. — 3434. über den nie ein Mensch den Sieg davonzutragen im stande war. — 3440. fürbaß, fürder, ferner. — 3444. ruck, Schutz, Schirm, Rückhalt.

Beschlüßst allein dich in den muren;
Laß doch dein leben dich beduren;
Dan wiltu nit das schloß vff geben,
So gilt es dir fürwar dein leben.
Darumb so merck mein wort gar eben:
Gib vff das schloß, das rat ich dir,
Ee das wir stürmen ziehen für
Vnd grosen kosten vff dich wenden,
Dich vnd als dein geschlecht zu schenden.
Dan müsen wir ein sturm angon,
So kumpstu warlich nit daruon.
Es muß als sterben, weib vnd kind,
Al, die im schloß din bei dir sind,
Vnd du müst selb geredert werden,
Nackent ligen vff der erden.
Darumb biß dir vil gnediger, dan
Das du solchs dörffteſt vnderstan.

Murner.

LOther, Lother, bistu fro,
Das du mich findest hie also?
Du sollst wol thun ein finden hie,
Das dich nit bessert vor noch ie.
Haſtu mich in der keffig dan,
(Y. 2. a.) So lüg darzu, greiffs weißlich an,
Das ich dir nit entlauffen kan.
Du tröwest mir vil vnd wilt mich haben.
Mit fürtzen müst man mich begraben,
Wan ich von deinem treuwen stürb
Vnd mit schelten erst verdürb.
Verachtest vnß, schlechst vnß den muff,
Wir tragen doch kein schleyer vff.
Du würdst mit namen hon züschaffen.
Darumb so laß dein wort vnd klaffen,

3447. beduren, dauern. — 3450. eben, recht, genau, sorgfältig. — 3453. wenden, verwenden, anwenden. — 3454. schenden, zu schanden machen. — 3455. angon, anfangen. — 3459. geredert, mit und auf dem Rade hingerichtet, gerädert. Im Originaldruck: geebert. — 3461. biß, sei. — 3462 solchs, solches (das Widerstandleisten). — vnderstan, unternehmen. — 3463. Lother, Luther; mit höhnendem Anklang an „loter", Taugenichts, Schelm. — 3465. finden (stn.), das Finden, der Fund. — 3466. vor noch ie, zuvor noch je; niemals. — 3470. tröwen, drohen. — 3472. treuwen, Drohen, Drohung. — 3473. verderben, zunichte machen, umkommen, sterben. — 3474. muff = mupf, Verziehung des Mundes, Hängemaul. — den muff schlagen, die Lippe rümpfen, ein Schnippchen schlagen. — 3476. mit namen, besonders. — 3477. klaffen, Schwatzen.

Laß dein kunckel bei dem hert,
Es gilt ietz greiffen zu dem schwert
Dem bunt vnd alle, die es mit dir hant;
Wie die selben sein bekannt,
Das wissen menschen vnd die lant.
Wan sie dan kumen alle zamen,
So hat ir keiner eer, noch namen,
Vnd sein so eerlich nit betagt,
Das einer seinen namen sagt,
Vnd machen büchlin vff dem lant,
Die weder crütz, noch namen hant:
Das acht ich für ein schelmendant.
So hon ir vor nit vil gewunnen,
Da ir so schellig, vnbesunnen
An der kirch ein sturm hon thon,
Allein das heilthum habt daruon.
Was dasselb ist für ein gewinn,
Das legen vß mit klugem sin.
(Y. 2. b.) Der kan nit vil gewunnen hon,
Der esel, narren tregt daruon.
Ir habt nit vil der eer eriagen,
Als ir die suw habt dannen tragen;
Darumb wil ich gantz nit verzagen.
Ich hab ein gröfern bunt bereit,
Die gantz vnd gemeine cristenheit;
Die glaub ich, wie mir das betagt
Vnd der artickel klarlich sagt.
Es stot nit din, das weiß ich wol,
Das ich dem lutherer glauben sol.
Dieselbig gemein hat vbergeben
Mir das schloß zu hieten eben.
Das wil ich thün zů aller stund,
So lang mein athem gat vom mund.
Nun troß dich bald, mach dich daruon!
Ich laß ein schlangen vff dich gon,
Von deren du latyn vß lerst,
Das du die bein gen himel kerst.

3478. kunckel, Spinnrocken. — hert, Herd. — 3485. betagen, erscheinen, ans Licht kommen. — 3488. Die keine Bezeichnung des Verfassers tragen. — 3491. schellig, unsinnig, thöricht. — 3493. heilthum, Sakrament, Heiligtum, Reliquien. — 3499. dannen, von da weg, von dannen. — 3503. betagen, zu Tage bringen; vgl. V. 3518. — 3511. troffen, packen. — 3512. schlange, Feldschlange, eine Art langer Kanonen.

Luther.

GIb frid, murmaw, vnd schüß noch nit,
Hör noch ein wort umb früntlich bit!
Das wil ich dir zů gůtem sagen
Vnd dich des rechten grunds betagen.
Die schmachbüchlin, die sie handt
Vß gespreitet in dem landt
Dir zů nachteil vnd zů schandt,
(Y. 3. a.) Verborgenlich, on allen namen,
Des sollen sie sich billich schamen.
Sie haben kein dienst mir dran gethon.
Ach, hetten sie das vnderlon,
Wer vnser eer dest gröser schon.
Sie hon mit iren büchlin gmacht,
Das mancher frumer vnß veracht
Vnd halt den gantzen bunt für nüt,
Vnd das wir seien lumpenlüt.
Nun haben wir kein schuld daran,
Daß sie dir schmach bewissen han.
Ich kan dir auch nit vnrecht geben,
Das du dichs klagst darneben
Vnd zürnest billich vber das
Mit lügin dir bewissen was.
Doch laß dasselbig ietzund stan,
Vnd sihe die andern bei vnß an,
Vnd was wir hie für fenlin han.
Bei disem bunt auch cristus stat,
Der vnß in nöten nit verlat.
Die cristlich warheit ist auch hie,
Die vnß verlassen hat noch nie.
Cristlich freiheit, das ewangelium
Würt gehalten vmb vnd umb.
Die selben soltu sehen an
Vnd nit, wer dir hat schmach gethan.
Darumb eracht die sach der frist,
Wie sie doch an ir selber ist.
(Y. 3. b.) Gib vff das schloß hie vnbezwungen,
Ee das du darzů würst getrungen.
Thůstu das, so ists mit heil,
Du tregst sunst hie dein leben feil.

3518. betagen, aufklären, erhellen. — 3520. vßspreiten, ausbreiten', verbreiten. — 3522. verborgenlich, heimlich. — 3529. nüt, nichts. — 3535. das (relat. und demonstr. zusammengezogen), das was. — 3548. der frist, derzeit. — 3550. vnbezwungen, freiwillig. — 3551. getrungen, gedrängt.

Ermeß den handel, bistu weiß,
Vnd bruch zů leben gröſern fleiß.
Es gilt dir nit ein riemen zwar,
Sunder den leib vnd haut vnd har;
Darumb so nim dein beſſer war.

Murner.

ES gilt ietzunder wörtlin nit!
Doch vmb gethone früntlich bit
Gib ich eine kurtze antwurt dir
Vff ſolchs, das du halteſt für
Mit den ſchmachbüchlin allenſant,
Die vß geſpreitet ſein im lant
Mir zů ſchmach vnd auch zů ſchant.
Es iſt geſchehen, ligt am tag,
Das niemans ſolchs löcknen mag.
Wan es euch ſchon leidt allen wer,
Damit hab ich kein widerker
Meins lebens vnd auch meiner eer.
Darumb gib ich ein kurtzen bſcheit:
Was ir mir habt gethon zu leit,
Das wil ich euch mit gleicher maſſen
Nichtz an der pfannen kleben laſſen.
Wan ich euch wol bezalet hab,
(J. 4. a.) Vnd wölt euch nachgonds halten ab,
Dan wil ich mich lon gietlich finden,
Befrieden laſſen, wieder frinden.
Das aber criſtus bei euch ſtant,
Wie ir das ſelb geredet hant,
Verlaß ſein gantze criſtenheit
Vnd hab euch beiſtant zůgeſeit,
Das wil ich kurtzab glauben nit;
Darzů hilfft weder flehe noch bit,
Ich wenck mich darab nit ein drit.
Das ir der wahrheit euch beriemen
Vnd euwern handel felſchlich bliemen

3556. Es koſtet dich fürwahr nicht nur ein Stückchen Haut. — 3558. warnemen (mit gen.), acht haben auf, ſorgen für. — 3559. ietzunder = jetzo, jetzt. — 3563. allenſant, alle zuſammen. — 3567. löcknen, leugnen. — 3569. widerker, Erſatz, Entſchädigung. — 3573. mit gleicher maſſen, in gleicher zugemeſſener Menge. — 3574. nichtz an der pfannen kleben laſſen, nichts ſchenken. — 3576. nachgonds, nachher. — halten ab, enthalten. — 3577. gietlich, gütig, freundlich. — 3578. frinden, Freund ſein, Freund werden. — 3584. flehe, ſchmeichelndes, demütiges Bitten, Flehen. — 3585. Ich, im Original iſt das D des folgenden Verſes hinaufgeſchoben, ſo daß DIch daſteht. — wencken, weichen. — 3586. ſich beriemen (mit gen.), prahlen. — 3587. bliemen, verherrlichen, ſchmücken.

Mit dem ewangelium,
Das halt ich für ein bubentrum.
Die cristlich freiheit, die ir begeren,
Die ist, das ir gern ledig weren,
Zins vnd gült vnd zol zů geben.
Got geb! wa wer ein cristlichs leben?
Darumb kurtz ab, hie wenig wort.
Luther, zůch ab von disem ort,
Ich send dir sunst ein boten dar,
Das du nit kumpst me schwetzen har.

Luther.

HOr noch eins, woltz dir gfellen,
So wolt ichs halten für den gesellen,
Ob wir etwas möchten raten
Zů diser kleglichen daten,
(Y. 4. b.) Das nit wir tütschen also machten
Blůt vergiessen, findtlich schlachten
Vnd selbs einander vm wöln bringen.
Wer weiß, got möcht in diesen dingen
Villeicht ein solichs mittel finden
Vnß zů nutz vnd vnsern kinden.
Darumb wil ichs in halten für
Vnd wider kumen her zu dir.

Murner.

WAs iederman gůtz reden kan,
Das wil ich gern mir sagen lan;
Gefeltz mir dan, so nim ichs an,
Gefeltz mir nit, so laß ichs stan.
Doch soltu dis ietz mercken eben:
Dieses schloß zů vbergeben
Der frumen gemeinen cristenheit,
Das sei dir ietzund vor geseit,
Das ich daruon kein wort wil hören;
Du würdst michs auch nit anders leren.
Das ich verlassen solt die gemein
Vnd ston zu einem huffen klein,
Dunckt mich der gröstен dorheit ein.

3589. bubentrum, Bubenstück. — 3599. halten für, auseinandersetzen, darlegen. — 3601. kleglich, beklagenswert. — dat, That, das Thun. — 3617. ietzund, jetzt gleich. — vor vorher.

Der luther zu dem bundt.

(Z. 1. b.)

HOrt, buntgnoſſen, güten fründt!
Ich hab geret mit vnſerm fündt
Schimpff vnd ernſt, recht beiderlei,
Was doch zuletſt ſein meinung ſei,
In alle weg erfaren in,
(Z. 1. b.) Ob er das ſchloß wöl geben hin

3627. in alle weg, auf jede Weiſe. — erfaren, erkundet, erforſcht.

Vnserm bunt zů vnsern handen,
Oder werden darob zů schanden,
Jn dem schloß darumb verderben;
Dan er müß sicher darumb sterben.
Bald hat er mich hin heissen gon,
Oder er wöl ein schlangen lon
Vnd mit kardunen bald da grieſſen,
Jn stücken mich zhimel schieſſen,
Beid mit den haupten vnd den fieſſen.
Es ist verloren, was man bit,
Grund vnd boden, hilffet nit;
Das in der hertz iar ritten schit!
Als ich in nit hab künt bewegen,
Gieng ich im früntlich entgegen,
Ob er doch me vff gieten geb,
Dan vff zorn er vnß widerstreb.
Jch find kein weißheit oder rat,
Waruff sich der bößwicht verlat,
Oder für ein rucken hat,
Das er so ruch entgegen gat.

Bruder veit.

GOtz marter! wan ir das nit betracht,
Warumb er euch also veracht,
Zů roß vnd füß alsampt verlacht,
So sein ir schlechte kriegslüt gesein,
Künt ir dasselb nit dencken sein.
(Z. 2. a.) Er hat doch nie kein not erlitten,
So kumen ir erst in zů bitten.
Er wer doch ein meineidig man,
Das er darumb wolt gon daruan
Vnd ließ das schloß on weren stan.
So hat er alles gnůg da neben,
Daruon der mensch vff erd sol leben,
Kosten, speiß vnd gůten wein,
Dabei der landßknecht gern wil sein.
Da ist kein mangel, weder not;
So eß der münch kein rückenbrot,

3635. karbune, Kartaune, kleine dicke Kanone, welche 25 Pfund schoß. — 3636. zhimel, zum Himmel. — 3640. hertz iar ritten, verstärktes ritte (Fieber). — 3644. dan (causal), weil. — 3647. rucke, Schutz, Schirm, Rückhalt. — Bruder veit, der Vertreter und das Urbild der Landsknechte und Söldner. — 3652. gesein = gesin, gewesen. — 3655. so, dagegen. — 3658. wer, Widerstand, Kampf. — 3661. koste, Geldmittel. — speiß, Lebensmittel. — 3664. rückenbrot, Roggenbrot.

Der roraff hat im die bretstel geben,
Daruon mag er noch vil iar leben.
Pfawen, wiltpret hat er gnúg,
So ist der münch sunst also klug,
Das er zů finden weiß sein fug.
Wan irs beim liecht recht wölt beschawen,
Ich nem die bretstel vnd den pfawen
Vnd ließ euch stürmen tag vnd nacht
Mit allen krefften, aller macht.
Der münch ist wol so voller list,
Das er weiß, wa sein rucken ist.
Darumb gib ich euch einen rat,
Das ir im früntlich entgegengat
Vnd im verheissen etlich gůt,
Ob ir vmb kerten im den mut
Vnd brechten in vff vnser seit.
Er gibt, bei got, vff bochen nüt;
(3 2. b.) Der tüffel steckt im in der hüt.

Luther.

Ich weiß zwo meinung vor in allen;
Wan sie euch wolten gefallen,
Die wolten wir im halten für;
Er würd sich geben, glauben mir.
Die erst, das er wolt lutherisch sein
Vnd vnß reden nichtz darein,
Was wir mechten, ordinierten
Vnd für ein lutherisch wesen fierten;
So wolt ich im da bei, da neben
Mein dochter zů den eren geben,
Damit die früntschaft würd gesterckt.
Dan ich hab wol von im gemerckt,
Was er von meiner dochter seit,
Ein gůten willen zů ir treit.
Er hat ir klosterbrötlin geschickt,
Mit süssen augen angeblickt,

3665. roraff, die grossen nuwen (neuen) büchs, de Roraff genannt. Das Geschütz wurde wohl scherzhaft seines Schalles wegen nach dem Roraff, einer Figur an der Orgel des Straßburger Münsters, so genannt, die durch das Windwerk (Rohr) mit in Bewegung gesetzt, allerlei komische Bewegungen und Grimassen machte — bretstel, Bretzel, feines Backwerk. — 3666. mag, kann. — 3669. fúg, passende Gelegenheit. — sein fúg, das, was sich für ihn schickt, sein Vorteil, sein Wunsch. — 3679. mut, Sinn. — 3681. bochen, trotzen. — 3686. sich geben, sich ergeben. — 3689. ordinieren, anordnen, bestimmen, einrichten. — 3692. zu den eren geben, zur Ehe geben; ere, Kopftuch der Frauen. Luther scheut sich gleichsam, das Wort Ehe zu gebrauchen. — 3697. klosterbrötlin, eine gewisse Art von Brötchen, die in den Klöstern gebacken wurden, ein feines Gebäck.

Ein klosterdentzlin hat er gethon,
Mit ir ein reyen gefieret schon
Vnd ein iheſusgenglin gemacht,
Vber ein zan ſie angelacht.
Zu baden hat er ir gedacht
Vnd ein löffelkörblin bracht.
Ich wil im die zwen puncten ſagen,
Von euwernwegen für in tragen.

(Z. 3. a.) **wie der luther den murner anmůt, Lutheriſch zů ſein, vnd das er wöl ſein dochter zu der ee nemen.**

Luther.

(Z. 3. b.) MVrner, wa biſtu? kum herfür!
Zu reden hab ich hie mit dir,
Vnd hab den handel für geleit,
Dem gantzen bunt daruon geſeit
Nach vnſerm beiden abſcheit.
Sie haben al beſchloſſen das:
Wiltu abſton feintlichem haß
Vnd lutheriſch ſein vff vnſer ſeiten,
Dem bunt zů hoff mit trůwen reiten,
So wöllen wir dir, merck das eben,
Mein dochter zu den eren geben.
Kein ſchönere creatur vff erden
Iſt nit ietz, mag nimer werden.

Murner.

VErden blůt! das ſein güte mer,
Lieber luther, kum baß zuher,
Das ich dein wörter al merck eben.
Wiltu mir dein dochter geben?
Wer ich dot, ich wolt erſt leben!
Ich wil von aller findtſchafft ſton,
Gen rom, gen och, ſant iacob gon,

3701. iheſusgenglin, Jeſustänzlein; ein etwas wilder Tanz des 15. bis 16. Jahrh. Vielleicht bot er eine Nachbildung des Einzugs Jeſu in Jeruſalem und der dabei jauchzenden und ſpringenden Menge. (Matth. 21, 8. 9.) — 3702. vber ein zan ſie anlachen, ſie verliebt anlachen. — 3704. löffelkörblin, Korb zu Löffeln; Schlüſſelkorb und Löffelkorb waren im Mittelalter beliebte Hochzeitsgeſchenke. — 3711. abſcheit, Weggang. Im Original ſteht: abſchicheit. — 3713. abſton, abſtehen von, verzichten auf, aufgeben. — 3720. verden blut, heiliges Blut (sanguis verendus). — 3726. och, Aachen. — ſant iacob, San Jago de Compoſtella. Nächſt Jeruſalem und Rom war dieſe ſpaniſche Stadt der beſuchteſte Wallfahrtsort des Mittelalters.

Das du mir gebst dein dochter schon,
Vff dieser welt die edel kron.

Doch das du mir das dingest ein,
Wie das ich auch sol lutherisch sein,
Das mustu mir hie baß betagen,
Was lutherisch sein, von stücken sagen.

3729 ff. Doch weil du mir das in die Friedensbedingung (in den Vertrag) mit aufnimmst, daß ich auch lutherisch sein soll, so mußt du mich hier noch besser mit der Art und Weise der lutherischen Sache bekannt machen.

(3. 4. a.) Ich bin al zeit ein crist gewesen
Vnd hab die ordenung nit gelesen;
Was lutherisch sei, das weiß ich nit;
Darumb sag mir das als damit.
Es müsten sein gar wunder sachen,
Ich hülffs euch alleßsamen machen.
Was ir wölt, wil ich vff erd,
Nur das mir euwer dochter werd.
Ich het an leib, gut zů genumen,
Möcht ich das kleinet vberkumen.
Ach got! wie süfftz ich nach der stund,
Daß ich erküßt iren roten mund
Tusent mal von hertzen grunt.

Der lutherisch orden.

SO ich dich also willig find
Vnd deinen gunst zů meinem kind,
So wil ich dir bald geben ein,
Wie du müsseſt lutherisch sein.
Doch wil ichs in artickel schreiben,
Das es mög wol vermerckt bleiben
Beid von mannen vnd von weiben;
Das iederman dabei verstand,
Was wir für ein ordnung hand,
Das ieder wiß, die lutherei
Deſter baß zů halten frei.
Erstlich sol das werden betracht,
Das der babst werd gar veracht,
(3. 4. b.) Den der tüffel hat erdacht,
Vnd die bischöff al verlacht
Mit allem priesterlichen stant,
Dan der tüffel sie erfant.
Der hat ir wesen zů gerist.
So ist der babst ein entencrist;
Dan die genß im tütschen land
Den babst ie nit erwölet hand.
Das er drei kronen tragen wil,
Er hat an einer nur zů vil.

3734. ordenung, Vorschrift, Regel, Verordnung. — 3737. wunder, wunderbare. — 3742. kleinet, Kleinod. — vberkumen, gewinnen. — 3741. daß ich erküßt, daß ich dazu komme zu küssen. — 3745. mal, im Original: meil. — Der lutherisch orden, in diesem Abschnitte finden sich zahlreiche Wiederholungen von bereits Gesagtem. — 3747. gunst (stm.), Wohlwollen. — 3756. frei, offen, ohne Zwang und Scheu. — 3766. ie nit, nie, niemals.

Was er machet für gebot,
Der omechtig, lesterlich abgot,
Vnd sendt zu halten das heruß,
Der groß vnd schentlich priapus,
Das wöllen wir mit fiessen tretten
Vnd weder fasten, beichten, betten.
Sein recht das wöln wir nit erkennen,
Mit einem grosen feüer verbrennen.
Zum andern thun wir auch desgleich
Dem keiser mit dem römischen reich,
Alle fürsten vnd alle stet,
Vnd was der keiser vmb sich het;
Was sie erkennen vnd gebieten,
Da sol ein ieder sich vor hieten.
Al gebot, die sie vnß machen,
Die sollen wir in al verlachen,
Vff erd nichtz halten, was sie sagen,
Vnd nit ein herlin darnach fragen.
(a. 1. a.) Der cristlich glaub gibt vnß freiheit,
Zů erkennen hie kein oberkeit.
Wir sein im tauff al frei geboren,
Ee keiser, künig, fürsten woren.
Zům dritten, wer wil lutherisch sein,
Der acht der messen niendert kein.
Der tüffel hat die meß erdicht,
Vnd bessern vnß ein nadel nicht
Weder im leben, noch im dot.
Eine iede meß ist ein abgot
Vnd ist ein luter büberei,
Die haut vns abzuziehen frei,
Wider alle lutherei.
Die meß kan auch kein opffer sein,
Tregt nur eins testamentz schein;
Kein wasser gehört in kelch zům wein.
Nit anders beichten solt ir wellen,
Dan ein gůt gsel sein andern gsellen.
Firmung, ölung vnd die ee,
Ach, legens in dem bodensee,
Das wir sie sehen nimerme!

3770. omechtig, schwach. — lesterlich, schimpflich. — 3772. priapus, Gott der Baumfrüchte, die zeugende Naturkraft (übertragen: geiler Mensch). Hier Wortspiel mit primatus — Primas. — 3775. erkennen, anerkennen (V. 3781: entscheiden). — 3792. niendert, durchaus nicht. — 3794. ein nadel nicht, nicht im geringsten. — 3796. abgot, Götzenbild.

Wer gůt lutherisch sein begert,
Von allen sacramenten kert,
Wie vnß der luther hat gelert.
Klöster vnd die kirchen brechen,
Der heiligen bild mit messern stechen,
Alle sacrament enteren,
Den nunnen ire klöster weren,
(a. 1. b.) Vnd die münch daruß zů treiben:
Das thů, wer lutherisch wöl bleiben.
Wer vff lutherisch predigen sol,
Der schelt die münch vnd pfaffen wol
Vnd hüppenbůb auch iederman,
So sicht man, das er lutherisch kan
Vnd die warheit dapffer sagen.
Kein frid sol er mit iemans tragen.
Was die münch ie haben thon,
Das bring er wider vff den plon
Vnd sag vil von irer vppigkeit,
Doch nichtz von irer erberkeit;
Das al ir treck in werd verwissen,
Den sie vff erd ie hon geschissen;
Den sol ein ieder rütlen schon,
Vff das er stincken werd daruon.
Was ie zů zwitracht was gerist,
Seit das der glaub vff gangen ist,
Mit grosem ernst was nider geleit
Von aller gemeinen cristenheit,
Das sol er wider herfür bringen.
Wee ist vnß mit fridsamen dingen.
Das ist der sin vnd vnser můt,
Die hend zů weschen in dem blůt,
Din zů gon bis vber die knei,
Das wer ein stoltze lutherei.
Die liegen solt er schon bliemen
Vnd doch der warheit stetz riemen,
(a. 2. a.) Das wir allein die warheit sagen,
Sunst alle welt lügin feil tragen.
Wan wir dan schon auch lügen drein,
So můß es dannocht warheit sein

3810 3815 3820 3825 3830 3835 3840 3845

3809. keren, sich abkehren, abwenden. — 3814. weren, wehren, versagen, verbieten. — 3819. hüppenbüben (swv.), beschimpfen, wie ein Hippenbube lästern. — 3824. vff den plon bringen, vorbringen. — 3827. verwissen (mhd. verwîzen), strafend, tadelnd vorwerfen, vorrücken. — 3829. Vgl. Sch.-Z. Abschn. 11. — 3836. fridsamen, friedlichen, ruhigen. — 3839. din, drinnen. — knei, Knie.

Vnd das ewangelium,
Ja, wer es schon ein bůbentrum.
Doch solt ir schweigen allesant,
Das wir ein buntschů bei vnß hant,
Der pfaffen güter al verbeuten
In schneller eil bei vnsern zeiten.
Da würt vnß golt mit sampt dem gelt;
Der pfaffengaß solchs nit gefelt.
Wan wir die bischöff hon gedempt
Vnd ir güter hon verschlempt,
So würt es an die stet erst gon,
Der kauffman můß sich bucken lon,
Als wir zu prag hon auch gethon,
Da wir erschlagen hon den rat,
Genumen, was der kauffman hat,
Als geblindert, vff geriben,
Das nit ein löffelkorb ist bliben.
Doch wil ichs in der sum als sagen
Vnd zůn orten zamen schlagen,
Dan das wir noch im hertzen tragen.
Das ist der recht grol, ist gewiß,
Der dem die augen beid vßbiß:
Wer me gůtz hat, dan wir,
Ist vnser meinung vnd begir,
(a. 2. b.) Dasselb zů nemen als vnd als,
Vnd in greiffen bei dem hals,
Vß seinem gůt ein sackman machen,
Die hüser reissen mit den dachen,
Das vom feüer die balcken krachen;
Das sein alsampt lutherische sachen.
Vnd sei mir das ietzund das end,
Das dise ordnung gar vollend,
Alle ding zů keren vmb,
Dan ist das ewangelium
Gar volkumen mit seim orden.
Also sein wir al lutherisch worden.
Wer sein augen hat verkert,
Vom rat zům galgen vßhin fert,

3848. bůbentrum, Bubenstück. — 3851. verbeuten, als Beute verteilen. — 3854. Vgl. V. 2857. — 3855. gedempt, bezwungen, unterdrückt. — 3858. bucken, biegen, unterdrücken, mißhandeln. — 3859. Bezieht sich wohl auf den Beginn der Hussitenkriege (1419). — 3862. geblindert, geplündert. — 3864. in der sum, in Summa, im ganzen, kurzgefaßt. — 3865. zůn orten, ganz und gar, vollständig. — zůn orten zamen schlagen, und alles mit einmal und auf einen Schlag zusammenbringen.

Geschissen hat in tauff ein kind,
Derselb ist vnsers bunds ein fründ.
Mertzenkinder seinds genant.
Das ist der lutherisch stant,
Den wir zů halten im willen hand
Da darffs nit vil zů metten gon,
Oder tagzeit singen lon.
Nun hab ichs, murnar, dir geseit,
Was vnser orden vff im treit.
Wiltu nach diser regel leben,
So wil ich dir mein dochter geben,
Nun merck das wol vnd antwort eben.

Murner.

(a. 3. a.) BOtz leichnam, das sein fröliche mer!
Der orden ist mir nit zů schwer.
Sein die artickel euwer orden,
So wer ich lengst ein abt din worden;
Ee das ich wüßt vom luther zů sagen,
Hab ich den orden gedultig tragen.
Darumb nim ich den orden an,
Den ich vor auch getragen han.
Het ich die meinung gewüßt vorab,
Ich het mich nit gesperret drab.
Ich meint, wan einer lutherisch würd,
Der müst tragen eine schwere bürd
Vnd der apostlen leben fieren
Vnd nit den grosen buntschů schmieren,
Müst wie sant peter barfüß gon
Vnd ewangelisch predigen schon,
Nichtz dan luter warheit sagen
Vnd schiltlüß in dem büsen tragen,
Ein solchen starcken glauben han,
Der gar kein gůt werck nimet an,
Vnd müst sein leben bessern zwar,
Nach cristus leren leben gar

3885. ein kind, als ein Kind. — 3887. mertzenkind, hängt zusammen mit merzen, aussondern, wegthun. Zunächst wird das Wort gebraucht von der im März vorgenommenen Aussonderung der Schafe. Merzschaf, Merzvieh. Demnach wären mertzenkinder solche, die von den übrigen ausgesondert worden sind, ungeratene Buben; vgl. Sch.-Z. V. 1134. — 3888. stant, Stand, Zustand, Lebensweise. — 3891. tagzeit, eine der kanonischen Stunden, sowie das Gebet und der Gesang in derselben. Der Tag zerfiel in sieben Tagzeiten, die durch Geläute angezeigt wurden: mettine, prime, tercie, sexte, nône, vespere, complete. — 3893. orden, Ordensregel, Gesetz. — vff im treit, auf sich hat. — 3897. botz (interj.), stets von einem Substantiv begleitet), Euphemismus für Gottes (botz marter, botz hirn ꝛc.). — 3905. vorab, vorher, zuvor. — 3906. sich sperren, sich spreizen, widersetzen. — 3917. zwar, fürwahr. — 3918. gar, gänzlich, ganz und gar.

Vnd tragen ein ruch herin kleit
In aller zucht vnd geistlichkeit.
So aber das die meinung ist,
Das man liegen sol mit list
Vnd dannocht sich der warheit riemen,
Böse stück mit cristo bliemen,
(a. 3. b.) Die stifft vnd klöster keren vmb,
Als sagt das ewangelium,
Auch cristlich freiheit wenden für,
Küssen mich vnd stelen mir,
Wolten gern das mein berauben
Mit grosem, starckem, dickem glauben,
Vnd ein grosen buntschu wecken,
Vnd doch mit geistlichkeit bedecken,
Zögen mir ein kleinen floch,
Vnd lauffen sie den ochsen noch,
Vnd halten für gen köln zů gon,
Vnd lauffen sie gen babilon:
O! das ist mir ein eben ding
Vnd zu halten gar gering.
Es hat, mein luther, gar kein gespan;
Den orden nim ich dapffer an.
Das mir nur werd die dochter dein,
Wil ich der best im orden sein,
Vnd solt der tüffel schlagen drein!
Drumb züch ab gantz wol bedacht,
Die brutlaufft ist schon hie gemacht.
Hie ist mein wil vnd als mein gemiet,
Fleisch vnd bein mit allem bliet
Nach deiner schönen dochter wiet.
Laß mir sie an ein fenster ston
In der nacht bei hellem mon,
So wil ich ir hoffieren schon.

Luther.

(a. 4. a.) O Murner, lieber dochterman,
Ich sihe dich für gescheider an,

3919. herin, von Haaren, hären. — 3920. geistlichkeit, Frömmigkeit, geistliches Leben. — 3924. bliemen, beschönigen. — 3931. buntschů wecken, Empörung erregen. — 3933. zögen, zeigen. — floch, Floh. — 3934. noch, nach. — 3935. halten für, geben vor. — 3936. babilon, typisch als Ort der Üppigkeit, Unsittlichkeit und Gottlosigkeit. — 3937. eben, bequem. — 3939. gespan, Streit, Zerwürfnis. — 3940. dapffer, beherzt, mutig. — 3945. brutlaufft, Hochzeit; eigentlich Brautlauf, weil ursprünglich ein Wettrennen um die Braut stattfand. — 3946. gemiet, Verlangen, Lust, Begehren. — 3947. bliet Blut. — 3948. wiet = wüed, geil. — 3951. hoffieren, ein Ständchen bringen.

Dan das du das verstandest nit,
Das ein schalck hie lauffet mit.
Was bistu doch für ein iurist,
Vnd hast die regel nit gewist,
Das vil me ligt an der dat,
Dan wie man das geredet hat?
Wort sein wort, der dat nim acht!
Zům ersten vnser leben betracht.
Sichstu dan einen bessern sich,
Der mir nachfolgt vnd hört mich,
Darumb mit tugent zier sein leben;
Ein heßnen keß wil ich dir geben.
Nim deren leben eben acht,
Die sich doch lutherisch hon gemacht,
So würdstu mit den augen schawen,
Das sie nit künnen gantz verdawen
Den buntschů, den sie hon verschluckt
Mit lederrincken, gar verzuckt.
Noch schreiens mort in heiligkeit,
Hie ewangelische freiheit,
Hie süssen ewangelischen wein,
Der laufft als muscateller ein!
So ir der dochter hoffieren wöllen,
Ich wil dirs an ein fenster stellen.
Daselbst lüg dein heil, da schaff,
Vnd mach dich hurtig, wie ein aff.

(a. 4. b.) **wie der murnar des luthers dochter hoffieret.**

ACh mein liebste adelheit,
Lůgt, das die luten sein bereit!
Wir wöln hoffieren bei dem mon
Vnd heimlich zůsamen ston.
(b. 1. a.) Vff einer seiten solt ir zwicken,
So wil ich mich zů singen schicken.
Dasselbig alles gar nichtz schat,
Das euwer lut ein seiten hat,
Wir wöln me mit einer seiten brumen,
Dan schlüg man sechs vnd zwentzig trumen.

3955. schalck, Possen, Schalkheit. — 3965. heßnen keß, Bild für etwas Kostbares und schwer zu Erlangendes; vgl. V. 2081. — 3971. lederrincken, lederne Schnallen. — verzucken, im Geiste entrücken, in Verzückung geraten. — 3979. sich machen, sich breit machen, sich aufmachen. — hurtig, schnell — 3980. Vgl. V. 1371. — 3985. sich schicken, sich anschicken.

3990 Nun ſchlagen dapffer zů den dingen,
So wil ich das Sparnößly ſingen.

Saphicum.

Adlich iſt ſy,
Von ſinnen fry,
Sparnößly!

3991. Vgl. Bd. 1, Vorw. S. LXXII.

Vnd tugendtrich,
Verd hoffelich,
Sparnößly!
Redgebig schon,
Leibs wolgethon,
Sparnößly!
In meinem hertzen.

Die tusent schon
Kan ynher gon,
Sparnößly!
Wie man im kat
Vff holtzschů gat.
Sparnößly!
Vnd höflich drit,
Bescheißt sich nit,
Sparnößlin!
Wie pfawen schwantzen.

Seht, wie sie stot,
Ir mündlin rot,
Sparnößly!
Am fensterbret
Gelechlet het,
Sparnößlin!
Vnd schmutzlet fein
An mones schein,
Sparnößly!
Am fenster oben.

Ir edler geist,
Wie rüben fleisch,
Sparnößly!
Vnd schmackt so wol,
Wie pfaffenkol,
Sparnößly!
Als kotfleisch thůt,
Ir edler můt,
Sparnößlin!
Wie brone rüben.

3996. verd, Sitte, Benehmen. — hoffelich, fein, vornehm. — 3998. redgebig, gesprächig, beredt. — 3999. wolgethon, wohlgestaltet, von schönem Leib. — 4005. kat, Kot. — 4009. beschceißt, beschmutzt. Macht sich schmutzig. — 4011. schwantzen, sich zierlich, geziert bewegen, einherstolzieren. — 4018. schmutzlen, den Mund zum Lachen verziehen, lächeln. — 4019. an mones schein, im Mondenschein. — 4028. kotfleisch, Kutteln — 4031. bron, braun.

(b. 1. b.) **wie die brutlaufft mit freiden gehalten ward.**

Luther.

(b. 2. a.) NVn, lieber murner, guter frindt
Vnd dochterman meins lieben kind,
Ich wünsch dir glück vnd seligkeit!
Got wöl euch behüten alle beid
Vor allem vnfal vnd vor leid!

Der behüt euch beid in allen sachen,
Das ir vil hübscher kinder machen
Vnd sehen euwere kinder furt
Lange zeit in die fierd geburt!
So du nun auch bist lutherisch worden
Vnd vnserm vnd eelichen orden,
Vnd wir die ee warlich nit hent,
Noch halten für ein sacrament, —
Dan sie von got kein zeichen hat
Vnß gegeben oder gnadt,
Vnd auch die heiden eelich sind,
Desgleich von anfang ich sind,
Ja diser welt al menschen hant
Gebaret in eelichem stant;
Darumb im nüwen testament
Es nit mag sein ein sacrament, —
Dörfft ir auch nit zů kirchen gon,
Oder euch einweihen lon.
Got weicht ee lüt, der pfaff thůt nit.
Bereiten hochzeit hie damit,
Das wir zů disch mit freiden essen
Vnd alles vnsers leids vergessen.
Ich hab all pfaffenfrawen geladen,
(b. 2. b.) Die werden kumen vnß on schaden.
Darzů die pfaffen werden kumen,
Die da hon weiber genumen,
Her Andres auch von karlestat,
Der auch ein weib genumen hat.
Die halt im glauben, hör ich sagen,
Wie langer pfeffer dőwt im magen,
Sie seh nőt vmbsich, vberzwerg;
Doch vff der schůl zů wittenberg,
Ob sie sehe ein studenten an
Lieber vff dem marckt vmbgan,
Dan den andern, was ligt dran?
Es ist der leyen nit vergessen.
Ja, würden sie auch mit vnß essen,
Als wir vielleicht in auch hon thon,
So ist vnß erst bezalt der lon.

4040. in die fierd geburt, bis in das vierte Glied. — 4045 f. Denn sie hat kein Zeichen und keine besondere Gnade, welche uns in ihr von Gott gegeben würden. — 4050. gebaret = baren, paaren, sich zu einem ehelichen Paar verbinden. — 4053. dörfft, braucht. — 4055. weicht, weiht. — 4063. Andres, Andreas; karlestat, Karlstadt; vgl. V. 867. — 4066. langer pfeffer, lange Brühe. — dőwt, verdaut. Sie ist scheinheilig; mit ihrem Glauben ist es nicht weit her. — 4067. nőt, nicht. — 4072. der, Original: dem. — 4075. So ist das für uns erst die rechte Belohnung.

Auch alle beginen lad ich her,
Dan ir regel ist in zů schwer;
Al klosterfrawen auch damit,
Die in den klöstern bleiben nit
Vnd wöllen sich auch bucken lon,
Die lad ich al hieher zů ston,
Darzů mit aller geistlichkeit,
Die von in werffen ires kleit.
Darumb, mein liebster dochterman,
Du würdst ein grose wirtschafft han,
Koch nur gnůg, richt dapffer an.

Murner.

(b. 3. a.) SEin mir got wilkum her, ir frumen,
Al die mir zů eren sein kumen!
Sein noch ein mal got wilkum schon,
Das ir mich haben nit verlon
Vnd sein mir kumen zů den freiden!
Wir wöllen nit von hinnen scheiden,
Dan halten vor ein gůten mut,
Als man dan vff der hochzeit thůt.
Trincken dapffer, schencken ein!
Hie sol kein mangel sein an wein.
Kost vnd was man essen sol,
Ist vberfluß vnd alles vol.
Got seis gelobt, frewt euch darab,
Das ich die stund erlebet hab,
Das wir nunnen, münch vnd pfaffen
Das fürtůch mögen vbergaffen;
Ich mein das selbig fürtůch schon,
Das alle ding macht vndergon
Vnd kans darzu wider vffrichten,
Als verwurren, wider richten.

4076. beginen, Beguinen. Sie traten als der erste weltliche Frauenverein zu frommen Zwecken, der von seinen Angehörigen keine Klostergelübde, sondern nur Gehorsam gegen die Vorsteherin forderte, im 11. Jahrh. auf. Vom 14. Jahrh. an verfiel die Zucht im Orden mehr und mehr, so daß der Name Beguine zum Spott- und Schimpfnamen wurde und gleichbedeutend mit verbuhlter Betschwester war. — 4080. bucken, vom Hahne sagt man transitiv, daß er die Henne buckt, wenn er sie tritt. — 4085. wirtschafft, Gasterei, Schmaus. Im Mittelalter wurde das Hochzeitsfest im Hause des Bräutigams gefeiert. — 4090. verlon, verlassen. — 4098. vol, vollauf, in Fülle, zur Genüge. — 4102. fürtůch, Schürze. Da das Fürtůch als ein Hauptteil der weiblichen Tracht gilt, so wird es in Anspielung auf manches gesetzt, was eine Person weiblichen Geschlechts betrifft und mannigfache Beziehungen geschlechtlicher Art, die ans Obscöne streifen oder obscön sind, werden daran angeknüpft. Fürtůch steht auch für eine Person weiblichen Geschlechts selbst. — vbergaffen, lange anschauen. — 4106. richten, in Ordnung bringen.

Wir dorfftens vor nit sehen an,
Wie wol wir ietz selb spinnen dran.
Juch heya ho, wir münch vnd nunnen
Hon das fürtüch schon gewunnen
Vnd dörffen ietz auch weiber nemen,
Des wir vorhin vnß musten schemen.
Jetz ists aber zu den eren,
Nun danck got meins schwehers leren,
(b. 3. b.) Der diese sach hat gefangen an,
Das widerbracht vnß vff den plan,
Vnd wir eefrawen mögen han.
Der krufftlos babst Calixtas,
Der vnß beraubt vormals das,
Hat vnß genumen grosse freid,
Die gretlin vnder dem fürtüch treit.
Was nützt vnß die ful küscheit?
Vil besser ists zu bet bereit.
Nun eßt vnd trincken, lieben frindt,
Zü freiden hie des luthers kindt,
Zu eren hie der edlen kron!
Es müß als sampt mit freid zergon,
Jch wil euch hie kein mangel lon.
Eßt den pfeffer, er ist güt;
Macht schmutzig finger! verdenblut!
Es ist nicht schlecht gewürtz fürwar,
Von calicuten kam sie har.

Luther.

ACh lieber sun, al ding ston wol,
Wie das vff einer brutlaufft sol.
Es nimpt sie aber alle wunder
Von dem schwartzen pfeffer besunder,
Das er also ist verdeckt,
Vnd wissen nit, was dinen steckt.
Wan sie das beissen hon im sin,
So hangt es in den zenen din,
(b. 4. a.) Vnd mögens weder brechen, beissen,
Noch mit den zenen auch zerreissen.

4114. schweher, Schwiegervater. — 4118. Calixtas, Calixtus II., Papst von 1119—1134, erklärte sämtliche Priesterehen für ungültig und führte die Ehelosigkeit der Priester streng durch. — 4121. gretlin wieder als Vertreterin der Dirnen. — 4122. ful, morsch, verfault, durch Fäulnis verdorben. — 4123. bet, Bett. — 4127 zergon, ein Ende nehmen, zu Ende gehen. — 4129. pfeffer, hier Speise, Schwarzpfeffer mit Wurzelbrühe, Ragout. — 4130. schmutzig, fettig. — macht schmutzig finger, greift tapfer hinein! — 4132. calicuten, Kalkutta. — 4135f. Sie wundern sich aber alle besonders über den Schwarzpfeffer. — 4139. Wenn sie es beißen wollen.

Es ist doch weder fleisch, noch krut;
Ich halt, es sei ein tüffels hut.
Es ist wol also zeh im mund,
Das niemans das zerküwen kund.
Sie hons, wie storcken, gschluckt hinab,
Das ich ein wunder hab darab.

Murner.

HA ha! habt ir versücht die speiß,
Ein bruch verschluckt in mandelreiß?!
So bin ich ietz gerochen wol,
Das ir vff disem grossen mol
Dieselbig bruch gefressen hant,
Die ir mir doch in allem lant
Vff ein büch hon trucken lon
Vnd zun henden geben schon.
Der pfeffer sol mich rüwen nit,
Noch das gewürtz alsjampt damit,
Das nur die brüch gefressen ist,
Dan sie ist billich zugerist
Diser gemein vnd diser rot,
Die mit der bruch mich hon verspot.
Ich wüßt wol, ich würds nit vergessen,
Ir müsten brüch und bendel fressen.

(b. 4. b.) **wie vff des murners hochzeit gedanket ward.**

Murner.

WEr meiner kost geessen hat,
Vff das sie im dest minder schat,
(c. 1. a) Der üb sich hie mit dantzen vil,
Dan ich ein spilfraw setzen wil,
Die me vff einer seiten greifft,
Dan des keisers spilman pfeifft.
Es war kein meister nie so güt,
Der adelheiten das vorthut,
Vff einer seiten machen mut.

4144. ich halt, ich meine. — hut, Haut. — 4147. storck, Storch. — wie storcken, wie die Störche. — 4148. Daß ich mich darob verwundert habe. — 4152. das, da, weil. — mol, Mahl. — 4157. rüwen, reuen, leid sein. — 4160. billich, von Rechts wegen, wie es recht und billig ist. — 4166. dest minder, desto weniger. — 4167. sich mit etwas üben, sich unterhalten, sich beschäftigen. Der tanze nun recht tüchtig. — 4173. mut, froher Mut, Verlangen, Lust.

Luther.

MEin lieber murner, sahe das an,
So wollen wir dan hernach gan 4175

Vnd frölich sein zů allen dingen,
Dapffer lauffen, weidlich springen.
Nim mein dochter vnd far hin!
Der erst dantz ist warlich din.

4177. weidlich, frisch, keck, tüchtig. — 4178. far hin, leg los. — 4179. din, dein.

Doch zühe dein kut ab, das du bist
Zů dem dantzen baß geristt.
Jch hab doch auch mein kut hin geleit,
Zů dantzen hindert münichskleit.

Murner.

JCh weiß nit, ob ichs wagen darff,
Die prediger sein mir ietz zů scharf.
Jch hab vor me zů brutlauff dantzt
Vnd den kochersperger geschwantzt,
Darzů den grosen dran ran ran,
Den ich frölich springen kan.
Bald hon sie sich geergert dran,
(c. 1. b.) Vnd ist bald vff der cantzel gewesen,
Der mir leuiten hat gelesen:
Münch, du solt gar nit dantzen,
So offenlich vmbher schwantzen.
Dein orden wils nit leiden,
Zů lauffen mit den weiben.
Jch můß dich warlich straffen
Vnd dir das selbig sagen,
Es wil dir nit gebüren;
Es sein weltliche sachen,
Die dir nit zů gehören,
Jch wil dich trüwlich warnen!
Vt quid vides festucam in oculo fratris tui
et trabem in oculo tuo non cernis? stulte!
Solt ich den dantz dan sahen an,
So brecht ich wider vff den blan,
Das vorhin gantz vergessen wer,
Vnd würd mich wider schelten er
Mit so vil en vnd so vil en,
Das würd mich vbel schmirtzen den.
Die kut abziehen wer mir schand
Jn der stat vnd vff dem land.

4186. vor me, früher, sonst. — zů, bei. — 4187 f. der kochersperger, der dran ran ran, Tänze, die ziemlich frei waren. Murner erwähnt den Dranranran auch N.-B. V. 4858. — schwantzen, schwenken, tanzen. — 4192. leuiten lesen, eine Strafpredigt halten. — 4194. offenlich, öffentlich. — schwantzen, einherstolzieren, sich übermütig, lärmend benehmen. — 4203 f. Matth. 7, 3. Quid autem vides festucam in oculo fratris tui et trabem in oculo tuo non vides? Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge? Murner fügt noch hinzu stulte, Thor! — 4206. blan, Plan. So brächte ich es wieder auf. — 4209. Die Verse 4191—4202 schließen alle mit „en". — 4210. vbel, schwer, böse. — schmirtzen, schmerzen.

Du hast die dein gezogen ab,
Das mancher sich hat ergert drab,
Vnd sol mir ein exempel sein,
Das ich mein kut nit würff dahein.

Luther.

(c. 2. a.) Ich můß doch lachen, vff mein eid,
Das dir das dantzen hat erleid
Ein prediger vff der cantzel ston,
Der nur gepredigt hat daruon.
Er hat villeicht sunst nichtz gestudiert,
Die nacht daruor gerumpliert
Vnd selbs villeicht ein dantz gefiert!
Er hat nit al zeit seidin gespunnen,
Wie fast er haßt die münch vnd nunnen.
Laß dich das schwetzen hindern nit,
Far hin, far hin hoflicher drit!
Der kutten halb hatz gar kein span.
Laß den tüffel allen stan;
Du weißt doch wol, das alle orden
Vom tüffel sein erdichtet worden.

Murner.

MVß es dan ie gerumplet sein,
So far doch her, mein ketterlein!
Schlag vff, schlag vff, liebe adelheit,
Vnd mach vnß mit der luten freidt!
Kum her, du schön vnd wol geboren,
Ich dantz mit dir den denteloren
Vnd geb vmbs predigen nit ein heller,
Den paduaner, westerweller.
Es ist so gut ind hell gesprungen,
Als mit rütschen drein getrungen.

4218. erleiden, leid machen, verleiden. — 4222. rumplieren, Unzucht treiben, lärmen, sich mit Ungestüm bewegen. — 4224. seidin spinnen, Nutzen, Vorteil von etwas haben, glückliche Tage verleben. — 4225. fast, sehr. — 4227. Fang nur an, fang nur an mit einem höfischen (züchtigen) Tanz. — 4228. span, Streitigkeit, Zerwürfnis, Streit. — 4237 u. 4239. dentelore, paduaner, westerweller, Tanzweisen und Tänze. Der Paduaner ist eine Tanzweise, die zu Padua aufgekommen, schnell beliebt geworden war und sich bis in das 17. Jahrh. erhielt. — 4241. rütschen, auf den Knien (im Gebet) rutschen. — getrungen, Original: gerungen. — ringen, sich abmühen. Vgl. N.-B. V. 7198 f.

(c. 2. b.) **wie der murner des luthers dochter vßſchlug, darumb das ſie den erbgrindt het.**

Murner.

WOl vff! nun an! du tuſentſchon!
Wir wöllen ietz zů bet hingon
(c. 3. a) Vnd diſes dantzen laſſen ſton.

vßſchlagen, mit Schlägen hinaustreiben. — erbgrindt (impetigo capitis), ekelhafter Ausſchlag der Kopfhaarhaut. — 4242. wol vff! nun an, wohlan! wohlan!

Sie werden lang bei dem wein bleiben,
Ee sie die bruch gar abhin treiben;
Sie hon noch lang zů schlucken dran,
Mit wein zů flöſſen abhin gan.
Wir beide wöllen gon zů bet,
Wie das die ee dan vff ir het.
Leg du dich nider, schüh nit drab,
Den schleier thů vom haupt herab,
Du darffst dich ietz vor mir nit schamen,
Wir müſen doch zům letſten zamen.

Des luthers dochter.

ACh liebſter huſswirt, lieber man!
Woltſtu mirs nit für vbel han,
Jch wolt dir etwas offenbaren,
Das nie kein menſch ie mocht erfaren.
Hör, lieber man, mein höchſter frindt!
Vnd schüh nit drab, ich hab den grindt,
Drithalb finger dick fürwar,
Mir iſt gebachen drein das har;
Das ich allein dir offenbar.
Das du dasſelb nit weiter ſagſt,
Vßgebſt von mir vnd iemans klagſt!
Wan ich dir ſunſt holdſelig bin,
So ſchlag den grind dir vß dem ſin
Vnd bring mich nit der welt zů ſpot;
Bit ich dich vmb den werden got.

(c. 3. b.)

Murner.

WOl vß! in tuſent tüffel namen,
Die vnß hie beid ie trugen zamen,
Du öde münchshůr oder ſack,
Wol vß! daß dich der dunder ſchlack!
Biſtu des luthers ſchönes kindt,
Vnd haſt ein ſolchen wieſten grindt,
Das die kamer ſtinckt daruon,
Vnd darffſt mir auch zu bet her gon?

4246. abhin, hinab. — 4248. flöſſen, wegſpülen, fortſchwemmen, flüſſig machen. Sie haben noch lange mit Wein nachzuſpülen, daß ſie hinabgeht. — 4251. ſchüh = ſchüen, Scheu empfinden, ſich ſcheuen. — 4263. Das iſt etwas, was ich nur dir allein anvertraue. — 4265. vßgeben, von einem etwas ausſagen, behaupten. — 4268. zů ſpot bringen, zum Gegenſtand des Spottes machen. — 4270. wol vß, hinaus! — 4271. die, bezieht ſich auf tüffel. — 4272. öde, widerwärtig. — ſack, Buhlerin, Hure. — 4273. ſchlack, treffe. Die Schreibung mit ck wegen des Reimes. — 4275. wieſt, häßlich.

Wol vß! wol vß! mach dich hin fer,
Das ich dich sehe nimermer!
Wa ich dich find, muß ich dirs sagen,
Ich wolt al lenden dir abschlagen.
Du öder wust, murmeierin,
Du grintbutz, nim dirs nit in sin,
Dein lebtag an mein seit zu ligen,
Leg dich zůn suwen in die stigen!

Luther.

SAg an, Murner, was machstu da,
Das du mein dochter schlecht also
Vnd treibst sie also schentlich vß
Mit streichen, schelten vß dem huß?
Man hat mich vor gewarnt vor dir,
Ein solchen lon würdstu geben mir.
Du hast geschent al mein fründ,
Die mir zůn eren kumen sind,
Ein bruch im pfeffer gen zů essen;
Ich mein der tüffel hab dich besessen;
Jetz schlechstu mir mein kind hindan
Vor aller welt vnd iederman.

Murner.

LAß mich! mit lieb das rat ich dir,
Vnd halt mir nit dein dochter für,
Ich würd sunst sein dein ewig findt.
Der vnflat hat doch solchen grindt,
Wer das nur schmackt, das im geschwindt.
Der tüffel hol dich mit dem kindt!
So hastu gelernet auch noch me,
Kein sacrament sol sein die ee.
Ist es dan kein sacrament,
So hab ich dich noch nit geschent.
Sich mögen hüren, buben scheiden,
Wan das gefellet inen beiden.

4278. mach dich hin fer, mach dich weit fort. — 4281. Ich wollte dir alle Knochen im Leibe zerschlagen. — 4282. öder wüst, widerwärtiger Dreck. — murmeierin, als Femininform zu Murmau gebildet. — 4283. grintbutz, Grindklumpen. — in den sin nehmen, es sich einkommen lassen. — 4287. schlecht, schlägst. — 4290. vor, voraus, zuvor, vorher. — 4294. gen, geben, gegeben. — 4296. hindan, von dannen. — 4301. vnflat, das unsaubere, schmutzige Wesen. — 4302. schmacken, riechen. — mir geschwindet, ich verliere das Bewußtsein, ich falle in Ohnmacht. — 4304. lernen, lehren.

Wan mich das sacrament nit bindt,
So schiß ich dir wol vff dein kindt.
Der wüste wüst hat doch den grindt
Dicker, dan ein suw hat spindt,
Ja dicker, dan ein mor hat speck:
Nim den wust, heb dich hinweg!

wie der luther on alle sacrament sterben wil.

(c. 4. b.)

Luther.

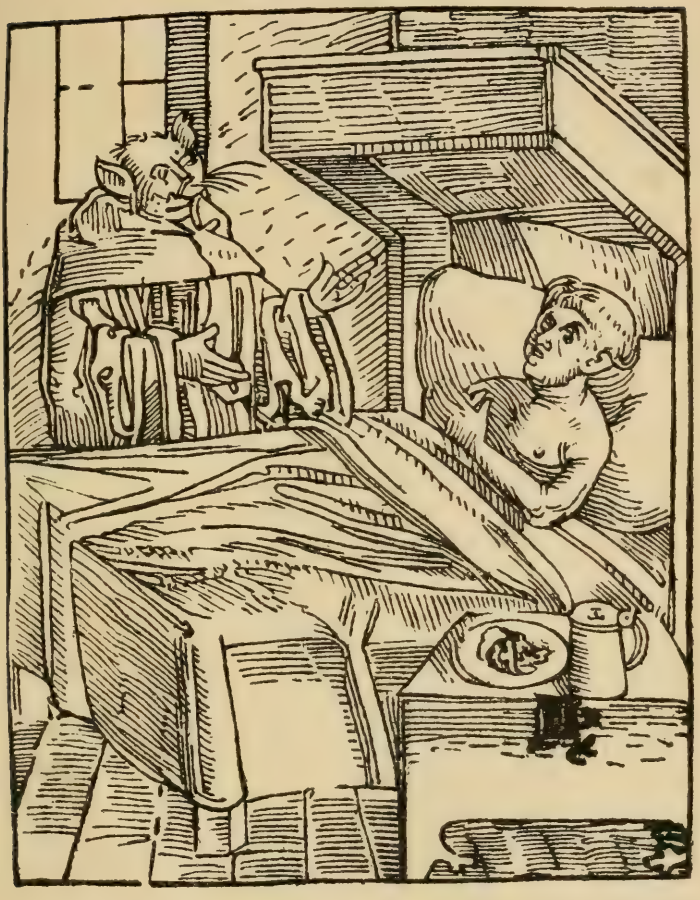
O Murner mein, die stund ist kumen,
Das ich mein tag hab eingenumen!
Hie end sich gotz barmhertzigkeit,
Sein rechtlichs vrteil ist bereit.
(d. 1. a.) Meins lebens ist nit me vff erden,
Es muß ietzund gestorben werden.
Das allergrusampst ist der dot,
Menschlichem geschlecht die gröste not.
So ich mich nun entsetz darab.
Wa ich dich ie erzürnet hab,
Ist meine höchste bit an dich,
Mir das verzeihen gnediglich;
Darzů an meinem letzten end
Mit deinem trost nit von mir wend.
Des bit ich got im himelreich,
Das er dir solchs mit lon vergleich.

Murner.

WEr ist vff erden, der nit hat
Mitleiden, so es vbel gat?
So nun dir kumpt dy letste not,
Vnd dich dein geist vff erd verlot,
So verzeihe dir auch got!
Vnd ich verzeihe dirs alles sandt,
Was ir nur ie begangen handt,
Dasselbig als verzigen ist
Durch den lieben reichen crist,

4313. spindt, Fett, Schmer. — 4314. mor, Sau, Zuchtsau. — 4317. Daß mein Lauf vollendet ist. — 4319. rechtlichs vrteil, gerechte richterliche Entscheidung. — bereit, fertig (getroffen). — 4324. sich entsetzen, sich scheuen, sich fürchten. — 4331. vergleichen, ausgleichen. — 4337. sandt, zusammen, zugleich. — 4340. durch, um ... willen.

Das er mir auch mein sünd verzeihe
Vnd vätterliche gnad verleihe.



So du aber begerst damit,
Das ich in trost verlaß dich nit,
So sei meins trosts der anefang,
Dich zu sumen hie nit lang.

4346. sumen (refl.), säumen, zögern, sich aufhalten.

Dein sünd zů beichten rat ich dir,
Es kumpt dir wol ia, folgstu mir.
Du hast ein widerwertigkeit
Gerüstet vff der cristenheit;
Das laß dir sein von hertzen leidt!
So rat ich dir zům andern mol,
Dich vff den weg zů speisen wol
Mit dem heiligen sacrament,
Das got dir geb ein seligs endt,
Dir günnen wól das himelbrot
Zů stür vnd hilff vß aller not.
Zum dritten lůg vnd selbs erwól
Das sacrament vnd heiligs ól,
Das du in krafft der dreier ding
Von hinnen farest leicht vnd ring.
Kein andern trost kan ich dir geben
Am letsten end in disem leben,
Vnd weitern trost erwart von got,
Den er dir geb nach diser not.

Luther.

GOt wól dir dancken ewigklich,
Das du in dem erleichtrest mich
Vnd al mein vbeldat laßt ligen,
Ja, dir gethon hast gar verzigen.
Das ich sol aber beichten mit,
Thů ich vff diser erden nit.
(d. 2. a.) Die pfaffen, den man beichtet hie,
Die hat doch got erstiftet nie;
Irem priesterthům der tüffel hat
Vff diser erden geben stat.
Derselb hat es auch als erdicht,
Darumb ich inen beichte nicht.
Doch wil ich got mein sünd veriehen,
Der würt mir sie wol vbersehen,
Wan sie mir sein von hertzen leid,
Durch sein gruntloß barmhertzigkeit.

4348. Es dient zu deinem Wohle (Heile), wenn du mir folgst. — 4349. widerwertigkeit, Gegensatz, Zwietracht. — 4350. vffrüsten, veranstalten. — 4356. günnen, gönnen, vergönnen. — himelbrot, Hostie. — 4357. stür, Hilfe, Unterstützung. — 4359. heiligs ól, das feierlich geweihte Salböl, das auch bei der letzten Ölung, dem Sterbesakrament, zur Anwendung kam. — 4361. ring, leicht und schnell bereit, kummerlos. — 4369. dir gethon, dir angethane, zugefügte. — verzigen, verziehen. — 4373. erstiften, einsetzen, einrichten. — 4375. stat, Stätte. — 4378. veriehen, sagen, eingestehen, bekennen. — 4379. vbersehen, nachsehen, ungeahndet lassen, verzeihen.

Das heilig brod vnd sacrament,
Das wil ich nit an meinem ent,
Das euwere priester geopffert hent;
Dan ich haltz nur für ein testament.
Die ölung, die du mir wilt geben,
Die nim ich nit, dan merck mich eben,
Das ist kein sacrament fürwar
Jetz diser zeit vnd was nit vor.
Der pfaffen geit vnd wůcherei,
Die hon die ding erstifftet frei,
Vff das in iren seckel kum
Alle güter vmb vndumb;
So machen sie kein menschen frum.

Murner.

ES gilt warlich nit disputieren,
Von sacramenten reden fieren!
Der dot ist hie, gib kurtzen bscheidt:
(d. 2. b.) Ist es dir von hertzen leit
Die vffrur in der cristenheit
Vnd zwitracht, die du hast gemacht?
Sprich ia vnd nein; hie kurtz bedacht!
Wiltu dan beichten zů dem dot,
Begerst das sacramentisch brot
Vnd die ölung auch darzů,
So wil ich lůgen, das ichs thů,
Darin die gemein cristenheit
Jr hoffnung setzt vnd seligkeit,
Als von cristo selbs erstifft
Lut der heiligen gotz geschrifft.
Woltstu die selben nit erkennen
Vnd schiedst on die sacrament von dennen,
Vnd meinst, du woltst ir nit bedörffen,
Ich wolt dich in ein scheißhuß werffen
Vnd mit luter dreck begraben,
Da andere keiben ligen vergraben.
Das möcht ich thůn mit billicheit,
So dir dein sünd nit weren leit;

4385. testament, letztwillige Verfügung (Christi), Hinterlassenschaft. — 4387. merken, verstehen. — eben, richtig. — 4390. geit (mhd. git), Gierigkeit, Habgier. — 4391. frei, offen, ohne Rückhalt, ohne Zwang und Scheu. — 4403. sacramentisch brot, Brot des Sakraments. — 4411. von dennen, von dannen — 4415. keib, Luder.

Vorab, das du die sacrament
Hast abgethan, darzü geschent,
Darin wir vnser hoffnung hent.
Doch rieff die müter gottes an,
Das sie dir wöl ietzund beistan;
Es wil doch an ein scheiden gan.

Luther.

(d. 3. a.) KVrtz ab, ich scheid von diser welt!
Der sacrament mir keins gefelt,
Die du mir oben hast erzelt,
Ich halt nichtz druff vnd wil ir nit,
Mariam auch darzü nit bit.
Sie ist ein mensch, als andere sint,
Ob sie schon auch ist gottes frint,
Als andere heiligen alle sant.
Was künen sie mir thün beistant?
Ich ken kein heiligen me, dan got;
Daruff nim ich ietzund mein dot.
Nim, her, mein seel in dieser not!
Alde, far hin, du öde welt,
Bei got erhoff ich widergelt!

Murner.

ES müß billich gescheiden werden,
Wie ein mensch hie lebt vff erden.
Der luther hat kein andere freit,
Dan die friedsam cristenheit
In ein solchen zwitracht bringen.
Nun hat er lon der bösen dingen!
Als ins scheißhuß mit dem man,
Der kein sacrament wil han
Vnd fart vngleubig hie von dan!
Ins scheißhuß hört ein solcher keib,
Dem nie kein boßheit vber bleib.

4418. vorab, zuvor, vor allem. — 4420. hent, haben. — 4426. erzeln, aufzählen. — 4436. alde, adieu, ade. — öde, böse, falsch, schlecht. — 4437. widergelt, Vergeltung, Entgelt, Belohnung. — 4438. gescheiden, geschieden, gestorben. — 4444. als, also. — 4448. vber bleiben, übrig bleiben.

(d. 3. b.) **wie dem luther sein leibfal mit einem katzen geschrei begangen würt.**

DEs luthers leeren zögt mir an,
Wie das die meß kein frucht sol han
In dem dot vnd in dem leben
(d. 4. a.) Vnd helff im fegfeür nit daneben.

leibfal, Leichenbegängnis. — begehen, feiern. — 4449. zögt, zeigt.

Allein hilfft sie dem, der sie halt;
Dan sie hab sunst gantz kein gewalt
Vnd sei kein gůt werck auch darzů,
Darzů on nütz, das man sie thu.
Sie sei allein ein testament.
Wie fast sie die opffern went,
Vnd sie ist doch kein opffer nit,
So helff sie auch niemans damit.
Es sei alssampt ein bůbendant,
Das sie die doten begangen hant,
Vff iren seckel zů gerist,
Was iartag vnd der leibfal ist,
Sibenden, dreissigst sei ein list.
Darumb kan ichs nit baß ermessen.
Meins schwehers wil ich nit vergessen,
In seinem dot in lon besingen,
Alle katzen zamen bringen.
So sie mich hon zůr katzen gemacht,
So hon die menschen mein kein acht
Vnd kerten sich an katzen nit.
Wan ich sie schon hoch darum bit,
Vff meines schwehers leibfal gon,
Bei katzen würden sie nit ston
Vnd würden mich zůn eren lon;
Das wer mir dan ein grose schand
In der stat vnd vff dem land.
Darumb, ir katzen, kumpt her springen,
(d. 4. b.) Wir wöllen hie ein leibfal singen,
Das allen katzen rům würt bringen.
Wan ich anfah, so singt mir noch,
Vnd lugen, singen nit zů hoch;
Halten gůten melodey,
Das es nit werd ein katzen geschrey.
Kumpt ir, katzen, schwartz vnd grauw,
Vnd singen mauw vnd aber mauw.
Mauw, mauw singen har
Der murmauw vnd der murnar,
Meuwe, meuwe der tenor,
Mauw vnd mauw der baß fürwor.

4453. allein, nur. — 4458. fast, gewaltig, sehr. — went, wollen. — 4462. begehen, kirchliche Leichenfeier halten. — 4463. zu gerist, eingerichtet. — 4464 f. Für das Seelenheil der Verstorbenen sind Messen zu lesen am 7. Tage nach dem Tode (sibent), am 8. (achton), am 30. (drißigst) und nach Jahresfrist (jargezit). — leibfal, das Opfer beim Leichenbegängnis. — 4467. schweher, Schwiegervater. — 4471. acht haben, Beachtung schenken. — 4476. Und würden es unterlassen, mir die Ehre zu erweisen. — 4482. noch, nach.

Wan ich nit eine katze wer,
Wie künt ich also mauwen her?
Ich kan ietzunder erst erkennen,
Warumb sie mich den murmauw nennen,
Das ich kan also mauwen schon,
Mein schweher hie besingen lon,
Mit katzen im das leibfal begon.
Weren kein katzen hie damit,
Der luther würd begangen nit.
Darnach er hat im leben gerungen,
Also würt er im dot besungen.
Warlichen, wie die grebnis ist,
Also ist auch das gesang geristt;
Darnach er lang gefochten hat,
Das hat im dot hie funden stat.

(c. 1. a.) **wie der groß nar kranck ist, vnd in der murner tröstet.**

Murner.

ACh got im himelreich, der not!
(c. 1. b.) Mein liebster vetter ligt am dot
Vnd ist fast kranck, als man mir seit;
Wan er mir stürb, es wer mir leid.
Er was vff erden mein höchste freid!
So bald der nar mir gat zů grund,
So hab ich nimer frölich stund.
Ich wil in suchen als ein frünt,
Ob ich im tröstlich helffen künt.
Mein lieber vetter, grüß dich got!
Wie gat es dir? was ist dir not?
Was glust dich doch? was wiltu hon?
Sag mirs, ich wil dich nimer lon.
Solt es mich tusent guldin gestan,
So wil ichs alles wenden an.

4501. ringen, kämpfen, sich abmühen, mit Begierde streben. — 4503. grebnis, Grabstätte, Begräbnis. — 4504. risten, rüsten, zurecht machen, bereiten. — 4505. fechten, kämpfen, ringen, sich abmühen. — 4507. not, hier im Ausruf wie in: O vetter mordio der not! (Ayrer.) — 4514. süchen, aufsuchen, besuchen. — 4515. tröstlich, hilfreich, ermutigend, Trost gebend. — 4518. glust, gelüstet. — 4520. gestan, zu stehen kommen, kosten.

Nar.

JEtz sihe ich, das du bist ein frind,
So ich dich in mein nöten find.

Das sein die besten fründ vff erden,
Die in nöten funden werden.
Du hast mich also hart beschworen
Vmb den kopff vnd vmb die oren

Mit so grusamlichen worten,
An meinem leib an allen orten,
Ersucht so eigentlich mein glider,
Das ich sein bin erlegen nider.
Ich muß sein sterben warlich an
Vnd bin ein vnbehilflich man.
(e. 2. a.) Ich kan mich weder heben, legen
Vnd nit ein glid am leib me regen.
Ach, bestel mir doch ein starcke begein,
Doch das sie müß ein iunckfraw sein;
Nit so ich wen, sie hietet mir,
Daß sie duß bült vor der thür.

Murner.

ACh vetter, das sein dorechte wort
Vnd hören nit an dises ort.
Du solt deiner selen heil betrachten
Vnd irer iunckfrawschafft nit achten.
Sie sein doch iunckfrawen al zwar,
Das felet dir nit vmb ein har.
Sie hon doch die drei glüpten thon
Vnd halten ire küscheit schon,
Jr hat nie kein darwider gethon.
Darumb wil ich dir ein bestellen.
Vnd welche du wilt vß in erwelen,
Die sol dich heben, legen nider
Vnd vff erheben, setzen wider.

Nar.

ES gefelt mir wol, such ein begein,
Doch da sie müß ein iunckfraw sein,
Bei got vnd heilgen, ich scheiß sonst drein.

Murner.

(e. 2. b.) WErestu mir ietz nit bekant
Für einen narren vnd verwant,
So wolt ich von dir sein gerant.

4530. ersüchen, ausforschen, untersuchen, heimsuchen. — eigentlich, eigen, genau, gründlich. — 4531. sein, davon. — erlegen nider, unterlegen, auf das Krankenlager geworfen. — 4532. Ich muß nun ganz gewiß davon sterben. — 4533. vnbehilflich, unheilbar. — 4538. wen, wähne, meine. — sie hietet mir, sie wacht bei mir. — 4539. duß, da außen, draußen. — bült, buhlt. — 4540. dorecht, thöricht. — 4541. hören, gehören. — 4542. betrachten, auf etwas denken. — 4544. zwar, wahrlich, fürwahr. — 4545. Das stimmt aufs genaueste. — 4546. glüpte, Gelübde. — 4552. vff erheben wider, wieder in die Höhe heben. — setzen wider, wieder niederlassen, wieder legen.

Ich bit dich doch, nun hör mich wol,
Ich wil dirs sagen noch ein mol,
Das sie warlich all iunckfrawen sind,
Die lieben, küschen, reinen kind.
Wiewol ir etlich hon den grind,
Das schat in an der küscheit nyt,
Dan küscheit in dem hertzen lyt.

Nar.

DV truwest in wol, mein lieber frind!
Darumb das sie deins ordens sind.
Ich sihe wol, das die iungen schon
In die pfaffenheuser gon
Vnd wöchliche holen ire mol;
Ich gedenck, bei got, man gerb sie wol.
Der pfaff ist iung vnd die begyn;
Warumb lon sie kein alten yn?
Die müsen heim beschlossen sein.
Darnach sein erlich burger mer,
Die allein vmb gottes eer
Die iungen laden auch zů gast;
Ich lob es wol vnd doch nit fast,
Dan sie kein eelich frawen haben.
Ich denck, das sie die beginen schaben.
Solcher malzeit hon sie vil.
(e. 3. a.) Doch wan man sie zun kranken wil,
So krimen sie sich, wie ein schlang,
Dan sie nit gern thůn disen gang.
Die krancken mögen nit me gerben,
Darumb sie lassen sie verderben.
Wer es aber zů eim gesunten,
Gar bald sie sich dar schicken kunten
Vnd des güten weinlins trincken,
Das sie singen, wie die fincken,
Vnd mit den ǒglin lieblich wincken.
Das dient nit zů der iunckfrawschafft,
Vnd wan mans briet, es geb kein safft.

4562. küsch, keusch. — 4565. lyt, liegt. — 4566. truwen, trauen, vertrauen. — 4570. wöchliche, wöchentlich. — mol, Mahlzeit. — 4571. gedencken, denken. — gerben, vgl. V. 980. — 4574. heim, zu Hause, daheim. — beschliessen, einschließen. — 4580. schaben (sehr obscön), gerben. — 4583. krimen, krümmen. — schlang, Wurm. — 4585. mögen, vermögen, können. — 4588. sich schicken, sich anschicken, sich aufmachen. — dar, dorthin. — 4591. ǒglin, Äuglein. — 4593. Wenn man sie (die Jungfrauschaft) braten würde, so würde sie keinen Saft geben, d. h. sie würde gar nicht vorhanden sein.

Murner.

ACh got, du ligst da in dem bet
Vnd treibst ein solch vnnützlich red;
Du bist so schwach, daz du vilt sterben,
Vnd sagst noch von beginen gerben,
Vnd wie man schabet in die hüt!
Das dienet zů dem sterben nüt.
Doch so du hast ein argen won
Darumb, das sie zůn pfaffen gon
Vnd zu manchem reichem man,
Der kein eelich fraw kan han,
Nur den iungen gibt ein mol,
Die alten gibt dem tüffel zol,
Es müß ein hincken sein dahinder,
Vnd sein doch warlich frume kinder.
(c. 3. b.) Doch das du laßst die fantasei
An deinem dot, die gaucklerei,
So wil ich dir ein iunckfraw geben,
Die dein wartet, hietet eben.
Ich weiß, das sie ein iunckfraw ist,
Vnd ir an küscheit nichtz gebrist.
Sie ist alt acht vnd sibtzig iar,
Ein iunckfraw dannocht, das ist war.

Nar.

ISt sie so lang ein iunckfraw gsein
Vnd darzů auch ia ein begein,
So hat sie freilich gehabt kein mol
Bei burgern vnd bei pfaffenkol.
Ach lieber vetter, sag on scham,
Wer ist sie doch? wie heißt ir nam?

Murner.

IVnckfraw hebnegel heißt die schon,
Iunckfraw on allen argen won,
Vnd kan an einem krucklin gon.
Sie ist wol in eim heer gewesen,
Doch ist sie vor in allen genesen

4599. dienen, helfen, nützen. — 4600. arg, schlimm. — won (stm.), das bloße Vermuten; argen won, Verdacht. — 4606. Es muß etwas dabei nicht in Ordnung sein. — 4617. ia, fürwahr, sogar. — 4622. hebnegel, obscöner Name; nagel, penis. — 4624. krucklin, Krückchen, Krücke. — 4626. genesen, gesunden, heil davon kommen.

Vnd hat ir iunckfrawschafft behalten
Vor den iungen vnd den alten.
Sie ist ein iunckfraw in der geburt,
Wie wol sie offt gescholten wurt,
Sie sei auch vnder den gebern gesein
Vnd trinck gern güten kielen wein.

Nar.

(c. 4. a.) O We! vnd o we! ich wil ir nit!
Ach, laß sie duß, das ist mein bit!
Es ist ein vnfridsames weib,
Der tüffel steckt ir in dem leib.
Wa sie ist, kumpt niemans fürt;
Ich mein, das sie die welt verwürt.
Sie greinet, grannet wie die schwein,
Die gern am gatter weren ein.
Alsbald sie kumpt ins nunnenhuß,
So ist dem frid der boden voß;
Ach, lieber vetter, laß sie duß!
Sie heißt die andern hüren al
Vnd ist ein solche böse gal
Vnd riempt sich irer iunckfrawschafft,
Die doch nit geb ein quintlin safft.
Sie ist auch worden lutherisch fein,
Die alte zierlich keiserein,
Vnd hat eim lutherischen pfaffen
Einen langen rock geschaffen,
Den sie im erbetlet hat
Allenthalben in der stat,
Das er solt al beginen schedigen,
Von irer iunckfrawschafft solt predigen,
Vnd ir leib so gantz noch wer,
Wie ein fischerberren her.
Ich wil ir nit, noch kein begin!
Alde, alde, ich far dahin!
(c. 4. b.) Laß dir mein leib befolhen sin!

4631. Vgl. V. 4575 ff. — gesein, gewesen. — 4632. kiel, kühl. — 4633. wollen (die Person, von der man etwas will, im gen.), verlangen nach. — 4635. vnfridsam, unfriedfertig, unfriedlich. — 4638. verwürren, entzweien. — 4639. greinen, weinend, knurrend den Mund verziehen. — grannen, weinen, flennen. — 4640. gatter, Gatter, Gitter als Thor oder Zaun. — 4645. gal, Galle, bildlich zur Bezeichnung eines bösen Menschen. — 4649. zierlich, herrlich, schön, schmuck. — keiserin, bildlich; höhnisch (aller tugende ein keiserin). — 4651. geschaffen, verschafft, übergeben. — 4654. schedigen, Schaden zufügen. — 4657. fischerberren, Fischernetz. (berre, sackförmiges Fischernetz.) — her, herrlich, prächtig.

Murner.

NVn gnad dir got, mein liebster frünt,
Ich far, da andere narren sint.

wie der groß nar mit allen eren zů der erden bestediget ward.

(f. 1. a.) ES sol al welt vnd iederman
Zu leid vnd zu der folgen gan,
Wan ein erenman hie stirbt,
Der hie nach ampt vnd eren wirbt.
Tugent sol hie hon den lon,
Von got empfangen werden schon.
Darumb ich bit ietz alle fründ,
Die dem narren verfründet sind,
Das sie den helffen mir vergraben;
Wer den narren lieb wil haben,
Vnd wer auch selber ist ein nar,
Oder nerrische bossen dar
Reissen mit seiner eignen hant,
Derselb herzů dem narren stant.
Al, die dem narren sein verwant
Vnd mit arbeit vnd mit mie
Am narren hon gezogen hie,
Vmbgefaren mit dem narren,
In der keltin vmbher karren
Vnd sein erfroren in dem schne,
Wie thet der nar in also we!
Wie fast die roß die arbeit daten,
Noch halffens dem narren von staten.
Ir ieder trůg sein narren dar,
Etlich zwentzig, dreissig iar,
Mit narren kamen geschlittet har
In den haupten, in der hůt,
Vnd schat der nar inen dannocht nůt.
(f 1. b.) Hon sie gespeist von iungen tagen,
Vnd můsen in noch lenger tragen,

zu der erden bestedigen, zur Erde bestatten, begraben. — 4664. leid, Trauer, Totenklage. — folge, Leichenbegängnis mit Darbringung des Meßopfers. — 4666. werben nach, streben nach, sich bemühen um. — 4670. verfründen, durch Freundschaft verbinden. — 4671. vergraben, begraben. — 4674. bossen, Possen, neckische Streiche. — dar, wagt, sich unterstieht. — 4681. keltin, Kälte. — 4684. daten, thaten. — 4685. noch, dennoch, doch. — von staten, sogleich. — 4691. speisen, nähren. — von, seit, von ... an.

Geistlich, weltlich, allesamen,
Des narren sol sich keiner schamen.

Ach, helffen in zur erden besteten,
Dan ir desgleichen auch gern heten!
Wan dan ir narren fart daruon,
So würt man euch zur folgen gon.

4695

4695. besteten, bestatten.

Wer hie nit wil zur grebnis gon,
Der muß ein luter kuntschafft hon
Vnd brieff vnd sigel legen yn,
Das er kein nar wöl nimer syn
Vnd vor auch nit gewesen sei;
Dan ist er diser folgen frei.
Doch nemen wir kein siglen an,
Den das der luther selb hat gthan;
Dan wir vnß das zů im versehen,
Er werd mit siglen nimer gehen,
Langsam kumen, wol behören,
Wer des narren sich wil wören.
Wer sich des nit erweren kan,
Der sol zu des narren folgen gan.
Er hat vnß doch ein freid gemacht,
Das mancher hat sein bauch zerlacht.
Darumb ein ieder freiden hab,
Sein vettern tragen helff zu grab,
Vnd sprech mit groser innigkeit:
Nun geb dir got die ewig freit
(f. 2. a.) Vnd wöl dir auch den himel geben,
Darin die gröbsten narren leben.

wie vmb des grosen narren erb ein zank vnd kriegen ward.

(f. 2. b.) NVn hören al des narren frünt,
Die im am nechsten verwant sint:
Ich sag euch allen vnuerholen,
Er hat mir seine gieter beuolhen,
Das ich sol testamentarien sein,
Sein gůt vßteilen schon vnd fein.
Wer im am nechsten verfründet wer,
Sein erbfal sol erlangen er.
Doch ist es als versiglet schon,
Wie er mir das selb hat verlon.

4699. grebnis, Begräbnis. — 4700. luter, klar, deutlich. — kuntschafft, Zeugnis. — 4701. legen yn, vorbringen. — 4704. folge, Leichenbegängnis. — frei, befreit. — 4705. siglen, das Versehen der Urkunde mit einem Siegel. — 4707. sich versehen, Zuversicht haben. — 4708. gehen (mhd. gaehen), eilen, vorschnell handeln. — 4709. behören, prüfen. — 4710. wören, wehren, sich schützen vor, sträuben gegen. — 4711. erweren, ververteidigen, abwehren. — 4714. Daß mancher gelacht hat, bis ihm der Bauch geplatzt ist. (Präfix „zer" bei Verben bedeutet eine Ab- und Auflösung.) — 4724. gieter, Güter. — beuelhen, übergeben, anvertrauen. — 4725. testamentarien = testamentarius. Vollzieher des letzten Willens. — 4728. erbfal, Erbe. — er, Original: eer. — 4730. verlon übergeben.

Der luther meint, er erb da wol,
Als ein nechster frünt dan sol;

Dan er hab sich gar wol erzeigt,
Wie er dem narren sei geneigt
Vnd schlag im nach in aller art,
Zum narren gehören nichts gespart.

4735

4733. erzeigen (refl.), darthun.

Sein büchlin zögens vnß wol an,
Das er auch redlich narren kan,
Vnd meint, er sei der nechste frünt,
Vil neher, dan al ander sint.
Nun kumpt der karsthanß auch zu mir
Vnd halt mir auch sein büchlin für
Vnd spricht, es sei so wol gemacht,
Das alle welt des hab gelacht,
Vnd sei din aller welt bekant,
Das er am nechsten sei verwant.
So kumpt der buer auch mit dem schlegel
Vnd luthers hanß mit seinem kegel,
(f. 3. a.) Darzu mit inen der studens,
Der in der karsthanß briet die gens.
So kumpt der vnflat mit dem drachen
Vnd wil sich auch ein fründ hie machen;
Darzu der dichter auch da neben,
Der wider mich das crütz hat geben,
Als fieret ich des türcken leben.
Die wöllen al hie erben sein
Vnd zögen mir das an ein schein,
Schöne büchlin, ein narren dant,
Die sie mir geschriben hant,
Damit dem narren sein verwant
Am nechsten ort, am nechsten glid;
Ein ieder meint, es fel im nit.
So wil ich geben meinen rat:
So ieder mut zu erben hat,
Vnd ist das erb ein schlechte hab,
Nichtz anders, dan ein narrenkab,
So schlagen euch darumb mit gewalt!
Wem das erb da heim hin falt,
Vnd der sterckst im schlagen ist,
Dem sei die narrenkap gerist,
Der nem sie heim vnd ner sich wol
Vnd bruch die kappen, wie er sol.
Doch wan das recht sol für sich gon,
Solt ich die kap für allen hon,
Dan mir dis buch hie kuntschafft git,
Ein fründ zu sein des nechsten glid,

4737. anzögen, anzeigen. — 4744. lachen (mit gen.), lächeln über. — 4745. din, drinnen, darin. — einem ein ding bekennen, es ihm bekannt machen, zu erkennen geben. — 4747. schlegel, Flegel, Dreschflegel. — 4748. kegel, unehelicher Sohn. — 4753. Original: Darzü auch. — 4757. schein, Brief und Siegel. — 4766. narrenkab, Narrenkappe. — 4771. neren, ernähren. — 4775. kuntschafft, Zeugnis. — 4776. Der allernächste Freund zu sein.

(f. 3. b.) Vnd mir der nar auch ist verwant
Got geb, was ander geschriben hant!
Würd ich von disem erb gestossen,
Verdrüß es mich seer vß der massen.
Sie haben geschriben, was sie wellen,
Noch haben in die nerrischen gsellen
Kein solchen narren vmbgefiert
Vnd höflich damit hofiert.
Ja, wan sie mich nit sehen an
Vnd für den grösten narren han,
Sie hetten in nit fieren lon
Vnd mir zün eren das gethon.
So ich nun solche kuntschafft hab,
Die mir den erbfal spricht nit ab,
So erfordert das die billicheit,
Das man mir die kappen geit.
Doch setz ich das zü iederman,
Wer die narrenkap sol han;
Ich hab mein bestes darzü gethan.
Got geb recht, was ein ieder kan! ꝛc

4778. got geb, Gott weiß. — 4782. noch, dennoch, doch. — 4784. hofieren, aufwarten, dienen, den Hof machen. — 4793. uf (zü) einen etwas setzen, ihn in einer Sache zum Schiedsrichter wählen, ihm etwas anheim stellen. — 4796. recht geben, entscheiden.

(f. 4. a.) Verantwurtung den macher diß büchlins, ſtot zům teil in der vorred, wie ſie im den groſen narren zůſpot vmb gefürt. ꝛc. Aber ſunder verantwurt er, das ſie in gezigen, antreffende ein perſon; das ſie dan in vil hundert büchlin vff in vß hon laſſen gon, on ire namen; des vermeint er, ein ietlicher ſchuldig ſei, ſein eer zů retten. Des hat er mir auch zů geſagt, das diß büchlin niemans ſol ſchmehen, ſunder in der narrenkapen vßgon. Vff ſolchs hab ich, Johannes Grieninger, das angenumen, ſo ich mich auch truckens muß erneren, vnd mein handel iſt. Von mir getruckt niemans zu lieb noch zu leid, vff Freitag nach ſant Luci vnd Otilien tag, In dem iar nach der geburt Chriſti vnſers lieben herren Tauſent fünff hundert zwei vnd zwentzig.

1. verantwurtung, Rechtfertigung, Verteidigung. — 3. ſunder, insbeſondere vorzüglich. — gezigen (part. zu: gezihen, zeihen), beſchuldigt. — 5. ietlicher, jeglicher jeder. — 9f. vff Freitag nach ſant Luci vnd Otilien tag, 19. Dezember.

Ulrich von Hutten.

Nachbildung des dem „Gesprächbüchlein" (1521) beigegebenen Holzschnitts.

Einleitung.

Im Frankenlande, dort, wo der Spessart seine nördlichsten Ausläufer entsendet, lag an den freundlichen Ufern des Mains, auf hohem Felsen, von Buchenwäldern umgeben, die Burg Steckelberg, das Stammschloß der Hutten. Hier erblickte am 21. April 1488 Ulrich von Hutten das Licht der Welt. Sein Vater, der unter Maximilians Fahnen zu wiederholten Malen mit Ruhm gekämpft hatte, war eine ritterliche, aber stolze und starre Natur, seine Mutter eine zarte, fromme Frau. Da Ulrich von schwächlichem Körper war, so wurde er für den geistlichen Stand bestimmt und der Klosterschule zu Fulda zur Erziehung übergeben. Bei den gelehrten Benediktinern, die mit seltenem Eifer die klassischen Studien betrieben, legte er die Grundlagen seiner umfassenden Bildung und erwarb sich eine gründliche Kenntnis des Latein. Allein die Enge der Klosterzelle ward ihm zu drückend; sein Geist sehnte sich hinaus in die Welt. Noch ehe Hutten ein Ordensgelübde abgelegt hatte, entwich er (1504) heimlich aus Fulda.

Er wandte sich nach Erfurt, der Pflegestätte klassischer Studien. Bald fühlte er sich wohl in dem Kreise jüngerer Humanisten, die den Gothaer Kanonikus Mutianus Rufus als ihr Haupt ansahen. Ihre Verehrung

des klassischen Altertums war eine fast fanatische; man übertrug dasselbe auf das Leben. Heidnische und christliche Denkweise vermischten sich. Man verachtete die Kirche, feindete den geistlichen Stand an, verhöhnte und verspottete das Ordenswesen und lebte in einer schrankenlosen sittlichen Ungebundenheit.

Als im Jahre 1505 eine pestartige Krankheit in Erfurt ausbrach, und Lehrer und Studenten anfingen, andere Universitäten zu beziehen, da wanderte auch Hutten mit seinem Freunde und Lehrer, dem witzigen Crotus Rubianus, nach Köln. Wiederum war es vor allem das Studium der klassischen Sprachen und Dichter, dem Hutten hier oblag. Die Mittel dafür gewährten ihm Verwandte und Gönner, da sein Vater, trotz Ulrichs Bitten, dessen Rückkehr ins Kloster verlangte und, als er auf Widerstand stieß, die Hand von ihm abzog.

Lange währte Huttens Aufenthalt in Köln nicht. Von seinen Lehrern schätzte er besonders Rhagius Aesticampianus. Als dieser, dem Hasse der ihn anfeindenden Theologen weichend, an der durch Kurfürst Joachim I. von Brandenburg zu Frankfurt an der Oder errichteten Universität einen neuen Wirkungskreis fand, folgte ihm Hutten dorthin. Ein lateinisches Gedicht von ihm*) verherrlichte die Stiftung der neuen Hochschule. Zeigte dasselbe auch nur wenig poetisch schöpferische Kraft und bestand seinem Hauptteile nach, als echtes Produkt humanistischen Geistes, aus rhetorischen Floskeln und klassischen Reminiscenzen, so zeichnete es doch ein Zug aus: es war geschrieben, deutschen Ruhm zu preisen. Drei Jahre, lehrend und lernend, weilte Hutten in Frankfurt. Bald war sein Name unter den Männern der Wissenschaft nicht mehr unbekannt. Voller Lebenslust gab er sich den Studien hin; aber an seinem Körper zehrte bereits die tückische, ihn nie mehr verlassende Krankheit, die damals in Europa wütete, die Lustseuche.

Mannigfache Ausflüge, die Hutten nach dem Norden Deutschlands machte, reizten seinen Wandertrieb. Ein fahrendes Leben beginnt für ihn. Im Anfang des Herbstes 1509 finden wir ihn in traurigem, elendem Zustande in Greifswald. Ein Schiffbruch auf der Ostsee hatte ihn wahrscheinlich aller Habe beraubt, und bettelnd hatte er sich durchs Land schlagen müssen. In Greifswald fand er Aufnahme bei dem Professor der Rechte, Henning Lötz, und dessen Vater, der Bürgermeister der Stadt war. Bald aber traten Zerwürfnisse ein, und Hutten machte sich kurz vor Weihnachten des Jahres auf, um nach Rostock zu ziehen. Auf dem Wege dorthin wurde er von den nachgesendeten Knechten der Lötze, die bedauerten, ihn fortgelassen zu haben, bevor er ihnen ihre Auslagen ersetzt hatte, angehalten, ausgeraubt und gemißhandelt. Mit Wunden bedeckt, vom Fieber geplagt, kam er in Rostock an und fand Pflege im Hause des Professors Ebert von Harlem. Wiederhergestellt, lehrte er in Rostock alte Sprachen.

*) Carmen in Marchiam.

Die ihm widerfahrene Mißhandlung machte er zum Gegenstande von Elegien,*) in denen er die Lötze nicht allein als seine Feinde, sondern als die Feinde aller Dichter brandmarkte. So erhob er seine eigene Angelegenheit zur allgemeinen. Es ist das eine Eigenheit Huttens, die uns in fast allen seinen späteren Schriften begegnet. Er ist der allerpersönlichste Schriftsteller. Die Idee, die er vertritt, und seine Person fallen zusammen; darum führt er sich auch so gern selbst redend und handelnd ein. Eine objektive Auseinandersetzung des Behandelten findet sich kaum bei ihm, seine Empfindungen sind es, die er giebt. Auch seine Briefe sind nichts anders als Flugschriften, stets berechnet auf die Wirkung im größeren Kreise. Und trotzdem ist Hutten im Gegensatz zu den anderen Humanisten, die sich am liebsten Poeten nannten und nur Gelehrte waren, wirklich ein Dichter, der in das, was er schrieb, die volle Leidenschaftlichkeit seines Seins goß.

Der Einfluß der Lötze ließ Hutten in Rostock nicht aufkommen. Gegen Ende des Jahres 1510 ging er nach Wittenberg. Hier veröffentlichte er ein auch später vielfach aufgelegtes Werkchen über die Verskunst,**) das er seinen pommerschen Freunden, den jungen Edelleuten Johann und Alexander von Osthen widmete. Ruhelos trieb es ihn weiter. Er wanderte nach Leipzig, von dort durch Böhmen und Mähren nach Wien, wo sich die Verehrer der alten Litteratur um ihn scharten und er sich in dem gelehrten Schweizer Vadianus einen Freund erwarb.

Aus einem Briefe des Crotus Rubianus an Hutten ergiebt sich, daß sein Vater, obschon er ihn nicht unterstützte, doch mit regem Anteil seinem Lebensgange folgte und darüber Erkundigungen einzog. Die humanistischen Studien und die dichterischen Erfolge Ulrichs erschienen ihm als Thorheiten, und er wünschte den Sohn in geregeltere Bahnen zu lenken. Er bestimmte ihn daher, sich den Rechtswissenschaften zu widmen und zu diesem Zwecke nach Italien zu gehen. Hutten war dazu bereit. Im April 1512 kam er in Pavia an. Drei Monate hörte er eifrig juristische Vorlesungen, bis ihn die Belagerung der Stadt durch die Schweizer zwang, nach Bologna zu wandern. Er war krank und mittellos. Sein Versuch, durch den damals in Bologna weilenden Gesandten des Kaisers, den Kardinal von Guck, Unterstützung zu finden, schlug fehl. Da nahm er als gemeiner Soldat im Heere Maximilians Dienste. Es war eine trübe Zeit für den Dichter. Aber mitten unter den Mühen des Lagerlebens warf er sich zum Ruhmesherold des deutschen Kaisers auf. Ein Büchlein Epigramme***) entstand, in denen er die Herrlichkeit und Kraft Maximilians feierte, die Siege der Deutschen bejubelte, die unwürdigen Thaten beklagte, die den deutschen Ruhm verdunkelten, die Seinen ermunterte und sich mit Haß und Erbitterung gegen den Papst Julius II. wandte.

*) Querelarum adversus utrumque Lossium, Libri II.
**) De arte versificandi, liber unus.
***) Ulrichi de Hutten equitis Germani ad Caesarem Maximilianum epigrammatum liber unus.

Längere Zeit im kaiserlichen Dienst zu bleiben, hinderten Hutten die Folgen seiner Krankheit, von denen er im Frühjahr 1515 in Ems Heilung suchte. Die Spannung mit seinem Vater dauerte fort. Seine Verwandten spotteten über ihn, daß er sich noch nicht einmal einen Titel erworben habe. Hutten rächte sich dafür in einer, später vielfach von ihm überarbeiteten, beißenden Satire „Nemo", in der er dem geistigen Aberglauben den Spiegel vorhält und, in die „heiteren Regionen echter Poesie sich erhebend", diejenigen geißelt, welche nur dann den Menschen achten, wenn er Rang und Titel hat.

Den Seinen zu zeigen, daß auch die Feder eine Macht sei, bot kurz darauf sich für Hutten Gelegenheit. Herzog Ulrich von Württemberg hatte seinen Stallmeister Hans von Hutten, einen Vetter des Dichters, zu dessen schönem Weibe, einer Tochter des württembergischen Erbmarschalls von Thumb, er in sträflicher Liebe entbrannt war, meuchlings ermordet. Ein Schrei der Entrüstung ging durch Deutschland. Volkslieder nannten den Herzog den württembergischen Henker und Schinder. Freiwillig bot die fränkische Ritterschaft sich der Familie an, diese den gesamten deutschen Adel beschimpfende That zu rächen. Ein wahrer Kreuzzug ward von allen Seiten gegen den Tyrannen gepredigt. Da warf sich Hutten zum Rächer der Familienehre auf. In vier Reden zieht er zunächst gegen den Herzog zu Felde. Elegische Klagen über den Ermordeten wechseln mit flammenden rhetorischen Verwünschungen des Mörders. Der Dichter ruft den Kaiser an als Beschützer der Unschuld, Erhalter der Gerechtigkeit, Hort der Freiheit, Verehrer der Frömmigkeit und bittet ihn, ihnen Gehör zu schenken, die Unthat zu rächen. Er ermahnt die deutschen Fürsten und Männer, das Schwert der Gerechtigkeit der Scheide zu entreißen und den Verbrecher nicht entrinnen zu lassen. Indem er das Ungeheuere, das Gefährliche, was die That für die ganze Nation hat, hervorhebt, alle Bewegungen der Zeit, alles, was irgendwie von Bedeutung ist, hineinzieht und damit verbindet, erreichte er es, daß der Kampf sich weit über den Stand einer Geschlechtsfehde erhob.

Auf dem erzbischöflichen Stuhle zu Mainz saß zu dieser Zeit, erst vierundzwanzigjährig, ohne weiteres Verdienst als das Vorrecht seiner Geburt, Albrecht von Brandenburg. Albrechts Ehrgeiz ging dahin, sich den Ruhm eines deutschen Mediceers zu erwerben. Sein Kurhof, an dem Pracht und Üppigkeit herrschte, wurde ein Sammelpunkt für Humanisten und Künstler. Als Hutten aus Italien zurückkehrte, begrüßte er Albrecht als Zierde des Zeitalters, Schmuck der Frömmigkeit, Schutzwehr des Friedens, Verteidiger der Wissenschaft. „Sprich, Fürst," ruft er ihm zu, „was wirst du noch thun, der du schon in der Blüte deiner Jugend größer bist, als deine Vorfahren! .... O, Deutschland, reich an ausgezeichneten Männern, die früheren Helden besiegst du immer durch neue, häufest unablässig neue Bildung zur alten und duldest nicht, daß jemals deine Würde, deine Herrlichkeit verdunkelt werde. Du erreichst immer die Väter mit neuer Tugend, bist niemals dir untreu, bleibst immer dir gleich."

Eitelwolf vom Stein, der Hofkanzler Albrechts, der stets ein eifriger Förderer und Gönner Huttens gewesen war, riet dem Fürsten, den Dichter an seinen Hof zu ziehen. Albrecht gab Hutten ein Geldgeschenk von 200 Goldgulden und eröffnete ihm die Aussicht auf Anstellung an seinem Hofe, sobald er seine juristischen Studien vollendet haben würde.

Dies veranlaßte Hutten, noch einmal nach Italien zu gehen und zwar nach Rom. Jedoch sein Aufenthalt dort war von kurzer Dauer. Ein Rauf-handel zu Viterbo trieb ihn hinweg. Von fünf Franzosen, die zum Gefolge des französischen Gesandten gehörten, war in Gegenwart Huttens Maximilian geschmäht und über die Deutschen gespottet worden. Hutten trat für die Ehre Deutschlands ein; man griff zum Schwert, Hutten stieß einen der fünf Franzosen über den Haufen und jagte die anderen in die Flucht. Diese That, die ihm die Bewunderung seiner Zeitgenossen eintrug, und die er poetisch verherrlichte, zwang ihn, nach Bologna zu fliehen. Allein auch diesmal verdrängten die humanistischen Studien wieder die juristischen. Für die schriftstellerische Gestaltung seiner Ideen suchte Hutten nach einer ihm zusagenden Form. Die Beschäftigung mit Lucian, dem geistvollen, beißenden Spötter des Altertums, lehrte ihn dieselbe finden. Gleichsam zur Probe seines Könnens wandte er sich nochmals gegen Ulrich von Württemberg. Im Dialoge „Phalarismus“ führt er ihn mit bitterem, vernichtendem Spott in die Unterwelt zu dem griechischen Tyrannen Phalaris, von dem der Herzog sich Unterricht erbittet, um es in der Tyrannei zur Vollkommenheit zu bringen.

Doch mehr noch als diese Familienfehde erregte der Streit, den Reuchlin, dessen Bekanntschaft Hutten schon 1514 in Mainz gemacht hatte, mit den Kölnern Theologen führte, des Dichters Aufmerksamkeit.

Wiederholt war bereits von Theologen und Kanonisten die Auslieferung derjenigen jüdischen Bücher verlangt worden, durch welche, wie namentlich durch den Talmud, der Haß gegen das Christentum fortwährend wachgehalten werde. Dieselbe Forderung hatte in mehreren Schriften (1507—9) der getaufte Jude Johann Pfefferkorn gestellt und es erreicht, daß der Kaiser Maximilian sich der Sache annahm und Gutachten der Universitäten Mainz, Erfurt, Heidelberg, Köln, sowie von Reuchlin und dem Professor der Theologie und Glaubens-Inquisitor der Provinz Köln, Hogstraten, in dieser Angelegenheit einzuholen befahl. Reuchlin trat für die jüdischen Bücher und den Talmud, dessen Erhaltung er namentlich befürwortete, ein, und da er in seinem Gutachten Pfefferkorn persönlich angriff, so kam es zwischen beiden zu einem rein persönlichen, litterarischen Streit. Da Reuchlin in der Folge sich nicht gegen Pfefferkorn allein, sondern gegen die Kölner Theologen wandte, so spitzte sich die Sache schließlich zu einem Streit zwischen diesen und den jüngeren Humanisten, den Poeten, zu, welche Reuchlins Partei ergriffen. Die Briefe, welche zwischen Reuchlin und seinen Freunden gewechselt wurden, erschienen 1514 als clarorum virorum epistolae ad Joannem Reuchlinum. Als

Gegenstück dazu erschienen dann 1515 unter dem Titel Epistolae obscurorum virorum 41 Briefe, die sich in boshaftester Weise gegen das im Materialismus versunkene Mönchstum wenden und die scholastischen Spitzfindigkeiten lächerlich machen. Im Jahre 1517 erschien ein zweiter Teil, an welchem auch Hutten mit beteiligt war. Ihrem innersten Kerne nach richteten sich die Briefe bereits gegen die kirchliche Autorität und bekämpften das Papsttum.

Daß Hutten ganz auf der Seite Reuchlins stand, zeigte sein „Triumphus Reuchlini". „In ihm findet der Grundgedanke des deutschen Humanismus, daß die von ihm geschaffene Litteratur die Hüterin der nationalen Größe sei, einen klassischen Ausdruck."

Im Frühsommer des Jahres 1517 war Hutten von Italien nach Deutschland zurückgekehrt und hatte sich zunächst nach Augsburg begeben, wo der Kaiser und die Fürsten zum Reichstage versammelt waren. Der gelehrte Augsburger Patricier Konrad Peutinger rühmte dem Kaiser Huttens Geist und Mut derart, daß er ihn am 12. Juli in festlicher Versammlung mit dem Dichterlorbeer krönte. Fast schien es, als ob sich des Dichters Zukunft sonnig gestalten sollte. Zwar war sein warmer Fürsprecher am Hofe des Erzbischofs von Mainz, der Ritter Eitelwolf, gestorben, allein Albrecht zeigte sich auch so Hutten günstig und wollte ihn in seine Nähe ziehen. Mit dem Vater hatte sich Hutten ausgesöhnt. Kurze Zeit weilte er auf dem väterlichen Stammschloß. Zu dieser Zeit entdeckte er in der Klosterbibliothek zu Fulda ein Exemplar der Schrift des Laurentius Valla: De falso credita et ementita donatione Constantini Magni (von der fälschlich geglaubten und erlogenen Schenkung Konstantins des Großen), welche der weltlichen Machtstellung des Papstes den Boden entzog. Das Werkchen war von den Päpsten auf das strengste verboten worden. Hutten hatte die Kühnheit, dasselbe nicht nur neu drucken zu lassen, sondern es sogar dem Papste Leo X. mit einem Vorwort zuzueignen, welches das Äußerste in Hohn und Spott leistete. Die Vorgänger Leo X. nannte er Diebe und Mörder, Straßenräuber und Tyrannen, von deren Verbrechen man nicht genug sagen könne, Feinde des ganzen menschlichen Geschlechtes, Feinde der gesamten Christenheit, Menschen, die die Schätze aller Länder an sich gerissen und denselben dafür das härteste Joch auferlegt, Könige vom Throne gestoßen, die Unterthanen ihres Eigentumes beraubt, sich Nachfolger Christi genannt und doch von allem, was Christus zu thun befohlen habe, nichts gethan hätten. Er eifert gegen den Ablaß, klagt die früheren Päpste der Simonie an und spricht die Hoffnung aus, Leo, der ein guter Papst sei, der Freiheit und Wahrheit liebe, werde aus freien Stücken der weltlichen Herrschaft entsagen und gütlich aufgeben, was man, wenn ein schlechter Papst an seiner Stelle wäre, diesem mit Gewalt abnehmen würde.

Trotz dieser Sprache gegen den Papst weilt Hutten an dem Hofe Albrechts. Er begleitet den Kurfürsten auf den Reichstag zu Augsburg,

der in der zweiten Hälfte des Jahres 1518 abgehalten wurde. Maximilians Wunsch war, seinem Enkel Karl die Nachfolge auf den deutschen Kaiserthron zu sichern. Er suchte sich deshalb des Papstes zu versichern und plante einen Zug gegen die Türken. In einer Rede*) voll glühender Begeisterung mahnte Hutten die deutschen Fürsten, sich zum Schutze gegen die äußeren Feinde des Vaterlandes zu erheben, wobei er nicht vergaß, darauf hinzudeuten, daß man sich auch von dem unerträglichen Joche des römischen Hofes befreien müsse. Huttens Eifer war vergeblich. Man spottete über ihn und hielt die Sache ernstlicher Erwägung nicht für wert.

Von Albrecht war Hutten vielfach auf Reisen gesandt worden. So hatte er auch den französischen Hof kennen gelernt, da Albrecht durch ihn für die bevorstehende Kaiserwahl, bei welcher Franz I. von Leo X. begünstigt wurde, auch seinerseits dem französischen Könige seine Stimme zusichern ließ.

Von allen gewöhnlichen Beratungen und von dem gemeinen Geschäftsgange war Hutten, wie er selbst seinem Freunde Pirkheimer schreibt, am Hofe Albrechts frei und hatte hinreichend Muße, seinen litterarischen Neigungen zu leben. Eine langwierige Kur, die er in einer ausführlichen Schrift**) schildert, welche er dem Erzbischof widmete, schien die Krankheit des Dichters mit ihren stets sich wieder zeigenden Folgen gehoben zu haben. Ein froher Lebensmut erfaßte ihn. Er dachte daran, sich zu verehelichen. „Ich muß ein Wesen haben," schrieb er einem seiner Freunde, „bei dem ich mich von den Sorgen, ja auch von den ernsten Studien erholen, mit dem ich Scherze treiben, spielen, angenehme und leichtere Unterhaltung pflegen kann, wo ich die Schärfe des Grams, die Hitze des Kummers mildern kann. Gieb mir eine Frau, und daß Du wissest was für eine: laß sie schön sein, jung, wohlerzogen, heiter, züchtig, geduldig. Besitz gieb ihr genug, nicht viel; denn Reichtum suche ich nicht. Was das Geschlecht betrifft, so glaube ich, wird diejenige adelig genug sein, welcher Hutten die Hand reichen wird." Und später schreibt er: „Was ich über meine Verheiratung geschrieben, nimm so auf, wie es dasteht. Es ist kein bloßes Vorgeben; ich habe es mir vorgenommen, wenn jene es zugeben." Aber es waren doch nur Träume. In dem Dialoge „Fortuna" klingen sie, dichterisch gestaltet, wehmütig aus. Auch das Hofleben bot dem Dichter wohl manche Enttäuschung, und zu dem Gespräche „Aula", in welchem er die Tücken und Gefahren des Hofes schildert, bot Selbsterlebtes sicher manchen Zug.

Aus Huttens Teilnahme an dem vom schwäbischen Bunde gegen den Herzog Ulrich von Württemberg unternommenen Feldzuge, der zur endgültigen Vertreibung des Herzogs führte, knüpfte sich das Freundschaftsband zwischen Hutten und Sickingen, dem Hauptmann des Bundes. Die

*) Ad principes Germanos, ut bellum Turcis inferant.
**) De Guaiaci Medicina et morbo gallico, liber unus.

fünfte Rede gegen den Herzog, die eigentlich nur die Thatsache des Sieges über den Tyrannen feststellt, entstand in den Tagen des Lagerlebens. Nach Beendigung des württembergischen Krieges kehrte Hutten nach Mainz zurück. Sein Verhältnis zu Albrecht war insofern gelockerter, als er wohl noch sein Jahrgehalt bezog, aber nicht mehr im unmittelbaren Dienst des Kurfürsten stand. Immer mehr drängte es Hutten auf die Seite der Opposition, die sich mit dem Leben in Verbindung setzte, die zur That zu werden strebte. Von allen Seiten strömten ihm Briefe zu, die ihn ermunterten, den Kampf mit dem Klerus fortzusetzen. In Sickingen wußte er sich einen Mitkämpfer bei der Durchführung seiner Pläne gewonnen. Voll Spannung und Erwartung sah man auf zu dem inzwischen auf den Thron gestiegenen jungen Kaiser Karl V. Man hoffte, daß sich durch ihn Deutschlands geistiges und politisches Leben verjüngen werde. Dem Bruder des Kaisers, dem Herzog Ferdinand von Österreich widmete Hutten die Neuherausgabe einer polemischen Schrift aus der Zeit des Kampfes zwischen Heinrich IV. und Gregor VII. und forderte ihn in dem Zueignungsschreiben auf, den Bruder zu ermuntern, sich an Heinrich VIII. von England ein Vorbild zu nehmen und Deutschland von der Tyrannei des Papstes zu befreien.

Ein weiterer Schritt, den Hutten that, war der Dialog „Die Anschauenden"*), worin er das deutsche Volk aufzurütteln suchte. Er preist seine Kraft und Tüchtigkeit und stachelt es an, indem er seine Gutmütigkeit und Völlerei verspottet, zur alten Sitteneinfachheit zurückzukehren und den Einfluß der Pfaffen auf die Familie abzuschütteln. Das zuchtlose Leben der Geistlichen war bereits in den beiden Dialogen „Über das Fieber" mit brennenden Farben vom Dichter gemalt worden.

Und doch, wie milde erscheint die Sprache des Dichters in diesen Gesprächen gegenüber der des „Vadiscus oder der römischen Dreifaltigkeit!" Hier haben glühender Haß und maßlose Verachtung die Feder geführt. Mit wahrhaft flammender Begeisterung und unerhörter Offenheit werden alle Mißbräuche und Anmaßungen des Papsttums aufgedeckt und Rom als der unheilbare Schaden für Deutschlands Entwicklung, Macht und Größe hingestellt. Rom ist der See aller Unreinigkeit, die Pfütze der Ruchlosigkeit, der unerschöpfliche Pfuhl des Bösen. In der Vergewaltigung kennt man zu Rom keine Grenzen und im Leben kein Maß. „Aber schon, will mich bedünken," ruft der Dichter aus, „gehen der deutschen Nation die Augen auf, und sie erkennt, wie schmählich sie verhöhnt wird! Ein freies, starkmutiges, streitbares Volk, viele stolze Edelleute und Fürsten, wie verächtlich werden sie behandelt!" Unumwunden sagt Hutten, daß, da Besserung nicht zu hoffen, völlige Losreißung von Rom nicht nur eine notwendige, sondern auch eine Gott wohlgefällige That sei.

*) Dialogi. Fortuna. Febris prima. Febris secunda. Trias romana. Inspicientes.

Hiermit war Hutten in dieselbe Bahn getreten, die Luther verfolgte. Er, der zuerst das Wirken des Reformators als einen Streit ansah, der zwischen zank- und händelsüchtigen Mönchen ausgefochten wurde, bei dem wohl die Buchhändler verdienten, in welchem aber, wie er hoffte, die unter sich zerfallenden und in ihrer Hartnäckigkeit sich aufreibenden Gegner sich wechselseitig erwürgen würden, reichte nun, Luthers Größe und die Gleichheit der Interessen erkennend, dem unüberwindlichen Verkünder des göttlichen Wortes die Hand zum gemeinsamen Handeln und nannte ihn seinen Bruder und geliebtesten Freund.

Um frei und unabhängig seiner Nation dienen zu können, löste er, damit, wenn er unterläge, nicht etwa seine Familie und deren Güter der Rache der Feinde anheimfielen, sich gänzlich von den Seinen los und entsagte aller Erbansprüche zu Gunsten seiner jüngeren Brüder. Auch seine Beziehungen zum Erzbischof Albrecht hatten aufgehört, denn sie vertrugen sich nicht mehr mit seinem Streben nach Befreiung der deutschen Nation von jedem drückenden Joche. Ein ungestümer Thätigkeitstrieb, der sich bis zur Rastlosigkeit steigerte, beseelte ihn und riß ihn fort.

Im Juni 1520 war er nach Brüssel gereist an das kaiserliche Hoflager, um dort durch Ferdinands Vermittlung den Kaiser für eine kirchlich-politische Umwälzung zu gewinnen. Rom sollte dem Kaiser zurückgegeben, der römische Bischof den übrigen Bischöfen gleichgestellt werden. Hutten fand kein Gehör. Zurückgekehrt, erfuhr er, daß der Papst durch ein Breve den Erzbischof von Mainz aufgefordert habe, seinem gefährlichen Treiben zu steuern. Er fürchtete für sein Leben und nahm die Zuflucht an, die Sickingen ihm auf der Ebernburg anbot. Hier, in der Herberge der Gerechtigkeit, wie er den sicheren Hort nannte, entwickelte der nie Rastende seine größte schriftstellerische Thätigkeit. Damit seine Schriften sogleich ungehindert gedruckt und schnell verbreitet werden konnten, richtete er eine eigene Presse auf. Was Hutten zu sagen hatte, war deutsch, echt deutsch und konnte füglich auch nur in deutscher Sprache gesagt werden. Und so redete er denn in der Muttersprache zum deutschen Volke. In deutschen Versen faßte er noch einmal alles zusammen, was er in seinen bisherigen Schriften gegen Rom geschleudert hatte. Von ihm verdeutscht erscheinen auch die Dialoge. Zugleich schrieb er in lateinischer Sprache vier neue Gespräche: Bulla vel Bullicida. Monitor primus. Monitor secundus. Praedones. Die „Bulle" ist eine lustige dramatische Scene, voll bewegter Handlung und sprühenden Witzes. Auf der einen Seite steht die Bulle, der personifizierte Freiheitsfeind, Leos Kreatur, unterstützt von Mönchen und Courtisanen; ihr Gegner ist die deutsche Freiheit mit ihren Helfern, Ulrich von Hutten und Franz von Sickingen. Der sich entspinnende Streit ruft durch seinen Lärm Kaiser Karl und die deutschen Fürsten herbei. Vor ihm müssen beide Parteien ihre Sache führen. Als es den Anschein gewinnt, als ob Karl sich auf die Seite der deutschen Freiheit neigen wolle, da platzt die Bulle, und Treulosigkeit und Habsucht, Dieb-

stahl und Räuberei, päpstliche Scheinheiligkeit, Aberglaube, Verstellung, Üppigkeit und Schlemmerei, sowie eine Schar anderer Laster entweichen und verpesten die Luft. Hutten, der die Deutschen auffordert, nun auch die Courtisanen mit Stumpf und Stiel zu vernichten, verscharrt die Bulle und setzt ihr die Denkschrift:

Hier ist die Bulle begraben, die freche, des tuscischen Leo!
Was sie für andre ersann, gab sie sich selber, den Tod!

Im „ersten Warner" sucht Luther, der seine Sache verteidigt, vergebens einen Anhänger, der von ihm abzufallen droht, sich zu erhalten. Sickingen, den der „zweite Warner" der Reformation entfremden will, ist glücklicher; es gelingt ihm, denselben für seine gerechte Sache zu gewinnen. „Die Räuber", welche die Sitten des Adels, der Juristen, der Kaufleute schildern, suchen darzuthun, daß die gefährlichsten aus den vier Klassen der Räuber die Geistlichen sind, deren räuberische Wirtschaft nicht mehr zu dulden sei.

Aber Hutten trieb es, Wort und That zu verbinden. Das Religiöse der Lutherschen Reformation kümmerte ihn wenig, das rein Theologische derselben gar nicht. Für ihn handelte es sich in erster Linie um Deutschlands Größe und Machtstellung. Dazu hielt er, da der Rausch der Hoffnung, die er auf Kaiser Karl gesetzt hatte, verflogen war, die Verbindung des Adels mit den Städten, um die Macht der Fürsten zu brechen, für notwendig. Dieser Gedanke Huttens spricht sich außer in einer Anzahl von Sendschreiben und Briefen in dem deutschen Gedichte: „Beklagunge der Freistette deutscher nation" klar und scharf aus.

Fast schien es, als ob während des am 28. Januar 1521 eröffneten Reichstages zu Worms Krieg und Aufruhr ausbrechen sollte. Allein Sickingen, der vom Kaiser angeworben war, seine durch Franz I. von Frankreich bedrohten Erblande zu schützen, war der Revolutionspartei dadurch für einige Zeit entzogen. Die Politik des Kaisers machte Hutten gleichfalls unschädlich. Von einem Unterhändler war er gegen ein Jahrgehalt von 400 Goldgulden zum Stillschweigen verpflichtet worden und folgte Sickingen. Erst als dieser 1522 ohne Waffenruhm aus dem Feldzuge gegen Frankreich heimkehrte, hielt er die Zeit für gekommen, „das Wesen des Reiches neu zu ordnen" und den Vernichtungskampf gegen die geistlichen Fürstentümer aufzunehmen. Zunächst wandte er sich gegen Richard von Greiffenklau, den Erzbischof von Trier. Bevor derselbe von den mit ihm verbündeten Fürsten, dem Pfalzgrafen Ludwig und dem Landgrafen Philipp von Hessen, Unterstützung bekommen konnte, brach Sickingen in das Erzstift ein. Die Belagerung Triers war eine vergebliche und mußte am 14. September aufgehoben werden. Auf dem Rückzuge wurden Kirchen und Klöster geplündert und zerstört, ganze Dörfer verwüstet. Die Beute war eine ansehnliche. Gegen Ende des Oktober fiel Sickingen in das Gebiet des Pfalzgrafen ein und brandschatzte Kaisers-

lautern. Allein der Ausgang der Fehde war für ihn ein unglücklicher. Die erwarteten Bundesgenossen blieben aus; die gehoffte Erhebung des Adels im Trierischen, in Hessen und in der Pfalz vollzog sich nicht. Im April 1523 rückten die verbündeten Fürsten gegen sein Schloß Landstuhl und belagerten es. Sickingen wurde tödlich verwundet. Am 6. Mai ergab sich seine Feste, am 7. starb er.

Mit ihm hatte Hutten seine letzte Hoffnung, seine letzte Stütze verloren. Die Rache der verbündeten Fürsten fürchtend, war er gegen das Ende des Jahres 1522 von Landstuhl geflohen. Schwerkrank kam er im Dezember in Basel an. Hier lebte Erasmus, von dem er hoffen durfte, freundschaftlich aufgenommen zu werden. Er sah sich bitter getäuscht. Der humanistische Freund verleugnete ihn und stieß ihn kalt und teilnahmlos zurück. Da ihm auch der Magistrat der Stadt seinen Schutz versagte, so wanderte Hutten im Januar 1523 nach Mühlhausen. Hier erfuhr er, daß Erasmus an Melanchthon geschrieben hatte: „Hutten, dürftig und von allem entblößt, sucht ein Nest, wo er sterben könnte. Ich sollte den prahlerischen Ritter in mein Haus aufnehmen und mit ihm wahrscheinlich den ganzen Chor der Evangelischen." Empört hierüber richtete Hutten gegen Erasmus eine „Expostulation", in der er ihn als einen vom Evangelium Abgefallenen und dem Papst Ergebenen behandelt. Als Erwiderung griff Erasmus in seinem „Schwamm"*) Huttens Charakter und Lebenswandel schonungslos an. Doch das Erscheinen dieser Schrift sollte Hutten nicht mehr erleben. Unklugerweise war er in Mühlhausen für eine Abschaffung des bestehenden kirchlichen Ceremoniells eingetreten und hatte sich dadurch auch dort unmöglich gemacht. Wiederum mußte er flüchten. Er wandte sich nach Zürich, wohin ihn Zwingli eingeladen hatte. Am 10. August 1523 traf an den Rat der Stadt ein Schreiben des Erasmus ein, worin er sich über Hutten beklagte und den Rat ermahnte, darauf zu achten, „daß nicht aus des Ungezähmten Freveln der Landschaft vielleicht in Zukunft etwas Schadens oder Schand entspringe; denn er jetzt garnichts mehr zu verlieren hat".

Hutten, der durch Zwingli im Hause des Pfarrers Schnegg auf der Insel Ufnau im Züricher See eine Zuflucht gefunden hatte, erfuhr durch einen Freund von dem Schritte des Erasmus. In einem milden, demütigen Schreiben wandte auch er sich jetzt am 15. August an den Rat von Zürich. Er bittet, man möge ihm von dem, was Erasmus gegen ihn vorgebracht habe, Abschrift geben, damit er sich verteidigen könne, zugleich aber bittet er den Rat der Stadt, man möge zu ihm ein wenig Vertrauen haben.

Huttens Kraft war gebrochen. Die tückische Krankheit, die den Körper aufgezehrt hatte, lähmte die Schwingen des Geistes. Da erlöste ihn der Tod und brachte ihm die Ruhe, die er im Leben nicht finden sollte. Der Tag seines Todes ist unbekannt. Man schwankt zwischen dem 29. und 31. August und dem 1. September 1523.

*) Spongia Erasmi adversus Adspergines Hutteni.

Der Nachlaß des Dichters enthielt noch ein teures Vermächtnis an die Deutschen. Der Dialog „Arminius“ schuf Deutschland in seinem ersten Befreier einen Nationalhelden.

Der deutschen Litteraturgeschichte gehört Huttens Wirken nur zum geringsten Teile an; denn sein Bestes schrieb er lateinisch. In seinen deutschen Dichtungen ringt er mit der Sprache, und nur selten gelingt es ihm, dieselbe seiner Begeisterung dienstbar zu machen. Seine deutsche Prosa liegt ganz im Banne des Lateinischen. Die Satzfügung in den Poesien ist von der lateinischen Syntax beeinflußt. Auf Rechnung der lateinischen Metrik ist es zu setzen, wenn sich in den Dichtungen der Zusammenstoß eines auslautenden e mit einem anlautenden Vokal so selten findet. Die klassische Form des Dialoges wurde durch ihn in die Flugschriftenlitteratur der Reformation eingeführt und zu einer geläufigen, volkstümlichen, schriftstellerischen Gattung erhoben. Er erreichte es, daß die Litteratur aus der Studierstube des Gelehrten heraustrat, daß der, welcher dem Volke etwas zu sagen hatte, volkstümlich schrieb. So wurzelt denn für die deutsche Litteratur Huttens Verdienst vornehmlich darin, daß er sich als Deutscher fühlte, daß er für Deutschlands Größe, Deutschlands Ruhm stritt.

Ed. Böcking, Huttens Werke. 7 Bde. Leipzig 1859—70. — D. Fr. Strauß, Ulrich von Hutten. 2 Bde. Leipzig 1871. — D. Fr. Strauß, Gespräche von Ulrich von Hutten, übersetzt und erläutert. Leipzig 1860.

Deutsche Dichtungen.

Inhalt.

Seite

1. Eyn Klag über den Luteriſchen Brandt zu Mentz 217
2. Clag und vormanung gegen dem übermäſſigen, unchriſtlichen gewalt des Bapſts zu Rom, und der ungeiſtlichen geiſtlichen . 222
3. Ain new lied herr Vlrichs von Hutten 269
4. Beklagunge der Freiſtette deutſcher nation oder Vormanung an die freien und reich Stette teutſcher Nation 273
5. Aus dem „Geſpräch büchlin" die gereimten Vor- und Schlußreden:
   a) Zů dem leßer diſſer nachfolgenden büchlin 285
   b) Das Feber zům Curtiſanen 286
   c) Do ich das Feber hätt gemacht 287
   d) Hutten zů den Leſern 287
   e) Das Büchlin ſpricht 288
   f) Zů dem leßer von diſſer Römiſchen dreyfaltigkeit 290
   g) Zů den Leßeren diſſer geſprächbüchlin, herr Vlrichs vom Hutten beſchluſß red 292
6. Dialogus oder geſprech büchlin herrn Vlrichs von Hutten die Anſchawenden genant 295

Anhang. Zwei Loblieder auf Hutten von Conz Leffel:
   a) Ach edler Hut auß Francken 327
   b) Vlrich von Hutten, das edel blůt 331

Eyn Klag

über den

Luteriſchen Brandt zu Mentz

durch

herr Ulrich von Hutten.

Jſts nun, ach Gott, do kommen zů,
Das, ſo haſt uns geleret du,
Das auch nit ſträfflich, ſonder war,
Den leüten nymandt ſagen gbar?
Soll nun deyn götlich wort zergan,
Und nemen alle menſchen an,
Was hat geſätzt eyn ſterblich man?
Ach gott, ſoll warheyt haben endt,
Deyn heylig ſtifftung werden ztrendt,
Die du doch gſätzt auf feſten grundt,
Gelernet haſt mit eynem mundt
Und wolteſt, das die blyben ſtedt?
Nym war, gott herr, deyn wortt zergedt!

Infolge der unter dem 15. Juni 1520 gegen Luther ausgefertigten päpſtlichen Bannbulle, welche 41 Lehrſätze aus Luthers Schriften verdammte und die Vernichtung der ſie enthaltenden Bücher befahl, waren auch zu Mainz (Mentz) die Schriften des Reformators verbrannt worden. Hutten gab die päpſtliche Bannbulle mit Randgloſſen heraus und forderte in der beigefügten Epiſtel „Germanis omnibus“ alle Deutſchen auf, das päpſtliche Joch abzuwerfen. Gegen das Verbrennen der Schriften Luthers zu Mainz ſchrieb er die „In incendium Lutheranum exclamatio“. Denſelben Stoff behandelte er in der 1520 unter dem obigen Titel: „Ein Klag ꝛc.“ (4 Bl. 4°) erſchienenen Dichtung, welche außer durch den erſten Druck noch durch fünf andere zeitgenöſſiſche Drucke Verbreitung fand. — 1. do kommen zů, ſoweit gekommen. — 2 f. Daß das, was du, Gott, uns gelehret haſt, was doch nicht ſträflich, ſondern nur wahr iſt. — 4. gbar, wagt, ſich getraut. — 5. zergan, vergehen, untergehen. — 7. geſätzt, angeordnet. — eyn ſterblich man, der Papſt. — 9. heylig ſtifftung, das göttliche (Wort) Gebot. — ztrendt, aufgelöſt, gebrochen. — 11. gelernet, gelehret. — mit eynem mundt, ſelbſt. — 12. ſtedt, ſtets, beſtändig. — 13. nym war, hab acht. — zergedt, gerät in Verfall, geht unter.

Hie brendt des frummen Luthers gschrifft
Drumb, das sy deyn gesätz betrifft,
Und das es ist die warheyt bloß,
Wie die auß deynem mundt erschoß.
Hie brennen, herr, vil gütter wort,
Hie wirt deyn götlich leer ermordt,
Hie thůt man gwalt der predig deyn,
Hie gibt man alles lasters scheyn,
Hie wirt deym gsätz entgegen gthan;
Hie heyst man loben yederman,
Das doch nie billich wart, noch recht,
Hie wirt unbillicheyt vorfecht,
Hie wirt der bäpstlich standt geert
Und underdruckt, was du geleert;
Hie lert man, rauben sey keyn sündt,
Hie lobt man böse list und sündt,
Hie krigt man wyder erberkeyt,
Hie gilt nitt mer, was du hast gseyt,
Hie wirt deyn Evangelium voracht,
Hie übt der Bapst eyn unvorschampten bracht,
Hie wirt zů recht unrecht gemacht,
Hie ist war geystlicheyt vorlacht,
Hie geht vor billicheyt gewalt,
Hie hatt unschuldt keyn auffenthalt,
Hie man bekümpt all ding umbs geldt,
Hie wirt all redlicheyt zerfelt,
Und ist bedort die gantze weltt!
Hie gibt man ablaß und genad,
Doch keynem, der nitt pfenning hat;
Hie wirt gelogen, hie gedicht,
Eyn sündt vorgeben, ee sy gschicht;
Darumb der schandt tragt nyemandt scham.
Hie wirt vorschworn deyn heylger nam
Und doch gehalten nitt eyn wortt,
Das recht gebraucht an keynem orth;
Hie wirt verkauft der hymel deyn,
Geurteylt zů der helle peyn

14. gschrifft, Schriften. — 16. bloß, nackt, unvermischt. — 17. erschoß, aufschoß, hervorging. — 21. scheyn geben (mit gen.), zu erkennen geben, zeigen, zum Vorschein kommen. — 25. unbillicheyt, Unrecht, Ungebühr. — vorsecht, verteidigt. — vor, ver. — 29. sündt, Ränke, Schliche. — 33. bracht, Gepränge. — 35. war, wahrhaft, wirklich. — geystlicheyt, Frömmigkeit, geistliches Leben. — 39. zerfelt, zerfallen gemacht, vernichtet. — 40. bedort, betrogen, geäfft. — 42. pfenning, Münze, Geld. — 43. gedicht, lügenhaft erfunden, vorgegeben. — 45. Drum schämt sich niemand, dessen er sich schämen sollte. — 46. vorschworn, eidlich angegeben (geschworen bei). — 50. geurteylt, verurteilt.

Eyn yeder, der hynwyder sagt;
Hie ist, wer warheyt pflegt, vorjagt.
Hie wirt teutsche Nation beraubt,
Umbs geldt vil böser dyng erlaubt;
Hie bdenckt man nit der selen heyl,
Hie bistu, hergot, selber feyl!
Und die deyn schaff befolhen han,
Alleyn die nützung sehen an,
Vorhüten nymandt denkt deyn hert;
Was du gesagt, ist gantz vorkert,
Und ist eyn Leo worden hirt,
Der selb deyn schäfleyn schabt und schirt
Und würgt sy nach dem willen seyn,
Gibt ablaß auß, nympt pfennig eyn
Mit seyner geselschaft, die er hat,
Die geben dissen dingen rat,
Vil schreyber und Copisten vil,
Die machen, was ein yder wil,
Und schreybents dann der kirchen zů,
Als hettest das vorwilligt du
Und sey zů Rom die kirch alleyn!
Ach gott, nůn mach dich wyder gmeyn,
Als hast von anbegynn gethan;
Laß nit die bösen herschung han,
Laß undertrucken nit deyn ler!
Ach herr, den synn des Bapsts beker,
Daß er laß von der tyranney
Und ste dem recht und warheyt bey!
Schaff, das seyn mudt werd ab gewendt
Von Eren, die baldt haben endt,
Und von dem reychtumb dysser welt,
Das wird in kurzer weyl zerfelt,
Und denckt alleyn auff geystlich sach,
Do du yn auch hiest stellen nach.
So wirdt deyn warheyt haben stadt
Und dyssen sachen geben radt!
Dann deyner leer ist nitt gemeß,
Daß yemer hab der welt beseß

51. hynwyder, dagegen. — 57. Und diejenigen, denen deine Schafe anbefohlen sind. — 58. nutzung, Nutzen, Nutznießung. — 59. Niemand denkt daran, deine Herde zu hüten. — 60. Vgl. Joh. 21, 15—17 und 1. Petr. 5, 2. 3. — 61. Leo, Löwe; Papst Leo X. — 62. schabt und schirt, die Wolle abschert. Vgl. „Clag und Vormanung" V. 1300—1308. — 66. rat geben (mit acc.), Hilfe schaffen in. — 70. vorwilligt, bewilligt, zugestanden. — 72. gmeyn, allgemein. — 79. mudt, Sinn. — 84. hiest, hießest, anbefahlst. — stellen nach, streben, trachten nach. — 87. gemeß, gemäß. — 88. yemer, jemand. — beseß, Besitz.

Und sich darneben underwyndt
Der geystlicheyt und so geschwyndt
Hersch über deyn gesalbten schar.
Ach, hergott, nym der sachen war,
Das werdt der glaub nitt gar zertrendt,
Genommen ab deyn Testament!
Sich, wie man deynen schäffer tregt
Mitt seyden, purpur angelegt,
Wie er so weyplich ist geziert,
Wie man ym schmeychlet und hofiert!
Sich, wie er wolluſt treybt und pracht,
Dadurch du werden magst veracht
Beyn Heyden und ins Türken landt;
Dann söllichs ist in wolbekandt,
Und wissen dich zu schelten nitt,
Dann durch des Babsts verkärten syt
Hyerumb ym gyb eyn andern syn,
Das werdt gezogen boßheyt hyn,
Und sey eyn besser regiment! —
Jedoch wirt Luther yetzt geschendt,
Seyn gschrift und gütte leer vorprendt,
Das sey dir, werder Christ, geklagt!
Er ist nie gefordert, nie bedagt,
Wiewol er sich erbeüt zů recht.
Man thüt gewalt dem gottes knecht,
Umb das er warheyt gepredigt hatt.
Ach, hergot, gib uns hülff und radt!
Es ist gewütet ye genůg,
Du sicht yrn glimpf und auch yr fůg. —
Dich aber, liebster Bruder meyn,
Durch sollich macht vorgwaltigt seyn,
Byn deynethalben ich beschwert,
Doch hoff ich, es werdt widerkert
Und werdt gerochen deyn unschuldt.
Drumb, diener gottes, hab gedult!

89. sich underwyndẽ (mit gen.), über sich nehmen zu sorgen für, in Besitz nehmen, annehmen. — 90. geystlicheyt, geistlicher Stand. — geschwyndt, kühn, ungestüm. — 94. genommen ab, abgeschafft. — 95. sich, sich. — 102. in, ihnen — 104. durch, um ... willen, wegen. — syt, Art und Weise, wie er lebt. — 106. hynziehen, sich hinwegbegeben, pass. weggenommen werden. Daß das böse Denken und Handeln aufhöre. — 108. jedoch, doch. — 111. gefordert, vor (ein Gericht) gefordert. — bedagt, vorgeladen. — 112. Wiewohl er sich zur gerichtlichen Verhandlung erbietet. Nach Verkündigung der Bulle vom Papst appellierte Luther an ein allgemeines christliches Konzil (17. November 1520). — 117. glimpf, Benehmen. — fůg, Geschicklichkeit, Wohlanständigkeit, Benehmen. — 120. beschwert sein, betrübt sein; abhängig davon der acc. mit inf. 118. 119: Deinetwegen bin ich betrübt, daß du, liebster Bruder, durch eine solche Macht vergewaltigt bist. — 121. widerkeren, zurückgeben.

Möcht ich dir aber beystandt thün
Und raten dissen sachen nun,
So wölt ich, was ich hab am gütt,
Nit sparen, noch meyn eygen blüt.
Got wirt es aber rechen baldt,
Vorwar du mir das glauben salt,
Dann er den grechten nie vorließ,
Da laß dich auf, es ist gewiß! —

Ich habs gewagt.

Ulrich von Hutten.

---

129. vorwar, fürwahr. — du salt, du sollst. — 131. laß, verlaß. — 132. Ich habs gewagt, Hutten bedient sich verschiedener Wahlsprüche. In seinen ersten Schriften findet sich „Sinceriter citraque pompam“ (Aufrichtig und ohne Prunk). Das Titelblatt des „Phalarismus“ (1517) zeigt bereits das „Jacta est alea“ (Gefallen ist der Würfel), das später häufig mit dem „Ich habs gewagt“ verbunden ist.

Clag und vormanung

gegen

dem übermässigen, unchristlichen gewalt
des Bapsts zu Rom, und der
ungeistlichen geistlichen

durch

Herren Ulrichen von Hutten

Poeten und Orator der gantzen Christenheit,
und zůvoran dem vatterland Teutscher Nation
zů nůtz und gůt, von wegen gemeiner beschwernuß,
und auch seiner eigen notturfft
in Reymens weyß beschriben.

Jacta est alea.
Ich habs gewagt.

Dirumpamus vincula eorum,
et proiiciamus a nobis iugum ipsorum.

---

1 ff. Die Schrift muß gegen das Ende des Jahres 1520 entstanden sein. Der Originaldruck (o. O. u. J. 26 Bl. 4°) zeigt auf der Rückseite des Titels in einem Kranze Huttens Brustbild. Außer zwei nur unbedeutend von diesem Drucke abweichenden Ausgaben erschien 1535 eine Umarbeitung des Gedichtes, die zwei späteren Neudrucken (1545, 1632) zu Grunde liegt. — vormanung, Ermahnung, Aufforderung. — 3. gewalt, st. m. — 9. zůvoran, den Vorzug bezeichnend, zuvörderst. — 10. gemein, allgemein. — beschwernuß, Bedrückung, Beschwerde. — 11. notturfft, Not. — 15 f. Dirumpamus etc., Psalm 2, 3: Lasset uns zerreißen ihre Bande und von uns werfen ihre Seile! Die lateinische Klagschrift an Friedrich von Sachsen hat dieses Motto als Schlußwort.

Ich wollt gern (dörft ich) füren clag,
Ein yederman die worheit sag,
Gemeinen irrthumb machen clar
Und vil gebrechen offenbar,
Dardurch diß Nation beschwert,
Gantz teütsches land vertrucket hert,
Die sitten werden gar verkert.
So seind die menschen so verblendt,
Das man die warheit nit erkendt
Und achtet aberglauben mer,
Dann Christenlich und gottes ler.
Dann wo der warheit einer pflegt,
Gar bald man sich entgegen legt,
Damit werd solichs unter tredt.
Hat einer dann zu weyt geredt,
Die Geistlicheit gegriffen an,
Den helt man für ein böβen man
Und schuldget jn der ketzerey.
Ach gott, zü dir ich rüff und schrey,
Des menschen sinn wölst geben ein
Erkanntnuß und der warheit schein
Durch deines geistes göttlich krafft,
Der solichs auch vor zeyten schafft,
Do er erleüchtet menschlich sinn,
Gab warheit eyn, treyb falscheit hjnn;
Dann du auch selb die warheit bist,
Als zeüget der Euangelist.
Gib, das erkenn diß Nation,
Wie weyt sey dein genad dauon,

2. eim, einem. Solche Zusammenziehungen finden sich bei Hutten häufig. — sag, sagen. — 3. gemeinen, allgemeinen. — 4. offenbar, offenbaren. — 5. dardurch, wodurch. — 6. vertrucket, unterdrückt — hert, schwer, hart, rauh. — 7. gar, gänzlich. — verkert, umgekehrt, vom Rechten abgebracht. — 8. so, aber, doch. — seind, sind. — 11. dann, als. — 12. pflegen (mit gen.), üben, sich bedienen, thun, betreiben, behüten, beschützen. — 13. sich entgegen legen, feindlich dagegen Partei ergreifen. — 14 unter tredt, unterdrückt. — 18. schuldigen, anschuldigen, anklagen. — jn, ihn. — 24. treyb, trieb. — hjnn, von hinnen. — 27. zeüget, bezeuget (Joh. 14, 6). — Euangelist, u häufig statt v. — 29. Wie weit deine Gnade von da entfernt sei, wo ꝛc.

Wo man von deiner gottheit schreibt
Und doch bey geltes nutzung bleibt,
Wo man durch gottes namen schwürt
Und doch des teüfels reych entbürt,
Wo man sich geistlicheit nimpt an
Und büberey doch für lößt gan,
Wo yederman ein prieſter nennt,
Den man doch als ein büben kennt,
Der selb mit sitten, die er yebt,
Ein andern böß exempel gyebt,
Wo der eins hyrten namen hat,
Gar nichtes denckt, mit hilff und radt
Wie er verhieten mög die herdt,
Allein der milch und wollen gert.
Ach gott, erleücht die gesalbten dein,
Das sye durch deines geistes schein
Verstehen, in der gleißnerey
Was Christenheit und warheit sey!
Verlyh mir, das ich sag daruon!
Ob man mich dann veruolget schon,
Das trifft allein den cörper an,
Die seel man mir nit döten kan,
Als du hast selb geredt daruan,
Und durchs propheten mundt geseit,
Wie weyt geh der tyrannen gleyt.
Hierumb ich sprich auß deiner leer,
Die prieſter solten weltlich eer,
Und dißes zeytlich regiment
Nit setzen vor dein testament,
Und was do wer des cörpers sach,
Do solten sye nit dencken nach;
Dann geistlich leben ist ir füg.
Des hast du beyspiel geben gnůg,
Nach fleisches werck hast nit getracht,
Der welt regierung gantz veracht,

30. Vgl. Matth. 6, 24—34. — 31. Und doch im Genießen irdiſchen Gutes verharrt. Vgl. Luk. 16. — 32. durch, bei, vermittelſt. — ſchwürt, ſchwört. — 33. entbürt, erhebt, in die Höhe hebt. — 34. geiſtlicheit, Frömmigkeit. — ſich annehmen, ſich den Schein geben. — 35. für gan, Fortgang haben. — 36. Vgl. Matth. 23, 23 ff.; Luk. 11, 39 ff. — 38. yebt, übt. — 39. gyebt, giebt. — 40. der, derjenige, welcher. — 41. dencken (mit Gen. d. Sache), an etwas denken. — 42. verhieten, behüten, bewahren. Vgl. Joh 10, 12; Heſ. 34, 2 ff. — 43. gert, begehrt! — 46. verſtehen, einſehen, wahrnehmen. — gleißnerey, Heuchelei. — 47. Chriſtenheit, Chriſtlichkeit, chriſtlicher Glaube. — 48. verlyh, verleihe. — 50. trifft an, betrifft. — 52. Vgl. Matth. 10, 28; Luk. 6, 22. 23. — 53. Vgl. Jeſ. 51, 12—14. — 54. gleyt, Macht. — 55. Deswegen ſage ich, wie du es gelehrt haſt. — 58. vor, über. Vgl. Matth. 20, 21—28. — 60. Darauf ſollten ſie ihre Gedanken nicht richten. — 61. fug, Angemeſſenheit, Schicklichkeit. — 62. des, deſſen, davon. — 64. regierung, Herrſchaft. Vgl. Matth. 4, 1—10; Joh. 18, 36; Röm. 14, 17.

Allein der himel was dein reich;
Und was demselben gmäß und gleich,
Das hast du dir geeyget zu.
So hat yetzo der Bapst kein rů,
Wie er mit gewaltigklicher handt
Truck under sich stett, leüt und landt.
Spricht dann, es sey der kirchen gut,
Heisszt halten das in stäter hut.
Und nimpt sich an sanct Peters gwalt,
Den er auch nebet manigfalt
Mit binden, lößen hie auff erd,
Als ob das angesehen werd
Jn hellen und im paradeiß.
Ach gott, nun mach all hertzen weiß,
Das nit mög werden zugestalt
Eim böszen menschen solcher gwalt!
Uff hörtem stein dein kirch gebawt,
Allein den frommen würt vertrawt,
Uff das die hab ein vesten grundt,
Und bleib in güter lär gesundt.
Man sicht wol, wie ein yeder lebt;
Nach gottes eer der Bapst nit strebt,
Allein in zeytlich gut erhebt.
Drumb auch zwey schwert er meynt zu han
Und läßt die schlüssel hinden gan.
Dich wolt vor zeyten werffen auff
Zů künig ein großmächtig hauff;
Do bist du weyt geflohen hjn.
So ist nůr yetzt des Bapstes sin,
Das er der welt regierer sey,
Und under jm lebt niemant frey.
Dem er auch zu gezeügnuß tregt
Ein kron, dreyfaltig auffgelegt,
Und schleyfft das purper hinden nach;
Jn demůt hat er kein gemach,

65. was, war. — 67. geeyget zů, zu eigen gemacht, erworben. — 73. nimpt sich an, maßt sich an. — 74. Die er auf mannigfache Weise ausübt. — 75. Vgl. Matth. 16, 19. — 76. angesehen, berücksichtigt. — 77. in hellen, in der Hölle. — 78. weiß, weise. — 79. zůgestalt, eingerichtet, zugestanden, gewährt. — 81. Vgl. Matth. 16, 18. — hört, hart, fest. — gebawt, gebaut. — 82. würt, werde. — 85. sicht, sieht. — 87. Nur das zeitliche Gut erfreut und erhellt sein Gemüt. — 88. meynt, will. — Die Schwerter als Zeichen der weltlichen, der Schlüssel als Zeichen der geistlichen Gewalt. — 90 dich, Christus. — zů künig auff werffen, zum König erheben. — 92. Vgl. Joh. 6, 15. — 96 f. Als Zeugnis dafür trägt er auch eine dreifältige Krone und das Purpurgewand. Die drei übereinander stehenden goldenen Kronen der Tiara symbolisieren die Macht des Papstes über geistliche und weltliche Dinge im Himmel, auf der Erde und in der Hölle. — 99. Demut findet sich nicht bei ihm.

Mit hoffart treibt allein sein sach.
Und das er richtumb mög erwerben,
Muß mancher frummer Christen sterben.
Dann stelen heymlich ist nit gnůg,
Zů morden, streiten habents fůg.
Allein der Bapst jm vor behelt,
Was wider eeren ist gestelt;
Das heißt er dann der Kirchen gwien;
Und geht allein jm boßheit hjen; —
Jch wollt gern, dass gelogen wer! —
Er helt kein glauben, acht kein eer.
Deßhalb, ob ich hett geschworen schon,
Gar bald ich lassen mag daruon;
Das schafft ein absolution. —
Wie mögen das sein göttlich ding,
Do här deinn namen achten gring,
Die andern leüten solten sich
Zu beyspiel setzen offentlich?
Die deine schaff befolhen han,
Des hyrten ampts sich nemen an
Und solten nůr der seelen heyl
Bedencken und nit tragen feyl
Dein geistlicheit, dein göttlich gunst,
Als ob du die nit gäbst umb sunst;
Dann du sichst an des menschen můt
Vil mer, dann was er hab an gůt.
So schickents täglich bullen her,
Als ob nach deinem willen wer,
Den hymel schetzen umb ein gelt,
Der allen frummen zůgestelt
Durch dich und vormals geben ist.
Dann darzů kommen hilfft kein list,
Und würt der ablas schaffen nit,
Es geh dann rein gewissen mit.
Wo dann ist gůt die conscientz,
Da frag man nit nach indulgentz

100. Vgl. 1. Timoth. 6, 17. — 103. stelen, stehlen. — 105. jm vor behelt, behält sich vor. — 106. Was gegen die Ehre geht. — 108. Ihm allein geht die Schlechtigkeit durch. — 111. gschworen schon, das erste Gelübde abgelegt; vgl. Huttens Leben. — 113. Dafür giebt es Absolution. — 115. Da die deinen Namen gering achten. — 118f. Die, denen du deine Schafe anbefohlen hast, sollten ihres Hirtenamtes warten. — 121. feyl tragen, käuflich halten, feil bieten. — 122. geistlicheit, geistliche Güter. — 124. mut, Gesinnung. — 128. schetzen, abschätzen, nach Wert anschlagen. — 131. Mit List ist nicht hineinzukommen. — 132. würt, wird. — schaffen nit, nichts ausrichten. — 133. Er sei denn mit einem reinen Gewissen verbunden. — 134. conscientz (conscientia), Gewissen. — 135. indulgentz, Ablaß.

Sye hant des aber gpflegt so vil,
Das yetzo niemant leben wil,
Er hab jm dann ein ablas kaufft.
Drumb mancher auch gen Rom hin laufft
Und holt ein brief mit sigel schwer.
Sein sinn ist guter gdencken lär,
Nür uff die gschrifft er sich verlat.
Wo er dann zu der beychtung gat,
Verzelt er, was jm sey erlaubt.
Doran yetzt mancher vester glaubt
Dann, Christ herr, an die warheit dein,
Des hymels freüd, der hellen pein.
Also zu sünd man urlaub gibt,
Darumb yetzt sünden manchem liebt,
Und werden laster, schand gemert,
Güt weiß und sitten gar verkert.
Dann wer wolt meiden übelthun,
So man das kan ußtilgen nun?
Zu dispensieren sich vermeint
Der Bapst, als ob er sey vereynt
Mit gott umb solichs, und jm fug
So falscher trug und schandtlich lug,
Dardurch die welt geergert würt,
Gemeiner man am glauben irrt.
Dann wo umb gelt man kauffen kan,
Das nichtes übel sey gethan,
Und nit allein die sünd vergiebt,
Die einer etwan hat gelebt
Und ist geschehen, sonder mer,
Auch wider recht und göttlich ler,
Was einer noch in willen hatt,
Thüt lassen zů und gibt dem statt;
Fürwar, do würt kein eer geacht,
Das volck zu sünden geursacht. —
So haben unser ältern auch
Den pfaffen etwan in geprauch
Gegeben unser güter vil; —
Meinthalb ich nichts verheben wil, —

141. In seinem Herzen weiß er nichts von guten (Vorsätzen) Gedanken. — 142. gschrifft, Ablaßbrief. — verlat, verläßt. — 143. beychtung, Beichte. — 146. Christ herr, Herr Jesus Christus. — 148. urlaub, Erlaubnis. — 149. sünden, zu sündigen. — liebt, behagt, gefällt. — 151. gut weiß, gute Art und Weise, gute Zucht. — 154. dispensieren, entbinden. Das Recht der Dispensation stand seit Innocenz III. allein dem Papst zu, wurde aber häufig den Bischöfen zum Teil übertragen. — 156. jm fug, sich für ihn schicke. — 159. irrt, irre wird. — 163. etwan, vormals. — 169. geursacht, veranlaßt, genötigt. — 173. meinthalb, meinetwegen, meinerseits. — verheben, vorhalten.

Doch ist gewest der selben mût,
Das solichs kumm der seel zugût,
Und werd gewentert gottes eer.
So sicht man yetzo wenig mer,
Die priesterlichem leben nach
Regieren sich. Allein die sach
Der geistlicheit am namen leyt,
Der gthat wil yeder sein gefreyt.
Man darff nit fragen, wen ich meyn;
Sicht grosse schar, nit ein allein:
Die pröbst und dechan nennen sich,
Prelaten, pfarrer offentlich,
Thümherren, und officiäl,
Äbt, prior, und prouinciäl,
Ertzpriester, bischöff und dergleich,
Die all der kirchen werden reich
Und leben niemants doch zů gut.
Allein uff prassen stedt ir mût,
Und essen, trincken, was wol schmeckt;
Mit zobel, marder werden gdeckt.
Die wochen geend sye zwyr ins badt
In feißten schauben, weychem wath,
Mit frawen schertzen, müssig gan,
Und alles lusts sich nemen an.
Ist dann ein geistlich leben das,
So müst ich sprechen dann fürbas,
Das gottes wort nit wer gerecht.
Wer solichs gern zum besten brecht,
Den heyschen sye zum fewer baldt,
Und würt im ernstlich noch gestaldt.
Ich sag, es ist bekörung not,
Und solt man mich drumb schlagen ztodt! —

176. gewentert, erweitert, vermehrt — 177ff. Jetzt sieht man wenige, die priesterlichem Leben nachleben; ihr geistlich Leben liegt nur im Namen, von der Führung geistlichen Lebens will jeder frei sein. — 181. frenen, frei machen, befreien — 185. prelaten, diejenigen Geistlichen, welche bestimmte Befugnisse der päpstlichen Rechtspflege ausüben. — 186. thümherr, Domherr (canonicus). — officiäl, Offizial, ein vom Bischof angestellter Beamter, der die Gerichtsbarkeit ausübt und sämtliche Geschäfte des Bischofs während dessen Abwesenheit führt. — 187. prouinciäl, die Provinziale führen die Aufsicht über die Klöster eines Ordens in den einzelnen Provinzen. — 188. ertzpriester, Landdechanten, führen in ihrer Dekanie die Aufsicht über die Pfarrer an den kleinen Kirchen. — 189. der kirchen reich, an Kirchengütern reich. — 190. zů gůt, nützlich, zum Nutzen. — 194. die wochen, in der Woche. — geend sye, gehen sie. — zwyr, zweimal. — 195. feißte schauben, reiche, lange Überkleider. — wath, Gewandstoff, Zeug, Kleidung. — 197. lust, Vergnügen. — 199. fürbas, fürder, fernerhin. — 201. Wer nun da gerne Besserung schüfe. — 202. Den klagen sie bald des Feuertodes schuldig an. — heyschen, anklagen, fordern. — 203. ernstlich, mit Eifer. — noch gestaldt, nachgestellt. — 204. bekörung, Bekehrung. — 205. ztodt, zu Tode, tot.

Der müſſig genger ſein zůuil;
Darzu die pfaffen über zyl
Und moſſz an ſich yetzt kauffen gůt.
Dann nyemer würt erfüllt ir mut,
Jr geytz hat weder zyl noch endt,
Zu gwinnen kerents füß und hendt.
Allein des wuchers habens fug,
Des ſye doch nyemer pflegen gnůg.
Als ob jn raüben ſey erlaubt!
Dann mancher yetz durch irrthumb glaubt,
Das geiſtlich raüben ſey kein ſünd;
Und ob man einen pfaffen fünd,
Der durch betrug und büberey
Den kyrchen brächt vil guttes bey
Durch wücher und behendigkeit,
Sein lob muſſz werden ußgebreit,
Man gibt jm zu all erberkeit,
Hat gſamlet kaſten, keller vol,
Der kyrchen vorgeſtanden wol;
Sein leben keiner ſchelten ſol.
Darzů ich ſag, es iſt nit gut,
Das man uff ſetzen wil ein hut
Den ſachen, die nit billich ſeyndt.
Gott hat es anders auch gemeyndt,
Sprach, das jm ſey ein häſſig eer
Ein opfer, das von raub kum här.
Hierumb ſo rauben niemant ſol,
Wie pflegt ſeyn dann ein prieſter wol?
Jch hör, ſye leeren allen tag,
Als lut nůr yeder rüffen mag,
Wie wucher ſey ſo groſſze ſünd,
Das man die gnůg kaum büſſen künd,
Wie gut, das man mit wucher gwindt,
Den ſeelen mach vil pein geſchwindt;
Und ſich in iren wercken doch,
Das ſye des pflegen nemer noch.

207 f. zyl, Grenze, Maß. Dazu kaufen jetzt die Pfaffen ohne Maß und Ziel Gut an ſich. — 208. moſſz, Maß. — 209. Denn nimmer wird ihre Selbſtſucht (Gier) geſtillt. — 215. durch irrthumb, aus Irrtum, irrtümlich. — 217. ob, wenn. — fünd, findet. — 219. Der Kirche viel Gut zubrächte. — 220. behendigkeit, Schlauheit, Liſt. — 222. Man erklärt ſein Benehmen für höchſt ehrenvoll. — 227. ein hůt uffſetzen, bedecken, verdecken, bemänteln. — 228. billich, geziemend; nit billich, unziemlich. — 230. häſſig, verhaßt. — 231. Vgl. 1. Sam. 15, 20—23. — 232. hierumb ſo, darum wenn. — 233. ſeyn, nämlich des Raubens. — 235. als lut, ſo laut wie. — 238. Wie das Gut, das man mit Wucher erwirbt. — 239. geſchwindt, ſchnell, ungeſtüm. — 240. ſich, ſehe. — 241. nemer, jederzeit.

Glich wie ein bildstock strassen zeygt,
Die er zugon nit ist geneygt. —
Es wer zu vil und wider zucht,
Wiewol villeicht nit gar on frucht,
Wo ich wolt decken auff all schand,
Die triben yetzt in Teütschem land
Vil, die man doch vor geistlich acht
Und leben sicht in grosszem bracht.
Die schenden mancher mutter kindt.
Noch ist die welt so gar verblindt,
Das man wil d wahrheit nit verstan
Und nemen sich der sachen an.
Wie wol ich weisz und zwyfel nit,
Das schmertzen groß würt bringen mit
Artzney, gegeben dißem sitt.
Dem sey nün, wie jm werden kan,
So musz man doch ye gryffen an,
Das nutz und auch von nöten ist,
Und, das der cörpel bleib in frist,
Die krancken glider schniden ab. —
Latein ich vor geschriben hab,
Das was eim yeden nit bekandt.
Yetzt schrey ich an das vatterlandt,
Teütsch nation, in irer sprach,
Zu bringen dißen dingen rach.
Und wil man sunst kein bschwärung mer
Erkennen, oder achten ser,
So denck doch yedes frommen hertz,
Ob do nit sey zů haben schmertz,
Das stäts gen Rom man gelt hin sendt
Und wider här als übel wendt.
Das selb die Curtisanen thün,
Die dißе sachen triben nün.
On zal sye gelt von hynnen füren,
Das wir villeicht doch gern entbüren,
Wo nit die güten sitten hye
Zů ergerung verkerten sye.

242. bildstock, ein meist am Kreuzwege aufgestelltes und gegen die Witterung mit einem Schutzdach versehenes Heiligenbild. — 243. gon = gan, gehen. — 244. zucht, Wohlgezogenheit, Anstand, Sitte. — 246. wo, wenn. — 247. triben, treiben. — 248. vor, für. — 249. bracht, Gepränge. — 251. noch, dennoch, gleichwohl. — verblindt, verblendet. — 256. sitt (masc.), Art und Weise, wie man lebt. — 258. ye, irgend einmal. — 259. das, was. — 260. das, damit. — cörpel, Körper. — in frist bleiben, bewahrt, gerettet bleiben. — 264. anschreyen, anrufen. — 267. bschwärung, Bedrückung, Beschwerde. — 268. erkennen, anerkennen. — 272. als, alles. — 275. Curtisane, Höfling. — 276. doch, demungeachtet. — entbüren, entbehren möchten. — 277. wo nit, wenn nur nicht. — hye, hier. — 278. ergerung, Ärgernis, Verschlechterung.

Der welschen bossen sicht man vil,
Der ich hye keinen nennen wil;
Dann lasterlich züreden laut
Das, der zu würcken keinem graut;
Und haben brocht in unser landt,
Das vor den Teütschen unbekandt,
Do habents uns beflecket mit.
Wer was, der erst darzu ye ryt,
Das man ein Römisch weyß annäm?
Ye mer ich sag, ye mer ich schäm.
Drumb lassz ich von der welschen schand,
Die (leyder) nimpt vast überhand,
Und rür das Römisch regiment,
Des geytz hat weder zyl noch endt.
Wie kommen da wir Teütschen zu,
Das wir nit mögen haben ru
Bey dem, das doch ist unser gut?
Ein ander uns das nemmen thut
Und fordert unser eygen ab,
Glich ob er uns gefangen hab.
Wo seind wir schuldig worden ye
Dem Bapst tributen, oder wie?
Wie darff er heischen pension
Von dem, das wir gestifftet hon?
Jsts billich, das den stul erhalt
Zu Rom, der daruff hat kein gwalt?
Was godt uns an, das einer lebt
Und in eim pracht und wollust schwebt?
Wil er das selb von uns bekomm?
Ach gott, wir Teütschen seind zu fromm!
Wiewol nit frommkeit würt genannt,
Das wir erneren laster, schandt.
Dann gäben wir darzů kein gelt,
Jr unkeüsch leben wer zerfelt.
Jr boßheit halten wir in gbrauch,
Drumb gott uns billich straffet auch.
Das selb mir in gedancken leyt,
Macht meim gewissen manchen streyt,

279. bossen, Possen, schlechte Streiche. — 281 f. Denn es ist schimpflich, das laut zu sagen, was zu thun keinem grauft. — 286. Wer riet zuerst je dazu. — 288. schamen, sich schämen. — 290. vast, sehr, gewaltig, schnell. — 291. rür, treffe. — 298. gefangen, gefangen genommen. — 300. tributen, zinspflichtig sein. — 301. pension, Abgabe, Zahlung. — 305. godt, geht. — 308. fromm, gut, ehrbar — 312. zerfellen, zerfallen machen, zerbrechen, einfallen machen. — 313. Wir sorgen dafür, daß ihr zuchtloses Leben fortdauert.

Das wir so vil ußgeben han
Unds doch geleget übel an. —
Hört zu, ir Teütschen, was ich sag,
Auß gottes stifftung nymmer mag
Bewißend werd, uns schuldig sein,
Dem Bapst zů geben gelt hin eyn,
Und umb jn kauffen geistlich war,
Pfründ, kyrchen, pfarren und altar.
Gott hats gegeben alls umb sunst,
Und mag nit sein der göttlich gunst,
Wo man die Sacrament verkaufft.
Kein hat gott nye umbs gelt getaufft.
Die zwölff er auch geheyssen hatt,
Der geytzigkeit nit geben statt.
Er sprach, ir habts umb sunst erlebt,
Drumb auch umb sunsts den andern gebt.
Dann hett er seinen glauben feyl
Gebotten ye und Christlich heyl,
Er hett nit minder mögen han,
Dann yetzt der Bapst erschetzen kan.
Was aber jm ein schnödes ding,
Wo einer nůr mit gelt umbging.
Wo nůn uff gelt der hymmel stedt,
Wie kan dann war sein gottes redt,
Der spricht, so müglich mögen sein,
Zů einem nodel ör gon eyn
Ein ungefüges kämelthyer,
Als könt ein reicher sich entbier
Gen hymmel und den wonen inn?
Fürwar, es hatt ein andern sinn;
Dann wo man solichs köuffen möcht,
Das reychtůmb mer, dann armůt döcht,
So wer nit war, das gott hatt gseyt,
Den armen sey sein reych bereit.

320 ff. Niemals kann es aus der Bibel bewiesen werden, daß wir schuldig sind, dem Papst Geld hinzusenden und von ihm geistliche Ware zu kaufen. — 324. etwas umb einen kaufen, etwas von einem kaufen. — 326. sein (mit gen.), drückt die Abstammung, das Eigentum, die Eigenschaft aus, vorhanden sein, da sein. — gunst, Wohlwollen, Gewogenheit, Erlaubnis. — 329. die zwölff, die Apostel. — 330. geytzigkeit, Geiz. — 331 f. Vgl. Matth. 10, 8. — 336. erschetzen, durch auferlegte Abgabe erlangen. — 337 f. Ihm (Gott) aber war es eine verächtliche Sache, wenn einer nur mit Geld zu thun hatte; vgl. Luk. 12, 15—21. — 341. müglich, möglich, was geschehen kann. Ebenso möglich könnte es sein, daß. — 343. ungefüg, übermäßig groß. — kämelthyer, Kamel. — 344. entbier, in die Höhe heben. — 345. und den wonen inn, und darin wohnen, bleiben; vgl. Luk. 18, 25. — 348. das, so daß. — döcht (praet. conj. von tügen), Kraft hätte, tauglich wäre, nützen würde, dazu gut sein würde. — 349. Vgl. Matth. 5, 3; Luk. 14, 21. 23.

Wo blibt nun Bäpstlich hinderlist,
Durch den man überschwatzet ist,
Zů kauffen ablas und genad,
Uff das man uns des gelts entlad?
Ich wil eüch sagen, was ich hör;
Es ist geschehen kurtz hyn vör,
Do wolten die uß Reüssen landt
Im glauben haben sich erkandt
Und zu uns tretten alle gleich;
Do dacht der Bapst zů werden reich
Und setzt jn auff ein grosses golt,
Das man jm iarlich geben solt.
Das hat den Reüssen seer verschmacht,
Und haben sich der sach bedacht,
Die Kyrchen gmeyn zu kauffen nit,
Wiwol man jn die feyl anbütt.
Also der Bapst den glauben mert!
All erberkeit von dannen zert,
Die Christlich ordenung verkert. —
Doch stifftens örden manigfalt,
Der einer macht den andren alt.
Als müssz man tragen kleider an,
Darbey man kenn ein frommen man,
Und sey am glauben nit genůg.
Ich sprich, sye habents nymer fug,
Allein der geytz sye darzů zwingt;
Dann yeder Orden ettwas bringt,
Die bettlen auff durch alle landt
Und machen Bäpstlich macht bekandt.
Franciscus ist des einen gott,
Dominicus den andern hott,
Sanct Augustinus den gemacht.
Ich sag, gott würt dardurch veracht!
Ein orden ist die Christenheit,
Do darff man haben zů kein kleidt,
Allein die seel den an ir hatt;

354. entladen (mit gen.), befreien von. — 357. Reüssen landt, Rußland. In der „clag Ulrichs von Hutten an Hertzogen Fridrichen von Sachsen" (11. Sept. 1520) heißt es im § 42: „Also werden auch die Reussen die vnser vnd Christen werden, welche, als sie in nechstvergangenen jaren (1513, 1519) wolten christen werden, seint sie von im in jren fürnemen durch den allerheiligsten abgedrungen worden, der (Leo X.) von jnen gefordert hat, im järlich viermal hundert tausend gulden zu geben. — 361. auffsetzen, auferlegen. — 363. verschmahen (mit Dat. d. Pers.), verächtlich dünken, nicht gefallen. — 365. gmeyn, Gemeinschaft. — 367. Ironisch. — 368. von dannen zert, vernichtet, tötet. — 370. örden, geistliche Orden. — 371. der, deren, von denen. — 372. als, also, das heißt, nämlich. — 373. darbey, daran, woran. — 381. hott, hat. — 385 f. Dann braucht man kein (Ordens-) Kleid zu haben, nur die Seele hat ihn angelegt; vgl. Gal. 3, 27.

Das ist ein unuerglichlich wath.
So mag ich gröſſer eer nit han,
Dann wo man einen Christen man
Thut nennen mich; das ist ein eer,
Die ich allweg soll suchen meer,
Dann mich mit neüem gsätz beschwär. —
Desgleichen wallfart seindt on zal,
Die machen auch uns narung schmal.
Von dannen nimpt der Bapst sein theyl.
Do findt man die mirackel feyl,
Und tobt das volck hin nach on maß.
Hye seind die pfaffen, loben das
Und sagen vil, was gschehen sey,
Do doch nye kam ir einer bey,
Und wissenn, das sye lyegen dran,
Mit warheit mögen nit bestan;
Doch ist der geytz, der sye das heisszt,
Der Bapst mit dißen falcken beisszt.
Die jagen jm das wiltprecht auff. —
All Christlich wesen steet im kauff!
Man denckt noch fünden mancher handt,
Das von uns werd das gelt gewandt.
Yetz heyscht man gelt zům Turcken kryeg,
Do schämpt sich keiner, das er lyeg.
Dann wil man buwen wunderlich
Sanct Peters kyrchen übersich,
Die wer sunst nider gfallen gar.
Mich wundert, das mans gdencken dar.
Ob dann schon Rom thät bauwens not,
Wie darff man drumb auff setzen gbot
Den Teütschen und uns heyschen an,
Das Walhen bassz zugeben han?
Warumb würt nit die Welisch art
Mit ablas so beschwäret hart?
Allein die Teütschen narren sein!
Das thut mir wee und macht mir pein!
Und wolt, dass yederman bedächt,
So fünd man nit, der unser lächt.

387. wath, Kleid. — 392. dann, als daß. — gsätz, Gesetz, Satzungen. — 394. Die schmälern auch unsern Lebensunterhalt. — 395. von dannen, davon — 396. mirackel, Wunder. — 397. toben nach, nach etwas leidenschaftlich verlangen. — 400. Da doch nie einer von ihnen dabei gewesen ist. — 401. lyegen, lügen. — 404. beisszt, beizt, jagt. — 40 . wiltprecht, Wild. — 407. Man sinnt auf allerlei Liste. — 411. Dann will man wunderbar aufbauen. — 414. dar, wagt. — 418. Walhe, Welscher, Romane, Italiener. — bassz, mehr, eher. — 419 Welisch art, die von romanischer Abkunft, die Italiener, Franzosen. — 424. der unser lächt, der über uns lacht.

Jr Cardinäl, ich sprich eüch zu,
Die uns zu rauben habt kein ru
Und treibt die sach on maß und zil,
So ye sanct Peter fallen wil,
So mindert dißen grosszen pracht,
Den ir fürt yetz zu Rom mit macht.
Zuecht ab ein wenig vom gepreng,
Damit ir Rom offt machet eng,
Und nempt von überflüssigkeit,
Dar inn ir eüch macht also breyt,
So mögt ir wol so vil erspar,
Das stee sanct Peters münster gar.
Jr nennet eüch Aposteln gleich
Und seyt doch nit von tugent reich.
Unkeüscheit eüwer leben ist,
Kein reinigkeit bey eüch hatt frist.
Als künigklich ist eüwer statt,
Das Christus nye geleret hatt.
Allein die Kurch wölt ir yetz sein
Und gebt doch alles lasters schein.
Ein Bapst meynt auch zů wölen ir,
Ob schon daruon nit wissen wir.
Das thut ir wider göttlich gsätz,
Wie wol ir macht dauon geschwätz.
Jch sag eüch, nempt der sachen acht,
Vil frommer Teütschen seind bedacht,
Die werden greyffen eüch in zaum,
Dann werdt ir uns entrynten kaum.
Jr habt das spil getriben gnug,
Lasszt ab, hört auff, ir habts kein füg!
Verwönet auch den Bapst nit mer,
Das er uns schick seyn schynder her,
Die uns zů beychten regen an,
Das sye doch selbs nye gpfleget han,
Und sagen uns von yeder speyß,
Von essen uff ein neüwe weyß,

425. einem zu sprechen, zu einem sprechen. — 431. zuecht ab, laßt ab von, verzichtet auf — 436. Daß die Peterskirche ganz und gar steht. Papst Julius II. hatte 1506 den Befehl gegeben, die alte Basilika St Petri, diese seit Jahrhunderten geheiligte Stätte der ganzen Christenheit, niederzureißen und dafür ein Nachbild des Pantheon zu errichten. Zur Deckung der Kosten schrieb er einen Ablaß aus, den Leo X. im Jahre 1511, um den Bau der neuen Peterskirche weiterzuführen, erneuerte. — 440. reinigkeit, sittliche Reinheit. — 441. statt, Stand. — 444. schein geben, den sichtbaren Beweis liefern, deutlich zu erkennen geben. — 448. wölen, wählen. — 452. entrynten, reitend entkommen, entrinnen, entfliehen. — 456. schynder, der schindet, Räuber. — 458. gpfleget, gepflegt, geübt, gethan.

Dann fleisch, dann fisch, mit unterschyedt;
Do fingents von ein langes lyedt,
Und heisszents halten vest und herrt,
Als ob es Christus hett gelert,
Und ob es wer ein nötlich dingk.
Gott solichs sich nye unterfingt,
Und nit allein ists nit sein leer,
Er hats auch widersprochen meer,
Kein unterscheydt uns heisszen han,
Was essz und trinck ein yeder man.
Spricht Paulus auch, die speyß ist nit,
Do wir gott mögen gfallen mit,
Hyessz yeden essen, was er fünd
Am speißmarckt feyl, on alle sünd.
Ist aber yetzt ein gröszer gbott,
Dann selbs ye hatt gestifftet gott.
Des wil ich sagen ursach auch;
Den Teütschen müssz man dißen rauch
Vor d' augen blaßen, der sye blendt,
Das trügerey bleib unerkendt,
Und werden Bullen tewer gnůg.
Dann wo diß Nation wer klůg,
So hett das Euangelium
Vor dißen Fabeln seinen rum. —
Doch soll man wissen, und ist war,
Es seint vergangen ettlich jar,
Do wolt ich Rom erkennen auch,
Und was da wer der Römer gbrauch.
Wie möcht ich hye von aller schand
Verzelung thůn, die ich do fand!
Man sicht der gleich in keinem land!
Und nit allein, was ander thůn
(Als dann die welt sich ergert nůn)
Mit sünden, die do seind gemein;
Vil sachen Rom betreybt allein,
Dern ettlich wider menschlich art
Und all natürlich weiß gekart.

461. mit unterschyedt, bedingungsweise; unterschyedt, Unterschied. — 463. vest und herrt, standhaft und ausdauernd. — 465. nötlich, notwendig, nötig. — 468. meer, noch dazu. — 470. Vgl. Matth. 15, 11; Apostelgesch. 10, 11—15. — 471 Vgl. Röm. 14. — 481. Und damit die Ablaßbullen hinreichend teuer werden. — 481f. Behielte diesen Fabeln gegenüber das Evangelium seine Herrlichkeit. — 490 verzelung thun, berichten. — 493. als dann, weshalb, deshalb. — 491. gemein, allgemein. — 497. gekart = gekert, welche sich kehren, wenden. Anspielung auf die damals unter den Geistlichen in Rom herrschende Sodomiterei und Päderastie.

Sunſt hab ich gſehen groſſe ſchar
Die gaſſen tretten hyen und dar,
Vil eſel und vil ſtoltzer pferd,
Der ettlich vil ducaten werd
Und ſeind gezäumet auff mit golt.
Offt wenn ich auch ſpatzieren wolt,
So kam ich mitten ins gepreng,
Von dem die gaſſen waren eng
Und dißer reüter gſticket vol;
Das ich von glück mag ſagen wol,
Das mich kein eſel tratt zu todt,
Wiewol ich hab gelitten not.
Do ritten här die Cardinäl,
Den volgten nach Officiäl,
Ebt, Biſchöff und prelaten vil,
Die ich nit nennen kan noch wil,
Vil Dechant, Pröbſt und ander gſchmeiß,
Von den ich vil zuſagen weiß,
In ſeyden, purpur all gekleidt,
Mit ſchauben, kutten außgebreidt.
Dann kam der Bapſt zu dißer ſchar
Uff einer wolgeſchmuckten bar,
Den trügen zwölff trabanten her,
Als ob er möcht nit gehen mer.
Do muſt man ſchryeen viue laut,
Hofieren der geflenten braut;
Drumb gibt er Benediction,
Do würt man reich und ſelig von.
Sag einer nun, wo gottheit ſey!
Ob Chriſtus auch müg wonen bey,
Do iſt ein ſo tyranniſch bracht?
Hat Petrus auch der gleichen gmacht?
Das hab ich offt zu Rom gefragt;
Es hatt mirs aber niemant gſagt!
Darumb ſye prangen mit gewalt,
Gott hatt jn das nie zügeſtalt.
Jch hatt ein groſſes wunder drab
Offt, wann ich ſolichs gſehen hab.
Zuuor der Curtiſanen ſchar,

506. Und die ſtickend voll von dieſen Reitern waren. — 514. gſchmeiß, Gezücht, Brut. — 519. bar, Sänfte. — 521. möcht, könnte. — 522. viue = vive (viva), Vivat. — 523. geflent, demütig angefleht (oder: gefleeten, gezierten, geputzten, zur Schau gebreiteten?). — braut (Chriſti), Kirche. — 524. Benediction, Segen. — 526. gottheit, göttliches Weſen. — 527. bey wonen, dabei ſein. — 528. do, wo. — 533. zügeſtalt, vgl. V. 79. — 534. drab, darob, darüber.

Die möcht kein man verzelen dar,
Do lyessen vil Copisten mit,
Vil tausent schreiber, auch ein glydt
Der Kyrchen, die zu Rom regirt.
In dem yetz mancher Christen irt;
Dann nit zu Rom die Kyrch allein,
All Christen sein das in gemein.
Dann das der Bapst zu Rom vermeindt;
Drumb hatt er sich noch nye vereindt
Mit andern; wil auch, mit gepür
Das sey zu Rom eins Bapstes kür! —
Noch hab ich gsehen lang proceß,
Ein volck der frommkeit ungemeß,
Vil schöner frawen wol gekleydt,
Die yedem feind umbs gelt bereydt;
Mit den der Rüffianer her,
Von den kein gassz in Rom ist lär.
Manch Aduocat und Auditor,
Notarien und Procurator,
Die Bullen geben, sprechen recht,
Der yeder hatt sein gsynd und knecht,
Darunter ist manch wild gesell,
Den heissz man Cursor, den Pedell,
Die auch ein glyd der kyrchen sein
Zů Rom und nemen täglich ein
Von Teütschen unser schweyß und blůt.
Ist das zu leiden, und ists gůt?
Ich radt, man geb jn fürter mee
Kein pfennig, das sye hungers wee
Ersterben und durch armůts not,
Das nit zů wider eer und got
Solch unnütz volck uff erden leb.
Drumb gelt hien jn kein Teütscher geb,
So mögents nit erneren sich! —
Wo nůn man weyter fraget mich,
So wissz ich noch zů zöigen an

537. Die könnte kein Mensch aufzählen. — 541. Darin irrt sich jetzt mancher Christ. — 543. Die gemeinsame Christenheit ist die Kirche (Gemeinschaft der Heiligen). — 544. Der Papst jedoch meint, daß nur zu Rom die Gemeinschaft der Christen sei. — 546. Im Druck: wil auch nit gepür. — mit gepür, mit Recht. — 547. kür, Wahl. — 548. proceß, Prozession. — 549. Eine Schar, nicht heranreichend an Gutheit, Frömmigkeit. Eine zuchtlose Schar. — 552. Rüffianer (ruffiano), Kuppler, Hurenwirt. Dazu das Heer der Kuppler. — 554. Auditor, Beisitzer beim Gericht. — 555. Procurator, Anwalt. — 557. der yeder, ein jeder von ihnen. — 559. Cursor, Eilbote. — Pedell, Büttel, Gerichtsbote. — 564. fürter, fortan. — 566. ersterben, mit gen. (hungers wee), (Hungers) sterben. — 572. zu zöigen an, vor Augen zu bringen, zu zeigen.

Ein völcklin, manchen loßen man,
Seind auch im selben regiment,
Das man die Christlich kyrchen nent;
Dann yetzo Rom man weyt und breyt
Helt für ein haubt der Christenheit.
Das ist ein jamer, des nit gleich.
Ach gott, wo ist dein hymmelreich,
Das stets verkaufft des Bapstes gsynd
Und uns verteüret so geschwind
Die buben, die ich hab genendt?
Hilff, des der hauff werd bald zertrendt!
Dann wo das nit in kürtz geschicht,
Das dein gewalt sich selb verficht,
So förcht ich, es werd übel gan.
Sye haben gäffet yederman,
Drumb mag es bleiben lenger nit,
Es mussz das kalb der kü gon mit.
Das wär noch zuuerhüten wol.
Wo aber es geschehen sol,
So hilfft dar vor kein weyßer radt.
Ich bitt dich, herr Gott, gib genadt,
Das werd gefreyet teütsches landt,
Dein volck dein rechter glaub bekandt!
Sye nemen uns all freyheit ab! —
Drumb, do ichs vor gelassen hab:
Uff setzen sye uns vastenspeiß,
Das thünd sye nur mit gwinnes fleiß.
Dann ich zu Rom die Vasten auß
Nye sah in eines metzgers hauß
Ein fleischbanck, die verschlossen wer.
Glaubt mir, ich hab gesehen mer!
Sye essen durch der Vasten zeyt
Visch, wiltpret, vögel unuerment.
In andern stetten auch der gleich,
So weyt sich streckt der Walhen reich,
Do hat man drab gewissen klein,
Isszt visch und fleisch alls in gemein,

573. ein völcklin, eine (kleine) Schar. — loß, locker, durchtrieben, verschlagen. — 578. des nit gleich, ohnegleichen. — 581. verteüret, verteuern. — so geschwind, so kühnlich, so ungestüm. — 585. Daß deine Macht für sich selber ficht. — 587. gäffet, geäfft, genarrt. — 591. wo, wenn. — 594. gefreyet, frei gemacht, befreit. — 597. Damit kehre ich wieder zu meinem Thema (V. 408) zurück; vgl. V. 1135. — 598. uff setzen, einsetzen, auferlegen, anordnen. — 599. mit gwinnes fleiß, im Streben nach Gewinn. Vgl. 1. Kor. 10, 24; 1. Kor. 8, 8; Luk. 10, 8. — 600. auß, hindurch (zeitlich). — 602. fleischbanck, Fleischhalle. — 605. unuermeyt, ohne Unterlaß. — 608. Da macht man sich darüber nur kleine Gewissensbisse (kleine Sorge). — 609. alls in gemein, ganz allgemein.

On das bey dem gemeynen man
Der Bäpst gestifft würt gsehen an.
Doch hab ich keinen narren nye
Gesehen, der umb gelt, wie hye,
Erlaubnuß hab zu essen kaufft.
Von hinnen nür der pfennig laufft,
Uff das der aberglaub bestee.
Das thüt mir in meim hertzen wee,
Das man das nit bedencken wil;
Des seind yetz solcher lugen vil,
Die man vil gröffzer acht und meer,
Dann heylig schrifft und Christlich leer!
Und seind doch all nür uff gewien
Und eygen nutz gegeben hien.
Drumb schickents ein Legaten her,
Der mit dem hor die haut abscher,
Vor dem hye niemant essen mag
Milch, buttern, der jms vor nit sag
Und kauff ein Bullen drauff umbs gelt.
Secht nün, was dißen leüten felt!
Und thätens das im Welschen land,
Sye kämen bald zu spott und schand. —
Ich weyffz nit, ob noch etwas sey
Vor dißen büben bliben frey,
Do nit dem Bapst werd von gelont!
Sye haben ye noch niemants gschondt.
Den Fürsten schickt man Roßen her,
Die nements an mit grosser eer.
Dargegen übergebens vil.
Ist keiner, der das mercken wil
Und würfft die Roßen an ein wend,
Das solcher btrug mög haben end?
Wo hatt man gröffer narren ye
Gefunden in der welt, dann hye?
Doch weiffz ich einn, der hat ein hertz,
Würt dienen wol zü dißem schertz.
So hoff ich zü küng Carles müt,
Das sey in jm ein Teütsches blüt,
Und werd mit eeren üben sich

611. gestifft, Festsetzung, Gebot. — 612. doch, auch. — 625. Der uns gänzlich zu Grunde richtet; vgl. V. 799. — 634. gelont, gegeben. — 636. Leo X. hatte an Albrecht von Mainz und Friedrich von Sachsen goldene Rosen geschickt. — 638. übergebens, geben sie auf, verzichten sie auf. — 640. wend, Wand. — 644. einn, Kurfürst Friedrich von Sachsen. — 646. küng Carles, Karl V. (1519—1556). — müt, Gesinnung. — 648. sich üben, sich hervorthun, sich thätig zeigen, seine Kräfte gebrauchen.

Dem Bapſt entgegen gwaltigklich
Und nemen ab von ſeinem füß
Die krone nit; ich hoff, er thuß
Und hab ein künigklichen ſin;
Fürwar, ich in der hoffnung bin.
Dann iſt es nit ein groſſe ſchmach,
Ein hochfart und unförmlich ſach,
Das, der ſol herſchen in der welt,
Dem Bapſt zů ſeinen füſſzen felt
Und můſſz die küſſen mit dem mund?
Ich ſag, das iſt ein rechter fund,
Desgleichen kein tyrann nye dacht,
Wie groſſz er hett gewalt und macht.
So iſt gewiſſz und ligt am tag,
Das Chriſtus ſolichs gar nit pflag,
Der ſeinen jüngern wüſch die füß,
Und ſye der gleichen gberen hyeß.
Wer nun will ſein in ſolcher acht,
Als gott die zwölff Apoſtel macht,
Der ſey jn mit den wercken gleich,
Von gotts gebotten nyendert weich,
So halt ich jn zu gleicher eer.
Wo aber einer anders wer
Und meynt, bey neben diſſem ſtand
Zů herſchen über leüt und land
Und haben weltlich regiment,
Des macht můſſz werden bald zertrent;
Dann diß ſeind widerwertig ding.
Drumb ſag ein yeder oder ſing,
So iſt doch kuntlich gottes ſin,
Was jm und was dem teüfel thin;
Dann niemant beyden thienen kan,
Er můſſz des einen müſſig gan.
Iſt nůn der Bapſt ein geyſtlich man,
So ſeh er, wie er land regier
Und geiſtlich namen nit verlier.

650 f. Bildlich zu verſtehen als Zeichen tiefſter Demut. — 651. thůß, thue es. — 655. hochfart, Hoffart, Übermut. — unförmlich, unſchicklich. — 659. fund, Kniff. — 661. Wie groß auch ſeine Gewalt und Macht geweſen wäre. — 663. pflag, übte, that. — 665. gberen, ſich benehmen, verfahren. Und ihnen auftrug, ein Gleiches zu thun; vgl. Joh. 13, 14. 15. — 666 f. acht, Beachtung, Anſehen. Wer nun in ſolchem Anſehen, wie Gott es den zwölf Apoſteln geſchaffen hat, ſtehen will. — 667. Vgl. Joh. 14, 12—14. — 669. nyendert, meiſt verſtärktes nicht, durchaus nicht, nirgend. — 672. Und meint nebenbei noch, neben ſeinem Amt. — 674. Vgl. 1. Tim. 3; 1. Joh. 2, 15—17. — 677 f. Drum äußere ſich nur einer, wie er wolle, ſo iſt Gottes Meinung doch klar und offenbar. — 679. thin, diene. — 680. Vgl. Matth. 6, 24. — 681. müſſig gan (mit gen. der Sache oder Perſ.), davon abſtehen, ſich entſchlagen, ſie aufgeben.

Dann ye nit ist des geistes sach,
Gepräng und wolluſt stellen nach. —
Das wissent Ablas kremer wol,
Noch seind sye so des geytzes vol,
Das sye der warheit schweigen gantz
Und geben auß ein falschen glantz,
Domit die welt betrogen werd,
Und aberglaub regier auff erd.
Der eygen nutz gat allweg mit,
Des wöllen sye entberen nit
Und suchen list auff alle weg,
Das nutz geber und leüt beweg.
Die reden von der hellen pein, —
Als ob die jn bekant möcht sein! —
Und was uns geb vor freüden gott;
Die messen sye auß mit dem lot
Und haben grosszen gwin daruon.
Drumb ob kein hell wer nyndert schon,
So kämen doch die pfaffen här
Und predigten ein neüwe mär,
Dem volck zů machen einen grauß,
Uff das jn gelt gefiel herauß.
Dann was jn gelt und nutzung bringt,
Ein yeder do sein lyedlin singt.
Zů samlen gelt steet all ir müt;
Drumb pfaff zů werden ist gar gůt!
Sunst wölt die blatten niemant han,
Und můsten lär die kyrchen stan.
Wo aber ist ein frommer man,
Der sich der geistlicheit nimpt an,
Die heylgen gschrifft außlegen kan,
Mit keiner pfründ man jnn versicht;
Dann wer yetzt nit mit schalckheit ficht
Zu Rom und würt ein Curtisan,
Den lassen sye dohinden stan.
Also kein frommer gfordert würt,
Allein die schalckheit ist gezyrt.
Das heißt man yetzt die geistlicheit,
Und ist so weyt umbher gebreit,

688. noch, dennoch. — 689. schweigen (mit gen.), verschweigen. — 690. Und etwas Falsches vorspiegeln. — 695 f. Und suchen mit Schlauheit überall, was Nutzen bringt und die Menschen für sie geneigt macht. — 706. Auf daß ihnen dadurch Geld einkäme. — 711. blatte, geschorene Platte der Geistlichen. Sonst wollte niemand Geistlicher werden. — 714. geistlicheit, geistlich, frommes Leben. — 716. pfrund, Pfründe. — versicht, versorgt. — 717. schalckheit, niedrige Gesinnung, Bosheit. — 720. gfordert, befördert, begünstigt. — 721. ist gezyrt, wird verherrlicht, gepriesen.

Das müſſiggenger ſeind im land
Und, die ſich fleiſſen aller ſchand,
Mer, dann mag leiden nun die welt
Und gott in ſeinem reych gefelt.
Und ſeind der Curtiſanen vol
All land, das ſicht man leyder wol,
Vor der gewalt und büberey
Kein ſtifftung yetzt mag bleiben frey.
Dann wo noch etwas wer vorhandt,
Zů Rom der kamern unbekandt,
Do legens auff ein penſion,
Obs hat geſtifft ein Teütſcher ſchon
Und bhalten jm patronen recht
Allein für ſich und ſein geſchlecht,
Das gylt zu Rom nit fürter me.
Der Bapſt ſucht alle förtele,
Wie er ein nutz von dannen zig.
Do ſchadt nit, ob man ſchwer und lyg
Und brauchend Curtiſanen ſich,
Die wiſſen darinn meiſterlich
Dem Bapſt zu raten, wie er thu,
Das er jm ſolich freyheit zu
Mög wenden gar und habs allein,
Die helfft, das dritteil ſey zu klein.
Hyerumb wo etwas frey noch wer,
Bald bringen ſye ein urſach her,
Zů faſſen das mit einem ſtrick.
Do werden gſtellet garn und rick,
Uff das nůr hye kein freyheit bleib.
Drutz einem, der da gegen ſchreib! —
Dann drumb ich ſolichs hab gethan,
Vil abentewr muſſz ich beſtan,
Und würt getracht nach meinem leib.
Noch wil ich bey der warheit bleib
Und ſchreiben, als ein edeln gbürt.
Ob das dann einen trifft und rürt,

730. der, deren. — 733. kamer, Kämmerei, öffentliche Kaſſe. Den päpſtlichen Kämmereien zu Rom unbekannt. — 734. penſion, Abgabe. — 736 f. Und ſich alle Patronatsrechte allein für ſich und ſein Geſchlecht vorbehalten hat. Zu dem Patronatsrechte gehörte außer dem Vorſchlagsrecht zur Beſetzung der Stiftsſtelle vornehmlich auch die Verwaltung des Stiftsvermögens. — 738. So gilt das zu Rom fürderhin nicht mehr. — 739. ſuchen, durchſuchen. — förtele, Vorteile, Privilegien. — 740. Wie er davon für ſich einen Nutzen herausbekommen möge. — 742. ſich brauchen (mit gen.), ſich bedienen. — 745. jm, ſich. — freyheit, Vorrecht, Privileg. — 749. urſach, Gelegenheit. — 750. ſtrick, Fallſtrick. — 751. garn, Netz. — rick, Schleifen (zum Vogelfangen). — 753. drutz, Trotz ſei geboten. — 757. noch, dennoch. — 759. ob, falls, wenn.

Der nem mich an den örten vor,
Do solichs kommen sal zughör.
Sye wöllen aber nit darzu,
So kan ich auch nit haben rü
Und mag die warheit schweigen nit,
Wiewol mir das kein freünd nye rit;
Die förchten mein, das sich ich wol,
Drumb aber ich nit schweigen sol.
Dem vatterlandt wil sein gedindt;
So ist das Christen volck verblindt,
Das müssz man bringen zü gesicht.
Ob einer dann herwider sicht
Und meynt vertrucken recht mit gwalt,
Als dann ist yetzt die welt gestalt,
Do ist zübrauchen auffenthalt;
Und würt gewalt vorbotten nit,
Gibt weltlich und natürlich sitt. —
Sprich, ob ich schon geduldig wer,
So müst ich dannocht haben bschwer,
Das geistlicheit ich kauffen sich,
Und das gschicht so offentlich,
Dass Fucker treiben in der banck.
Daruon zůsagen ist zů langk.
Uffs kürtzst ich yetzo rüff und klag,
Das man zů Rom erkauffen mag,
Das unser gwest so manig tag:
Die Vicarien, mit dem Thum,
Die Bischöff kauffents pallium,
Die selbig bzalung hatt kein maß;

760f. Der greife mich da an, wo so etwas Gehör findet, d. h. vor Gericht, auf den Reichstagen. — zughör, zu den Ohren; so daß es zu hören ist. — 762. darzu, dahin. — 764. schweigen, verschweigen. — 766. förchten (mit gen.), Besorgnis empfinden um. — die förchten mein, die sind um mich in Angst und Sorge. — 769. verblindt, blind. — 770. zů gesicht bringen, sehend machen, die Augen öffnen. — 771. herwider sicht, dagegen kämpft. — 772. meynt vertrucken, denkt zu unterdrücken. — 773. Wie es jetzt in der Welt aussieht. — 774. Da muß dem Einhalt gethan werden. — 775. vorbotten, verboten. — 778. bschwer, Kummer. — 779. sich, sehe. — 781. Der Erzbischof Albrecht von Mainz hatte von den Fuggern zu Augsburg die Kosten zur Bestreitung seines Palliums geliehen und es beim Papste durchgesetzt, daß zur Rückzahlung der Summe die Hälfte des Ertrages der Indulgenzgelder an die Fugger ging und von ihnen mit erhoben wurde. — 786. Vicarien, durch Vikare verwaltete Bistümer und Stifte. — Thum, Domstift. — 787. pallium, ursprünglich Ehrenabzeichen des Papstes, eine weißwollene Binde, die, über den Hals gehend, mit dem einen Ende über der Brust, mit dem andern über der Schulter hängt, und deren Enden mit schwarzen Kreuzen verziert sind. Seit dem vierten Laterankonzil, 1215, mußten die Vikare, die in einer Provinz die päpstliche Vollmacht ausübten, und die Erzbischöfe vom Papste die Verleihung des Palliums gegen eine Entrichtung einer bestimmten Summe nachsuchen. Die Höhe der Palliengelder wuchs ins Ungeheuerliche und richtete, da sie von den einzelnen Landschaften der betreffenden Bistümer und Stifte aufgebracht werden mußte, dieselben völlig zu Grunde. (Vgl. Luther, An den christlichen Adel teutscher Nation.)

Das ettwan hundert guldin was,
Das müſſe yetzo tauſent ſein.
Darzu ein bottſchaft man hinein
Mit groſſem koſten ſchicken müß,
Dem Bapſt zů bringen einen gruß,
Das er den biſchoff confirmir.
Darumb erfüllt man jm ſein bgir
Und gibt jm, was er heyſchen thar;
Das meeret ſich von jar zu jar.
Do ſchetzt man dann die armen leůt,
Nimpts hor hinweg und auch die heůt.
Mich wundert, was doch mancher denck,
Wann ſye thun üben ſolich ſchwenck;
Ob er nit hab ein grawen drab,
Zů geben hjn ſein gut und hab,
Uff das ein biſchoff ſey im land,
Den er dann reyten ſicht zůhand
Mit harneſch, woffen, wie ein hilt.
Dann betten, leeren yetzt nit gilt,
Und predigen, zůr kyrchen gan
Dem biſchoff ye nit wil zůſtan,
Wiewol das wer ſein ampt und recht.
Man findt wol einen armen knecht,
Der ſolichs alls vorweſen thů,
Dem eygnet man die kyrchen zů.
Alſo die reichen ſchämen ſich
Der geiſtlicheit, das wundert mich!
Die armen pfaffen arbeit han,
Die reichen ſicht man müſſig gan.
Alſo wir herren haben gzeůgt
Umbs gelt; wer anders ſagt, der leůgt.
Die haben yetzt allein den pracht,
Und iſt kein herrſchung, noch kein macht,
Es müſſen ſein prelaten da;
On die ſpricht nyemant nein, noch ja.
Wie könt man auch regieren wol,
Wenn wer das Reich nit pfaffen vol?

791. confirmir, die Inveſtitur und Inſtallation vornehme. — 796. was er heyſchen thar, was er zu fordern ſich unterſteht (tar, praes. von turren). — 798. ſchetzen, ſchatzen, das Geld abnehmen, beſteuern. — 799. hor, Haar. — heůt, Haut; vgl. V. 625. — 801. ſchwenck, Streiche. — 805. zůhand, auf der Stelle, alsbald. — 806. hilt (helit), Held. — 809. biſchoff, im erſten Druck: biſckoff. — 810. Vgl. Tit. 1, 7—9; 1. Tim. 4, 11—16. — 811. Vgl. Murner, Narrenbeſchw. Abſchn. 35. — 812. vorweſen, verweſen, verwalten, ſorgen für. — 818. gzeůgt, erworben, uns verſchafft. — 819. umbs gelt, für unſer Geld. — 821. herrſchung, Herrſchaft.

Drumb steet es auch so wol im Reich,
Und gschicht eim yeden recht und gleich!
Ach, herr Gott, wil man sehen nit,
Erleücht die sinn, ich aber bitt,
Das werd falsch geistlicheit erkandt!
Und sey der nit ein Bischoff gnandt,
Der bischoffs werck mit nichten pflegt,
Allein sein sach uff wolluſt legt.
Wiewol ein teyl auch kryeger seindt,
Der einer ist dem andern feyndt.
Das selbig gantz der Bapst nit acht.
Wenn man jms gelt hineyn hat bracht,
So leb ein bischoff wie ein kü,
Do geet dem Bapst nichts ab, noch zü.
Also die geistlicheit yetzt stat! —
Drumb geb ein yeder frommer rat,
Wie sey züthün in dißer sach,
Das man uns lenger nit verlach.
Sein volck ein bischoff wölen sol,
Der müſſ sein aller tugent vol,
Mit kunst und weyßheit wolgezirt,
Das selbig jn recht confirmirt.
Die gottes lieb er auch sol han
Und lassen allen handel stan,
Do mit die welt bekömmert sich,
Das leert sanct Paulus offentlich;
Und glaub, daſs nit wiſſ yederman,
Doch würt mans gschriben finden stan
Und sals bedencken, das ist not.
Gott hat gelitten seinen todt,
Uff das er uns in freyheit sätzt.
So hat mans volck so überschwätzt,
Daſs hat gemert der pfaffen zal,
Die man vor herren halten sal.
Wie seind die pfaffen aber gthan?
Das seind die yhen, die müſſig gan
Und triben wolluſt und gepreng,
All stett und flecken machen eng,

829. aber, wiederum. — 839. Davon hat der Papst weder Vorteil noch Nachteil. Vgl. Luthers Schrift: „Wider den falsch genannten geistlichen Stand des Papstes und der Bischöfe." (Juli 1522.) — 846. kunst, Wissen, Kenntnis. — 847. Die Forderung, daß die Laien sich die Geistlichen selbst wählen sollten, gehörte zum allgemeinen Programm einer Reform der Kirche. — 850. sich mit etwas bekömmern, sich mit etwas beschäftigen. — 851. Apostelgesch. 20, 33—35; 1. Tim. 6, 11. 12.; 2. Tim. 2, 14—16; 22—25. — 854. sals, soll es. — 860. gthan, beschaffen. — 861. die yhen, die, diejenigen, welche.

In langen schauben, reynem wadt,
Mit frawen schertzen, geen ins badt;
Das werden gheissen geistlich leüt! —
Ich rüff eüch Teütschen zu der beüt.
Doch bitt ich vor, küng Carle, dich,
Wölst dißer sach genädigklich
Erzöigen dich und hören zu;
Dann, was ich dißer dingen thů,
Sol geschehen alls zu eeren dir;
Dann sunst nit wolt gebüren mir,
Im Reich uffrur zu heben an.
All freye Teütschen ich verman,
Doch dir zů undertänigkeit
Zu sein in dißem schimpff bereit,
Das gholffen werd dem gantzen land
Und ußgetriben schad und schand.
Des solt ein haubtman du allein,
Anheber, auch vollender sein.
So wil mit allem, das ich mag,
Zů dienst dir kommen nacht und tag,
Und bger von dir des keinen lon.
Möcht ich allein erlebet hon,
Das würd gelegt beschwerung ab,
Dar von ich vil geschriben hab,
In armůt wolt ich sterben gern,
Auch alles eygen nutz entbern.
So soll man auch hyer inn kein eer
Mir schreiben zu, du bist der herr!
Und was hyer inn gehandelt würt,
Durch das dein lob sol werden gzyrt.
Drumb hab ein hertz, und schaff ein můt,
Ich wil dir wecken auff zu gut
Und reytzen manchen stoltzen hilt.
Habs schon ir vylen jngebilt;
Und fält allein an deim gebot.
Hilf, werder Künig, es ist not!
Lassz fliegen auß des adlers fan!
So wöllen wir es heben an.

864. wadt, Kleid. — 866. das werden gheissen, die werden genannt. — 867. beüt, Beute, Kriegsgewinn, Beutezug. — 877. schimpff, Kampfspiel. — 880 f. Du allein sollst der Führer sein, das Werk beginnen und vollenden. — 886. Daß die Bedrückungen und Belästigungen abgestellt würden. — 893. Dadurch sollen dein Ruhm und deine Ehre verherrlicht werden. — 895 f. Für dich will ich manchen stolzen Helden aufwecken und aufreizen. — 897. jngebilt, eingeprägt. — 898. fält, fehlt. — 900 ff. Dieselben Gedanken finden sich in der Vorrede der Huttenschen Schrift: De schismate extinguendo et vera ecclesiastica libertate adserendo etc. (Mai 1520): „Schon ist die Art an die

Der weingart gottes ist nit rein,
Vil ungewächß ist kommen drein.
Der weytz des herren wicken tregt;
Wer do zů nit sein arbeit legt
Und hilfft das unkraut tilgen auß,
Der würt mit gott nit halten hauß.
Wir reüten auß unfruchtbarkeit
Und thund, als gott hatt selbs geseit
Zu dem, der solichs rauben pflegt,
Do ers propheten mund bewegt.
Du hast beraubt all nation,
Drumb dir auch werden widerston
All völcker, überfallen dich,
Berauben wider gwaltigtlich.
Fürwar, das würt ein gutte that!
Ich gib all frommen Teütschen rat,
Seit sich nit bessert dißer stadt.
Doch halt die frommen ich beuor,
Der greiff man keinem an ein hor.
Und die seind gůtter gschrifft gelert,
Ich bitt, das keiner werd versert.
Und wer ein geistlich leben fürt,
In dißer sach bleib unberürt. —
All ding der Bapst hatt übermacht!
Wer das dann hat zum besten gdacht,
Den hatt er mit dem bann erschreckt.
Ich hoff, es seyen schon erweckt
Vil teutscher hertzen, werden sich
Der sachen nemen an, als ich.
Ich hab ye gůt vormanung gthan,
Ich hoff, sye lassen mich nit stan!
Den stolzen Adel ich beruff,
Jr frommen Stett, eüch werffet uff!
Wir wöllents halten in gemein;

Wurzel gelegt, und jeder Baum, der keine guten Früchte trägt, wird ausgerottet; der Weinberg des Herrn wird gereinigt werden! Das sollt ihr nicht mehr hoffen, sondern binnen kurzem mit eigenen Augen sehen Ihr deutschen Männer, bleibt inzwischen guten Muts und muntert euch gegenseitig auf! Eure Führer sind nicht schwach, noch unerfahren, zur Wiederherstellung der Freiheit.

902. weingart, Weinberg. — 903. ungewächß, Mißwachs, Herling, Härling (unreife Traube). — 904. weytz, Weizen. — wicken (vicia), Unkraut zwischen dem Weizen. — 905. Wer da nicht Hand mit anlegt. — 908. reüten auß, herausreißen, ausrotten. — unfruchtbarkeit, schadenbringende Fruchtbarkeit, übele Frucht. — 911. Vgl. Jes. 5. — 918. seit, da, weil. — stadt, Zustand. — 919. halt ich beuor, nehme ich zuvor davon aus. — 921. gschrifft, Schriftwerk, heilige Schrift. — 926. Wer dann auf Abstellung der Schäden bedacht war. — 930. als, wie. — 932. stan, stecken, im Stich. — 933. beruffen, zusammenrufen. — 934. uff werffen, empören, (sich) erheben. — 935. in gemein, gemeinsam.

Lassyt doch nit streiten mich allein!
Erbarmt eüch übers vatterlandt,
Jr werden Teütschen, regt die handt;
Jetzt ist die zeit, züheben an
Umb freyheit kryegen, gott wils han!
Här zü! wer mannes hertzen hatt!
Gebt vorter nit den lügen statt,
Domit sye han vorkert die welt!
Vor hatt es an vormanung gfelt
Und einem, der eüch sagt den grund,
Kein ley eüch damals weißen kund,
Und waren nur die pfaffen glert;
Jetzt hatt uns gott auch kunst beschert,
Das wir die bücher auch verstan.
Wollauff, ist zeyt, wir müssen dran!
Do uns die gschrift noch unbekandt,
Do hettens alls in irer handt,
Und was sye wolten, was der glaub;
Das volck sye machten blind und taub,
Ward bald ein schlechter über redt,
Die warheit schmälich unter tredt;
All predig was uff iren nutz,
Do leidt die worheit manchen stutz;
Dann wer die sagen wolt und leert,
Ward von den selben bald gefärt,
Als Hussen gschah in Behmer landt.
Den habents für ein ketzer gbrandt,
Umb das er bleib bey Christi leer
Und acht nit uff der pfaffen mer,
Sagt von dem gentz und übermut,
Unkeüscheit und der Kyrchen güt,
Van gwalt des Babsts, der jm nit zimpt,
Und was er von den Christen nimpt,
Und wie das geistlich recht gesetzt,
Dardurch die heylig gschrifft verletzt.

938. werd, wert, edel. — 939f. Huttens Briefwechsel aus dem Jahre 1521 zeigt, wie seine Freunde, besonders die Humanisten Eobanus Hessus und Hermann von dem Busche, drängten, zu den Waffen zu greifen. Allgemein war in ihren Kreisen die Zuversicht, daß man aus allen Gauen des Vaterlandes zu Huttens und Sickingens Fahnen eilen würde. — 940. kryegen, kämpfen. — 942. vorter, fürder, fortan. — 946. ley, Laie. — weißen kund, zu belehren verstand. — weißen, belehren, leiten, warnen. — 953. was der glaub, das wurde geglaubt. — 955. ein schlechter, ein schlichter, einfältiger, ungekünstelter, aufrichtiger Mensch. — 956. unter tredt, unterdrückt — 958. leidt, erlitt, erfuhr. — stutz, Stoß. — 960. den selben, den Pfaffen. — gefärt, heimlich, feindselig nachgestellt, gefährdet. — 962. für, als. — gbrandt, verbrannt (am 6. Juli 1415). — 963. umb das, deswegen, weil. — 964. mer, Rede. — 969. gesetzt, festgesetzt, eingerichtet, angeordnet (sei).

Solchs was die warheit, ists auch noch,
Die pfaffen werden zornig doch.
Hussz ward citiert und kam bereit,
Der keiser Sigmund gab jm gleidt
Und hyelt jms, als noch mancher thut,
Jn dem nit ist ein fürstlich müt.
Doch hyessz jn solchs der Pfaffen rat,
Der Christum auch verdamnet hat.
Sye sprachen, er wer schuldig nit,
Zu teylen ketzern glauben mit;
Wiewol man den eim feynd als wol
Als güten freünden halten sol.
Drumb, wer er gweſt ein ketzer schon,
Man hett jm das unbillich gthon!
Also ist Husszen worden glont.
Hieronymo ward nit verschont,
Umb das er hett ein gleiche sach.
Seidthar hat niemant gwölt hjn nach,
Und förchten all des fewers pen.
Bitz yetzo unser rüffen zwen; —
Wer weissz, was yedem ist beschert?! —
Wir haben ye vil leüt bekört;
Darumb ich hoff, es hab nit not.
Wer mir dann schon gewissz der dot,
Noch wolt ich als ein frommer hilt
Bey warheit setzen spieß und schilt
Und den Tyrannen widerstreben,
Vor welchen niemants frey mag leben.
Die schrecken uns mit irem Bann,
Den mancher förcht und geet von dann;
Jch bin des aber nit gesindt,
Wiewol sye handlen vast geschwindt.

972. doch, dennoch, gleichwohl. — 973. citiert, vorgeladen. — bereit, bereitwillig. — 974. gleidt, Schutz, landesherrliches Geleit. Der Geleitsbrief von Huß war unter dem 18. Oktober 1414 ausgestellt. — 975. Kaiser Sigismund redete Huß zu, sich der Kirche zu unterwerfen und duldete es, daß er trotz des von ihm gegebenen Geleitsbriefes vom Bischof von Konstanz gefangen genommen und verbrannt wurde. — 980. Einem Ketzer sein Wort (Glauben) zu halten. — 981 f. als wol . . . als, ebensowohl . . . wie. — 984. unbillich, wider Recht und Billigkeit, mit Unrecht. — 986. Hieronymus von Prag nahm an dem von Huß gegen die Hierarchie geführten Kampfe lebhaften Anteil. Als Huß in Konstanz gefangen gesetzt worden war, wollte er zu ihm eilen, ihm beizustehen; allein das erbetene Geleit wurde ihm versagt und er selbst gefangen nach Konstanz gebracht und dort eingekerkert. Hier widerrief er die ihm zur Last gelegten Ketzereien, nahm aber, als er darauf hin nicht, wie er gehofft, freigelassen wurde, seinen Widerruf zurück und wurde am 30. Mai 1416 verbrannt. — 988. seidthar, seitdem. — 989. pen, Strafe. — 990. Bis jetzt sind wir unserer zwei, die ihre Stimme erheben; nämlich Luther und Hutten selbst. — 995 f. Dennoch wollte ich als ein tapferer, guter Held die Wahrheit mit meinem Leben verteidigen. — 1000 f. Und der Sache untreu wird; ich bin das aber nicht gewillt. — 1002. vast, sehr. — geschwindt, schlau und kühn.

Nit das ich Gottes ſtraff veracht!
Ich ſprich: ir bannen hab kein macht;
Dann wie kan ander ſtraffen, der
Iſt ſelbeſt von den ſünden ſchwer,
Und ſtoſſen mich vons hymmels thron,
Der ſelbeſt iſt ſo weyt daruon?
Doch habents lang die leüt bedört,
Und wer von bannen hat gehört,
Der iſt von ſchrecken worden kalt.
Damit ſye bhyelten iren gwalt;
Und haben offt durch bannes krafft
Vil nutz und groſſen frommen geſchafft.
Umb geltes willen und umb gůt,
Den bann man yetzo üben thůt.
Das iſt nit recht und wider gott;
Dann bannen iſt die letſte not.
Wann helfen wil kein ſtraff noch leer,
Und ſich der ſünder nit beker,
Iſt doch vorhin ſo oft vermant,
Als dann er rechtlich würt verbant.
Wer aber yetzt die warheit ſagt,
Mit bannen den man bald veriagt.
Das iſt nit göttlich und nit recht!
Und der nit ſolichs widerfecht,
Mit gott er übel würt beſtan,
Des wil ich jn gewarnet han. —
Und hör nit auff, ich ſchrey und gilff,
Biß man der warheit kompt zuhilff
Und ſchicket ſich zů diſſem kryg.
Wer weiſſz, ob ich noch unden lyg!
Am rechten ſeind ſye worden zag,
Drumb dencken ſye mir heimlich nach. —
Man ſol noch ſehen ſeltzam gſchrifft! —
Nechſt wolten ſye mir ſchencken gifft

1012. Damit haben ſie ihre Macht bewahrt. — 1014. das frommen, das, was nützt, was förderlich iſt. — 1021. vorhin, zuvor; vgl. Matth. 18, 15—17. — 1022. rechtlich, mit vollem Recht, gerechterweiſe. — 1026. widerfechten, kämpfen gegen. — 1027. mit gott, bei Gott. — 1029. gilffen, zanken, ſchreien. — 1030. biß, bis. — 1032. Wer weiß, ob ich noch unterliege. — 1033 f. Einen rechtlichen Weg gegen mich einzuſchlagen, ſind ſie verzagt und feige geworden, darum ſinnen ſie darauf, mich heimlich zu beſeitigen. — 1036. nechſt, kürzlich. — Hutten war im Juni 1520 beim Bruder König Karls, dem Erzherzog Ferdinand, in Brüſſel geweſen, hatte denſelben aber nicht für ſeine Reformideen gewinnen können. Hutten fürchtete für ſein Leben, verleitet durch ein päpſtliches Breve an den Erzbiſchof Albrecht von Mainz, nach welchem derſelbe aufgefordert wurde, dem Treiben Huttens ein Ende zu machen und nötigenfalls mit Strenge gegen ihn vorzugehen. Hiervon machte Hutten, indem er die Sache ausbauſchte, Luther Mitteilung, der es weiter verbreitete, daß der Papſt dem Hutten mit Dolch und Gift nachſtelle und auch dem Erzbiſchof Albrecht befohlen habe, ihn gefangen zu nehmen und gefeſſelt nach Rom zu ſchicken.

Gott halff mir auch an einem ort,
Das man mich heimlich nit ermort.
Es hatt auch nechst ein gbott gethan
Der Bapst und leüten gsunnen an,
Sye sollen mich gen Rom hinein
Jm schicken zü des todes pein.
Und das man wissz, wie das gestalt,
Er hatts gebotten mit gewalt
Eim Fürsten, vil zü tugentlich,
Dann das er solt verraten mich.
Auch ist geschickt küng Carle zu
Ein grawer münch, hat höltzen schü,
Der selbig gleißner hat mandat,
Zü greiffen mich in yeder statt,
Und wo er mich im land erschnapp.
Secht, was gedarr die münichs kapp!
Dem frommen künig er auch hat
Gegeben einen falschen rat,
Nach dem ich übel hab gethan,
Erlauben jm, mich fallen an
Und mit gewalt züfüren hin;
Wiewol ich nye geheyschen bin
Für recht, noch gantwort ye ein wort,
Und mich kein richter hat gehort.
Jm ist auch bvolhen weyter mee,
Uff das die sach nür vor sich gee,
All menschen bitten, gegen mir
Zü helffen jm nach seiner bgir,
Und das jm helff der weltlich arm.
Jst niemant hye, dem das erbarm?
Seind nit, die dißе tyranney
Beweg, das sye mir wonen bey
Und helffen mir mit hand und gwör,
Zustreiten widers Bapstes hör?
Darinn er münnich hatt on zal
Und Curtisanen überal,
Die haben mein zü warten bfel.

1037. an einem ort, eben zu Brüssel; vgl. Einleitung S. 211. — 1043. gestalt, ins Wert gesetzt, angestellt (wurde). — 1048. ein grawer münch, der Franziskanermönch Glapion, der Beichtvater Karls V. — 1049. mandat, Vollmacht und Auftrag. — 1052. gedarr, sich untersteht, wagt. — 1056. fallen an, überfallen. — 1058f. Obschon ich niemals vor Gericht geladen bin, noch mich gegen eine richterliche Klage je mit einem Wort verteidigt habe. — 1061. bgir, Wunsch, Verlangen. — 1068. bey wonen, dabei sein, beistehen. — 1069. gwör, Wehr — 1070. hör, Schar, Heer. — 1073. mein zü warten, auf mich zu lauern und zu spähen.

Darumb ich schwer, bey meiner seel,
Würt ye mir geben gott genadt, —
Der unschuld nye verlassen hat, —
Jch wil es rechen mit der handt,
Und solt ich brauchen frembde landt!
So sag mir eins, du grawe kutt,
Was stellest du nach meinem blut?
Hab ich das ye verschuldt umb dich,
Dafs nimpst befelh zu fahen mich?
Jch hab dir nye kein leyd gethan;
Drumb wil ich dich gewarnet han,
Du magst der sach wol nemen acht,
Glück mag sich wenden über nacht!
Wer weifsz, ob ich verlassen bin?!
Die zeyt ist noch nit gangen hin,
Das werd gerochen alles leyd;
Das sey dir gsagt, du grawes kleyd!
Das aber mich der Bapst so gschwind
Veruolgen thut durch sein gesind,
Das thüt er wider recht und gott;
Das nim ich auff mein letste not.
Gott wöll es an mir rechen hye,
Hab ich jm geben ursach ye!
Wol hab ich im die warheit gsagt.
Hett er mich ursach des gefragt,
Mit antwurt hett er funden mich;
So hab ich gschriben offentlich
Auß vestem grund und gutter leer,
Die fall mir sein ein gegenweer,
Der mag er nyemer widerstan;
Drumb hatt er dißs gefangen an,
Und dweyl er nit mag haben fug
Zu rechten, denckt er aber trug,
Und wie er finden mög ein sin,
Domit ich werd gerichtet hin;
Mich heimlich zuuerdempffen meynt.
Dessz halben mussz noch werden gweynt,

1077. mit der handt, nicht bloß mit Worten, sondern mit der That. — 1078 Und sollte ich das Ausland zur Hilfe rufen. — 1082. nemen, sich geben lassen, annehmen. — 1091. gschwind, ungestüm. — 1094. letste not, Todesnot. — 1099. Jch würde ihm dann wohl geantwortet haben. — 1101. (Nicht leichtfertig, sondern) auf fester Grundlage und guter Wissenschaft. — 1102. gegenweer, gerechte Verteidigung. — 1105 ff. Und weil er nichts Passendes (keinen Grund) für ein gerichtliches Verfahren haben kann, so sinnt er auf Trug und wie er etwas erdenken könnte. — 1109. uerdempffen, dämpfen, erstickeu, unterdrücken.

Als fromm ich bin ein Edelman,
Und solt ich drob zů scheitern gan!
Also, ir Teütschen, anders nit
Sye haben mir gefaren mit!
Wiewol ich weissz noch weiter gschrifft,
Darinn sye haben sich vertifft,
Das lassz ich stan; zu seiner zeyt
Dann soll es sich außteylen weyt,
Und sol eim yeden werden kundt
Mein ursach und der ware grundt.
Yetzt klag ich Teütscher nation,
Hab ichs verschuldt, man geb mir lon.
Kein recht ich nye geflohen bin,
Und wer zů rechten noch mein sin;
Dieweil sye aber brauchen gwalt,
So bin ich auch dargegen gstalt
Und hoff, man werd mich lassen nit
Und werd der warheit helffen mit,
Gesehen an, wie schweren last
Wir Teütschen haben auffgefasszt
Und werden täglich mer beraubt. —
Die alten hettens nie geglaubt,
Das, die jn solten kommen nach,
Annemen werden solich sach.
Drumb komm ich wider, do ichs ließ.
Sye übermachents mit verdryeß;
Man mags nit leiden vorter mee.
Ich hoff, es sey genůg und stee,
Es ist zům höchsten gstigen auff.
Man stell der Curtisanen lauff,
So würt das spil schon haben endt,
Und sich die sachen bessern bhendt.
Sye haben unradts triben gnůg.
Hört auff, ir gsellen, seyt ir klug!
Jr kündt wol dencken, was mein sin.
Jr habt so lang getragen hin

1111. So wahr ich ein tapferer, ehrbarer Edelmann bin. — 1114. mit faren, mitspielen. — 1116. Worin sie zu weit gegangen sind. — 1118. sich außteylen, sich ausbreiten, sich verbreiten. — 1121. einem klagen, bei ihm eine Klage vorbringen. — 1122. Hab' ich's verdient, so bestrafe man mich. — 1124. Und ich wäre zur Entscheidung vor Gericht gern bereit. — 1126. dargegen gstalt, dagegen aufgetreten. — 1129. gesehen an, wenn man ansieht, berücksichtigt. — 1130. auffgefasszt, aufgeladen, aufgepackt. — 1135. Drum komme ich wieder darauf zurück, wovon ich ausgegangen bin. — 1136. verdryeß, Überdruß, Unwillen. Sie treiben's zu arg und erregen Unwillen. — 1138. stee, bleibe stehen, höre auf. — 1140. stell, thue Einhalt. — 1142. bhendt, schnell. — 1143. unradts, Unheil.

Vil gelt und gůt auß Teütschem land,
Herwider bracht all laster, schand,
Die zuerzelen mir nit zimpt.
Durch eüch der bapst von hynnen nimpt,
Das wir bedörffen, unser ist,
Durch falscherey und böẞen list.
Gibt doch den sachen kein gestalt,
Meynt vor zu zwingen mit gwalt,
Von jm zu kauffen unser gůt.
Jch frag, wo ist der Teütschen mut?
Wo ist das alt gemůt und sin?
Jst gfaren nůn all mannheit hin? —
Die Römer, ettwan erber leůt,
Als uns der gschichten schrifft bedeůt,
Die tugent halben waren werdt
Zu herschen über alle erdt,
Die Teütschen wolten bzwungen han,
Gewonnen land und freyheit an.
Das mocht nit leiden Teütsche art,
Manch werder held erschlagen wart,
Und ist gestritten vil und hart.
Doch bhielt diß Nation den strauß,
Und wurdent Römer gtriben auß,
Das vatterland in freyheit gsetzt.
Jetzt man mit btrug uns überschwetzt,
Und zwinget uns nit mannes streyt;
Vor dapfern leůten seind wir gfreyt;
Ein weibisch volck, ein weyche schar,
On hertz, on mut, on tugent gar,
Der keiner hatt gestritten nye,
Von kryegen weiſſz nit was, noch wie,
Da seind wir uberstritten von!
Jm hertzen thut mir wee der hon.
Dann ye mich das nit bduncken, leůt
Die setzen unser gůt in beůt,
Bey denn ich auch ein mannlich that
Nye funden hab, noch weyßen rat.

1151. ... was unser ist. — 1152. Gehört zu V. 1150. — falscherey, Fälschung, Betrug. — 1153 ff. Dabei sucht er die Sachen gar nicht zu beschönigen und meint, es mit Gewalt zu erzwingen, daß wir unser Gut von ihm kaufen. — 1158. gfaren hin, geschwunden, tot — mannheit, mannhaftes Wesen, Tapferkeit. — 1164. angewinnen, durch Sieg abgewinnen. — 1175. freyen vor, frei machen, erlösen, erretten von, etwas los sein. — 1176. der keiner, von denen keiner. — 1178. uberstritten, überwunden. — 1181 f. Denn niemals wäre es mir in den Sinn gekommen, daß diese Leute unser Hab und Gut erbeuten sollten. — in beůt, als Beute. — 1182. denn, denen.

Allein nach schalckheit steet ir mût,
Mit trugerey erwerbens gût,
Uff das jn wollust mög gebür,
Und härtigkeit sye nit berür.
Dann solt man bschirmen stätt und land,
Den Christen glauben mit der handt,
Sye würffen lauffends auß ir schû.
Jr sach allein nûr steet auff rû,
Dem leib sye nyemer schaffen wee,
Gott geb, auch wies im glauben stee!
Kein wund ein solcher nye gewan,
Es hett jms dann ein hur gethan,
Gebissen, das er ir gedächt,
Der lyeb ein zeychen mit jm brächt.
Sölch unnütz volck und weibisch leüt
Regieren Künig, Fürsten heüt
Und habents öberst regiment.
Das schafft, das ist die welt verblent;
Dann wo vernunfft in leüten wer,
Geb man nit über gût und eer
Den, die des gantz nit würdig sindt;
Ein yeder sorgt vor weib und kindt,
Und würd gemeiner nutz betracht,
Des landes eer vor allen gacht!
So hand wir schand unn doch nit scham,
Und ist dem wesen niemant gram,
Das uns all mannheit ist entzuckt,
Von solchen weiben untertruckt!
Und müssen leyder neeren die,
Der keiner hatt gearbeit nie.
So schneiden, die nit gsähet han!
Wer ist der solichs loben kan? —
Doch man villeicht nit klagen künd,
Wo ir begird uff notdurfft stünd,
Und nit so überflüssiglich
Mit gelt und gût belüden sich.
So habens vil, das jn nit not,
Jst weder nutz der welt, noch got.

1184. schalckheit, niedrige Gesinnung, Arglist, Bosheit, Knechtschaft. — 1187. härtigkeit, Gefahr, Not, Kampf. — 1190. Sie würden lieber laufen, daß sie die Schuhe verlieren. — 1191. Sie trachten nur nach Ruhe. — 1193. gott geb (Interjektionsformel), Gott weiß! — im, um den. — 1201. schaffen, machen, bewirken. — 1206. Und es würde nach gemeinsamem Vorteil gestrebt. — 1207. gacht, geachtet. Es würde für die Ehre des Landes vor allem gesorgt. — 1208. unn, und. — 1210. entzucken, rauben. — 1214. So ernten die, welche nicht gesäet haben. — 1217. Wenn ihr Wunsch sich nur auf das erstreckte, was sie für ihren Lebensunterhalt bedürfen.

Jch weiſſz der büben vil, on zal,
Den eyntzlich pfründen ſeind zuſchmal:
Vil pfarren und vil thümmerey,
Probſteyen, pfründen auch darbey
Hatt mancher under ſeiner handt,
Dem doch die gſchrifft iſt unbekandt,
Denckt nyemmer, was jm zügehor,
Wiewol er wendt ein namen vor,
Yſſzt, trinckt, und übt in freüden ſich
Nach aller bgird, gleich wie ein vich.
Diß ſeind yetz herren in der welt,
Den frommen würt nichts zugeſtelt.
Das ſchafft der untrew Curtiſan,
Der richt all ſchand und boßheit an.
All ding umbs gelt man kauffen muſſz,
Wer des nit hatt, den hilfft kein grüſſz.
Und ſeind zu Rom die pfrunden feyl.
Sye ſprechen auch, der ſeelen heyl,
Vergebung aller miſſethat,
Und was die geiſtlicheit angat,
Gehör in ſölcher kauffleüt ſchatz.
Zů Rom hatt frommkeit keinen platz.
On gelt zů Rom man nichts erwirbt,
Wer das nit hat, ſein ſach verdirbt.
Jſt das nit wider gottes leer?
Unn wie möcht werden gſündigt meer,
Dann wo man gottes wort verkert,
Die er gebotten hat ſo hert,
Geſprochen: all ding haben endt,
Doch mag nit werden ye zertrendt
Von meiner leer das minſte wort,
Was man auß meinem mund gehort,
Kein büchſtab laſſzt verſeren ſich,
Kein punct; würt bleiben ewigklich!
So haben ſeydthar Bäpſte vil
Gekartet gantz das widerſpil
Und machen new geſätz on zal;
Das Euangelium würt ſchmal
Und hatt in wenig ſachen ſtatt.
Was yeder Bapſt geſetzet hatt,

1223. eyntzlich, einzeln. — ſchmal, gering, kärglich. — 1224. thümmerey, eigentl. Domherrenwürde, hier: Domſtifte. — 1228. zügehor, zukomme, gebühre. — 1237. Wer das nicht hat, dem hilft es nicht, wenn er auch noch ſo entgegenkommend und freundlich iſt. — 1248. dann wo, als wenn. — 1250. Vgl. Matth. 24, 35. — 1254. Vgl. Matth. 5, 18. — 1257. das widerſpil karten, das Gegenſpiel ſpielen. Ganz und gar das Gegenteil davon gethan.

Darinn er seinen nutz betracht,
Hatt Christus leer gar wenig gacht.
Als dann yetz auch vor augen ist:
Wenn heüt der Bapst zů gwinnen wist,
Ein newe constitution
Er bald würd von jm lassen gon.
So spricht man über hundert jar,
Die Kyrch habs alls gestifftet gar,
Und heisszt das halten vest und herrtt.
Wo sich dann einer widersperrt,
Der hatt den rechten glauben nit,
Kein gnad jm würt geteilet mit
Und mussz ein ketzer sein mit gwalt;
Domit der Bapst sein gwin behalt.
Und das er des hab billich fůg,
So werden gfunden schrifften gnůg,
Die zwingt er nach dem willen sein,
Zů machen dißer sach ein schein.
Ist das nůn nit ein sünd und mort,
Der also handelt gottes wort? —
Der heylgen kyrchen, weisz man wol,
Das yeder Christen glauben sol.
Wer wil das aber lassen zů,
Das Rom allein die Kyrchen thů,
Und sey ins Bapsts Copisten handt
Bezwungen künig, leüt und landt,
Und setzen jn bezinßung auff?
Ich sprich, das nit der Schreiber hauff,
Den ich zů Rom gseehen hab,
Der uns auch täglich raubet ab,
Mög gheissen werd die heylig kirch!
Ein ander ist des hirten pfirch,
Der hatt sein schäflin lieb und wert,
Jr wollen nit, noch milch begert,
Mer, dann das werden geweydet wol.
Also der Bapst auch dencken sol!

1264. Wie es denn jetzt auch ganz klar ist. — 1265 ff. Wenn heute der Papst wüßte, daß er sein Spiel gewönne, so würde er bald eine neue Kirchenverfassung ergehen lassen. — 1269. gestifftet, festgesetzt. — gar, ganz und gar. — 1271. widersperren, widersetzen. — 1279. schein, Schein des Rechts. — 1281. handeln, behandeln, handhaben. — 1282 f. Wohl weiß man, daß jeder Christ der heiligen Kirche Glauben schenken soll. — 1285. thu, ausmache. — 1287. bezwungen, unterworfen, in die Gewalt gegeben. — 1290. gseehen, gesehen. — 1293. pfirch, Pferch, Einfriedigung, Umfriedigung, in der die Schafe weiden. Anders steht es in der Umfriedigung des Hirten, der ꝛc. — 1295. Vgl. Joh. 10, 1—16.

Und ist die Kyrch der Christen schar,
Wo anders gottes wort ist war.
Das selb auch ist der schäflin stal,
Den gott sanct Petro selbs befal
Und hyessz versorgen den mit fleiß.
So ist yetz nur des Bapstes weiß,
Das er die schäflin schind und schab,
Acht nit, ob eins züleben hab,
Versorgt das nit mit gütter leer,
Hett er nur gelt! — Gott geb, ich wer
Ein heyd, ein türck und was ich wölt! —
Gedächt er aber, wie er sölt,
So liessz er von der schinderey
Und stünd dem Christen glauben bey,
Spräch nit, wo er ein schalckheit gdächt,
Dz solchs die christlich kirch selbs mächt.
Dann wo versamlung frommer ist,
Den an dem glauben nüt gebrist,
Das sol die Kyrch geheissen sein,
Do ghört kein böszer schäffer ein!
So ist auch noch nit hye die zeyt,
Das Christus pferch (der also weyt)
Von einem hyrten werd verwart.
Ein yeder hyrt in seiner art
Sein schaff zu weyden hatt befel,
Zů sorgen für der seinen seel;
Als Cyprianus hatt geseyt.
Dann Christus was noch nye gemeyt,
Das einer sich des underwünd,
Das viler ämpten doch zustünd.
Derhalb er zwölff Aposteln schüff
Und legt den gleiche bürden uff.
Drumb ye der Bapst nit sagen sol,
Das er sey alles gwaltes vol;

1298. Vgl. 1. Kor. 12, 27; Röm. 12, 5; Luk. 17, 21; 1. Kor. 3, 17. — 1299. wo anders, sofern, wenn anders. — 1301. Vgl. Joh. 21, 15—17. — 1303. so, dagegen. — 1312. gdächt, im Sinn hätte. — 1313. dz = daz, daß. — mächt, wolle. — 1315. nüt, nichts. — gebrist, mangelt, fehlt. — 1320. verwart, behütet und gehütet; vgl. Joh. 10, 16. — 1321. art, Art und Weise. — 1324. Cyprianus, nächst Tertullian einer der bedeutendsten Kirchenväter, wurde im Anfang des 3. Jahrh. geboren, trat 246 zur christlichen Kirche über und wurde 258 unter Kaiser Valerian enthauptet. Auf der Synode zu Karthago (256) stellte er den Grundsatz auf, daß dem römischen Bischof keine oberrichterliche Gewalt über die andern Bischöfe zustünde. Auch seine Schrift: „De unitate ecclesiae" vertritt den Gedanken, daß alle Bischöfe von Gott verordnete Leiter ihrer Diözesen sind und die Einheit der Kirche im Episkopat liegt. — 1325. gemeyt, froh, erfreut. — 1326. underwinden (refl. mit gen.), in Besitz nehmen, sich bemächtigen. — 1329. bürde, Last, Obliegenheit. — 1331. Daß er die ganze Fülle der Macht habe.

Als vil ein ander Bischoff mag,
Denck, das er gleiche bürden trag.
Zu Rom sein gwalt hatt end und windt,
Als man zu Mentz und Würtzpurg findt.
Dann Christus gab sanct Petro nye
Macht, das er solt regieren hye
Und über der Aposteln schar
Gewalts allein jm pflegen gar.
Er gab jm wol der schlüssel gwalt,
Doch nit, das ers allein behalt.
Dann bald darnach geschriben stat,
Wie er sein Macht geteilet hat,
Gegeben den Aposteln gleich,
Zu meeren jm der hymmel reich,
Zů binden und zu lößen auff.
Das hatt genommen an der hauff,
Ward nye gewendt uff einen man.
Ein mensch auch diß allein nit kan,
Und ist in seim vermögen nit;
Vil sollen do regieren mit
Und halten sich in einigkeit,
Das Christus glaub werd außgebreit.
Darinn sol keiner süchen rům.
Drumb macht man ein Concilium;
Das ist die öberst Kyrchen macht.
Dz hond die bäpst auch nechst betracht
Und meynen zů vertilgen, das
Es werd nit gehalten fürbas.
Und das sei yedem solichs klar,
Und sey die warheit offenbar,
So confirmirt der Bapst yetz mer
Kein Bischoff, der jm nit vor schwer,

1334. winden (intr.), sich umwenden, das Ende finden, aufhören. — 1335. Mentz, Mainz. — 1339. gewalts pflegen, Macht haben, Herrschaft besitzen. — 1340. Die Macht der Kirche, die Absolution zu erteilen und zu versagen, stützt sich auf Matth. 16, 18. 19 und Joh. 20, 21—23. — 1342. Matth. 18, 18. — 1347. hauff, Schar (der Jünger). — 1348. gewendt, angewendet. — 1357. nechst, zunächst, in erster Linie. — betracht, erwogen. Vgl. Vadiscus § 148: „Hutt.: ... Du hast ein Bullen des bapsts Julij, ein edele vnd von den Curtisanen höchlich berümpt bullen, darinn er die extrauaganten des bapsts Pii des anderen, wider alle so zů einem zukünfftigen Concilio apellieren beuestiget, gesehen. O vnsterblicher gott, welly ein freuenlich fürnemen beyder, Pij, der das erst gestifftet, Julij, der das ander bestätiget. Soll man einen solchen spott gegen den augen vnd hertzen aller christgläubigen üben? Sye haben aber gemeynet mit solichem irem gestifft, vff eynmol hinweg zunemen den gantzen schrecken, damitt sye offt von den jhenen so gegen irer vorgewaltigung zuflucht des Concilij (das man zu Rom vast förchtet) gesücht haben, angefecht seind. Es würt aber die selbige bull, wie böß die ist, nun mer vnter anderen bäpstlichen constitutionen gezalt vnd hat den Venedigern stäti vnd land abgetrungen." — 1359. fürbas, fürder, fernerhin. — 1363. vor, vorher.

Zů raten darzů ye aufferd,
Das kein Concilium mer werd. —
Ist nit ein groß verkörung das?
Wie kündt man suchen doch fürbas
Verschmälerung der Christenheit?
Ist das die bäpstlich heyligkeit?
Und wann ein Türck der gleichen thet,
Wer ist, den das nit wunder het?
Ach gott, bedenck den glauben dein!
Ist zeyt; thů deiner hilffe schein,
Erlöß uns von der wüterey,
Mach uns von dem Tyrannen frey,
Der under deinem titel sich
Erhaben hatt so üppigklich!
Lassz undertrucken nit dein wort,
Mach, das dein leer werd bassz gehort,
Und hab nit statt der räuber will,
Die halten dein gebott in still
Und mutzen auff ir trügerey.
Gib, das sey yedem Christen frey,
Dein göttlich wort zů breyten auß;
Das hatt gelitten manchen strauß
Von ketzern mannigfaltigklich),
Die haben angefochten dich,
Darzu die heyden mit gewalt.
Noch ist es worden also alt,
Bitz yetzo einer (der sich nendt
Ein haubt der Christen) das verblendt
Und meynt zů tilgen auß und ab.
Ach gott, dein warheit halt und hab!
Gib denn, die dein gezeügen seindt,
Dass überwinden solich feindt,
Und werd dein völcklin underweißt,
Dein eer und namm allein gepreißt!
Dir, gott, allein gehört die eer,
Dein ist der gwalt, du bist der herr!

1365. kein, im Originaldruck: ein. — Das fünfte allgemeine Konzil vom Lateran (1512) verwarf den Satz von der Autorität der Kirchenversammlung über die des Papstes, den die durch das Schisma hervorgerufenen Konzilien zu Pisa (1409), Konstanz (1414—18) und das Konzil zu Basel (1431—43) aufgestellt hatten. — 1377. erhaben (st. part.), zu erheben, überheben. — üppigklich, übermütig. — 1381. Die deine Gebote verschweigen, in der Verborgenheit zurückhalten. — 1382. mutzen auff, aufschmücken, aufputzen. — 1385. gelitten, über sich ergehen lassen, erleiden. — 1389. noch, dessenungeachtet, dennoch. — 1391. das, dein göttlich Wort. — verblenden, verdunkeln. — 1392. tilgen auß und ab, gänzlich vertilgen. — 1393. halt und hab, bewahre und behaupte. — 1394 ff. Gieb, daß diejenigen, die für dich Zeugnis ablegen, solche Feinde überwinden, daß dein Volk unterwiesen, deine Ehre und dein Namen allein gepriesen werde.

Ob einer schon ein kronen tregt
Und jm vil gottheit auch zůlegt,
Das mag doch nit abbrechen dir.
So mögen auch nit irren wir,
Die stond bey deiner warheit stätt,
Ob uns der Bapst schon gscholten hett.
Du weist, das er nit hat die macht,
Nach der er yetzt und täglich tracht.
Er ist der Kyrchen glid, als ich,
Und sol mein brůder nennen sich.
Dann du gemeiner vatter bist,
Drumb er auch „Vatter unser" lißt,
Gleich andern Christen in gemein.
Wie kan ers dann als sein allein?
Do Petrus hett die schlüssel hin,
Do sagst du jm noch deinen sin,
Wie er sein brůder halten solt,
Der seiner leer nit volgen wolt,
Den solt er bey der Kyrchen gar
Verklagen, jm zůweisen war.
Das ist gewest dein höchster gwalt!
Wer hatt dem Bapst dann zugestalt,
Das er der kyrchen überlig,
Und wider jn dörff niemants krig,
Als sey dein leer alls, was er lig?
Wie ander Bischöff gwalt er hat,
Deim volck zůgeben gůten rat.
Das ist dein meinung allzeyt gwest.
Wer hören sich nůn weyter lest,
Dem sollen wir nit ghorsam sein,
Als weißet uns die predig dein;
Wer nit gee durch der warheit thür,
Hab nit die rechten hyrten für
Und sey ein dieb, als du jn heist.
So nůn der Bapst nach anderm kreist
Und sůcht gelt, wo ers finden mag,
Denckt nit, was er für bürden trag,

1400 1405 1410 1415 1420 1425 1430 1435

1401. jm, sich. — **1402.** abbrechen, Abbruch thun. — **1404.** stätt, beständig, fest. — **1410.** gemein, gemeinsam. — **1414.** hett ... hin, hinhatte, besaß. — **1416.** Matth. 18, 15—17. — **1419.** jm zůweisen war, um ihm Wahrheit zu lehren, um ihm den rechten Weg zu zeigen. — **1422.** Daß er über die Kirche Macht habe. — **1423.** krig, kämpfen, streiten. — **1424.** Als ob das alles, was er lügt, deine (Christi) Lehre sei. — **1425** f. Nur dieselbe Gewalt wie andere Bischöfe hat er, nämlich die, deinem Volke guten Rat zu erteilen. — **1430.** weißet, kund thut. — **1431.** Vgl. Joh. 10, 1. — **1432.** kür, Beschaffenheit, Art und Weise. — **1434.** kreist (auf Umwegen) strebt, jagt.

Zů fiſchen nach der ſeelen heyl,
Nit tragen dein genaden feyl:
Wie können wir dann leiden, das
Er ſich erheb in ſolcher maß? —
Ich ſag, wir ſollens gar nit thůn,
Und acht, die zeyt ſey eben nůn,
Gott habs geſpart uff diße zeyt,
Das werd diß Nation gefreyt
Und gworffen ab das harte joch,
Darunder man beſchwerlich zoch.
Ich hoff, küng Carle gee uns mit,
Laſſz ſelbs ſich undertrucken nit;
Darumb ich jm bereit, zů gůt
Kein arbeit ſparen, noch mein blůt.
Und rüff all fromme Teütſche an,
Wolauff, herzů! wer mit wil gan,
Die ketzerey zů nemen hin,
Die treibt der Bapſt uff ſeinen gwin.
Dem wöln wir nemen hochfart ab,
Uff das er gůt gewiſſen hab;
So bhalten wir bey uns das gelt,
Das ſunſt hinein geen Rom gefelt,
Und würt der Chriſtlich glaub gemert,
Die newen lügen abgezert.
Wo einer dann ein pfaff wil ſein,
Müſſz haben nit allein den ſchein,
Mit wercken er auch volgen ſol.
Dann würts erſt ſtan im glauben wol.
Hierumb all Fürſten ich verman,
Den edlen Carolum voran,
Das ſye ſich ſolichs nemen an,
Den Adel und die frommen Stett.
Dann, wem diß nit zů hertzen geet,
Der hatt nit lib ſein vatterlandt,
Jm iſt auch gott nit recht bekant.
Herzů, ihr frommen Teütſchen all,
Mit gottes hilff, der warheit ſchall,
Jr landtsknecht und ir reüter gůt,
Und all, die haben freyen můt!

1437. Vgl. Mark. 1, 17. — 1442. eben, paßlich. — 1446. zoch, zog. — 1447. gee uns mit, gehe uns zur Seite, folge uns. — 1449. Vgl. V. 882ff. — 1453. nemen hin, wegnehmen, gewaltſam von hinnen nehmen. — 1458. gefallen, fallen, zufallen. Das ſonſt nach Rom hineinkommt. — 1462f. ſchein, Anſchein, Ausſehen. Er ſoll nicht nur zum Schein ein Pfaffe ſein, ſondern ſich auch in ſeinen Werken als ein ſolcher erweiſen.

Den aberglauben tilgen wir,
Die warheit bringen wider hir.
Und dweil das nit mag sein in gůt,
So mussz es kosten aber blůt;
Do nem jm keiner bschwernuß ab,
Wiewol ichs selbs gescheühet hab,
Hofft zů erfinden ander maß.
Nůn aber nit wil helffen das,
So můssz man thůn, was fügen wil.
Wolauff! es ist die zeyt und zil! —
Wir habens schimpffs gehabt genůg
Und sehen nun ir list und btrůg,
Glaub niemant fürter mee ir sag.
An dißer sach kein man verzag!
Ob sie schon von der priesterschafft,
Die ist mit heylger weyh behafft,
Uns sagen werden lange mär,
Die sol jm keiner machen schwär.
Dann gott sein geist lasszt hausen nit,
Do hatt die seel ein solchen sitt.
Wo aber priester leben wol,
Do weisszt man, wie mans halten sol.
Dann weyt ist gottes huld von den,
Die ligen in der sünden pen
Und treiben schand und ungebür,
Uff freüd und wolluſt dencken nür,
Als man die pfaffen leben sicht,
Der keiner schyr nach eeren ficht.
Die treiben gar nit priesters ampt.
Doch meyn ich sye nit allesampt!
Den frommen wöln wir byeten eer,
Sye lyeben allzeyt vast und seer.
Die böszen aber, wie ich sag,
Von den ich hye und yemer klag,
Die soll man straffen, das ist not!
Wers thůt, jm wils belonen got!
Do sol kein frommer zweyflen an.

1477. hir, her, hierher. — 1478. dweil, dieweil, weil. — in gůt, im guten. — 1479. aber, wiederum. — 1480. Da mache sich keiner ein Gewissen daraus. — 1482. maß, Art und Weise. — 1484. fügen, passen, füglich sein. — 1488. sag, Aussage, Rede. — 1489. dißer, die Sache, die Hutten vertritt. — 1493. jm, sich. Darüber soll sich keiner betrüben (darauf soll keiner Gewicht legen). — 1494 f. Denn Gott läßt seinen Geist da nicht wohnen, wo man derartig lebt und handelt. — 1496. Vgl. V. 919 f. u. 1505. — 1503. schyr, schier, beinahe. — fechten, ringen. — 1506. byeten eer, Ehrfurcht erweisen.

Dann ob nit käm mer nutz daruan,
So ists doch recht und wolgethan,
Der böß exempel andern gibt,
Das man den von den leüten schibt
Und tilget ab, uff das nit mer
Verfüret werd ein gantzes her.
Hirumb ich wider repetir,
Wer dißen handel treibt mit mir
In gleichem vorsatz und gemüdt,
Mit reinem gwissen, aller güdt,
Das komm ein besserung darab,
Wissz, das er gott zugholffen hab. —
Drumb här, ihr Teütschen, nempt ein hertz!
Ir habt gelitten grossen schmertz,
Das müssiggenger sonder zal
In freüden lebten überal,
Die weder leüten nütz, noch got;
Des leiden ander armüts not.
So vil der bettel örden sind,
Die stäts aufftreiben güt geschwind,
Und meert der hauff sich täglich noch.
Ist wider Christus predig doch!
Nur einen orden gott wolt han,
Do schreibt sanct Paulus ernstlich van,
Ich mags eüch weißen, das irs lest.
Seyd Bettelörden seind gewest,
So hatt es nye gestanden wol
Im glauben, als man sehen sol.
Secht an, was treibents in der beicht
Dann wer das selbig achtet leicht,
Der hatt der sachen nit verstand. —
Ich wil geschweigen grosser schand,
Die do geschicht! — So schwatzens ab
Beyd, weib und mannen, güt und hab.
Wo dann ein frommer sterben müssz,
Ins closter geben, ist sein büssz.
Also kumpt güt von uns auff dye,
Die brauchen, was sye mögen hye;

1513 ff. Denn, wenn auch kein größerer Nutzen daraus entstünde, so ist es doch gut und recht, daß man den, der anderen ein böses Beispiel giebt, von ihnen absondert und unschädlich macht. — 1516. schibt ab, entfernt. — 1518. her, Schar, Volk. — 1519. repetir, wiederhole. — 1522. aller güdt, nur in der guten Absicht. — 1524. zügholffen, geholfen, beigestanden, genützet. — 1525. nempt, faßt euch. — 1535. einen orden, die Gemeinschaft der Gläubigen, das Gottesreich auf Erden. — 1536. Vgl. Philipper 3, 15. 16; 1. Kor. 1. 3. — 1542. leicht, gering, wenig. — 1550. brauchen, genießen.

Das ander aüß gen Rom man tregt.
Ist niemant hye, den solchs bewegt?
Ist yemant, der darzů wöll thůn? —
Wolauff, ir frommen Teütschen, nún!
Vil harnesch han wir und vil pferd,
Vil hallenbarten und auch schwerd;
Und so hilfft freüntlich manung nit,
So wöllen wir die brauchen mit.
Nit fraget weyter yemants nach,
Mit uns ist gottes hilff und rach.
Wir straffen, die seind wider gott.
Wolauff, härzů! es hat nit not!
Wir haben aller sachen fůg,
Gůt ursach und der selben gnug:
Sye haben gottes wort verkert,
Das christlich volck mit lugen bschwert.
Die lugen wöln wir tilgen ab,
Uff das ein lyecht die warheit hab,
Die was verfinstert und verdempfft.
Gott geb jm heyl, der bei mir kempfft!
Des hoff ich, mancher ritter thů,
Manch graff, manch edelman darzů,
Manch burger, der in seiner statt
Der sachen auch beschwernuß hat,
Uff das ichs nit anheb umb sunst.
Wolauff! wir haben gottes gunst!
Wer wolt in solchem bleiben dheim?
Ich habs gewagt, das ist mein reim!

1556. hallenbarte, Hellebarde, Stielaxt. — 1557. so, wenn. — 1562. es hat nit not, es hat keinen Nachteil. — 1568. lyecht, Licht. — 1569. verdempfft, erstickt. — 1575. anheb, anfange. — 1577. dheim, daheim. — 1578. reim, hier im Sinne von Wahlspruch.

Ain new lied herr Vlrichs von Hutten.

1.

Ich habs gewagt mit sinnen
Und trag des noch kain rew,
Mag ich nit dran gewinnen,
Noch muß man spüren trew;
Dar mit ich main
Nit aim allain,
Wen man es wolt erkennen,
Dem land zu güt,
Wie wol man tüt
Ain pfaffenfeint mich nennen.

2.

Da laß ich ieden liegen
Und reden, was er wil;
Het warhait ich geschwigen,
Mir wären hulder vil.
Nun hab ichs gsagt,
Bin drumb verjagt,
Das klag ich allen frummen,
Wie wol noch ich
Nit weiter fleich,
Villeicht werd wider kummen.

3.

Umb gnad wil ich nit bitten,
Die weil ich bin on schult;
Ich het das recht gelitten,
So hindert ungedult,

Ain new lied ꝛc., dieses im Ton des Volksgesanges gehaltene Lied erschien als offenes Folioblatt mit dem Vermerk: „Getruckt ym Jar XXI." — 4. noch, dennoch. — 5. main, meine, treffen will. — 7 ff. Vielmehr wolle man es nur erkennen als nützlich für das Vaterland, obgleich man mich einen Pfaffenfeind schilt. — 11. liegen, lügen. — 13. geschwigen, verschwiegen. — 14. hulder vil, viele freundlicher gesinnt. — 19. fleich, fliehe. — 23. Ich hätte gern Rechtspruch gehabt.

Daß man mich nit
Nach altem sit
Zů ghör hat kummen laßen;
Villeicht wils got,
Und zwingt sie not,
Zu handlen diser maßen.

4.

Nun ist oft diser gleichen
Geschehen auch hie vor,
Daß ainer von den reichen
Ain gůtes spil verlor.
Oft großer flam
Von fünklin kam;
Wer waiß, ob ichs werd rechen!
Stat schon im lauf,
So setz ich drauf:
Můß gan oder brechen!

5.

Dar neben mich zů tröſten
Mit gůtem gwißen hab,
Daß kainer von den böſten
Mir er mag brechen ab,
Noch sagen, daß
Uff ainig maß
Ich anders sei gegangen,
Dan eren nach,
Hab diſe sach
In gůtem angefangen.

6.

Wil nun ir selbs nit raten
Dis frumme nation,
Irs schadens sich ergatten,
Als ich vermanet han,
So ist mir laid!
Hie mit ich schaid,
Wil mengen baß die karten.
Bin unverzagt,
Ich habs gewagt
Und wil des ends erwarten.

38. Stat schon im lauf, die Sache ist schon im Zuge. Vgl. Vorrede zum „Gesprächbüchlein" V. 25—35. — 44. er, Ehre. — 46. uff ainig maß, irgendwie. — 51. ir selbs, sich selbst. — raten, Rat schaffen. — 53. sich ergatten, sich erholen. — 57. mengen, mischen. — baß, besser.

7.

Ob dan mir nach tůt denken
Der curtisanen list;
Ain herz last sich nit krenken,
Das rechter mainung ist!
Ich waiß noch vil,
Wöln auch ins spil,
Und soltens drüber sterben:
Auf, landsknecht gůt
Und reuters můt,
Last Hutten nit verderben!

61. nach denken, nachstellen. — 62. curtisan, Höfling. — 63. herz, als Sitz des Mutes. — krenken (Gegensatz zu stärken), erniedrigen, schädigen, zunichte machen. — 64. mainung, Gesinnung, Wille.

Beklagunge

der

Freistette deutscher nation

oder

Vormanung

an die

freien und reich Stette teutscher nation.

Der Nemo hatt das geticht gemacht,
Das mancher im regiment nit lacht,
Er sey Königk, Bischoff, Fürst oder Graff:
Den allen die ungerechtikeit leufft nach.

(Holzschnitt)

1 ff. Diese Schrift (1 Bl. 4°, signiert aij—aiij), welche die freien und die Reichs-Städte zu einem Schutz- und Trutzbündnis mit dem Adel gegen die Fürsten auffordert, entstand um 1522. Der Holzschnitt zeigt Huttens Brustbild. Die Rechte liegt am Schwert, das Haupt schmückt der Lorbeer. Wappenschilde zieren die beiden unteren Ecken der Seite. Unabhängig von diesem Drucke erschien noch eine zweite zeitgenössische Ausgabe des Gedichtes. — 9. Nemo, niemand. Hutten erinnert damit an eine lateinische Jugenddichtung, die den Titel „Nemo" führte, zuerst 1513 (Daventriae) erschien und häufig wieder aufgelegt wurde. — 10. im regiment, der im Regiment ist, der regiert.

Vormanunge an die freien und reich stet deutscher nation.

Jr frummen stet, nun habt in acht
Des gmeinen deutschen adels macht,
Zicht den zu euch, vortrawt im wol;
Ich sterb, wos euch gerewen sol!
Jhr secht, das euch vnd in zugleich
Beschweret der Tirannen reich,
Die itzt all ander ständ vordrückt,
Allein sich handt herfür gerückt. —
Ich mein die frommen fürsten nit;
Dorümb ich hie ir yden bit,
Ob ich von bösen fürsten sagt,
Jn gmein der deutschen notturft klagt,
Das man nicht wöll verdencken mich.
Allein die bösen rüre ich,
Durch die itzt gantze landt beschwert,
Ehr, recht und billikeit vorkert:
Ich wüst zu sagen, wan und wie
Den armen adel fressen sye
Und süchen teglich weg und rath,
Das ye bey freiheit bleib keyn stadt;
Ein teil sie handt getzwungen schon,
Die andern itzt sie fechten an.
So nun sie all ir regiment
Zu gmeiner bschwerung haben gwent,
Und ist allein ir mût und sin,
Zu nemen deütsche freiheit hin,

1. frum, gut, brav, trefflich, wacker, angesehen. — in acht haben (mit gen.), beachten, auf etwas merken. — 2. Der gemeine Adel ist der revolutionäre Reichsadel, mit dem sich nach Huttens Wunsch und Plan die deutschen Städte verbünden sollen, um gemeinsam mit ihm für „die deutsche Freiheit und das Evangelium" zu kämpfen. — 3. zicht, zieht. Zieht den auf eure Seite, vereinigt euch mit dem. — 4. wos, wo es. Ich will sterben, wofern es euch gereuen wird. — 5 f. Der Druck hat: Jhr secht, das ir mit in zugleich Beschwerdt werdt durch der Tirannen reich. — Die Tirannen sind die Fürsten, welche vertrieben werden müssen. — reich, Regierung, Herrschaft. — 7. vordrückt, unterdrückt. — 8. herfür gerückt, hervorgedrängt, Macht verschafft. — 10. ir yden, einen jeden von ihnen. — 11. ob, wenn. — 12. in gmein, im allgemeinen. — notturft, Not. — 13. einen verdencken, einem etwas übel nehmen, verargen. — 14. rüren, treffen. — 20. Daß keine Stadt je ihre Freiheit behalte. — 22. fechten an, angreifen, beunruhigen. — 24. bschwerung, Bedrückung. — gwent, angewandt, verwandt.

So ist von nöten, acht ich gantz,
Das ir acht nement dise schantz
Und stellet euch zu wider standt;
Sunst bleibt in frid kein stat, nach lant.
Nun ist drin, meim beduncken nach,
Zu finden radt ein leichte sach;
Dan es wirt stan dorauff allein,
Das wir uns rotten in gemein
Und setzen stetz dem adel zü;
Der adel solchs auch wider thü;
Dan durch ein solch voreinung magk
Uns werden gholffen, wie ich sag.
Und ist kein ander ertzeney,
Die uns mach unser kranckheit frey,
Es wer dan, das von himel got
Uns helffen wöl aus diser nodt.
Der möcht hie finden ander gstalt!
Für war ichs da für aber haldt,
Er werdt uns geben selbs den radt,
Wie man von mir vorstanden hat. —
Do noch ein Keiser was im reich,
Dorfft yderman klagen zu gleich,
Dornach er was mit gwalt beschwert,
Und was der reichen macht gewert.
Das was dér armen einig trost,
Do dürch sie von gewalt erlost;
Do mocht ein armer ritter man
Ein fürsten, der im leits gethan,
Zu antwort bringen und zu recht,
Und wardt ein yde stadt vorfecht!
Wem sol man aber klagen itzt?
Ich hab in dem nit sondre witz,
Doch wil ich sagen mein vorstandt:
Vorraten ist gantz deutsche landt,
Das reich die furſten hant vorkauft;
Wer was do, der ein schwert aus rauft,

28. schantz, Fall. — 33. Denn es wird allein darauf ankommen. — 34. in gemein, gemeinsam. — 35. züsetzen (mit dat. der Pers.), helfen. — 40. frey machen (mit gen.), befreien von. — 43 Der könnte da wohl etwas anderes finden. — 44. Ich aber meine fürwahr. — 46. wie, so wie. — vorstanden, vernommen. — 47. Kaiser Maximilian I., der letzte Ritter, der Gründer des „ewigen Landfriedens", zu dessen Aufrechterhaltung er das Reichskammergericht einsetzte. — 48f. Durfte jedermann in gleicher Weise Klage führen, so wie ihm Gewalt geschehen war. — 50. gewert, gesteuert. — 51. einig, einzig. — 55. Zur Rechenschaft ziehen. — 56. vorfecht, verteidigt — 58f. Ich weiß da freilich nicht etwas ganz besonders Kluges, allein ich will sagen, wie ich die Sache auffasse. — 62. das schwert (aus)raufen, das Schwert zücken.

Der ye dar wider sagt ein wort?
Got weis, das ich schrey heimlich mort,
Do ich vormerckt die grosse schmach,
Die do dem vatterlandt geschach,
Do einer gab, der andre nam,
Do iener für, der nach her quam,
Der bot vil tausent, der ander mehr,
Das man in lies züs Keysers ehr.
Ob ichs nit sagt, so ists doch laudt.
Lang ward gedantzt umb dise braut,
Bis einer sie erworben hadt.
Wer weis, was in die hochzeit stadt?
Fürwar umb sonst ers nit bequam,
Wie wol man auch von andern nam,
Die müssen ietzo sehen nach.
Sagt nun, ist das ein fürstlich sach?
Sol man also vorwesen reich?
Ist das auch billich, ist das gleich?
Wardt auch gehalden eid und pflicht?
Wardt got und recht geachtet icht?
Dem sey nů, wie ym wöl, so stadt
Der fürsten sach nach ihrem radt;
Die handt ir scheflein bracht zu landt.
Wer wil in werfen für ir schandt?
Drümb richtens neu beschwerung an;
Der will ein zoll, der anders han,
Das mhus ihm werden confirmirt,
Hin wider niemant appellirt,
Am khürtag warts ihm zugesagt.
Ich weis, ich werd noch landts verjagt,
Umb das ich solchs nit schweigen kan
Und nim des dings allein mich an!
Doch ist es war und ist nit recht,
Man wöll dan machen krump zu schlecht

64. schreyen, laut beklagen, laut verkünden. — heimlich mort, geheime, verborgene Missethat. — 68. iener, jener. — für, zuvor. — quam, kam. — 70. züs Keysers ehr, zu des Kaisers Macht, zur Kaiserwürde. Dem Kaiser Karl hatte seine Wahl beinahe eine Million Goldgulden gekostet, eine nach damaligem Geldwerte ganz ungeheuere Summe. Der thätigste Unterhändler in Karls Wahlsache war der Markgraf Kasimir von Brandenburg gewesen. — 72. Lange wurde die Kaiserwürde (braut) umworben. — 74. stadt, zu stehen kommt, kostet. — 77. sehen nach, das Nachsehen haben. — 79. vorwesen, verwalten. — 80. billich ... gleich, recht und billig. — 82. icht, irgend ein Ding, etwas. — 83f. Die Sache der Fürsten steht so, wie sie es gemeinsam wollen. — 85. zu landt, heim. Sie haben ihr Schäflein heim (ins Trockene) gebracht. — 87. anrichten, einrichten, fertig machen. — beschwerung, Beschwerendes, Beschwerde — 89. mhus, muß. — confirmirt, bestätigt. — 90. hin wider, wogegen. — appellirt, Einspruch erhebt. — 91. khürtag, Tag der Wahl. — 96f. Man müßte denn das Krumme grade, das Schwarze weiß machen wollen.

Und wandeln schwartz in weis gestalt!
Allein die fürsten han gewaldt,
Den brauchens ihrem glusten nach;
Thuns unrecht schon, so ist kein rach.
Nimbt schon ein fürst mir wider recht,
Wem sol ichs klagen? bin sein knecht;
Ich wolts dan klagen dem, ders nimpt,
Sonst anders wo kein recht mir zimpt.
Zu Nürenberg im regiment
Itzt mancher fürst prangt, sticht und rendt;
Kom ich dohin, es kost mich gnug,
Noch bhalt ich nit der sachen fugk,
Ich hab dan gunst und brengs geschenck.
Do braucht man der juristen renck,
Den legen fürsten auf die bürdt,
Die billiger getragen würdt
Von den, die fürsten sein genent,
Der yder arbeit von ihm wendt;
Und wen ihm klagt der arm sein nott,
So treibt er leichtlich draus ein spott,
Die sach man schickt zum rethen hin;
Den steht allein ir mut und sin,
Wie sie auf brengen mögen geldt:
Wer das nit hat, der wirt gefelt!
Drumb stat itzt in der schreiber gwalt,
Ab ich vorlir oder behalt,
Und mus sie ehren mancher man,
Ders doch weis aller ehren an;
Und ist zü weinen jemmerlich,
Das man hat so beladen sich
Mit buben, die alle landt regirn
Und uns all oberkeit vorfiern,
Die raten fürsten, was sie wollen,
Ja, was ihn gfellt, nit was sie sollen,
Do wissens ihren nutz und gwin.

98. gewaldt (st. m.), Gewalt. — 100. rach, Strafe. — 103. ich wolts, ich müßte es denn wollen. — 104. zimpt, zukommt, eigen sein dürfte. — 105. In Nürnberg war unter dem Vorsitz des kaiserlichen Statthalters, des Pfalzgrafen Friedrich, im September 1521 das „Reichsregiment" eröffnet worden. — 106. sticht und rendt, in den Turnieren. — 107. Doch komme ich, um mein Recht zu suchen, dahin, 2c. — 108. noch, dennoch. — fugk, Angemessenheit. Dennoch habe ich keinen Vorteil davon. — 109. Wenn ich nicht Gunst habe und ein Geschenk bringe. — 114. Von denen jeder sich Mühe und Arbeit abwälzt. — 115. wen, wenn. — 118f. Die trachten einzig und allein danach, wie sie Geld aufbringen können. — 120. der wirt gefelt, der wird zu Falle gebracht. — 122. behalten, absol. (vor Gericht) gewinnen. — 124. an (mhd. ân), ohne. Der sie doch aller Ehren bar weiß. — 128. vorfiern, verführen.

Drumb het ein yder meinen sin,
Wir wolten sehen so darein,
Es müst ihn gbrechen sonnen scheyn!
Dan wer nit solch unnütz gesindt,
Als man in fürsten höfen findt,
So wer auch nit der kost so gros,
Da dürch wir werden arm und blos;
Dan was man wendt auf diese leüt,
Das ist der armen raub und beut,
Die werden drümb aufs höchst geschatzt
Und teglich mer und mer geatzt;
Von tag zu tag nimpt zu der Raub.
Wer das nit sicht, noch hört, ist taub
Und blindt, do für ichs haben wil!
Ist auch ein fürst, der hab zuvill?
Ich frag, ist einer, der hab gnug
Und nit auf weitter nutzung lug?
„Möcht ich (sie sprechen) finden rath,
Das mir würd dinspar dise stadt!"
Hat etwas dan ein edelmann,
Das stöst eins fürsten herschaft an
Und ist gelegen seinem land,
Baldt wirdt im fordrung zugesandt;
Auch haltens brief und sigel kein,
Ihr „ja" ist gleich und auch ir „nein".
Kein glaub, kein traw ist bey ihn mehr,
Sie achten weder got, nach ehr,
Allein auf iren nutz sie ghan,
Keins ernsts sich sunst nit nehmen an.
Dan wo man ernstlich sachen bgint,
Als man auf reichs versamlung bsint,
Do pflegens nur der prasserey
Und wonen den pancketen bey;
Do wirt verzert der armen gut,
Obs den schon nit ist wol zu mût;
Dan was der arm erschwingen mag,
Wirt als vorschlemmt auf sölchem tag,

136. in, an. — 137. kost (st m.), Aufwand, Ausgaben. — 140. Das ist den Armen geraubt und genommen. — 141. geschatzt, gebrandschatzt; schatzen, das Geld abnehmen. — 142. geatzt, abgeweidet. — 148. nutzung, Nutzen, Nutznießung. — lug, ausschaue. — 149 f. Könnte ich doch, sagen sie, Mittel finden, daß diese Stadt mir dienstbar würde. — 152. stöst an, grenzt an. — 153. gelegen, benachbart. — 154. fordrung, rechtliche Forderung, Vorladung. — 160. Sonst befassen sie sich nicht mit ernsthaften Dingen. — 162. bsint (verstärktes sint), findet, bemerkt, wahrnimmt, erfährt. — 164. pancket, festliches Gastmahl. — 168. als, alles.

Bet, stewer, ungelt und der gleich,
Als ob es quem zu nutz dem reich,
Das nemens an barmhertzigkeit.
Was ist dan itzt der fürsten gleit?
Ists nit ein große schinderey?
Noch habens zoll und maut darbey,
Und wer von ihn beschirmt wil sein,
Mûs sonderlich auch procken ein.
Solch dingk hant wider mas, noch zil,
Sie machen der beschwer zu vil.
Ich weis ir einer, wirt nit sat,
Wie wol er vil verschlunden hatt,
Vorschlindt noch teglich, wie ein thier,
Acht nit das ymandt dran vorlir;
Er hat gefressen lange zeit,
Nach ist im stet sein rach so weit,
Der Rhein ihm den möcht füllen nit;
Entgegen hilft kein fleh, kein bit.
Den Adel hat er gfressen schon,
Itzt wil er zu den stetten gon,
Den setzt er auf ein newen zoll.
Sag an, du wolff, wan bistu voll?
Denckst nit, das etwan quem ein tagk,
Der dir bis her vorborgen lagk,
Das du müst speien aus den fraß?
Hör auf, von deinem fressen laß!
Meinst, das du seist im landt allein?
Hör, wie von dir ein gantz gemein
In allen landen clagen thut!
Noch wirt benügt dir nit dein mût. —
So las ich itzt von diesem schlundt. —
Ihr seindt nach mehr, handt auch kein grundt,
Die henken ire köpf zugleich
In einem radt, daß ihn das reich
Nach willen gantz bleib unterthan;
Den Keißer abgefertigt han,

169. bet, Abgabe. — stewer, Steuer. — ungelt, Zehrsteuer; vgl. Murner, N.-B. V. 3360—62. — 170. quem, käme. — 171. an, ohne. — 172. gleit, Geleite; vgl. Murner, N.-B. V. 2582. — 174. maut, Grenzzoll. — 176. sonderlich, insbesondere, außerdem noch. — 177. wider, weder. — 179. ir einer, einen von ihnen. Die folgende Stelle geht wohl auf Albrecht von Brandenburg, den Erzbischof von Mainz. — 180. ver(vor)-schlinden, verschlingen. — 184. rach, Rachen. — 198. benügen, befriedigen. — 199. las, lasse ab, breche ab. — 200ff. Es sind ihrer noch mehr, die auch unersättlich sind, und die unter einander eine Partei bilden, welche einmütig ist, damit das Reich ganz in ihrer Hand sei. — 201. abgefertigt, fortgeschickt.

Der zeucht nun von uns uber mehr.
Sie woln nit, das er wider kheer;
Dan allen gwalt des keysers hie
Von yhm gegeben, bhalten sie!
Do darf ihn niemandt tragen ein,
Als, was sie thun, ist recht und fein,
Man darf es niemant clagen an,
Dan den, die unrecht haben gthan;
Die spotten unser dan dartzu;
Also pleibt ir gewalt in rhu. —
Da wider reden darf kein man,
Drümb habens noch eins gfangen an,
Vorbieten Doctor Luthers leer,
Als ob sie ergents strefflich wer;
Dan warheit mögens leiden nit,
Ist wider ihren brauch und sit;
Dan solt gots wordt in wesen stahn,
Ihn wurdt ihr güt und macht zerghan.
Ihn ist das ewangeli rauch,
Drümb lasens kommen nit in brauch,
Entgegen setzens alle macht,
Damit sie bhalten iren bracht;
Dan was ihn do entgegen ist,
Ob man schon das in schriften list,
So wöllens doch nit, das mans sag
Und uber ihre ubung clag.
Ja, eh sie etwas lissen nach,
Das ihn vorhindert ihre sach,
Eh müst man schweigen gottis wort.
Wer hat dergleichen ye gehort?
Drümb förchten wir die türcken nit,

205. zeucht, zieht — mehr, Meer. Infolge der Feindseligkeiten, die Franz I. von Frankreich, der bei der Kaiserwahl unterlegene Nebenbuhler Karls, gegen diesen eröffnet hatte, war Kaiser Karl im Herbst 1522 von den Niederlanden aus zu Schiff nach Spanien gegangen und hatte bei dieser Gelegenheit den König von England, Heinrich VIII., besucht. — 206. kheer, kehre. — 208. von yhm gegeben, die ihnen von ihm gegeben ist. Die Mitglieder des Reichsregiments, 22 an der Zahl, von denen vier der Kaiser, achtzehn die Städte ernannten, leisteten ihren Eid nicht „dem Kaiser und Reich", sondern nur dem Kaiser und hatten in seiner Abwesenheit als höchste geistliche und weltliche Aufsichtsbehörde alle Macht in den Händen. — 209. ihn, ihnen. — tragen ein, einreden, widersprechen. — 217. Die Ausführung des Wormser Edikts, welches Luthers Schriften zu verbrennen und vertilgen befahl, wurde bis zum Nürnberger Reichstage vom Reichsregiment so lax gehandhabt, daß selbst in Nürnberg Schriften Luthers gedruckt und verbreitet wurden. Hutten übertreibt. — 218. ergents (iergent), irgend, irgendwo, irgendwie. — 221. in wesen stahn, in gutem Zustand sein, gedeihen. — 230. ubung, Thun und Treiben. — 231. lissen nach, nachließen, aufgäben. — 235. Die Türken, welche Belgrad erobert und den größten Teil von Ungarn eingenommen hatten, bedrohten das Reich. Die Gefahr war so groß, daß der Kaiser zu Gunsten eines Türkenzuges auf die ihm zur Romfahrt bewilligten Streitkräfte verzichtete.

Dan sie uns wonen teglich mit.
Ja, sag ich, solch unbillich ding,
Die unser fürsten achten gring,
Kein türck, kein heide uns legt uf!
Got nie vorwegner menschen schuf,
Dan seint in diesem regiment!
Drümb muß es werden balt zutrent,
Dan es ist wider ehr und got,
Drümb wider zstreben ist uns not
Entgegen aller öberkeit.
Drümb, frome stet, euch macht bereit,
Und nempt des adels freuntschaft an;
So mag man diesen widerstan
Und helfen deutscher nation
Vormeiden schaden, spot und hon,
Die uns bey fremden aufgelegt
Durch sachen, die sie billich bwegt!
Das sie uns reden schmechlich nach,
Das sein die furſten ein ursach,
Die massen sich gantz keiner schandt!
Das wissen itzt auch fremde landt
Und reden billich, wie es ist. —
Hilf uns zum best, her Hiesu Crist,
Dan du allein der helfer bist! —
Amen.

Bey dem wein aus dem Francken lant
Bin ich alleyn gutten Christen gesant.

236. Denn sie sind mitten unter uns. — 237. unbillich, unrecht, unnatürlich. — 242. zutrent, zerbrochen, aufgelöst. — 244. wider zstreben, Widerstand zu leisten. — 251 f. Womit uns Fremde überschütten, um solcher Dinge willen, welche gerechterweise die Nation in Erregung versetzen. — 255. sich massen (mit gen.), sich enthalten. — 258. her Hiesu Crist, Herr Jesu Christ.

Gespräch büchlin

herr Ulrichs von Hutten.

Feber das Erst. Feber das
Ander. Wadiscus oder die
Römische dreyfaltigkeit.
Die Anschawenden.

1 ff. Das o. O. u. J. 1521 erschienene Bändchen (4°, 90 Blatt, signiert a bis y. 6 Blatt) ging wahrscheinlich aus der Druckerei von Anshelm Schott in Tübingen — nach Zarncke aus der Druckerei von Hans Schott in Straßburg — hervor. Der Titel desselben ist mit Randleisten geziert und zeigt die Bildchen von M. Luther und Ulr. v. Hutten in ganzer Figur. Am Schluß des Bändchens sind dieselben noch einmal wiederholt. Den Übersetzungen der einzelnen Gespräche hat Hutten gereimte Vor- und Schlußreden zugefügt, die mit Ausnahme der Vorrede zu den „Anschauenden", die sich in dem Abdruck der „Anschauenden" findet, im Nachfolgenden geboten werden.

Zů dem leßer dißer nachfolgenden büchlin
Vlrich von Hutten.

Die warheit ist von newem gborn,
Vnd hatt der brugk sein schein verlorn,
Des sag Gott yeder lob vnd eer
Vnd acht nit fürter lugen meer.
Ja, sag ich: Warheit was vertruckt,
Ist wider nun härfür geruckt.
Des solt man billich genyessen lon,
Die darzů haben arbeit gthon.
Dann vilen es zů nutz erscheußt,
Wiewol es manchen auch verdreußt:
Die faulen pfaffen lobents nit.
Darumb ich yeden frommen bitt,
Das er gemeynen nutz bedenck
Vnd ker sich nit an loße schwenck.
Es ist doch ye ein Bapst nit gott,
Dann auch jm ist gewiß der todt.
Ach, fromme Teutschen, halt ein rat,
Das nun so weyt gegangen hat,
Daß nit geeh wider hindersich.
Mit trewen habs gefordert ich,
Vnd bger des anders keinen genyßß,
Dann, wo mir geschäh deshalb verdryeßß,
Das man mit hilff mich nit verlaßß.
So will ich auch geloben, das
Von warheit ich wil nyemer lan,
Das sol mir bitten ab kein man.
Auch schafft zůstillen mich kein wer,
Kein bann, kein acht, wie vast vnd seer

2. schein, Glanz, Ansehen. — 5. vertruckt, gewaltsam unterdrückt, vernichtet. — 7 ff. Den Nutzen davon soll man billigerweise denen zukommen lassen, die dazu mitgewirkt haben. — 9. dann, denn. — erscheußt, gedeiht. — 15. ye, zu aller Zeit. — doch ye, doch einmal. — 17. halt ein rat, sorget. — 18 f. Daß das, was so weit gediehen ist, nicht wieder zurückgehe. — 21. genyßß, Lohn. — 22. verdryeßß, Verdruß, Unannehmlichkeit. — 26. ab bitten, durch Bitten befreien. Von der Wahrheit soll mich keines Menschen Bitten abbringen. — 27. schafft zůstillen, bringt mich zum Schweigen — wer, Widerstand, Kampf, Waffe. — 28. vast, gewaltig, sehr.

Man mich darmit zůschrecken meynt,
Wiewol mein fromme můtter weynt,
Do ich die sach hett gfangen an —
Gott wöll sye trösten! — es muſß gan,
Vnd solt es brechen auch vorm end.
Wils Gott, so mags nit werden gwend!
Darumb wil brauchen füß vnd hend. —
Ich habs gewagt!
Vlrich von Hutten.

Das Feber zům Curtisanen.

Herr Curtisan, ich wünsch eüch gruß!
In ewerm hauß ist überfluß,
Drumb kumm ich, eüch zuwonen bey.
Tragt essen, trincken auff, seyd frey!
Doch erst ein bad man wörmen sol
Vnd vnser dorinn pflegen wol
Mit reyben, iucken — warm vnd kalt —
Darauß wir gehn zům essen bald.
Do werd ein schön pancket gemacht
Mit großem kosten, reychem pracht,
Das were biß nach mitter nacht.
Do müssen vil gerichten sein:
Fisch, vögel, wiltpret, bir vnd wein.
Kein wurtz man sparr, noch spetzerey!
Schadt nit, ob das schon tewer sey,
Obs sey geholt auß Jndia,
Gewachsen in Arabia,
Kumm auß der newen Jnsel her,
Tragt auff! die fucker bringens mer.
Mit essen, drincken schafft ein můt,
Mit vollem bauch ist schlaffen gůt.
Ob dann schon ich bin auch im spil,
Hatt wol sein fug, ist nit zů vil.
Ein ides wesen hat sein zil.
Ich habs gewogt!

31. do, als. — 33. Und sollte es auch zum Äußersten kommen, sollte ich auch darüber zu Grunde gehen. — 34. gwend, rückgängig gemacht, gehindert. — Das Feber zům Curtisanen. Feber, Fieber. — 3. beywonen, zusammen leben, stetig bei einem sein. — 4. frey, ohne Zwang und Scheu, d. h. freigebig. — 11. were, währe, ziehe sich hin. — 14. wurtz, Gewürzkraut, Wurzelwerk. — spetzerey, Gewürz. — 18. newen Jnsel, Amerika. — 19. die fucker bringens mer, die Fugger bringen mehr davon.

Vlrich von Hutten.

Do ich das Feber hätt gemacht,
Von pfaffen ward ich balt veracht.
Die worffen grossen zorn auff mich,
Mich scholten vngestumicklich.
Ich sprach: „Jr herren, nun fart schon!
So übel ist noch nit gethon.
Ob einer ligt am Feber kranck,
Ich meint vmb eüch wolt verdienen danck.“
Kein antwort mich do helfen mocht,
Als was ich redt, zu nichten docht.
Darumb mich dunckt der beste rat,
Dem Feber geben ander stat.
Ein ider pfaff sein Feber hat,
Deß pfleg er nach dem willen sein,
Offt itzig freüd ist morgen peyn.
Also hab ich sye Absoluiert.
Ein ider deß wol jnnen würt,
Ob er itz besser sey geziert.
Ich habs gewogt!

Hutten zů den Lesern.

Ein pfaff, der treybt das Feber auß
Vnd helt dar nach mit huren hauß,
Der hat einen bösen wechsel gethon,
Wie ich das hye beschriben hon.
Drumb wölt ich, das sye dächten nach
Der geystlicheit, das wär ir sach.
Doch möchtens Eelich leben wol.
Der Eelich stand ist Eeren vol;
Den hat got selbs zu gutem gesätzt.
We dem, der anders hat geschwätzt
Vnd weyser meint, dan got, zů sein!
Drumb wünsch ich jm der hellen peyn
Vnd allen, die das stifften ye,
Das schand vor Eer solt gehen hye.

1. das Feber, das erste Fieber. — 5. fart schon, seid ruhig, seid vernünftig. — 7. ob, wenn. — 10. docht, taugte. — 15. itzig, jetzig, zu dieser Zeit, gegenwärtig. — Hutten zu den Lesern. 2. helt hauß, führt ein Hauswesen, haust. — 6. geystlicheit, Frömmigkeit, geistliches Leben. — 7. möchtens, dürften, sollten sie. — 13. stifften, anstiften, veranlassen.

Wär besser nit, ein priester stünd
Des morgens auff on alle sünd
Von seinem weyb vnnd tryb sein ampt,
Dann das mans sicht, so vnuorschampt
Mit beflecktem leib, vnreinem synn
Offt lauffen zů der kirchen hin?
Sye haben all nit schult dar an,
On fleisch der mensch nit leben kan.
Die aber machten diß gebott,
Vorwar an jnn wils rechen Got!
Drumb denck ein yeder, was er thů.
Mag er an weyber haben rů,
So sey er pfaff vnd leb on schand.
Vorwar es ist die gottes hand,
Die straffet als, was übel gschicht.
Das sol kein man vorachten nicht.
Got wil sein kirchen haben rein.
Ist allen gesagt, nit eim allein.
So solten, die den namen han
Der geystlicheit, vns füren an
Vnd geben andern gůtte leer.
Von hohem stand sol kummen Eer! —
Ich habs gewogt!

Das Büchlin spricht.

Ich bin ein büchlin, wie man sicht,
An sondre arbeit zůgericht,
Vnd grüß einn yeden der mich list,
Wo anderß mein ein leser ist.
Ee mich der tichter fertigt ab,
Den radt ich jm mit trewen gab,
Das er doheim mich lenger bhilt;
Von jm wart ich als bald gestilt
Vnd gtrieben auß in fremde landt,
Zu werden weit vnd breyt bekandt.
Ich must wol thun, waß er mich hieß,
Wie wol das villen thůt vordrieß.
Des muß er abentewer stan,
Daruor ich jn gewarnet han.

18. mans, man sie. — 26. an, ohne. — 30. vorachten, verachten. — Das Büchlin spricht. 8. gestilt, zum Schweigen gebracht, besänftigt. — 13. des, deshalb, deswegen. — stan, bestehen.

Auch hab mein selbs zů sorgen ich,
Das mans nit laß entgelten mich —
Ich kenn der Römer regiment,
Der gleichen habens vil vorprent! —
Das mir ein solchs nit widerfar;
Ich wett, sye beyten nit ein iar,
So werdens füren mich zů gricht.
Wer ist, der dann hin wider ficht?
Itz geben vil mir tröstlich wort,
Wenß aber kumpt an jhenen ort,
So forcht ich, wenig werden sein,
Die wöllen sich annemen mein.
Dem sye nun, wie im würt vnd ist,
Ich leer der Curtisanen list
Vnd sag gantz freylich, vnuorhelt,
Wie yetz mit sitten Rom gestelt,
Wer do regirt, vnd wie man lebt,
Wie schand sich mer vnd mer erhebt,
Wie, die vns solten geben leer,
Vnß schicken böß exempel heer,
Vnd würt vorkaufft deß hymmels thron,
Ab den got selbs eynwonet schon.
So ist der schinderey kein zal,
Do mit sye scheren blat vnd kal;
Vnd nemen stets von teütschen gelt,
Dahin ir prattick ist gestelt.
Vnnd finden täglich neüwe weg,
Das gelt man in den kasten leg.
Do kummen teütschen vmb ir gut.
Ist niemant, den das rewen thüt?
Vorwar es ist erbärmlich ye,
Das ir nit mögen behalten hye,
Was ewer gůt vnd eygen ist,
Vnd mercket nit den falschen list,
Do mit man eüch beraubt vnd schindt!
Bißher sein teütschen gewesen blindt;
Die heyß ich thun ir augen auff,
Das sehen möge der gantze hauff
Der Römer trüg vnd behendigkeit,

18. Büchlein wie mich haben sie viele verbrannt. — 20. beyten, warten. — 22. hin wider ficht, dagegen kämpft. — 29. freylich, frei, offen, ohne Scheu. — vnuorhelt, unverhohlen. — 30. Wie es jetzt mit den Sitten in Rom bestellt ist. — 36. ab ... schon, obschon. — 38. blat vnd kal, ganz kahl. — 40. prattick, Kniffe, Ränke. — 42. das, daß. — 45. ye, zu aller Zeit. — 50. sein, sind. — 53. trüg, Trug, Betrug. — behendigkeit, Geschicklichkeit, Schlauheit, List.

Vnd wie der hirt sein schäfflin weydt
Vnd sorget vor der selen heyl,
Wie man vnß beütt den hymel feyl,
Vnd würt got selbs dabey vorkaufft.
Wie mancher narr gehen Rom hin laufft,
Zů holen aplaß vnnd genat,
Wie mans volck vberschwetzet hat
Zů glauben, daß ein teyl der Sündt
Außwendig Rom nit büssen kündt.
Von solchen vnd der gleichen vil
Ich frey vnd teütschlich sagen wil —
Das här ein yeder, demß gelibt!
Ob schon mir Rom nit aplaß gibt,
Vnd vil vmb warheit hassen mich,
So wil ichs leyden gedultiglich.
Wer weyß, was noch mag begeben sich!
Villeycht ob leyd mir widerfert,
Würt funden werden hand vnd Schwerdt
Vnd gegen solchem gewalt gekert.

Zů dem leßer von dißer Römischen dreyfaltigkeit.

Hye syhst du leßer, wie drey ding,
Die niemant achten soll gering,
Von Rom auß äffen land vnd leüt
Vnd schmähen Gott, als ist bedeüt.
Hye syhst du, wie sanct Peter auß
Getriben ist, vnd haltt nun hauß
Zů Rom der ketzer, Symon gnandt,
Der alles hatt in seiner handt.
Hye syhst du, wie man schimpff vnd spott
Mit Christo treibt, dem waren gott,
Wie man des Bapstes dieberey,
Die er dann trotzlich übt vnd frey,
Ein heylig weßen nennen müß,
Vnd gibt jm darumb seinen grüß.
Hye syhst du, wie die welt verblendt,
All erberkeit zů bösem gwendt,

58. gehen, gen, nach. — 59. genat, Gnade, Verzeihung. — 61f. ein teyl der Sündt büssen, für einen Teil der Sünden Buße thun. — 62. außwendig, außerhalb. — 65. gelibt, genehm ist, beliebt. — 70. ob, wenn. — Zů dem leßer . . . dreyfaltigkeit. 4. als ist bedeüt, wie angedeutet ist, wie mitgeteilt ist. — 7. Symon, vgl. Apostelgesch. 8, 9—24. — 13. weßen, Art zu sein, Leben. — 15. Im Druck: sychst.

Wie Rom thůt lyegen mer vnd mer
Und heiſſt das nennen göttlich ler.
Hye ſyhſt du, wer Teütſch land beraubt
Vnd ſtäts von vns den pfennig klaubt
Hye ſyhſt du, mit was kunſt vnd liſt
Die welt bißhär betrogen iſt,
Wie vnterm ſchein der geyſtlicheit
Sye hond getriben üppigkeit
Vnd haben vns ir fallen gſtellt,
Darinn ſye manchen frommen gfellt.
Hye ſyhſt du, das in keiner ſtatt
Geringer glaub ſich finden lat,
Dann yetzt zu Rom, das man wol kennt
Vnd doch ein houbt der Kirchen nennt.
Hye ſyhſt du, wie manch heylig gſätz
Muß weychen hjn des Bapſtes gſchwätz,
Die doch gericht all vff betrug,
Der werden gſchriben mer dann gnůg.
Hye ſyhſt du, wie man handlet gott,
Der můß offt leiden zwangk vnd nott,
Das nur der Bapſt treib ſeinen gwin.
Drumb auch er ſchickt den himel hin,
Verkaufft den vmb der armen gelt.
Drumb würt all redlicheit zerfellt;
Dann wer dem Bapſt den pfennig gibt,
Der mag für leben, wie jm glibt,
Darff halten nitt gelübd, noch eydt,
Nit glauben, bündtnuß; iſt gott leydt,
Des namen do in verſpottung gat,
Da durch ein yeder geſchworen hat!
Dann wil man, das ſprech yedermann,
Nit gſchehen ſey, das iſt gethan.
Der Bapſt all ding durchein vermengt,
Sünd, laſter, ſchand vmbs geldt verhengt.
Vnd, das die ſumm ich red daruon,
Die Bullen, ſo von Rom här gon,
Verkeren ſitten weyt vnd breyt;
Dardurch würt böſſer ſom geſpreyt.

17 f. Wie Rom mehr und mehr lügt und befiehlt, diese Lügen göttliche Lehren zu nennen. — 20. klaubt, stückweise abpflückt, raubt, stiehlt. — 26. gfellt, zu Falle gebracht haben, verderbt haben. — 28. geringer, weniger. — 35. handlet, behandelt verfährt mit — 40. zerfellt, zum Zerfall gebracht, vernichtet. — 42. für, fernerhin. — 44. iſt gott leydt, das ist Gott leid. — 45. in verſpottung gat, verspottet wird. — 49. durchein, durch einander. — 50. verhengt, giebt nach, läßt geschehen, gestattet. — 51. ſom, Same. — geſpreyt, ausgebreitet, ausgestreut.

Dieweyl es nun ist so gestalt,
So ist von nöten, mit gewalt
Den sachen bringen hilff vnd rat,
Herwider an der lugen stat
Die göttlich warheit füren ein,
Die hatt gelitten schmach vnd pein,
Den falschen Symon treiben auß,
Daz halt sanct Peter wider hauß! —
Ich habs gewagt!

Zů den Leßeren dißer gesprächbüchlin, herr Vlrichs vom Hutten beschlusß red.

Ich hab eüchs gsagt, ir habts gehört,
Wir seind gewesen lang betört,
Bitz daz vns doch hatt gott bedacht
Vnd widerumb zu synnen bracht.
Ich weisß nit, wie ich kumm ins spil,
Allein ich eins veriehen wil
Vnd schweren bey der letsten not,
Als warlich müsß mir helfen Gott,
Daz mich kein lon noch nutz bewegt,
Do ich mich erst zům handel legt.
Vnd bger auch noch des keinen gnyesß.
Allein mir schalckheit thůt verdryesß,
Darmit die welt betrogen würt
Vnd mancher jämerlich verfürt.
So wär es auch on schaden mir,
Ob dißer oder der regir,
Ob sey der Bapst ein herr der welt,
Vnd jm das gott hab zugestelt,
Ob alles, das ein yeder leügt,
Mit keiner waren schrifft bezeügt,
Für wor mig werden gsehen an.
Allein ich alles hab gethan
Dem vatterland zu nutz vnd gůt.
Die warheit mich bewegen thůt.
Do kan ich nyemmer lassen von,
Hab ich des nye entpfangen lon,

3. bitz, bis. — 6. veriehen, sagen, bekennen, erklären. — 8. So wahr mir Gott helfen soll. — 10. Als ich mich zuerst in die Sache mischte, der Sache annahm. — 11. gnyesß, Lohn. — 12. schalckheit, niedrige Gesinnung, Bosheit. — 21. mig, möge

Ja, mer zu ſchaden kommen binn;
Dann farh vnd not iſt mein gewinn.
Das ſteet nummer in Gottes handt,
Dem alle hertzen ſeind bekandt,
Vnnd ich mein ſach nit bergen kan.
Wie wol die weiſß auch yederman,
Alſo, das nymants widerſpricht,
Er habs dann ſchandtlich vor erdicht.
Als dann ich weiſß einn pfaffen frech —
Kan ichs, ich werds noch an jm rech! —
Hatt heymlich hinter meinem ruck,
Vff mich geſagt vil böſer ſtuck.
Dran leügt er als ein Curtiſan!
So wil ich jn geſcholten han.
Doch bin ich hoffen auch der zeyt,
(Dann gut vnd böß got nimpt vnd geyt)
Das ers müſß wider freſſen ein
Vnd ſprechens als gelogen ſein.
Ich wölt auch hören gern den man,
Der mich dörfft frölich ſehen an
Vnd ſchelten ſo auß billicheit!
Hyerrumb ich wart vnd bin bereitt,
Zu hören yeden, was er ſag,
Damit die warheit komm an tag.
Dann ſölt ich andern ſagen war
Vnd mögen ſelbs nit hören gar
Der gleichen auch, ſo wär ich werd,
Das mich nit lenger trüg die erd.
Die warheit muſß herfür zu gut
Dem vatterland, das iſt mein můt.
Kein ander vrſach iſt, noch grund,
Drumb ich hab aufgethan den mund
Vnd mich geſätzt in armuts not,
Das weyſß von mir der ewig gott.
Der helff mir bey der warheit ſach,
Laß gehen auß ſein götlich rach,

28. farh, Gefahr, Nachſtellung — 31 ff Die Wahrheit meiner Sache iſt vor Gott und der Welt ſo offenbar, daß niemand dagegen ankämpfen kann, er müßte denn ſchändliche Lügen vorbringen. — 36. Eine Anſpielung auf den Stadtpfarrer Peter Meyer zu Frankfurt a. M., der ein wütender Gegner Huttens war, und dem Hartmut von Cronberg, der Genoſſe Sickingens, angekündigt hatte, daß, wenn er ſich nicht zum Evangelium bekehre, „aller männiglich mit gutem Gewiſſen gegen ihn mit der That zu handeln erlaubt werde, ſo viel ſich gegen einen reißenden Wolf, geiſtlichen Dieb und Mörder mit Worten und Werken zu handeln gebühret". — 36. rech, rächen. — 38. vff, über. — 41. ich bin hoffen der zeyt, ich hoffe auf die Zeit. — 42. geyt, giebt. — 44. Und es alles für gelogen erklären. — 56. můt, Verlangen, Abſicht, Begehren. — 59. Vgl. Einleitung S. 211.

Da mit der böß nit triumphir,
Vnd das auch werd vergolten mir,
Ob ich villeycht on füg vnd glimpf,
Hett gfangen an ein solchen schimpf,
Der nyemant grössern schaden bringt
Dann mir, als noch die sach gelingt,
Dohin mich gott vnd warheit dringt.

Ich habs gewagt!

M. Luther.

(Bildchen in ganzer Figur.)

Warheit, die red ich,
Kauff des neyd an mich.
Gott geb mir den lon,
Hab ichs falsch gethon.

Vlr. v. Hutten.

(Bildchen in ganzer Figur.)

Vmb warheit ich ficht,
Niemant mich abricht,
Es brech, oder gang,
Gots geist mich bezwang.

Laeta Libertas.

66. schimpf, Streit. — 68. als noch die sach gelingt, je nachdem die Sache ausläuft. — 69. dohin, zu welcher. — kauff des neyd an mich, erwerbe mir dadurch Haß. — abricht, abwendet, davon abbringt.

Dialogus

oder gesprech büchlin

herrn Vlrichs von Hutten

die Anschawenden

genant.

In dem „Gesprächbüchlin" nehmen „Die Anschauenden" die Blätter t b bis y 4 b ein. Für einige Äußerlichkeiten des Gespräch, welches Strauß als die Krone der ersten Sammlung Huttenscher Dialoge bezeichnet, ist Hutten dem Lucian verpflichtet; allein er verdankt ihm nicht viel mehr, als die Anregung und die Umrisse, die er mit einem lebenswarmen Bilde füllte.

Vber das nachfolgend Büchlin zu dem leßer.

All ding der Bapſt ſich vnterwindt
So törlich, das offt merckt ein kindt,
Sein geben auß gelogen ſein,
Als ob er meynt, der Sonnen ſchein
Vnd ander ding am himel hoch
Zů zyehen vnder bäpſtlich joch.
Drumb würt hye angezeygt in ſchimpff,
Daz er der ſachen hab kein glimpff
Vnd nimpt ſich an, das er nit kan;
Als dann kan merken yederman.
Drumb můſß er diße ſcompen han.

1. ſich unterwinden, ſich bemächtigen, in Beſitz nehmen. — 3. Daß das, was er behauptet, gelogen iſt — 4. als ob, als wenn, wie wenn. — 7. ſchimpff, Scherz. — 8. glimpff, Recht, Befugnis. — 11. ſcompen (?), Stichelei (scomma?).

In das nachfolgend Gesprächbüchlin Herr Vlrichs vom Hutten, die Anschawenden genant, vorred vnd außlegung.

Nach dem diß nachfolgend büchlin etzwas mer, dann die vorigen, vff poetische art zügericht, ist zü mercken, daz hye werden eingefürt als vnterredner Sol, das ist die Sonn, oder der Sonnen gott, den die heyden auch Apollinem vnd Phebum nennen. Des sün ist

§ 2. Phaeton vnnd würt hye den poetischen fabelen noch für der Sonnen furman dar·gegeben. Von dißem sagen die poeten, das er ettwo in seiner iugent, als ein vnerfarner, fürwitziger iüngling, seinen vatter gebetten hat, jn lassen den Sonnen wagen einen tag auß regieren. Der jm das erlaubt. Dieweyl er aber den wagen vnnd die pferd nit zu regieren wisßte, irret er am himel, fur zu nider vnd zündet das gantz erdtreich an. Darumb jn Jupiter, als er das ersah, mit dem tonder niderschlug vnd in Pad (ist ein wasser in Italien) warff. Da ward er, als etzliche gedicht haben, zu einem schwanen, als aber Lucianus sagt, ist er in der Sonnen reich von seinem vatter zü einem regierer vnd gubernator gesetzt vnd nun mer ein vnsterblicher gott worden. Dißes hat alles seinen sonderen verstandt. Aber hye würt Phaeton der Sonnen furman genennt.

§ 3. Ein sün der erden würt im sprichwort genennt einer, der von so gar dunckelem vnnd vnbekantem vrsprung ist, daz er auch seine vatter vnnd müter kaum oder gar nit kennet.

§ 4. Centhauri seind gewesen ein volck in Kryechen landt, so gar rauch, harte vnnd vnfreüntlich, daz man, die weyl sye on das gute reüter gewesen, von jn geschriben, hatt sye auch also gemalet, als seyen sye halb pferd vnnd halb leüt. Vnd noch, wenn ein reütter

3. etzwas, etwas. — 8. Von dißem sagen die poeten, vgl. Ovid, Metam. I. 750 bis II, 324. — ettwo, irgend einmal, einst. — 10. einen tag auß, einen Tag hindurch. — 12. irret er, läuft er in der Irre umher. — nider, niedrig. — 14. tonder, Donner. — Pad, Padus (Eridanus), Po. — 15 f. zü einem schwanen, nach Ovid, Metam. II, 367—400 wird Cygnus, der König von Ligurien, der Sohn des Stheneles, der mütterlicherseits mit Phaeton verwandt war und den Tod desselben tief betrauerte, in einen Schwan verwandelt; vgl. Vergil, An. X, 189—193. — 17. gubernator, Leiter, Lenker. — 19. seinen sonderen verstandt, seinen Sinn für sich, seinen besonderen Sinn. — 21 ff. Vgl. Persius, Satir. VI, 59. — 24. Kryechen, Griechen. — 25. die weyl, weil.

grob, fyehisch vnnd vngütig ist, so nennet man jn ein Centhaurum vnnd sein leben Centhaurisch, als dann yetzo vil seindt.

§ 5. Ettwan seindt vff einer hochtzeit vnd würtschafft in Kryechen land die Centhauri vnd ein ander volk, Lapithe genennt, als sye truncken wurden, zusamen kommen vnd haben sich jämerlich vnder einander mit grosser blütvergiessung geschlagen. Dahär ist ein sprichwort kommen, daz man ein hochtzeit oder würtschafft, daruff leüt vneyns vnd zü auffrür kommen, der Centhauren württschafft oder tzech nennet. Als in Teütsch land vnder den vollen bauren offt geschicht, daz sye ire kyrb zů einer Centhaurischen würtschaft machen.

§ 6. Leontini seind ein volck in Sicilien, die so gar sich vff prassen vnd würtschafft pflegen gelegt, daz man ein sprichwort von jn gemacht: Allweg stecketen Leontini hinder den fleschen.

§ 7. Ein purgatz von nießwurtz pflegen etwan zů nemen, die sich vnuernünfftig oder vnsinnig zů werden besorgten. Dann die artzney scherpfft die sinn des menschen.

§ 8. Von der Sonnen, die von oben här allen dingen krafft gibt, kompt güter vnnd böser lüfft, darnach sye den jngibt. Darumb tichten die poeten, wann pestilentz regier, so schyeß der Sonnen gott Apollo mit pfeylen herab zů uns, als ertzürnet über das menschlich geschlecht. Darauff würt gezogen, was hyerinn von der pestilentz geredt.

1. fychisch, viehisch. — 3. ettwan, irgend einmal. — würtschafft, Gastmahl, Schmaus. — 4. Die Erzählung vom Kampfe der Centauren und Lapithen auf der Hochzeit des Piritheus findet sich in Ovids Metam. XII, 210—535; vgl. Horatius, Od. I, 18. — 10. kyrb, Kirchweihe, Jahrmarkt. — 12. Die Stadt Leontini (Lentini), auf der östlichen Seite Siziliens, war ihres ungemeinen Reichtumes wegen berühmt. — 13. Zu dem Sprichwort vgl. die Sprichwörtersammlung des Grammatikers Diogenianus, des Zeitgenossen des Kaisers Hadrian, Centur. II, 50 (ed. Leutsch und Schneidewein: Corpus Paroemiogr. Graec. I). — 14. flesch, Flasche. — 15. purgatz, Purganz, Abführmittel — Die schwarze Nieswurz (helleborus niger) hielt schon Hippokrates für ein treffliches Mittel bei Verstopfungen der Eingeweide und dadurch entstehenden Gemütskrankheiten. — 18ff. Vgl. den Anfang der Ilias.

Dialogus oder gesprech büchlin herrn Vlrichs von Hutten die Anschawenden genant.

Vnterredner: Sol, die Sonn. Phaeton, sein sün. Caietanus, des bapsts legat.

§ 1. Sol. Seit wir mitten an himel kommen vnd nun gemächer faren mögen, o Phaeton, so wollen wir, dieweyl sich die pferd wider erholen, etzwas mit einander schwetzen.

Phaeton. Ob es dir gefelt, vater, vnd auch, daz wir diße wolcken hinweg thün vnd die geschäfft der menschen, so gegen mittnacht wonen, anschawen. Dann yetzo lang här haben wir die händel sterblicher menschen gar nichts, wie doch vnser gewonheit was, geacht vnd stätigs ein menige der wolcken fürgezogen, daz wir sye desto minder sehen hin vnd wider lauffen, etzliche schiffend, ein teyl sich auch mit kryegen vermischen vnd, offt vmb eins nichtigen dings willen, als do einer dem anderen einen vnnützen titel fürwitzigtlich entzogen, bald grosse hör außfüren vnnd sich also vnder einander ertödten.

§ 2. Sol. Du sagst war. Dann ich hatte die Ding fürter mer zů schawen verdryeßß, vmb daz ich sehe, sye auch der Ding, darinnen sye irren, nit geschicklich pflegen. Vnder denen die Italianer in kryegssachen doch gantz vnerfaren, also das man kaum einen oder zwen, sich recht wäppenen können, findt, die harnesch recht füren, die spieß reüterisch schwingen, ordenung wissen, sich vnder dem fänlein halten, oder zů etzwas, das die kryegs ordenung innheldt, vnsträfflich geschickt sein. Daz einer (in bedacht der alten Römer) wol sprechen möcht, es were kein Italianer in Italien vnd von dem somen wälsches stammes, biß vff diße zeyt, nichts überbliben sein; on, das man noch bey den Venedigern ratschlägig leüt findt, vnd der eyn Columneser sich nechst redlich bey Veron gehalten, do er, was jn die Teütschen gelert, vast schickerlich gebrauchet hat.

5. mitten an himel kommen, die mittlere Himmelshöhe erreicht haben. — gemächer, gemächlicher, langsamer. — 6. mögen, können, dürfen. — 8. ob, wenn. — 10. lang här, seit langem. — 12. stätigs, stets. — menige, große Zahl, Menge. — 14. sich mit kryegen vermischen, sich bekriegen. — 16. hör, Heere — 18 f. ich hatte verdryeßß, ich war es überdrüssig. — 19. vmb daz, weil. — 23. füren, tragen. — 25. in bedacht, in Erwägung, gedenkend. — 27. somen, Samen. — 28 f. ratschlägig, überlegsam. — 29. Columneser, Marcus Antonius Colonna. Derselbe war zuerst Anführer des päpstlichen Heeres bei Julius II. Vom Sommer 1516 bis zum Dezember desselben Jahres kämpfte er für Kaiser Maximilian und dessen Enkel Karl I. von Spanien, den späteren Kaiser Karl V., gegen die mit Venedig verbündeten Franzosen. Maximilian trat schließlich auch dem bereits am 16. August 1516 zu Noyon zwischen Franz I. von Frankreich und Karl I. von Spanien geschlossenen Vertrage bei und gab Verona gegen eine Entschädigung von 200 000 Dukaten auf. — nechst, kürzlich. — 30 f. vast schickerlich, sehr geschickt.

§ 3. Pharton. Aber ich hab noch weniger von den Teütschen gehalten. Dann mich bedunckt, sye künnen nichtes, dann wenn sye trincken vnd voll seint, außrichten. So syh ich ein teyl vngestümigkeit bey jnen, die sye im anhab der sachen mit grosser hitz brauchen, aber darnach, so baldt die hitz erkaltet, werden sye vnnütz. Vnnd darumb hinderkam sye der Venedisch haubtman, Bartholomeus del Viano, gar wonderlicher weiß, do er sye tzechend vnd ein ander zehen oder zwentzig Walhen zütrincken fand (denn sye meynten die Venediger weren schon geschlagen) vnnd also bey vier tausent mann, daz sye sich schandtlich ergeben müsten, bezwang.

§ 4. Sol. Nach thett er an dem nit recht, daz er sye hinden nach, wider zügesagten glauben, blosß vnd on wör, wie das syeh zü tod schlüg. Dann er hat jenen gelobt, wo sye ir wör ablegten, wölt er sye sicher von jm lassen, auch vor dem landtvolck, das von allen örtern zü drang, bitz in die keyserischen landtschafft geleyten. Do sye sich aber also entblössßt hatten, schlüg er sye zü todt.

§ 5. Pharton. Das lasß ich jn verantworten. Warumb triben sye aber schimpff in einer ernstlichen sach vnd beluſtigeten sich mit zütrincken in der feynd land, ehe sye zum hauffen kamen, hetten irer sachen nit acht? Vber das, syh ich sye vil mit einer grossen vngestümigkeit anfahen vnnd nichts volbringen.

§ 6. Sol. Solichs ist wol, wie du sagest, ein gebrech an jn. Aber nichts desto weniger sind sye in kryegs läuffen weyter, dann vff disen tag kein nation, erfaren vnnd mit woffen vnüberwindlich, wiewol sye zü regieren vngeschickt. Dann sye genüget doran, wann sye andere uberfallen, jagen, verwüsten, vmbstossen, berauben vnd außbrennen. Darnach habent sye ein frölichen müt, dencken nit weyter, stätt vnd flecken, die sye also gewinnen, zübehalten. Vnd ist ir will, frembde gebyet bezwingen, seind das auch zu thün vermüglich, aber zü behalten vnd verfechten, haben sye kein weytere sorg. Also können sye überwinden, wissen sich aber der überwindtnuß nit zü brauchen.

§ 7. Pharton. Das hat man in kurtz verschinen jaren an Padua, Vincentz vnd Teruiß wol gesehen, welche stätt sye wol behalten

3. syh, sehe. — 4. im anhab, im Anfang. — 6. vnnütz, untauglich, zu nichts zu gebrauchen. — hinderkomen, hintergehen, betrügen, überlisten. — 7. Bartholomeo d'Alvian, Kapitän der Signorie, brachte 1 08 den Deutschen bei Cadore in der Lombardei eine entscheidende Niederlage bei. — 8. Walhen, Welsche, Italiener. — 11. nach, doch, dennoch. — 14. von jm, von sich. — 18. das lasß ich jn verantworten, das mag er verantworten. — 19. schimpff, Scherz, Spiel. — 20. zum hauffen, zum Haupthaufen. — Vor hetten ergänze „und". — 24. in kryegs läuffen, in den Ereignissen, Wechselfällen des Krieges. — 26. zü regieren, zum Herrschen. — sye genüget doran, sie lassen sich daran genügen. — 31. verfechten, verteidigen. — 32f überwindtnuß, Besiegung, Sieg. — sich eines dinges brauchen, sich seiner bedienen, es nutzen. — 34f. in kurtz verschinen jaren, in kürzlich vergangenen Jahren. — Die Vorgänge zu Padua, Vicenza und Treviso fallen in den Maximilianischen italienischen Krieg.

mochten, vnnd lyessent sye doch on besetzung steen; derhalben die von den Venedigeren on arbeit wider erobert.

Sol. Wie weißlich hyelten sye dann Veron!

§ 8. Phaeton. Ja, wie vnweißlich verloren sye das! Was haltestu aber von den Hispaniern? was seindt das für kryeger?

Sol. Sún, vor allen seindt es fleissige dieb, aber im feld redlich, wie yemant ander. Dann sye seind geübt, des kryegs erfaren

§ 9. vnnd über das hertzhafftig vnd trotzig. Yetzo aber wöllen wir Teütsch land beschawen. Dann daselbst ist eine grosse vffrür, wie vormals ye gewest. Treib die wolcken hinweg. Ich syh schon den Rein, ein grosse antzeygung meiner macht. Alle nation gegen mittnacht möchten den ser grossen fluß nie mit einer brucken breydelen, ich hab den in wenig stunden nahet gar vßgebrennt, ettwan do du, noch vnerfaren, disen wagen zü regieren underfangen, die gantze welt hast angezündt.

§ 10. Phaeton. Ach vatter, wie magstu mich meines vnglücks wider ermanen?

Sol. Vmb des willen, das du in dem zu einem gott worden bist. Dann hettest du zür selbigen zeyt nit geirret, darumb du in den Pad geworffen, vnnd also dich ernewert, wissest du noch vff disen tag der Sonnen wagen nit gewißlich zu regieren.

§ 11. Phaeton. Das laß ich sein. Was ist aber für ein vffrur im Teütschen land? Ettlich syh ich gewapnet, etlich eylen, die andern nemen jn wol der müssen; aber alle kommen sye zusamen. Vnnd daselbst syhe ich ettliche gereyt on alle sorgen schlemmen vnd prassen; ein teil ratschlagen von dapffern dingen; die andern pflegen der beyder zu gleich, oder eins nach dem anderen.

Sol. Es ist ein versamlung züm rat der Fürsten vnd gemeyner Teütschen nation.

§ 12. Phaeton. Hui, welh ein rat! Oder pflegen sye, wie im kryeg der schlachten, also auch im friden des rates bei trunckenheit?

Sol. Eben also. Du syhst aber auch vnter des etzliche nüchtern alle ire sachen außrichten, vnd darumb werden sye von andern iren landsleüten als außlender gehalten vnnd veracht.

Phaeton. Ich glaub von denen, die ich syh wolgekleydt vnd in gefärbtem wat, mit gebüfften horen vnd guldenen halßbanden.

3. Veron, Verona. — 7. redlich, tapfer. — 11. möchten, vermöchten, könnten. — 12. breydelen, zügeln, bändigen, überbrücken. — 13. Vgl. Vorr. § 2. — nahet, beinahe. — gar, völlig, gänzlich. — ettwan, vormals, einst. — do, als; vgl. Ovid, Metamorph. II, 258. — 16. ermanen (c. gen.), erinnern an — 17. in dem, dadurch. — 18. irren, in der Irre umherlaufen. — 19. Pad, Po; vgl. Ovid, Metamorph. II, 321. — 20. gewißlich, zuverlässig, sicher. — 21. das laß ich sein, das laß ich gelten, so ist's. — 23. nemen jn wol der müssen, nehmen sich sehr Zeit. — 24. gereyt, alsbald, bereits. — 31. vnter des, unter ihnen. — 35. in gefärbtem wat, in farbigem Gewand — gebüfft, gekräuselt. — horen, Haaren. In der „Fortuna" schildert Hutten einen solchen Hofmann: „Einem von den Hofleuten (fiel das Mädchen zu), der von Dünkel strotzt, vor Eitelkeit sich bläht, vor Ruhmredigkeit rast, sich selbst groß macht, andere verachtet, mit Ketten um den Hals und Edelsteinen an den Fingern, in bunten Kleidern."

Vatter, die mit den langen schenckelen, die auch groß von leib vnnd anzůsehen wolgestalt.

Sol. Ja, von den selbigen vnnd dem gantzen truncknen hauffen.

§ 13. Phaeton. Warumb treiben dann nit diße nüchtern die selbigen vollen auß, erstlich vmb daz sye in solchem vnlust leben; dar noch auch, daz sye den weißen vnd vernünftigen verhindernuß thůn?

Sol. Wie möchten wenig die merern? Doch straffen sye die mit worten, vnnd nit on frucht. Dann ir vil bekeren sich, dieweyl sye sehen, sich an gesuntheit irer leib durch die füllery beschädigt werden.

Phaeton. Vmb daz jnen ire leib geletzt, bekeren sye sich. Daz jnen aber das vnmäßlich leben ire gemüt vnnd vernunfft verderbt, bewegt sye nit?

§ 14. Sol. Sye verstehen es noch nit. Dann dißem volck ist leychter des körpers sachen, dann was zům gemüt gehört, zuerkennen.

Phaeton. Ist sich aber zu versehen, daß sye yemer auch die gütte des gemüts verstehen werden?

Sol. Gäntzlich. Dann sye sich gereyt viler scharpff finniger ding vnderstehen vnnd nyeten sich zyerung der gemüt. Nim war, das gering leibigen vnnd magern, die wol von leib schwach, aber von synnen mächtig vnd vnüberwindlich, brauchen sich in behenden vnnd subtilen künsten, bey wasser trinken. Dann sye haben ein scharpff verständnuß.

§ 15. Phaeton. Ich syh sye von erleüchten synnen vnd darumb würdig, das sye von den truncknen vnbeläſtiget bleiben vnd alles verdryeß überhaben weren.

Sol. Es seind etzliche von den Fürsten, die auch selbs von synnen geschickt, über jn halten, aber wenig als einer oder zwen. Wiewol auch die vollen den gelerten vnd nüchteren eer ertzeigen. Vnd ob sye schon noch, waz an jn zů erheben sey, nit begrifflich, halten sye die dannocht beuor vnd in grossem ansehen. Dann von anderen nüchteren haben sye gehört, es seyen geschikte grosse leüt.

§ 16. Phaeton. Gott behüt die kleinen grossen! Aber wir wöllen vnsere augen wider zů der versamlung wenden. Hilff gott, welh

6. vnlust, was Mißfallen erregt. — 8. wie möchten wenig die merern, wie vermöchten wenige die vielen zu vertreiben. — 12. letzen, verletzen, schädigen. — 17. yemer, irgend einmal. — 17 f. die gütte des gemüts, die geistigen Güter. — 19. gäntzlich, vollkommen. — gereyt, bereits. — scharpff sinnig, scharfsinnig. — 19 f. sich vnderstehen (c. gen.), etwas unternehmen. — 20. sich nyeten (c. gen.), sich einer Sache befleißigen, üben. — zyerung der gemüt, ihren Geist zu bilden. — 21. gering leibigen, die an Gestalt Kleinen. — 22. sich brauchen in, sich anstrengen in. — behende, passend, geschickt — 23. subtil, geistig fein. — 29. über jn halten, sie schützen. — 31. nit begrifflich, nicht begreifend. Obschon sie noch nicht begreifen, was an ihnen hochzuhalten sei, bevorzugen sie sie dennoch und halten sie in großem Ansehen.

ein gepölder vnd gereüsch, welche saufferey, wie groß vnd verdrießlich geschrey! Was ist aber jhens für ein grosß menig volks, das dort mitten jnhär gat? Vnnd sag mir erstlich, wie heißt die statt?

§ 17. Sol. Die statt heißt Augspurg, dahin versamelen sich die Fürsten des Reichs, von grossen Dingen sich zů beraten. Aber die versamlung des volcks ist ein processíon vnnd fürt den bäpstlichen Legaten auß seiner herberg.

Phaeton. Welhen legaten, vatter? oder wo füren sye den hjn? Vnnd dieweyl du alle ding weisst, vnnd dir niemant nichts verhälen kan, so sag mir, was werden sye doch, wenn sye nun wol beschenckt vnd von dem wein erwörmet seind, ratschlagen?

§ 18. Sol. Den Legaten füren sye auff das Rathauß, da er inn auß beuelh des Bapstes relation thůn würt. So ratschlagen sye, wie man einen kryeg anfahe wider die Türcken. Welhen bapst Leo der zehend mitt verhoffnung eines gewinns vndersteet, vnd schicket darauff disen Caietanum dahin, zu verschaffen, damit die Teütschen nichts anders, noch fürderlicher, dann den selbigen kryeg fürnemen.

§. 19. Phaeton. Was gewinnes ist er dann verhoffen? Würt villeicht mit gegen dem Türcken zyehen vnnd verhofft, etzwas daselbst zů rauben?

Sol. Nichts! sonder von den Türcken redt er allein, sein gedäncken aber seind weyt von dannen. Dann in rechter warheit tracht er nach der Teütschen gelt hat jm fürgenommen, die zů plünderen vnd, was sye noch von gelt haben, abzubringen.

Phaeton. Doran thůt er vnrecht. Würt er das aber auch vermögen, ein so streitbar vnd trötzig volck?

Sol. Daz er solichs thut, da hat er recht zu. Er würt es auch vermögen, wiewol mit kunst, die er an statt des gewalts brauchet.

§ 20. Phaeton. Das verstehe ich nit.

Sol. Er gibt sich für einen hyrten auß, wie ettwan Christus geweſt, spricht, alle christen seyen seine schoff, zuuoran, vnd mer dann andere, disse Teütschen, zů denen er yetzo dissen Legaten schickt, jm sein schoff zu scheren, vnnd die wollen mit jm wider über das gebürg zů füren. Hat er do vnrecht?

Phaeton. Bey glauben, vatter, nein! wo sye anders seine schoff seind vnnd er sye weydet.

1. gepölder, Gepolter. — 7. processíon, Aufzug — 12. wol beschenckt, wohl bezecht — 14. relation thůn, Bericht erstatten. Wo er ihnen die Befehle des Papstes eröffnen wird — 16. mitt verhoffnung, in der Erwartung. — vndersteet, zu stande bringt. — 17. zu verschaffen, um zu machen; im lateinischen Text: qui videat, der zusehen soll, daß. — 18. noch fürderlicher, und nichts Nützlicheres. — 20. verhoffen (c. gen.), auf etwas hoffen, etwas erwarten. — 30. kunst, Geschicklichkeit, List. — 35. wollen, Wolle. — mit jm, mit sich. — 37. bey glauben, im Sinne von: bei meiner Treu! bei Gott!

§ 21. Sol. Er weydet sye aber mit lauterer göucherey, das sye doch ein weyd sein bedunckt.

Phaeton. Ist daz aber genûg, daz es sye also sein bedunckt?

Sol. Inen ist es genug.

Phaeton. So scher er sye, schynd sye auch, wo es im gefellt, diewyl sye also gar die geücherey annemen.

Sol. Er thût es auch vnnd yetzo schyrt er sye bitz auff das leben, der geytzig scherer.

§ 22. Phaeton. Lassen sye sich aber also scheren vnd schinden?

Sol. Fortan werden sye inn nit mer wöllen lassen. Dann sich an, wie sye ire grimmige augen auff in geworffen. Vnnd kenne ich sye recht, so würt es nit weyt daruon sein, daz es im übel ergehe. Dann sye seind im feynd, vmb daz sye seine boßheit wissen, wiewol er sich gantz geystlich vnd bider, als ob er das wär, dar gibt.

Phaeton. Das thût er fürwar, der betriger, verwandlet sich wie ein göückler mit etzlichen verblendungen also, das wer in sicht, nit dencken möcht, er böß wär, dann er alle seine geberden der fromkeit zu verglichen weyßz, seine stirn, augen, schültderen, red, ganck vnd alles.

§ 23. Sol. Noch werden sye in nit leyden. Dann vor im haben vil der glichen auch gethan. Darumb, wiewol Teütschen von natur einfaltige leütt seind, haben sye doch den trug so offt befunden, das sye sich nun mer betrogen werden verstehen.

Phaeton. So ist dißer scherer nit bey zeyten kommen.

Sol. Wie du sagst. Dann wär er zů rechter zeyt kommen, möcht er reych von dannen ziehen. Aber nun seind im vil andere vorkommen, vnnd mag sein betrüglicheit nit stat haben.

Phaeton. Mich bedunckt er mercke selbs, das er vmb sunst arbeite.

Sol. Nit heymlich.

Phaeton. Sehe in derhalben trawrig vnd betrübt, als dem man das brot auß den zenen gerissen hat. Darumb muß er einen andern weg finden.

§ 24. Sol. Yetzo thût er daz, dicht, sucht vnnd tracht, so es vff dißem weg nit außgangen ist, wie er es vff ein andern bring. Vnd villeycht würt er rat finden vnd list ankeren, ist von einer hoffnung gefallen, hyerumb richte er sich auff ein andere. Fürwar er würt einen behenden trug erfinden. Sterckt alle seine

1. göucherey, Narrenwerk, Narrheit. — 1f. das sye ... bedunckt, was sie aber doch für ein rechtes Weiden ansehen. — 13. vmb daz, deswegen, weil. — 17. verblendungen, Blendwerk, Täuschungen. — 19. verglichen, gleich machen. — 21. noch, gleichwohl, dennoch. — 23. befunden, erfahren, kennen gelernt. — 31. nit heymlich, deutlich genug; im lateinischen Text: haud obscure. — 36. außgangen, gegangen, zu Ende gegangen, gelungen. — 37. ankeren, anwenden. — 39. behende, gewandt, geschickt.

kräfft dahin, das er das gemeyn völcklin erwege. Ist jm schon daz golt entflogen, er wurt jm wider nachuolgen. Ist etzlich gelt zerstrewet, er wurt es zusamen treiben. Etzliche schlaffen, er wurt sye auffwecken. Der aberglaub ist kalt worden, er wurd jn widerumb anzinden. Mit vorsichtigen erforschungen vnnd sitlichem nachgehen wurt er etzwas zů wegen bringen.

§ 25. Phaeton. Nun mer sehe ich jm an, das er etzwas sollichs vntersteht. Sag mir aber, bitte ich, ist er von gůtem geschlecht, oder eines redlichen erbarn gemůts, das in Rom vor andern außschickt?

Sol. Von nöten ist nit edel sein, wer zu Rom groß wurt, auch nit von tugenden erleücht, sondern mag ihn helffen, weiß er sich mit betrug vnd bösen dücken herfür zů thůn. Ich glaub, das dißer kaum seinen eygen vatter kenne, noch kompt er mit einem sollichen gepreng von Rom über das gepürg, andere sälig zů machen, hat vil aplaß bey sich geschürtzet, vnd läßt jm watsäcke vnnd gepäcke vol facultät nachfüren.

§ 26. Phaeton. Drumb wurt er auch lär außgestossen werden. Dann ich achte, ob schon Teütschen ir gelt gen Rom schicken wölten, daz sye es dißem sün der erden nit vertrawen wurden.

Sol. Wie du sagst. Noch darnoch ist er außbindig zům handel geschickt vnnd wurt etzwaz versuchen. Dann yetzo dicht er nach wunderlichen künsten. Vnnd der böswicht zimmert etzwas betrugs, daz den Teutschen hoch von nöten sein wurt, rat zu finden, wie sye seinen listen entweychen.

§ 27. Phaeton. Ob er nun, daz alle völcker gegen mitnacht in den Türckischen krieg einträchtiglich verwilligten, erlangte, wurt er auch weyter etzwas vnterstehen?

Sol. Er denckt doch vff nichtes weniger, dann den selbigen krieg zů füren. Es ist jm vmb golt zů thůn, dem thienet er, das begeret er. Vnnd yetzo schwür er, das selbig, wo man es jm gebe, anders nit dann vff den türckischen krieg zu wenden. Aber so bald er das hette (dann ich sag, wie es die warheit ist) so würd er es der Römischen brasserey fürsetzen.

§ 28. Phaeton. Lieber, so sag mir, wie lang würt er solichs spiles pflegen?

Sol. Biß die Teütschen weiß werden, die yetzo durch der

1. gemeyn völcklin, den großen Haufen. — erwegen, in Bewegung setzen, anregen, erregen. — 5. sitlich, ruhig, gelassen; im lateinischen Text: paulatim agendo, bedächtigem Handeln. — 8. vntersteht, unternimmt. — 16f hat vil aplaß bey sich geschürtzet, d. h. er führt ihn gleich (in dem aufgeschürzten Kleide) bei sich. — watsack, Mantelsack, Reisetasche; watsäcke vnnd gepäcke vol, Säcke und Ballen voll (von). — facultät, Fakultäten, Vollmachten, alles zu thun — 20. sün der erden, verächtlich gleich: diesem Menschen; vgl. Vorr. § 3. — 21. noch darnoch, trotzdem. — 22f. dichten ... nach, sinnen ... auf. — wunderlich, wunderbar, seltsam. — kunst, List. — 27. verwilligen, einwilligen. — 29f. Er denkt ja in keiner Weise daran, den Krieg zu führen.

Römer betrug gantz zů narren gemacht vnd voller mißglauben überredt seindt.

Phaeton. Ist es aber nahet dabey, daz sye weiß werden?

Sol. Nahet. Dann vnder allen legaten ist dißes der erst, den sye lär von jn widerkeren lassen, in grossem schrecken der statt Rom. Dann man hett nit geglaubt, daz die barbarischen solichs thůn dörfften.

§ 29. Phaeton. Seind dann Teütschen noch für barbarisch geacht?

Sol. Als Rom vrteylet, nit weniger dann auch Frantzoßen vnnd alle andere völcker außwendig Italien. Wil man aber güte sitten vnnd achtung freüntlicher beywonung, auch fleyß der tugent, beständigkeit der gemüt vnnd redlicheit ansehen, so ist dises ein wol gesitte nation, vnd dargegen die Römer mit der allerausserlichsten barbarey verstallt. Dann erstlich seind sye von weychmütigkeit vnd weybischem leben verdorben leüt. Darnoch ist bey jnen grosse wanckelmütigkeit vnnd mer dann weybische vnbeständigkeit, wenig glaubens, betrug vnnd boßheit, damit sye allen fürtreffen.

§ 30. Phaeton. Mir gefellt wol, was du von Teutschen sagst, vnd ist zů wünschen, das die sunst also geschickt, von der trunckenheit lassen.

Sol. Ettwan werden sye auch nüchter, vnnd meyn gantz, solichs baldt geschehen. Dann ich syh sye ye lenger ye weniger trincken, vnd die jhenen, so vnder jn stätz voll seind, von den anderen, die dannocht auch nit gantz nüchtern, veracht werden.

§ 31. Phaeton. Sag mir eins, trinckent auch ire Fürsten?

Sol. Wär diße vngebärd nit in dem Fürstlichen standt, die gantze geselschafft der trunckenen wer lang zergangen. Die selbigen mit böszen beyspilen bestätigen dißes mißleben, vnd habent mit grosser macht an jnen hangen die Sachßen, die du dort syhst, der trunckenheit sich gantz ergeben haben. Dann allein die auß allen Teütschen haben noch von irer alten weiß nichts abgelassen. Setzent sich wider alle vermanung vnnd beschirment ir vätterliche weiß.

§ 32. Phaeton. O himel vnd erden, welh ein geselschafft syhe ich da, welhe trünck, welhe grollen, welh spewen! Da frißt vnd saufft man vnzüchtigklich, überhaufft die gericht, tregt auff das brot mit

3. nahet dabey, beinahe so weit. — 5. in grossem schrecken, zu großem Schrecken. — 7. solichs thůn dörfften, solches sich unterstehen würden. — 11. freüntliche beywonung, liebevolles Zusammenleben, freundlicher Verkehr. — 13. allerausserlichsten, alleräußersten. — 14. verstallt, entstellt. — weychmütigkeit, Weichlichkeit. — 17. fürtreffen, übertreffen. — 21. ettwan, irgend einmal, einst. Und ich meine wirklich, daß das bald geschieht. — 23. die jhenen, so, diejenigen, welche. — 24. dannocht, doch. — 26. vngebärd, unziemliches, zuchtloses Benehmen. — 29. die Sachßen, die Niedersachsen, besonders die Norddeutschen. — 30. dann allein die auß, denn die allein unter. — 32. setzent sich wider, widersetzen sich. — beschirment, verteidigen. — 35. grollen, Rülpse. — spewen, Erbrechen. — 36. überhaufft die gericht, trägt eine Unmenge von Gerichten auf.

grossen körben, den tranck in schweren fläschen, schreyet, rüfft, singt vnd heület. Also mag ich von den sagen, vnd auch wie der poet Lucilius gesprochen,

Also gebärt ir vollen beüch,
Ir schlucker vnd auch ir weinschleüch.

Diße brasserey mag sich auch wol vergleichen der würtschafft, die ettwan zwey völcker Centhauri vnd Lapithe mit einander gehabt. Hyerumb muß man yetzo nit, wie züuor die Kryechen von den Leontinern in irer sprach, Allweg stecken die Leontiner hinder den fläschen, sonder nun mer in latein, daz es yederman verstehe von den Sachßen, Allweg stecken die Sachsen hinder den fläschen! Fürwar müssen sye vil weins verderben.

§ 33. Sol. Sye trincken nit wein.

Phaeton. Wie? werden sye dann von wasser voll?

Sol. Ja, von wasser.

Phaeton. Haben sye dann auch, wie man in Paphlagonia findt, brunnen bey jn, von den die leüt truncken werden?

Sol. Auch nit. Dann wo das wär, wurden sye von trincken zerbresten. Sonder kochen sye etzliche kreüter vnd frücht, vnnd von dem selbigen tranck werden sye voll.

Phaeton. Das ist wol erfunden. Dann wo wölt man denen, die also schlurcken, genüg weins finden?

Sol. In Teütschland nit.

§ 34. Phaeton. Haben aber auch diße, wie andere leüt, sinn vnnd vernunfft?

Sol. Wie andere, vnnd ein güten verstandt.

Phaeton. Vnd speyen, was sye getruncken, also on schaden wider von jn?

Sol. Also. Dann bey keinem volck findest du alda die stät wol regiert werden, yeder man in sicherheit leben, von außländischem gewalt behüt sein; vnnd seind die Sachsen vnüberwindtliche kryegß leüt.

Phaeton. Meynest du aber, daz sye yemer werden von der vollen weiß lassen?

Sol. Da zweyfel ich vast an.

Phaeton. Oder wo sye von trunckenheit liessen, ob sye dann auch die anderen güten weiß behalten würden?

3. Lucilius, der Begründer der römischen Satire, lebte von 148 v. Chr. bis 103 v. Chr.; vgl. Lucilius, Satiren V. — 4. gebärt, gebärdet ihr euch, benehmt ihr euch. — 5. schlucker, Schlemmer. — 8. yetzo nit, jetzt nicht sagen. — 10. Nach: „in latein, auf lateinisch" ergänze: sagen. — 16 Paphlagonia, Landschaft in Kleinasien. Die Paphlagonier standen bei den Griechen wegen ihres Aberglaubens und wegen ihrer Dummheit in schlimmem Ruf. — 19. zerbresten, zerbersten, platzen. — 21. das ist wol erfunden, das ist eine gute Erfindung. — 22. schlurcken, hinuntersaufen, hineinschütten. — 27. also, ebenso. — 29. Das Also dient hier einfach zur Bejahung. — Vor alda ist ein „wie" zu ergänzen — 32. yemer, je, jemals.

Sol. Wo sye die behalten möchten vnd darbey nüchter leben, wüßte ich kein nation für sye zů setzen.

§ 35. Phaeton. Wie seind sye von leib?

Sol. So gesund, starck, wolgeschickt vnd vermüglich als keine anderen. Ja, allein diße von den Teütschen wissen nichtes von den ärtzten. Dann sye on das selten kranck seind. Aber die Juristen jagen sye mit geschrey vnd grosser verachtung von jnen.

Phaeton. Wie sprechen sye dann recht?

Sol. Nach alter gewonheit vnd weysslich. Dann man findt an keinen ort weniger yemant gewalt oder vnrecht widerfaren. Dann an statt geschribener rechten brauchen sye alt härkommen.

§ 36. Phaeton. Wunder ist; wo du es nit darfür hältest, daz sye von trunckenheit besser werden.

Sol. Das sag ich nitt, aber dieses weißet sich also auß, das sye vil ding ratlicher thůn vnnd weißlicher ausrichten, dann yergent an einen end die nüchteren. Halten sich nach einem sprichwort, das bey jn gemeyn: „Abents zechen, morgents ratschlagen." Dann nach dem abent essen trincken sye bitz in die weyte nacht, morgens geen sye nüchtern zů rat, handelen von dapferen vnd gemeynen nutz betreffend geschäften.

Phaeton. Also syh ich, daz jn ir trincken nichts schadt, vnd villeycht ist jn dise gewonheit zů einer natur geraten. Daz zů förchten, wo sye sich des trinckens mässigten, würden sye auch recht zů leben auffhören.

Sol. Das möcht geschehen.

§ 37. Phaeton. On diße, haben mir nie trunckene leüt gefallen. Aber wir wöllen die anderen auch anschawen. Dort syh ich etzliche vermischt vnnd nacket vnder einander baden, frawen vnd männer, vnd glaub das on schaden irer zucht vnd eer nit zůgeen.

Sol. On schaden.

Phaeton. Ich syh sye sich doch küssen.

Sol. Freylich.

Phaeton. Vnd freüntlich vmbfahen.

Sol. Ja, sye pflegen etwan auch beyeinander zů schlaffen.

§ 38. Phaeton. Villeycht habent sye die gesätz Platonis angenommen, daz sye die weyber gemein halten.

Sol. Nit gemeyn, sonder in dißem beweißen sye iren glauben. Dann an keinem ort, do man der frawen hüt, magst du weyplicher scham vnuerserter finden, dann bey dißen, die deren kein wartung

1. vermüglich, bei Kräften. — 12. Es ist ein Wunder; wenn du nicht etwa meinst, daß sie 2c. — 15. ratlich, mit Überlegung; vgl. Tacitus, Germania, Kap. XXII. — 22. geraten, gediehen, sich ausbildend geworden. — 26. on dißc, außer diesen. — 35. gesätz Platonis, Plato (de republ. lib. V) setzte für die beiden oberen Stände seines Staates, für die Regierenden und die Krieger, Güter- und Frauengemeinschaft ein.

noch vffsehung haben. Es ist auch nyergent weniger eebruch, vnd würt die Ee an dem ort am strengklichsten vnd vesten gehalten.

Phaeton. Sprichest du, sye neben küssen, vmbfahen, auch beyeinander schlaffen nichtes weyter begynnen? vnnd darzů bey der nacht?

Sol. Ich sprech, ja.

Phaeton. Vnd geschicht das auch on allen verdocht? Vnnd die ire iungen weyber vnnd meydtlin von anderen also gehandlet werden sehen, förchten die nit der selbigen eeren?

Sol. Auch kein gedencken haben sye des. Dann sye getrawen einander wol, vnnd leben in güter trew vnd glauben, frey vnd redlich, an allen trug vnnd vntrew; sye wissen auch von keinem hinderlist.

§ 39. Phaeton. O ein volck, das nyemer böß zu achten! Dann die Italianer sycht man zu allen zeiten hässig, karg vnd geytzig sein, vil begeren, nach gewinn stellen, betryegen, glauben brechen vnd hinderlist üben, sich in haß vnd mißgunst untereinander selbs verdecken, heymlich mörden, gifft geben, allweg nach betrug dencken vnd mit vntrew vmbgehen, irer keiner den anderen glauben, nichts öffentlich oder auffrichtlichen thün, vnd glaub, daz sye darumb bleych von farben seint.

Sol. Etzliche vmb der, etzliche vmb anderer vrsach willen. Villeycht thůt es auch der lufft.

§ 40. Phaeton. Fürwar seind ye die Teütschen rotfärbig. Dann sye leben in freüden vnnd gütem vertrawen. Enthalten sich der ding, die das gemüt verbrennen, das hertz betrüben, das blůt minderen. Dann ich sehe sye nit vil sorgen, in ängsten mager werden, oder sich selbs fressen. Nim war, sye haben auch keinen gemeynen schatz. Glaub, sye volgen alter gewonheit der von Lacedemone, daz sye, wenn ein kryeg vorhanden ist, eintzlich zůsamen steüren vnnd yeder etwaz zů des kryeges verlegung gebe.

§ 41. Sol. Das ist auch hübsch von jn. Dann sye leben also gar frey, daz sye weder in der rů vff geschäfft dencken, noch im friden vor kryeg sorgen. Vnd in derselbigen sicherheit betrachten sye kein far, noch glückes fal.

Phaeton. Vnd ratschlagen nit zůuor vff die kryege?

Sol. Mitten im kryeg ratschlagen sye. Dann offt gerat jnen ire künheit vnd verwegenheit zů grosser weißheit. Wissen von keinem betrug, brauchen den nach nit in iren schlachten, sonder handlen mit offenlicher that.;

1. eebruch, vgl. Tacitus, Germania 19. — 3. sprichest du, sye, meinst du, daß sie. — 15. nach gewinn stellen, nach Gewinn streben, trachten. — 17. dencken nach etwas, auf etwas sinnen. — 27. sich selbs fressen, sich selbst quälen, abhärmen. — 28. gemeynen schatz, gemeinsamen Schatz, öffentlichen Schatz, Staatsschatz. — 29. eintzlich, einzeln, Mann für Mann. — 30. verlegung, Ausrüstung; vgl. Tacitus, Germania 14. 15. — 33. betrachten, bedenken, denken an. — 34. far, Gefahr.

§ 42. Phaeton. Billich sol man die ser loben. Aber damit mir nichts vnwissen sey, so bericht mich kürtzlich, wie sye doch in iren oberkeiten regieren.

Sol. Erstlich ist ire natur vnd eygentschafft, daz sye nit mögen vnterworffen sein. Vnnd lassen sich auch nit regieren. Was aber von fürsten vnter jnn ist, den thienen sye mit freymütikeit vnnd in grossem glauben, einer dißem, der ander jhenem. Aber all in gemeyn erkennen sye jhenen alten, der von jnn Keyser genant würt, für jren herren. Den selbigen, die weyl er jnn recht thůt, haben sye jn in eren, aber nit in forcht. Vnd seind jm der halben nit vast gehorsam. Darumb sich auch offt auffrür vnnd zerteylung vnter jnn erheben. Vnnd ist daz die vrsach, das sye sich nit vast vmb den gemeynen nutz bekümmern.

§ 43. Phaeton. Yetzo ratschlagen sye doch daruon.

Sol. Aber auß vneynikeit werden sye nit rat finden. Dann jre gewonheit ist, offt vil monat von einem ding ratschlagen vnnd nichtes beschliessen. Mitler zeyt halten sye pancket, prassen vnnd treiben schimf, hingelegt den ernst.

Phaeton. Das gebürt gar nit den, die über andere regiren sollen.

Sol. Mit nichten gebürt es jnn, aber sye thůnd es doch.

Phaeton. Hyerumb tawen sye gar nit zů regiren, villeycht basß zů anderen dingen. Dann vil ire verwegene thaten überwinden der anderen weyßliche ratschläg.

§ 44. Sol. Wie du sagst. Vnter den fürsten aber seind etzliche von geburt edel, etzliche durch die wal auffgeworffen, als seind die bischöff vnnd geystlichen.

Phaeton. Vnd als mich bedunckt, seind die selbigen am gewältigsten.

Sol. Das seind die auch. Dann sye in der zal übertreffen, auch mit reychtumb vnd macht obligen. Mag fürwar sagen, daz mer dann halb Teütschland von pfaffen besessen würt.

Phaeton. Wie haben es jre alten darzů kommen lassen?

§ 45. Sol. Etwan do sye den Christen glauben angenomen, haben sye allzů geüdisch, vnd mer dann nutz vnnd billich geweſt, von dem jren zů den kirchen geben.

Phaeton. Dardurch jre nachkommen in armůt gefallen.

Sol. Ja, vnnd müssen herren haben, die vmb ir vätterlich erb gekaufft seind.

Phaeton. Darzů hat sye achtung der geystlicheit bracht?

8. alt, stark, gewaltig. — 12. zerteylung, Trennung, Spaltung. — 17. mitler zeyt, mittlerweile. — 18. hingelegt den ernst, indem sie den Ernst ruhen lassen. — 22. tawen, taugen. — 31. obligen, oben liegen, obsiegen. — 33. alten, Vorfahren. — 35. geüdisch, verschwenderisch.

Sol. Fürwar achtung! dann es ist ein lautere Mißglaubung gewest, die sye hyr jnn verfürt. Es seind auch zwischen iren Fürsten zwitracht vnd stetes heymlich krieg, in welhen sye sich verderben.

Phaeton. Mag dann der Keyser die nit stillen?

Sol. Sölt der sye stillen, so sye jm nutz seind? Dann wo sye sich nit also vntereynander verderbten, wären sye jm vil zu mächtig.

§ 46. Phaeton. Wer geht nechst nach den fürsten?

Sol. Die sye graffen nennen. Die selbigen seind weniger dann fürsten vnd doch mer dann gemeyner adel, einen gegen dem anderen zů rechnen.

§ 47. Phaeton. Was ist aber der gemeyn Adel?

Sol. Daz ist der reütter orden, ein grosse macht vnnd sterckе Teütscher nation. Dann jr seind vil vnd geübt in kriegen, vber das sicht man noch bey jnn einen scheyn alter tugent, güte gewonheit vnd den Teütschen angeborne redlichheit. Dißen gefelt noch die alte Teütsch weyß vnnd hassen alle frembde sitten, wo die bey jn eynbrechen.

Phaeton. Jch sehe aber wol, das sye vilen verdrieß thun.

§ 48. Sol. Das thůn sye.

Phaeton. Vnd anderen das ir mit gewalt nemen, krieg vnnd auffrür erwecken, auch wider die fürsten. Aber zu voran vnd vor allen vervolgen sye kauffleüt.

Sol. Dardurch machen sye jnn auch vil feyhende. Dann sye die vngütig schelten vnd vmb jrer rauhen weyß willen, vnzůleiden achten.

§ 49. Phaeton. Warumb treyben sye die dann nit auß?

Sol. Darumb, das ein teyl das nit wöllen thun, ein teyl es nit vermögen, ob sye gern wölten.

Phaeton. Welche wöllen das nit thůn?

Sol. Die Fürsten. Dann sye einig die zů beschirmung ires gewalts brauchen. Ja, mag ich sagen, vff den steht die macht aller fürsten. Darumb auch vnter jnn, welcher dem anderen feindt, nimpt dißе zů jm, mit den er sich, als mit woffen weret.

Phaeton. Also helt sye einer dem andern zů verderbnuß?

§ 50. Sol. Also.

Phaeton. Vnd ist auß der vrsach solliche rauberey bey den Teütschen, vnsicherheit, anfallung? Vnd werden die strassen verlegt? Vil vnfridens gemacht?

1. fürwar, wahrlich (ironisch). — 2. das sye vilen verdrieß thůn, daß sie vielen Verdruß erregen, beschwerlich fallen. — 25 ff. Sol. Dadurch machen sie sich auch viele Feinde; denn jene schelten sie böse, schlecht und grausam uno halten sie um ihrer rauhen Art willen für unerträglich. — 32. einig, einzig, allein. — 33. vff den steht, auf ihnen beruht. — 37. also, ja.

Sol. Am meysten auß der, wie wol auch auß einer anderen vrsach.

Phaeton. Welches ist die?

§ 51. Sol. Auß hasß der kauffleut und freyen statt, als sye die nennen.

Phaeton. Warumb hassen sye kauffleut?

Sol. Umb das sye außlendische war zů jnn bringen als jetzgeret, sonder, wurtzel und andere, die zů nichtes, dann einen unnutzen prasst und überfluß gerraubtlich, verferen die besten vnnd manlichen sitten irer nation, mit einbringung außlendischer gewonheit und eines weychen lebens, dem die Teutsche art von natur wider vnnd als unmutlich gehaßt ist.

§ 52. Phaeton. Sye haben vrsach. Dann ich kan selbs denken, das wenig in vil sich alls sere und wendlich halten, das bey wenigen bleybt achtung strenger tugent. So dann in alte gewonheit vnnd angeborne tugent also abgeht, mag bald newerung und außländischer brauch bey jnn aufkommen. Dann mich bedunckt schon etzliche von jnn seyen jnn selbs unmutlich, sonder mit der kleydung. Daraus an vnrecht zů vermuten, das es jnn nit mol anstehen wurt, wo sye jre sitten also verwandlen.

Sol. Sye seindt jnnen wol verwandelt.

§ 53. Phaeton. Auß angezeygter vrsach berauben sye die. Warumb vertreiben sye aber die freyen statt? Villeicht das etwa die edlen in jrinen gemeret, seind von den gemeinen außgetrieben, darumb meynen sye sich hinfür also ewigklichen an jnn zů rechen?

Sol. Der adel hat nit in statten gewonet, sonder ist allwegen, wo man wolt, off dem land zerstreut gewest. Das aber die edlen den statten feynde seind, ist ein andere vrsach.

Phaeton. Die begert ich von dir zů horen, und vrsach irer widerspennigkeit erkennen.

§ 54. Sol. Du solt es horen. Anfenglich seind keyne statt gar nit Teutschen land gewesen, alls dann von einander abgeseundert, und hat ein jeder seine wonung für sich vnnd allein gehapt.

Phaeton. Das weiß ich wol.

Sol. Ja den selbigen seyten komen keine kauffleut zů jnn, die jnn etwas frembdes brechten. Sye begerten des auch nit, sonder vermeinten für das jrrnen, so bey jnn wechse, und das jrrthumen allein. Dann jre kleydung was von leinem und fellwerck der wilden bey jnn. Jre werck auch vatterlandischer erden gemachen und in jren hüs erzogen. Sye wussen nichts von frembden gütern, vnnd ward zur selbigen zeit niemant von den

11 wirtz] wurtzel — gehaßt] hasst — 12 widerspennigkeit] Aufsässigkeit, Feindschaft im juristischen Sinn; Schmeller-Frommann, spennigkeit — 20 seindt] hätt gar — 21 jnnen] Sinnen — 40 ward] Hertzog, Germ. Bem. 16 27 — 38. der selbigen] der wilden Dingt

krämern vnd kaufleüten betrogen. Allein was ein strenge erberkeit, noch der helt sich yderman. Gelt waz bey jnn vngesehen; hatten kein silber noch golt.

Phaeton. Daz ist die beste zeyt der teütschen gewest.

§ 55. Sol. Nachvolgens haben sich die außlander von tag zu tag mer vnd mer bey jnn zugethon vnd erstlich bey denen, so am gestaden des möres gewonet, angefaren, mit jnn zů handelen angefangen. Darnoch seind sye auch weyter kommen, so lang, biß daz erstlich den vntüglichen, trägen vnd furwitzigen die newen ding gefallen, vnd ist gewonheit des überflusses von gemeyenen hauffen angenommen. Das hatt jnn anreytzung erstlich dörfer, darnoch auch stätt zů bauwen gegeben, die sye nachuolgens mit muren,

§ 56. polwercken, turmen vnnd graben bevestiget vnd sich also darein verschlossen. In welche versamlung alle tragen, faulen vnd vnstreitbaren verwilliget. Was aber von Edlem stamm, oder dapferen gemüten, haben verstocklich bey irer vätterlichen weyß vnnd gewonheit gehalten, sich gantz trotzlich wider angezeygte ergernuß gesatzt, für vnbillich geacht, ein schandtliche veränderung der sitten bey jnn zugelassen werden, mit fursatz, gebrauch der alten vest vnd hart zu hanthaben vnd von eygener natur nit abweychen.

§ 57. Wer dißer meynung gewest, dem haben krieg geliebt, hat daz gelt veracht, sich mit iagen geübt, kein rů leiden mögen, die stille gehasset, den müssigangk gescholten vnd jm wider gewest. Da her ist zertrennung kommen. Dann die stattischen haben sich newer ding geflissen, die Edlen dar gegen, als wider ein solliche vnbillikeit, ob dem alten herkommen gehalten.

Phaeton. In welher beweglicheit es zu woffen, bey den sye noch gegen ein ander schwitzen, ist kommen.

§ 58. Sol. Als du sichst. Dann die starck mutigen haben verdrieß, daz ein zartes leben bey jnn aufkommen vnd fleiß des überflusses geübt würt. Vber daz seind auch in den statten kaufleut vnd allerley kunstiger, die zu dem überfluß helffen. Darumb sye die Edlen hassen.

Phaeton. So treiben sye die hinweck.

Sol. Das hatten sye vor langest gethan, wären sye nit mit muren vnd vestigungen vmbringet gewest. So nun die müssiger sich des selbigen behelfs gebrauchen, ist allein der wege sye zu be-

1f. allein was ... yderman, nur strenge Ehrbarkeit war, nach der benahm sich jedermann. — 5. nachvolgens, hernach. — 6. zugethon, hinzugethan. — 9. vntüglichen, Unbrauchbaren. — fürwitzigen, Vorwitzigen, Neugierigen. — 21. dem haben krieg geliebt, dem hat Krieg beliebt, dem ist Krieg angenehm gewesen. — 26. ob dem alten herkommen gehalten, das alte Herkommen bewahrt. — 27. beweglicheit, Zustand des Beweglichen, Bewegung, Reizung. — 32. künstiger, einer, der Geschicklichkeit besitzt, Künstler; im lateinischen Text: omnis generis luxuriae artifices, Luxusarbeiter jeder Art. — 36. müssiger, Müßiggänger, Geschäftsloser. — 37. behelf, Zuflucht, fester Ort.

leydigen überbliben, wo einer außwandlet, das sye den überzucken vnnd beropfen.

Phaeton. Meines bedunckens ist nit vnnütz, daz die weychen wollüstiger also in forcht gehaltenn, vff das sye nit auß alzů grosser sicherheit noch erger werden.

§ 59. Sol. Sye sprechen aber, es sey nit für den gemeynen nutz, sonder bringe dem gantzen land schaden.

Phaeton. Ach deß schadens! Als ob nit Teütschem land geholfen vnd geraten wär, wo vff einen tag alles, daz die kaufleüt außwendig hineyn bringen, vnd auch sye mit der selbigen frembden war zů äusserlicher verderbnuß kämen! Dann ich syhe, daz sye vrsach viler übel seindt.

§ 60. Sol. Hinwider berümen sich die jres verdinstes gegen dem vatterland vnd hassen die edlen. Dencken, die auch zů vertilgen vnd etwa vff ein mal zů gleich allen adel außreüten. Vnder den die Fucker reychtumb, gantze hör daruon zů halten, vnd künigklichen kosten zů füren, mer dann genůgsam gesamlet haben.

§ 61. Phaeton. Meynestu dann nit, das sye mit sollichem gůt vnd eintracht, darmit sye vnter einander verwicklet seind, noch zů letst überwinden werden?

Sol. Sye würden überwinden, wenn nit dise sach also gestalt, das die trägen vnd vntüglichen mit den frischen, starcken vnnd streytbaren kriegeten.

Phaeton. Seind dann alle, so inn stätten wonen, vntüglich? Vnd ist keyn stercke oder geistlicheit bey jnn?

Sol. Ja, es ist auch bey jnn. Vnd nit sag ich, daz man nit redliche leüt in stätten finde, aber als der welt lauff ist, weichen die wenigen redlichen vilen vntüglichen.

§ 62. Phaeton. Vnd das künigklich gelt, von deß wegen doch alle ding geschehen, vermag so vil nit bey jnn, das es die geschicklicheit der widerwertigen überwinde?

Sol. Bey andern nation vermöchte es das wol. Aber Teütschen haben noch die redlicheit bey jnn, das sye tugent in grossern eren vnd achtung, dann das gelt, haben. Sye haben auch (wie dann billich) alle reichen in einem verdacht vnnd werffen jnn das sprich wort für, das die reychen nit solten redlich sein.

1. überzucken, überfallen, überrumpeln. — 2. beropfen, rupfen, ausplündern. — 4. wollüstiger, in Vergnügen, Lust und Wohlleben Lebenden. — 10. außwendig, von auswärts. — 11. zů äusserlicher verderbnuß kämen, dem äußersten Verderben preisgegeben würden; im lateinischen Text: ad extremam usque perniciem adducantur. — 15. außreüten, ausrotten, vernichten. — 15 ff. Und unter ihnen haben die Fugger mehr denn genug Reichtum gesammelt, um ꝛc. — 16. hör, Heere. — 17. kosten, Aufwand. — 19. verwicklet, verbunden, die sie verbindet. — 20. überwinden, siegen. — 25. geistlicheit, Frömmigkeit; hier nur im Sinne von Bravheit, Mut, Tapferkeit. — 31. der widerwertigen, der Feindseligen, der Gegner. — 36. das die reychen (nit fehlt im Druck) solten redlich sein, daß die Reichen nicht brauchbar sein würden; vgl. Matth. 19, 24.

§ 63. Phaeton. Fürwar, ist ye noch abbildung der alten tugent bey dißen edlen! Wiewol ich die rauberey (vnangesehen, das es ein manliche vnd hertzenhafftige vnfrommkeit genent wurt) nit lobe. So behagt mir auch eines nit, das sye also rauch vnnd vnfrüntlich seind vnd haben ein Kentaurische hertikeit an jnn. Vast wölt ich sye aber loben, wenn sye möchten rat finden, damit sye alle die zarten verweneten vnd wollüstiger, von den sich andere ergeren, die auch Teütschem land ein böses geschrey machen, bezwungen, das sye entweders von dem weychen leben liessen vnd ein besser wesen an sich nämen, oder aber baldt auß dem land weichen müsten,

§ 64. ehe dann die reüdikeit irer ergernuß weyter vmb sich griffe. So ist es gäntzlich irer gebür zu achten, domit der werckzeüg des überflusses abgenommen werd, alle frembde ding vnd gewonheit hin zü nemen vnd ab zü tün. Dann mir selbs übel gefelt, das ich etzliche ir so zartlich warten sehe vnnd, vätterliche gewonheit zü ruck geschlagen, außländische weyß vnd böse sitten in gebrauch lassen, sich des fleyssen, das sye lieber wöllen ausländischem mißleben volgen, dann angeborne tugent behalten. Vber das werden sye von söllichem überfluß vnd vngewönlichem leben nit allein an leben schwach, sonder auch an gemüten weych vnd vntüglich. Nim war, ich sehe auch etzliche wider landßgewonheit vntrew vnnd trugenhafftig, die vast geschickt seint, andere zü betriegen vnnd vervntrewen; die achte ich, wo sye jre sitten nit anderen, vnwirdig, daz sye teütschen genennet werden. Dann sye bringen den löblichen namen in ein böß geschrey vnd verfinsteren die klarheit teütsches gerüches.

§ 65. Sol. Wie aber die geystlichen? Die noch vil schnöder dann diße. Dann von jn kompt gar kein nutz, es ist auch ir gantz kein gebrauch in gemeyn; vmb daz sy gantz müssig gehen, der fresserey, dem schlaff vnd der vnkeüscheit thienend; pflegen stäts würtschafft vnnd pancket zühalten; schlemmen, prassen, bulen, vnd haben schmeichler bey jn; essen vnnd trincken schleckhafftig vnnd wol; haben sich den wollust vntergeben vnnd seind durch böße anreytzung weybisch worden, durch vnkeüscheit verderbt; leben wie die vnuernünfftigen thyer vnd nahet gantz anders, dann menschen pflegen.

§ 66. Diße geben jn einig zü den überfluß, weych leben, zarte rü vnd ein lustiges wesen. Sye wöllen auch in allen Dingen sicherheit, vnd das an keinem ort anders, dann nach irem lust vnd gefallen

1. ye, immer. — 2. vnangesehen, ungeachtet. — 3. vnfrommkeit, Sünde. — 5. Vgl. Vorred § 4. — 7. wollüstiger, im lateinischen Text: voluptarios corruptores, wollüstige Verführer. — 11 f. so ist ... achten, so ist es vollständig als ihnen zustehend (für sie sich ziemend) anzusehen, daß sie. — 15. ir so zartlich warten, sich so weichlich pflegen. — 26. gerüch, Ruf. — 28 f. es ist ... in gemeyn, sie lassen sich auch im allgemeinen gar nicht brauchen, verwenden; sie tragen auch gar nicht zu dem gemeinen Besten bei. — 32 schleckhafftig, speisewählerisch. — 35. nahet, beinahe. — 36. geben jn zü, sich ergeben (c. dat.).

gehe, haben. Dann härtigkeit mögen sye nit leiden, flyehen arbeit vnnd vmbgeen alle beschwärung. Was hartt, scharpff, oder rauch ist, macht jn vngedult. Sye hassen nüchter und erber leben, meyden alle vnrü vnnd seind von gemüten also zartt, daz sye auch

§ 67. ein klein bekümernuß nit leiden mögen. Einige sorgfeltigkeit haben sye, wie es wol in keller vnnd küchen stehe, vnd daz inen ye wol außgewartet werde. Hyerumb sye, außgeschlagen alle andere sorg vnd gedencken, pflegen allein ires glusts, thienen dem schleck vnnd der fresserey, gedencken, wie sye sich füllen vnd stäts vol gütter, schmackhaftiger speiß pfropffen. Ire geschäfft ist auch ins bad gehen, sich mit gütem geroch belüstigen vnnd vff den rucken ligen. Diße mögen kein gebrechen leiden. Vnnd all ding muss überflüssig bey jn sein, zünoran, wie das sprichwort innhelt, Bischöffliche pancket. Dann waz ligt jn doran, daz sye von solichem vnmäßlichem, vnordentlichem leben grob vnd syehische sinnen bekommen? daz sye stumpff an vernunfft vnnd dumm von köpffen werden? Der bauch ist doch ir gott.

§ 68. Pharton. Ich sehe sye wol glatt vßgestrichenn, hübsch, reyn, wolgewartet, bätzicht, feyßt, safftig, gleyssend, zart vnd überauß weych. Aber vnder des schwach von leib, vnd mich betryeg dann alles mein beduncken, seind sye vilen kranckheiten vnterwürfflich, gleich wie der, von dem der kryechisch poet sagt,

Podagrisch, bäuchich, feyßt vnd schwer,
Mit gschwollen schenchlen, gsuntheit lär.

Vnd kompt jnen sollichs villeycht von irem vnmässigen, über-

§ 69. flüssigem vnd vnkeüschem leben. Fürwar ist diser ord ein verstellung vnd vnzyer der gantzen nation. Warumb leiden aber Teütschen diße bey jn?

Sol. Gott vnd der geystlicheit zů eeren.

Pharton. Kein weßen möcht gerichter der alten Teütschen gewonheit entgegen sein. Derhalben das sprichwort (darinnen man sagt: Ländtlich, sittlich, oder: Die sitten arten sich nach dem land) bey dißen nit statt haben mag. Dann sye haben nichts teütsches

2. vmbgeen alle beschwärung, weichen jeder Beschwerde aus. — rauch, rauh. — 5. sorgfeltigkeit, Sorgfalt. — 7. außwarten, aufwarten, dienen, bedienen. — außgeschlagen, indem sie von sich weisen. — 8. schleck, Schleckerei. — 11. gütem geroch, Wohlgeruch. — vff den rucken ligen, im lateinischen Text: cubant supine, auf dem Lotterbett liegen. — 12. überflüssig, in Überfluß vorhanden, überreichlich. — 13. wie das sprichwort innhelt, wie das Sprichwort lautet: Bischöfliche Schmäuse. Die pontificales coenae waren sprichwörtlich; vgl. Horatius, Oden II, 14: pontificum ... coenis. — 17. der bauch ist doch ir gott, vgl. Philipp. 3, 19. — 18. glatt vßgestrichenn (die Kleider) streichend geglättet. — 19. wolgewartet, wohlgepflegt. — bätzicht, fettglänzend; im lateinischen Text: glabros, glatt — gleyssend, glänzend. — 20. vnder des, dabei. — 22. kryechisch poet, Aristophanes; vgl. Plutos 559 ff. — 25 f. überflüssig, überreichlich. — ord, Stand. — 26 f. verstellung, Entstellung, Verunstaltung. — 30. gerichter, gerader, direkter, unmittelbarer.

an jn, wiewol sye für andern das lustigest wesen haben, am reichsten vnnd gewaltigsten seind. Mich bedunckt, sye seyen auch geytzig vnd gelthungerig.

Sol. Mer dann kein andere.

§ 70. Phaeton. Die aber mitt kleydung vnderschyden seint, der ich auch vil in Italien sehe, do man sye brüder nennet, der seint auch mer in Teütschland dann anderßwo. Sych, wie lauffen sye hin vnnd wider, als ob sye vil zů schaffen hetten, vnnd machen sich an allen örteren züthätig.

Sol. Das seind auch volle fleschen, vnnütz, träg, kläffer, lugenträger vnnd loße fischer.

Phaeton. Noch seint sye aldo wol gehalten.

Sol. Vast wol. Uß vrsach, daz sye dem gemeynen volck vil mißglauben jnsprechen. Damit sye dann, als mit einer bezauberung, die gemüt der menschen betören, äffen vnnd außwendig rechter sinnlicheit verleyten vnnd verfüren.

Phaeton. Was bedeüt dann, daz ich jn etzliche sehe in die oren murmelen, wie auch anderen pfaffen?

§ 71. Sol. Das heissen sye beychten. Dann es würt für ein geystlich vnnd gotts förchtig ding angesehen, das ein yeder, was er gesündet hab, dißen zů erkennen gebe, vnnd nit allein, was er mit der thatt begangen, sonder auch was jm in gedencken gewest. Vnd also muß yederman diße aller seinen heymlicheiten mitwissend haben.

§ 72. Phaeton. Mag yemant des überredt werden, daz er dißen loßen gesellen seine heymlicheit offenbare?

Sol. Alle mentschen thün das auß ordenungen vnnd auffsätzungen der geystlichen, auch alter gewonheit.

Phaeton. Wenn sye aber heymliche ding also erfaren, offenbaren sye die nit weyter?

Sol. Darnoch ein yeder gehäb vnnd verschwigen ist, oder herwider loß vnnd schwatzhafftig, würt es behalten oder außgeschutt.

§ 73. Phaeton. Sere ist es aber färlich, heymlicheit dißen entdecken vnnd sye verborgener sachen bekündigen, zu voran, so sye gern wein trincken vnd voll seint. Wie aber, das ich sye auch die weyber beycht hören sehe? Fürwar diße gewonheit müß ich schelten. Den sye aber ire heüpter begriffen, was machen sye auß den selbigen?

6. brüder (fratri), Mönche. — 9. züthätig, sich anschmiegend, umgänglich, gefällig. — 10. volle fleschen, Säufer. — kläffer, Schwätzer, Ausschwätzer. — 11. loße fischer, durchtriebene Gesellen; los, locker, leichtfertig, verschlagen. — 12. wol gehalten, geschätzt, verehrt. — 14. als, wie. — 15 f. vnnd außwendig rechter sinnlicheit verleyten, außerhalb der rechten Verständigkeit, Besonnenheit leiten; sie von der rechten Besonnenheit abbringen. — 31. darnoch, je nachdem. — gehäb, haltbar, fest. — 32. außgeschutt, ausgeschüttet, ausgeplaudert. — 34. bekündigen, kund machen, kund thun. — 37. den sye aber ire heüpter begriffen, denen sie aber die Hand auf das Haupt legen. — begriffen, betasten; im lateinischen Text: demulcent capita, die Köpfe streicheln.

Sol. Reyn, lauter, vnschuldig vnd frey von allen sünden.

Phaeton. Ob sye schon vorhin befleckt, schuldig vnnd in banden der sunden verstrickt gewesen?

§ 74. Sol. Ja, die selbigen. Vnnd das heyssen sye absoluiren.

Phaeton. Was sagstu? yemer, die selbs also erlich leben, andere mögen vß gefängnüß der sünden erledigen?

Sol. Das gibt der glaub.

Phaeton. Ich lobe es nit. Darumb würt disem land einer reformation vnd besserung gemeyner sitten von nöten sein. Vnd ist nit zů leyden, daz also vil müssiggänger seind, die der andern gůt vnd hab verprassen vnd doch sye keinen nutz noch frucht geberen. Vnd wer den Teütschen heylsam vnnd gůt, das sye mit angehengtem fleyss fern vonn jn treiben den frembden überfluß vnnd die ausländischen weyche des lebens, ir wesen widerumb zů der vorigen starckmütikeit vnnd alten tugend brächten.

§ 75. Sol. Es seind aber Teütschen von alter her trüncker vnd der fullery gefly̆ssen. Ist auch bey jnn nye schand gewesen, truncken sein.

Phaeton. In dem selbigen einig söllen sye von alter gewonheit weichen, sunst die in allen stucken gestrenklich halten.

Sol. Teütschen würden vil zů groß vnd löblich, wo dů sye dar zů brächtest. Dißer gebrechen ist jnn angeborn, als den Italianer betrug, Hispaniern dieberey, Frantzosen stoltz vnd übermůt, anderen andere mängel.

Phaeton. Müessen sye dann ye ein gebrechenn haben, so wölt ich jnn noch lieber dißen, dann der einen, die yetzo genent, zů lassen. Wie wol ich hoffe, die zeyt, die alle gebrechen der

§ 76. menschen hinnimpt, werde jnn dieses auch abbringen. Also wöllen wir nun wider an den reychstag vnd des Bapstes Legaten. Der selbig (nym war, vatter) ist zů vnwillikeit bewegt vnd erhitzet durch zorn. Dann er rüfft etzwas auß der processiön herauff, vnd ich glaub gäntzlich, er sey über vnß erzürnet Dann er sycht gegen vns.

Sol. Ja, er zürnet über mich. Darumb hör doch, was das mänlin sagt, wie er mir mit gerüntzeleter styrnen vnd gantz stöltzlich trewet.

§ 77. Caietan. Der du solteſt vff mein erstes wincken, ich geschweyg gebot, auch klarer vnnd häller, dann du sunst pflegest, erschinen.

Sol. Was sagstu, legat? Waz sagstu? Redestu diße wort zů mir?

5. yemer, je. — 6. mögen, können. — erledigen, frei, los machen. — 11 f. geberen, hervorbringen, bringen. — 13. angehengtem fleyss, andauerndem Eifer. — 17. fullery, Völlerei. — 19. in dem selbigen einig, in diesem einzigen Stück. — 36. trewet, drohet. — 37 f. ich geschweyg gebot, ich schweige ganz von meinem Befehl.

Caietan. Zů dir. Als ob du dich nit einer grossen missethat schuldig wüsteſt!

Sol. Fürwar weyß ich nichts, du sagſt mir dann, waz ich übels begangen hab.

Caietan. Ich sprich also. Geheſtu zů letſt ein mal herfür, du böswicht? vnnd erſchineſt der welt? der du ſolteſt vff mein erſtes wincken (ich schweyg gebot) auch klarer vnnd heller, dann du pflagſt, erſchinen.

§ 78. Sol. Noch sehe ich nit, waz ich übels gethan hab.

Caietan. Sychſtu es nit? der du in zehen gantzen tagen nit einen ſtrimen deines ſcheyns bewiſen, haſt mütwilliklichen allen wolcken für dich gezogen, als ob du der welt daz liecht vergundeſt.

Sol. Daz iſt der Aſtrologen vnnd ſternengucker ſchult, wo es anders ſchult iſt, dann die haben in jren practiken also geſetzt, daz ich diße zeyt nit ſcheinen ſöll.

§ 79. Caietan. Du ſolteſt aber mer gedocht haben, was eins Bapſtes Legat wölle, dann was den ſternenguckern gefalle. Weyſtu nit, do ich aus Italien zohe, was ich dir trawet, wo du nit mit großer hitz Teütſch land, das zů vnzeyten kaltt iſt, erwörmeſt vnd mir das gantz ſummeriſch mächteſt? vff daz ich nit wider in Italien begeren dörfft.

Sol. Gar nichts nam ich acht, was du mir geboteſt; ſo hab ich auch nit gemeynet, das ein tödtlicher menſch über die Sonnen gebyeten mög.

Caietan. Haſt du das nit gemeynet? Vnd dir iſt vnbekant, einen Römiſchen biſchoff (der dann yetzo alle ſeine macht in mich ſeinen Legaten gegoſſen hat) in himelen vnnd vff erden, was er wöll, binden vnd lößen mögen?

§ 80. Sol. Wol hab ich daruon gehört, glaubt aber nit, daz es alſo wär, wie er ſich berümpt, dann ich noch nye geſehen hab, einen ſterblichen menſchen etzwas hye oben verwandelen.

Caietan. Wie? Glaubſtu das nit? O böſer chriſt, den man, vmb daz du ein ketzer biſt, verbannen vnd dem teüfel geben ſoll!

Sol. Wolteſt du mich vom himel werffen vnnd dem teüfel geben? vnnd, als man ſpricht, die Sonnen von der welt nemen?

§ 81. Caietan. Fürwar wil ich es thün, wo du nit bald einem von meinen ſchreiberen beychteſt vnnd bitteſt ein abſolutz von mir.

Sol. Wann ich dann alſo gebeycht hab, was wilt du darnoch vß mir machen?

12f. vergundeſt, mißgönnteſt. — 15. practik, Kalender, auf Sterndeutung beruhende Vorherſagungen des Kalenders. — 19. zohe, zog. — trawet, drohte. — 21. ſummeriſch, ſommerlich. — 21. tödtlicher, ſterblicher. — 38. abſolutz, Abſolution.

Caietan. Dann wil ich dir ein büß auffsetzen, daz du ettwo mit vasten erhungerest, oder yerget ein schwäre arbeit thüest, oder dich mit walfart besüchung ermüheſt, oder aber almüß gebeſt, oder etzwas zů dem Türckischen kryeg jnlegeſt, oder gelt gebeſt in den Ablaß, daruon man sanct Peters münster, das zů Rom verfallen, widerumb bawen wil, oder, wiltu das gelt sparen, das du dich für deine sund lasseſt mit růten schlagen.

Sol. Das ist eine harte sach. Was würstu aber darnoch mit mir thůn?

Caietan. Dann werde ich dich vnschuldig sprechen vnd gantz reyn machen.

Sol. So würstu, dem sprichwort nach, der Sunnen liecht geben?

Caietan. Ja, wie du sagst, wo es mir gefelt, auß krafft meyner facultäten, die mir der zehend Lew gegeben hat.

§ 82. Sol. Welche geücherey höre ich do. Meynstu, yemant, auch von den tötlichen menschen, so närrisch sein, das er dich dißes vermögen glaubt? Ich geſweig der sunnen, die alle ding von oben herab übersicht. Laß dir ein purgatz von niswurtz eyngeben. Dann mich beduncht, du werdeſt vnsinnig.

Caietan. Vnsinnig? Du bist de facto im bann. Dann du haſt vnersamlich zů des bapstes legaten geredt, darmit du in grosse vnnd vnaußläschliche vermaledeyung gefallen bist. Der halben ich dich auch über nit lang offenlich vnnd mit einem gepreng in einer grossen versamlung, vmb das du mich erzürnet haſt, als einnen verbanten man verkündigen wil.

§ 83. Phaeton. Vatter, dißen trawworten solt ich entgegen fartzen. Dann was solt ein armes menschlin gegen den vnstärblichen creaturen vermögen?

Sol. Vil mer wöllen wir jn verachten. Wie wol sich zů erbarmen, das er von kranckheit also vnsinnig worden ist.

Phaeton. Von was kranckheit?

Sol. Er ligt am geytz kranck. Die weyl jm nun sein sach
§ 84. in Teütsch land, das er sich erfülle, nit für sich gehen wil, ist er in einen grimm kommen vnd nachvolgens zů vnsinnikeit bewegt. Aber ich wird sein weyter spotten. Was sagstu, heyliger vatter? Woltestu mich also vnverhört vnnd on schuld verdammen?

Caietan. Wie ich gesagt. So läst man sye auch nit alle zů verantwortung kommen, die durch den Bapst vnd seine Legaten verdampt werden.

2. erhungerest, aushungerst. — yerget, irgend. — 3. ermüheſt, abmüheſt, abquälst. — 15. facultäten, Vollmachten. — Lew, Leo X. — 16. geücherey, Narrheit. — 19. Vgl Vorred § 7. — 21. de facto, in der That. — 26. verbanten, in den Bann Verfallenen. — 27. entgegen fartzen, das Horazische (Horatius, Satiren I, 9, 70) oppedere, im Sinne von: verächtlich behandeln, verhöhnen. — 34. erfülle, ganz fülle (den Seckel).

Sol. Das wer aber vnrecht, wenn es nit von eüch beschäch. Aber mir, bitt ich, wölleſtu diſes mal genädig ſein vnnd meyne ſünd vergeben.

Caietan. Yetzo erſt redeſtu recht. Dann wer nit verdampt ſein wil, müſs genad biten. Hyrumb gebiete ich dir, daſtu mein
§ 85. hinfür acht nemeſt, ich ſey, wo ich wöll, vnd yetzo, die weyl ich in Teütſch land bin, ſo mach ſchöne tag, vnd mit krafft deiner wörme treyb auſs die kelt, die mich yetzo noch mitten im heumonat anfichte.

Sol. Warumb verbanneſtu denn nit die kelt?

Caietan. Da laſse mich nach dencken. Du warte deſs, ſo ich dir yetzo beuelhe.

Sol. Ich hette es vor langem gethan, ſo bedachte ich, daſtu vil heymlicher ding beginneſt, die du nit wölteſt, das gemeyn volck der Teütſchen von dir ſehen. Der halben ich forchte, wo ich klar erſchine vnd die ſelbigen deine heymlicheiten den augen der menſchen anzeygte, das es dir nit wol auſsginge.

Caietan. Wie möchteſtu mein heymlicheit andern anzeygen, ſo du die ſelbſt nit weyſt.

§ 86. Sol. So ich die nit weyſs? Meynſtu ich wiſſe nit, daz du yetzo künig Carlen verhinderen wilt, daz er nit nach dem willen ſeines Anherren zů Römiſchem künig gewölet werde? Das du dich auch ſunſt vil vnterwindeſt, das wo die Teütſchen wüſten, thäten ſye nit mer darzu, würden ſye doch vffs wenigſt feyntlich haſſen.

Caietan. Laſs ſye mich haſſen, noch dannoch müſſen ſye mich dar neben förchten. Wie wol ich nit haben wolt, das du ſolliche ding offenbareſt. Thuſtu es darüber, ſo biſs im bann.

Phaeton. Welch einen tyrannen höre ich da!

§ 87. Caietan. Auch gebiete ich dir, das du pfeil zu richteſt vnnd den Teütſchen peſtilentz vnnd gehen tott zu ſchieſſeſt, vff das vil pfründen vnd geyſtlicher lehen ledig werden, damit ſich penſion begeben, gelt geyn Rom gefalle, vnnd auch mir alhie etzwas werde. Dann es ſeindt yetzo lange zeyt her nit genug pfaffen im Teütſchen land geſtorben. Höreſtu, waz ich dir ſage?

Sol. Fleyſſiglich.

§ 88. Caietan. Aber erſtlich ſcheüſs zů denn Biſchöffen, das die Pallia gekaufft werdenn. Vnd triff die pröbſt vnnd reichen prelaten, vff das die newen creaturen des Bapſtes zu leben haben. Dann

1. beſchäch, gethan würde. — 8. heumonat, Monat der Heuernte, Juli. — 9ff. Die folgenden Worte des Sol und die Antwort Cajetans fehlen im lateiniſchen Text. — 23. würden ſye doch, ergänze: dich. — 24. Laſs ſye mich haſſen ꝛc. Dieſen Vers des Tragikers Accius führte Caligula im Munde. — 26. darüber, trotzdem. — biſs, ſei. — 28. Vgl Vorred § 8. — 29. gehen, jähen. — 30. penſion, Abgabe. — 31. ſich begeben, eintreten. — gelt geyn Rom gefalle, Geld zu Rom einkomme. — 34. fleyſſiglich, eifrig, aufmerkſam. — 36. Pallia, vgl. „Clag vnd vormanung" V. 787. — 37. newe creaturen, Cajetan gehört ſelbſt zu denſelben; vgl. Ovid, Metam. II, 307, 8.

man müsß die ye jrem stand nach bedencken, daz sye nichtes mangelen.

Sol. Sol ich dann pestilentz machen, so ist von nöten, das ich ein gewölck einfüre, nebel über die erden sprenge, den lufft betrübe; derhalben ich förchte, daz vngewitter werd dir mißfallen.

§ 89. Caietan. Am fürnemlichsten wil ich, das pestilentz sey, damit pfründen ledig werden. Des lufts halben, den betrübe, so wenig du yemer magst; kanstu es aber nit vmb geen, so thůe das besser vnd nutzlichst.

Pharton. O du verflůchter bößwicht! Yetzo erst hör ich, wo jn der schůch truckt, was jm wol vnd was jm übel thůt, was jn traurig vnnd was jn frölich macht. Ginge es jm mit dem aplas nach seinem willen, so möchte er allerley lufft, kelt vnd vngewitter

§ 90. leyden. Ich wil jn ansprechen. Höre mich du vnglückhafftiger man. Ein hirt sol seine schoff weyden, nit ermorden.

Caietan. Was sagest, du kirchen diep? Was sagest, du boßhafftiger fürman? Den ich mit vermaledeyung zertretten vnd zerknirschen sol bald yetzo. Wolteſtu mir meine sachen verhinderen?

Pharton. Fürwar, ob ich kan, wil ich es thůn. Dann warumb wiltu noch ertöten die, von den du on das vff alle weg das gelt dringest?

§ 91. Caietan. Du vermaledeyeter, du übeltäter, du vertampter, ein sůn Sathanas, wie darfstu mir widerbellen? Ist vnrecht, das ein hirt seine schoff schirt?

Pharton. Das er sye schirt, ist nit vnrecht. Dann es thůnd es auch die gütten hirten, aber die selbigen schinden vnnd ertödten die nitt. Das magstu deynem bapst Leo sagen, vnd auch, wo er nit vortan mässigere legaten ins Teütsch land schickte, werde er etwa sehen ein zůsamen schwerung der schoff wider einen vngerechten, vngütigen vnd blůt dorstigen hirten, vnd sye villeycht auch ein billiche vnd jnn gebürliche that thůn. Fürwar singen vnd sagen sye schon yetzo von deyner weyß, vnd lasße mich beduncken, sye werden dich lenger nit dulden, ob du schon wägen vol verbannung über das gebürg gegen jnn würdest füren lassen.

§ 92. Caietan. Du meldest ding, von den man nit reden sol. Hyrumb byss verbannet. Diße straff lege ich dir an vmb deine vnhöflichen, vnversunnen red, die du mir gethan.

Pharton. So schenke ich dich den Teütschen, die du beraubest, zů einer spötterey, das sye dich mit verspottung, gespey vnd ver-

5. betrüben, verdunkeln. — 7. des lufts halben, wegen der Luft, was die Luft betrifft. — 14. vnglückhafftig, unglücklich, Unheil bringend. — 15. Ein hirt ꝛc., vgl. Joh. 10, 10. 11. — 19. ob, wenn. — 21. bringest, abpressest. — 23. widerbellen (mit Heftigkeit) widersprechen. — 29. zůsamen schwerung, Verschwörung. — 37. vnversunnen, unbesonnen, unverständig.

lachung von jnn jagen, villeycht auch übel tractiren; vnd dich der massen halten, das alle nachkommen ein beyspil von dir nemen. Biss verspottet. Also wil ich dich gestrafft haben.

§ 93. Sol. Lass von dem vnflat. Es ist zeyt, das wir den wagen abwertz byegen vnd dem abent sternen statt geben. Lass jn liegen, triegen, stelen, rauben vnnd plönderen vff sein abentewer.

Phaeton. Der teüfel füre jnn hin! Also treybe ich die pferde zů tal vnd füre vnss gegen nidergangk.

Ich habs gewagt.

1. tractiren, behandeln. — 5. statt geben, weichen. 6. vff sein abentewer, auf seine eigene Gefahr hin. — 7. hin, von hinnen. Der Teufel hole ihn!

Anhang.

Ein schön new lied

von dem von Hutten.

Im thon

Von erst so wellen wir loben Maria, die reine maydt.

Ach edler Hut auß Francken,
Nun sich dich weißlich für,
Got soltu loben vnnd dancken,
Der wirt noch helffen dir,
Die gerechtigkait vorfechten!
Du solt beystan dem rechten,
Mit andern ritteren vnd knechten,
Mit frummen kriegsleuten gůt,
Beschirmen das Christen blůt.

2. Du solt beystan dem rechten
Auß Christenlicher pflicht,
Solt ritterlichen fechten,
Dann du bist wol bericht,
Das duß solt thuen auß schulden,
Wilt haben gottes hulden;
Du solt kain falsch nit dulden
Waz Christen glauben antrifft,
So du verstast die geschrifft.

Der Verfasser dieser beiden im Volkston gehaltenen Loblieder auf Hutten, die als offene Blätter erschienen, ist Conz Leffel. — 2. sich dich für, sieh dich vor. — 13. bericht, unterwiesen, unterrichtet. — 14. auß schulden, aus Schuldigkeit. — 15. wilt haben, wenn du haben willst. — 16. Dulde keinen Betrug.

3. Laß dich nur nit bethören,
Du Christlicher ritter güt,
Vom wort gots thue nit kerenn,
Du hast ains helden mut!
Gots wort solt frey erheben,
Sol alzeyt oben schweben,
Daran sollen wir unß heben,
So faren wir frisch vnuerzagt;
Hut ains hat gewagt.

4. Jr Edlen, grauen vnd Fürsten,
O König vnnd Kaiser herr,
Das Christen volck thet dürsten
Nach Evangelischer ler,
Lebendig wasßer wellen sie haben.
Güt brunnen hat Jsaack graben,
Philistiner verworffen haben,
Die brunnen zugefült mit kot;
Alſo es yetz auch got.

5. Philistiner haben seer verworffen
Die brunnen götlicher ler!
Jn stetten vnnd in dorffen
Kain lautere predig mehr
Thut man gar selten hören.
Gots wort wellenß nur verkeren;
Nach gelt vnd weltlichen eren,
Nach gewalt vnd zeytlichen gwinn
Stellen sie iren mut vnd sinn.

6. O, was ist news vorhanden,
Das ich mit frewden hör!
Vil Jsaac sind aufgestanden,
Vns zu gut vil, got zu eer,
Woln lebendig quellen haben,
Nach lauterem wasßer graben,
Damit sy vns erlaben,
Haimlich vnd offenbar;
Got geb in vil gueter Jar!

25. heben, halten. — 27. Hut, Hutten. — ains, einmal, einst. — 28. grauen, Grafen. — 32. lebendig wasßer, vgl. Joh. 4, 10—14; 7, 37—39. — 34. verworffen, zugeschüttet; vgl. 1. Mose 26, 14. 15. — 50. quellen, Wasser; vgl. 1. Mos. 26, 18. 19.

7. Die frummen recht gelehrten,
Die greyffens daffer an,
Das die falschen verkerten
Werden mit schanden abstan;
Jr gesatz vnd menschen gedichte,
Das wird bald gar vernichte,
Wir send in nix verpflichte,
Nur waz got selb thet lern,
Zu dem sollen wir vns kern.

8. Huttenus halt sich veste,
Das hab ich gutten bescheyt.
Er wolt gern thuen das beste
Der frummen Christenhait,
Thut sein seel für vns setzen,
Acht nit, wer in thue letzen,
An leib vnd gut drum setzen,
Er halt vest vnuerzagt.
Das Ewangely sagt:

9. Fur war ein gutter hürte
Setzt sein seel fur sein schaff,
Bey dem man frummkeit spürte,
So er nit ligt jm schlaff,
Thuet sich der scheflin fleyssen,
Das die wollff sie nit zerreissen,
Verderben vnd zerbeissen;
Der daglöhner, der flücht,
So er den wolff nur sicht.

10. Herr got, laß dich erbarmen
Der Christenheit trübsal,
Kum bald zu hilff vns armen
In disem jamertal!
Deine hürten thuen sich zweyen,
Die scheflin sich zerstrewen.
Thue vns den weg recht zeigen
Durch recht verstendig leut,
Ker ab der gleyßner neydt!

55. recht gelehrten, wahrhaft Gelehrten, der Wahrheit gemäß Gelehrten. — 59. gedichte, Erdichtung, Lüge. — 61. send, sind. — 63. kern, kehren. — 64. halt, hält. — 65. bescheyt, Einsicht, Kunde. — 69. letzen, schädigen, verletzen. — 70. setzen, feindlich angreifen. — 73ff. Vgl. Joh. 10, 12—13. — 77. fleyssen, mit Eifer und Sorgfalt annehmen. — 86. zweyen, entzweien, streiten. — 88. den weg recht, den rechten Weg. — 90. gleyßner, Heuchler. — neydt, feindselige Gesinnung, Absicht zu schaden.

11. Diß liedle thue ich ſingen
Zů lob ainem Doctor werd;
Ich hoff, jm werd gelingen,
Er iſt groſß eren werdt.
Vlrich von Hutten, ich ſagen,
Thut leib vnd leben wagen
Vnd thut gantz nit verzagen.
Got geb jm glück vnd ſick,
Das er all ſach wol ſchick!

Der böſen dück,
Der frummen glück.

92. ainem Doctor werd, Luther. — 95. ich ſagen, ich ſage, daß ꝛc. — 98. ſid, Zieg.

Ein new Lied.

Im thon wie man singt

Franz sickinger, das Edel blüt,
Der hat gar vil der Landßknecht gut.

Vlrich von Hutten, das edel blüt,
Macht so kostliche bücher güt,
Die laßen sich wol sehen,
Die gfallen den geystlichen gleyßnern nit wol,
Die warheyt müß ich jehen,
ja jehen.

2. Als vil ich von sein büchern hör,
Sie geben nur güt Christenlich ler,
Sagen auch von geytz der pfaffen;
Das gfalt den phariseiern nit wol,
Die wolten ihn gern straffen,
ja straffen.

3. Kortisanen brauchend auch böß dück,
Doch gend ir anschleg seer zürück,
Das kan ich ye wol spyren;
Wo sie frumm leut betrüben mögen,
Daran thuend sie nit feüren,
ja feüren.

4. Großmechtiger got von hymel gut,
Der böß geystlichen übermüt,
Gleyßner vnd Cortisanen,
Pfarr, krieger treybent bößhait vil,
Der Teufel sol in lonen,
ja lonen.

5. jehen, sagen. — 14. gend, gehen. — 15. spyren, spüren. — 17. feüren (mhd. viren), feiern, müßig sein.

5. Gots wort thuenß nach jren mutwillen zwingen,
Wollen vns mit gwalt ze schweygen tringen;
O we der naren vnd blinden!
Christus sprach: vntern porten der stet
Mögt jr mein ler verkünden,
ja künden.

6. Auch auff den Dächern, das ist wor,
Gots wort verkünden offenbar,
Hat Christus selbst geschaffet;
Aber wer yetzt vom gotswort sagt,
Wirt von gleyßnern gestraffet,
ja gstraffet.

7. Gots wort soll frey sein, vngezwungen,
So hat mans auff die Cantzel trungen,
Als dörfft man sust nit sagen.
Wann wir gots wort recht declarieren,
Wölln die gleyßner verzagen,
ja zagen.

8. Wolt gern, wer mir ein vrkundt thet,
Dann ich jetz ain weyßen hätt;
Kans in der geschrifft nit finden,
Das ich nit meinem nechsten sol
Güt christlich ler verkünden,
ja künden.

9. Das dröstlich gots wort vil vermag,
Christus selbs sprach: Was ich euch sag,
Sag ich allen menschen auff erden.
Zeygt an, das er nit haben wil,
Das eß verschwygen sol werden,
ja werden.

10. Das wort gots halt ich hoher acht,
Dem wider streben soll kain macht
Bey rechten Christen leuten.
Großmechtiger got, brauch dein gewalt,
Hilff vns ritterlich streyten,
ja streyten!

26. ze schweygen tringen, zum Schweigen drängen, schweigen machen. — 33 geschaffet, angeordnet, verordnet; vgl. Matth. 10, 27. — 38. trungen, verdrängt. — 39. sust, sonst, sonsten, anderswo. — 40. declarieren, erläutern, auslegen. — 43 ff. Ich möchte gern, daß mir einer einen sicheren schriftlichen Beweis brächte, wovon (wodurch) ich es jetzt sicher wüßte; in der heiligen Schrift kann ich es nicht finden, daß ich ꝛc. — 55. halt ich hoher acht, in hoher Achtung.

11. Störcken vnſern geyſt on vnderloß,
Inn vnß mach deinen glauben groß,
Das wir vns ſtarck dran heben,
Das wir von Evangeliſcher ler
Jn ewig zeyt nit ſtreben,
ja ſtreben!

12. Her Vlrich iſt ein redlich mann.
Wolt got, des ich ſolt bey im ſtan
Gegen allen ſeinen feinden!
Jch hoff zu got, die warhayt werd
Die falſchen überwinden,
ja winden.

13. Vlrich von Hutten, biß wolgemut!
Jch bit, das got dich halt in hut
Yetzt vnd zu allen zeytten.
Got behüt all Chriſtlich lerer gut,
Wo ſie gend oder reytten,
ja reytten!

Der böſſen dück,
Der frummen glück.

61. ſtörcken, ſtärke. — 63. heben, halten. — 73. biß, ici. — 77. wo ſie gend (geben) oder reytten, wo und in welcher Lage ſie auch immer ſein mögen.